Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 511. Wiesbaden, Mittwoch, 2. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Adolf Wagner über direkte und indirekte Steuern.

Demnächst erscheint von Adolf Wagners „Steuergeschichte vom Altertum bis zur Gegenwart" ein neuer Band, an dessen Schluß der Verfasser bemerkenswerte Ansichten über die weitere Entwicklung der indirekten und der direkten Steuern ausspricht. Das neunzehnte Jahrhundert, besonders sein letztes Drittel, zeigt nach Wagner als Hauptendenz der Steuerentwicklung eine außerordentlich starke Ertragssteigerung der indirekten Verbrauchssteuern, in den drei Formen von Einfuhrzöllen, inneren Verbrauchssteuern und Monopolen. Danach ist die große Volksmasse nach den Konsumverhältnissen und nach der Einkommenhöhe weit stärker belastet als die oberen Klassen. Wenn auch keineswegs, wie Marx meinte, bei einer immer kleiner werdenden Zahl reicher und reichster Leute sich immer mehr Einkommen und Vermögen konzentrieren, vielmehr eine stark wachsende obere und oberste ökonomische Schicht entstehe, eine neue Plutokratie, so rechtfertige sich doch die stärkere Heranziehung dieser Schicht zur Tragung der öffentlichen Steuerlasten. Die oberste Schicht glaubt Wagner so ansetzen zu können, daß sie mit 100 000 Mark Einkommen und mit einer Million Mark Vermögen beginne, d. h. in Deutschland, während für England und Nordamerika etwas höhere Geldwertziffern als Untergrenze angenommen werden müßten; die mittlere Abteilung möge bei 30- bis 50 000 Mark Einkommen und einem Drittel bis einer halben Million Mark Vermögen anfangen; eine unterste Abteilung bei 10 000 Mark Einkommen und 100 000 Mark Vermögen. Alle diese Gruppen würden bei indirekten Steuern über Gebühr geschont. Dagegen könnten bei weiterer Steigerung des Steuerertrags die Mittel dafür aus den unteren Schichten entweder überhaupt nicht oder nur um den Preis einer sozial schädlichen Herabdrückung des Lebensmaßstabs und der Befriedigung kultureller Bedürfnisse, sowie um den Preis verhinderter Kapitalbildung in diesen Klassen beschafft werden. Der Bedarf sei also in steigendem Maße auf die Oberschichten zu legen in der Form direkter Steuern, und zwar eigentlicher direkter Personalsteuern, Erbschaftssteuer und Wertzuwachssteuer, Luxussteuer (auch in Form einer Besteuerung der Verkaufsgeschäfte nach Maßgabe der Ausstattung der Läden, der Wirtshäuser usw.). Diese Anschauungen des bedeutendsten wissenschaftlichen Kenners der Steuergeschichte rechtfertigen nicht bloß den Widerstand der Liberalen gegen weitere indirekte Steuern und ihre Haltung bei der sogenannten Reichsfinanzreform, sondern führen dazu, daß das Verhältnis noch stärker im Sinne einer Erhöhung der direkten Steuern zu verschieben ist. Vermutlich werden sich an Wagners Darlegungen noch manche weitere Erörterungen knüpfen.

Herr v. Oldenburg und das Zentrum.

Aus Breslau wird uns geschrieben: Der Jannschauer soll „gewisse Garantien" geben, damit das Zentrum ihm in seinem Wahlkreise wiederum durch seine Stimmen die Mehrheit verschafft. Das verlangt die „Schles. Volkszeitung". Welcher Art diese Garantien sein sollen, wird nicht gesagt. Viel Kopfzerbrechen darüber ist aber auch überflüssig, denn der Artikel des schlesischen Zentrumsblattes verrät so starke Sympathien für Herrn v. Oldenburg, daß er sich der Zentrumshilfe sicher fühlen darf, vorausgesetzt freilich, daß dieser Artikel die Stimmung der Zentrumsanhänger in Elbing-Marienburg richtig widerspiegelt. Heißt es doch darin u. a.: „v. Oldenburg ist nicht nur der vielbefeindete, sondern auch der vielbewunderte Abgeordnete, und selbst in den liberalen Versammlungen wird ihm vielfach persönlich Lob gezollt." Dabei sind selbst seine Fraktionsgenossen von ihm abgerückt, nicht bloß bildlich, sondern sogar körperlich, als er im Reichstag die vielbesprochene Szene hatte, in der er so wenig zu seinen Worten stand. Sodann erwähnt der Artikel zwei Versammlungen in Marienburg und Elbing, in denen Herr v. Oldenburg jüngst Wahlreden gehalten hat, und gibt sein Urteil dahin ab: „Der brausende Jubel, mit dem der schneidige konservative Kämpe von den Hunderten empfangen wurde, und der brausende Beifall, der seiner Rede, insbesondere seiner Erklärung, auf jeden Fall auch für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise zu kandidieren, folgte, bewies aufs beste, daß die mit Eifer verbreitete Nachricht, Oldenburgs politisches Ansehen im Wahlkreise habe gelitten, eine Mache und ein Trugschluß seiner Gegner war." So begeistert werden selbst wenige der Parteigenossen Oldenburgs von ihm sein. Auch diese Leistung ist für die Umschmeichelung der Konservativen durch das Zentrum sehr bezeichnend.

Die Republikaner in Spanien.

b. Madrid, 31. Oktober.

Im Hinblick auf die Proklamierung der Republik in Portugal erscheint es wichtig, die Verhältnisse in Spanien zu prüfen und festzustellen, inwiefern ein Übergreifen der republikanischen Bewegung von einem Nachbarland auf das andere zu erwarten steht. Bekanntlich hat die republikanische Idee schon vor der Umwälzung in Portugal auch in Spanien zahlreiche Anhänger, und diese sind heute in täglichem Wachstum begriffen. Wenn trotzdem eine Verwirklichung dieser Idee in Spanien in allernächster Zeit nicht wahrscheinlich ist so hat das seinen Grund weniger in den vor Canalejas angekündigten scharfen Maßnahmen der Regierung gegen die revolutionäre Bewegung, als vielmehr in den inneren Verhältnissen der Republikaner selbst. Zwar erscheint deren Partei dadurch, daß sie sich mit den Sozialisten verbündet hat, äußerlich gestärkt. Wenn auch diese Allianz nur als vorübergehend betrachtet wird, so soll sie doch so lange bestehen, bis das gemeinsame Ziel der Republik erreicht ist. Tatsächlich bilden aber heute schon die beiden Parteien keine geschlossene Schlachtreihe. Das jeder Anarchie und Demagogie abholde Staatsideal des gemäßigten Republikaners Alvarez steht in ziemlich schroffem Gegensatz zu den Ideen des Sozialistenführers Iglesias, die eine scharf revolutionäre und antimilitaristische Richtung vertreten. Dieser letztere hat sich zwar neulich dagegen verwahrt, daß die Sozialisten die Urheber der aufrührerischen Propaganda in der Armee seien, auf die Canalejas öffentlich hingewiesen hat. Aber in Wirklichkeit scheute sich Iglesias keineswegs, zu erklären, daß das Proletariat sich mit allen Mitteln einem eventuellen Feldzuge für Marokko widersetzen würde. Begreiflicherweise hat diese Äußerung in militärischen Kreisen großes Aufsehen erregt und dort auch die an sich schon nicht allzugroßen Sympathien für die mit den Sozialisten verbündeten Republikaner verringert. Aber auch innerhalb der republikanischen Partei selbst herrschen Meinungsverschiedenheiten über das zukünftige Programm, und bisher sind alle Ermahnungen zur Einigung auf einer gemeinsamen Basis vergeblich gewesen.

Deutsches Reich.

* **Zur Reichstagskandidatur des Hansabund-Präsidenten.** Der Welfe Götz v. Olenhusen hat nach dem „Hannov. Cour." die Übernahme eines neuen Mandats abgelehnt. Abgeordneter Götz v. Olenhusen vertritt seit 1884 den Wahlkreis Göttingen, der mit Ausnahme einer einzigen Legislaturperiode, von 1887 bis 1890, stets welfisch gewählt hat. Hier soll bekanntlich für die nächsten Wahlen der Vorsitzende des Hansabundes Professor Rießer aufgestellt werden. Er hat gute Aussichten auf Erfolg, denn bei den letzten Wahlen wurde Abgeordneter Götz v. Olenhusen in der

Feuilleton.

Himmelserscheinungen im November 1910.

Immer tiefer sinkt die Sonne zum Süden herab, und mit schnellen Schritten nähert sie sich ihrem tiefsten Stand im Jahr. Am 1. November beträgt ihre südliche Abweichung vom Äquator 14° 14' 0."3, am 30. schon 21° 33' 13."0, so daß sie bis zum Wintersolstitium am 22. Dezember nur kaum noch 2° in ihrer Südwärtsbewegung fortschreitet. Um denselben Betrag nimmt im November die Mittagshöhe der Sonne ab, nachher werden die täglichen Kreise des Tagesgestirns nur noch wenig flacher — und zwar beträgt die Mittagshöhe für den Parallel von 54°, der über die Elbe-, Trave- und Odermündung und über Marienburg an der Nogat läuft, 21¾ Grade am 1. und 14½ Grade am 30. November, für den Parallel von 51°, der etwa die Städte Cöln, Eisenach, Weimar, Dresden und Breslau verbindet, 24¾ Grade am 1. und 17½ Grade am 30., endlich für den Parallel von 48°, unter dem ungefähr die Orte Freiburg i. B., Tuttlingen, Starnberg, Steyr und Baden bei Wien liegen, 27¾ Grade am 1. und 20½ Grade am 30. November. Die Tageslänge vermindert sich in runden Zahlen in Norddeutschland von 9½ auf 8, in Mitteldeutschland von 9⅔ auf 8¼ und in Süddeutschland, der Schweiz und Österreich von 10 auf 8⅔ Stunden.

Der Mond zeigt im November folgenden Gestaltwechsel: Neumond am 2. um 2 Uhr 56 Min. vorm., Erstes Viertel am 10. um 6 Uhr 29 Min. vorm., Vollmond am 17. um 1 Uhr 25 Min. vorm., und Letztes Viertel am 23. um 7 Uhr 13 Min. nachm. Er befindet sich am 3. November, 7 Uhr nachm., in Erdferne bei einem Abstand von 63.7, am 17. November, 4 Uhr nachm., in Erdnähe bei einem Abstand von 55.9 und am 30. November, 8 Uhr nachm., abermals in Erdferne bei einem Abstand von 63.7 Erdhalbmessern a 6378 Kilometer.

Im November ereignen sich zwei Finsternisse, eine partielle Sonnenfinsternis und eine totale Mondfinsternis, von denen nur die letzte, indessen unter den allergünstigsten Umständen, bei uns sichtbar ist. Die partielle Sonnenfinsternis fällt in die Nacht des 2. November, ihr Anfang findet statt um 12 Uhr 51 Min., ihr Ende um 5 Uhr 26 Min. vorm. Ihre Sichtbarkeitszone erstreckt sich vom nordöstlichen Asien über Japan bis in das nordwestliche Amerika (Alaska). Die totale Mondfinsternis haben wir in der Nacht vom 16. zum 17. November zu erwarten; sie beginnt am 16. um 11 Uhr 44 Min. nachm. und endigt am 17. um 2 Uhr 58 Min. vorm. Ihre Totalität währt von 12 Uhr 55 Min. bis 1 Uhr 47 Min. Sichtbar ist diese Finsternis in Europa, Afrika, fast ganz Asien, mit Ausnahme der östlicher gelegenen Gebiete, im Indischen und Atlantischen Ozean und in Amerika.

In den Beobachtungsverhältnissen der großen Planeten, die sich in den letzten Monaten meist in der Nähe der Sonne verborgen hielten, tritt im November eine geringe Besserung ein. Merkur bleibt unsichtbar, da er am 12., nachmittags 3 Uhr, in seine obere Sonnenkonjunktion gelangt. Er hat am 1. um 11 Uhr vorm. mit dem Mond und am 3. um 10 Uhr vorm., mit Venus Konjunktion. — Venus kann aus dem gleichen Grund nicht beobachtet werden, sie steht am 26. um 2 Uhr nachm. in oberer Sonnenkonjunktion. Ihr Erdabstand ist um diese Zeit gleich 1.71 Erdbahnhalbmessern a 149.48 Millionen Kilometer und ihr scheinbarer Durchmesser gleich 9.8 Bogensekunden — bei der unteren Sonnenkonjunktion am 12. Februar d. J. betrug ihr Durchmesser 61.6 Bogensekunden, also nahezu 6.3mal so viel. Annäherungen erfährt Venus am 1. um 1 Uhr nachm. an den Mond und am 3., wie schon erwähnt, an Merkur. Zu beobachten sind diese Erscheinungen also nicht. — Mars wandert am 20. November aus dem Sternbild der „Jungfrau" in das der „Wage" und wird nach Mitte des Monats am Morgenhimmel im Osten sichtbar, ist aber wegen seiner großen Entfernung noch sehr lichtschwach. Sein Abstand beläuft sich am 1. noch auf 2.58 Erdbahnhalbmesser, nimmt aber bis auf 2.46 dieser Einheiten am Monatsschluß ab. Dadurch vergrößert sich sein Scheibendurchmesser von 3."6 auf 3."8. Konjunktionen hat Mars um Mitternacht vom 31. Oktober zum 1. November mit dem Mond und am 4. um 3 Uhr nachm. mit Jupiter. Am 26. November weilt er in unmittelbarer Nähe des Fixsterns Alpha der „Wage" (Größe 2.7), sein kleinster scheinbarer Abstand von diesem ist nur 8 Bogenminuten; wie man durch ein Fernrohr beobachten kann, bewegt sich Mars nördlich an dem Fixstern vorüber. — Jupiter tritt im Sternbild der „Jungfrau" anfänglich noch wenig in der Morgendämmerung hervor, wird aber schnell von deren Strahlen frei und geht am Monatsschluß schon gegen 3 Stunden vor der Sonne auf. Seine Entfernung von der Erde verkleinert sich von 6.42 auf 6.23 Erdbahnhalbmesser, und sein scheinbarer Durchmesser wächst von 31."1 auf 32."0. Konjunktionen des Jupiter finden statt am 1. um 4 Uhr morgens mit dem Mond am 4. um 3 Uhr nachm. mit dem Mars (siehe oben) und am 28. um 10 Uhr abends abermals mit dem Mond, wobei es fast zur Bedeckung kommt; in der Frühe des 29. November sieht man die abnehmende Mondsichel, bereits etwas nach Osten hin fortgerückt, noch sehr nahe links von dem hell strahlenden Planeten. — Saturn, der im Oktober in Opposition gewesen ist, bleibt im Sternbild des „Widders" anfänglich noch die ganze Nacht über dem Horizont, geht aber stetig früher, zuletzt schon vor 5 Uhr morgens, unter; er kulminiert Mitte November um 10¾ Uhr abends, steht dann aber recht hoch im Süden. Da sich sein Erdabstand von 8.25 auf 8.44 Erdbahnhalbmesser vergrößert, verkleinert sich der scheinbare Durchmesser seiner Scheibe von 19."7 auf 19."3. Die Längen der Achsen des Saturnrings sind Mitte November: große Achse 45."2, kleine Achse 12."7. Am 15. November, 3 Uhr nachm., hat der Mond mit Saturn eine sehr nahe Konjunktion; man sieht den nahezu vollen Mond in der vorangehenden Nacht westlich (rechts) und in der folgenden Nacht östlich (links) von dem Planeten. — Uranus im „Schützen" befindet sich am 1. November bei Rektaszension 19 h 34 m 2 s und Deklination — 22° 12', er steht also sehr tief am frühen Abend im Südwesten. Seine Entfernung von uns vergrößert sich von 19.94 auf 20.38 Erdbahnradien, sein Scheibendurchmesser nimmt von 4."1 auf 4."0 ab. — Neptun hält sich weiter in den „Zwillingen" auf, und zwar ist sein Ort am 1. November Rektaszension 7 h 32 m 46 s und Deklination + 21° 5', er geht schon am späten Abend auf und kulminiert Mitte November um 4 Uhr morgens in bedeutender Höhe über dem Horizont. Sichtbar ist er nur in starken Instrumenten.

Stichwahl gegen die Nationalliberalen nur mit 11 553 gegen 10 805 Stimmen gewählt, nachdem im ersten Wahlgang 9297 nationalliberale, 7177 welfisch-agrarische und 6249 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren.

* **Zu der Frage, ob Lehrer Schöffen und Geschworene** werden sollen, hat die „Pädag. Ztg." aus Anlaß der Verhandlungen in der Strafprozeßkommission folgendes erfahren: „Die Reichsjustizverwaltung steht der Forderung des Deutschen Lehrervereins freundlich gegenüber. Die neuen Justizgesetze erfordern eine stärkere Heranziehung des Laienelements, und das Reichsjustizamt sieht ein, daß die Hunderttausende von Lehrern vorzüglich geeignet sind, als Schöffen und Geschworene zu dienen. Widerstand leistet nur das preußische Unterrichtsministerium, das durch einen besonderen Kommissar seine Bedenken darlegen ließ: die unterrichtliche Versorgung der Schulkinder werde beeinträchtigt, wenn man dem Wunsche des Deutschen Lehrervereins Folge gebe. Es war dem der Fortschrittlichen Volkspartei angehörenden Schulmann in der Kommission ein kleines, diese Bedenken zu widerlegen." — Für die Forderung traten in der Kommission Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten ein, dagegen geschlossen die Parteien der Rechten und das Zentrum. — Die „Pädag. Ztg." rügt noch besonders die ablehnende Haltung des Zentrumsabgeordneten und Lehrers Sittart und schließt wie folgt: „Es ist jetzt die Aufgabe der deutschen Lehrerschaft, dem Reichstag zu zeigen, wie sie in ihrer erdrückenden Mehrheit zu der Frage steht; der Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins wird allen Mitgliedern Gelegenheit geben, ihren Willen erkennen zu lassen. Aus der zweifelhaften Haltung der Zentrumsfraktion erwächst den katholischen Lehrervereinen, von denen wir annehmen, daß sie unsere Forderung unterschreiben, eine besondere Aufgabe. Wenn die Lehrerschaft in dieser Sache etwas erreichen will, so muß sie zeigen, daß sie eines Sinnes ist."

* **Eine vernünftige Verfügung.** Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat verfügt, daß Geldsammlungen unter Beamten, um scheidenden Vorgesetzten ein Ehrengeschenk zu beschaffen, künftig unterbleiben sollen.

* **Zur Lohnbewegung in der Zigarrenindustrie.** Die vom Ortsverband der Nußlocher Zigarrenfabrikanten ausgesprochene Kündigung an ihre Arbeiter ist auf Veranlassung des Niederbadischen Bezirksarbeitgeberverbandes zurückgezogen worden. Bevor der Arbeitgeberverband seine Generalversammlung zur Anordnung weitergehender Maßnahmen zusammenberufen hatte, ließ er sich das Protokoll über die Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen vorlegen, wobei sich herausstellte, daß bei 8 Zigarrensorten die Angaben einer Firma über die bisher bezahlten Löhne um 10—50 Pf. pro Mille höher gelautet hatten als die Angaben der Arbeiterorganisationen. Nachdem ein Beauftragter des Arbeitgeberverbandes darüber Erkundigungen angestellt hatte, erfolgte im Einvernehmen mit den Ortsverbänden die Zurücknahme der Kündigung.

* **Ein nationales Handbuch.** Unter dem Titel „Deutsches Reich und Volk" ist herausgegeben von A. Geiser im Verlage von J. F. Lehmann-München ein nationales Handbuch in 2. vermehrter Auflage erschienen, das in der angenehmen Form einer Reihe von Einzelaufsätzen berufener Mitarbeiter auf 386 Seiten Text für 4 M. ein wirklich brauchbares Handbuch des nationalen Wissens darstellt. Es ist in drei Abteilungen gegliedert: Nationale Grundfragen — innere deutschnationale Politik — Auslanddeutschtum. Der letzte Teil gibt den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland" Anlaß, das Buch sowohl zum Privatgebrauch wie auch als Unterlage für Vorträge innerhalb nationaler Vereine zu empfehlen. Es werden ziemlich alle wichtigen Sondergebiete des Auslanddeutschtums in scharf umrissenen Bildern dargestellt, wobei alles, was als bekannt vorausgesetzt werden darf, mit sicherem Takt vermieden ist. Das „Deutschtum in den Vereinigten Staaten" behandelt Professor Dr. Hötzsch, das „Deutschtum in Ungarn" der frühere siebenbürgisch-sächsische Abgeordnete im ungarischen Reichstag Direktor L. Korodi, „Deutsches und deutschfeindliches Vereinswesen" sowie das „Deutschtum in Rußland" der Generalsekretär des Vereins für das Deutschtum im Ausland und Herausgeber des Buches Alfr. Geiser, das „Deutschtum in der Schweiz" der Karlsruher Professor und frühere Archivar am Berner Bundesarchiv Dr. Th. Längin, das „Deutschtum in Österreich" Redakteur P. Baecker, das „Deutschtum in Südamerika und Australien" auf Grund eigener Anschauung Dr W. Winter, das „Niederdeutschtum" der bekannte nationale Publizist Professor Dr. P. Samassa und das „Deutsche Zeitungswesen im Ausland" Dr. Fr. Winterstein-Cassel.

* **Verein der Privatversicherungsverbände.** Eine Sitzung von Vertretern von Privatversicherungsverbänden hat beschlossen, einen „Verein der Privatversicherungsverbände" ins Leben zu rufen. Auf Ersuchen erklärte sich Regierungsdirektor v. Rasp bereit, bis zur endgültigen Wahl eines Vorsitzenden des neuen Vereins die Geschäfte zu führen und die weiteren Schritte zu veranlassen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Amtsmißbrauch höherer Beamten. In galizischen Orten wurden zwölf hohe Beamte, darunter vier Landräte, verhaftet. Die Verhafteten haben den Fiskus dadurch um Millionen geschädigt, daß sie für staatliche Bauten bestimmte Grundstücke durch Vertrauensmänner ankaufen und dann teuer verkaufen ließen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Frankreich.

Neue Fälle von Sabotage. Aus Lille wird berichtet, daß längs der Bahnstrecke im Departement Pas de Calais 30 Telegraphendrähte von böswilliger Hand abgeschnitten worden sind. Man sieht in diesem neuen Fall der Sabotage eine Kundgebung gegen die Kammerabstimmung.

Bulgarien.

Rüstungen. In Sofia wird versichert, daß der Kriegsminister von der Sobranje einen Nachtragskredit zur Ausführung von Festungswerken verlangen wird. Diese Maßnahme soll damit begründet werden, daß infolge der türkisch-rumänischen Militärkonvention ein Zweifrontenkrieg zur Möglichkeit werden kann.

Türkei.

Das Befinden Abd ul Hamids. Auf der Pforte wird versichert, das Befinden Abd ul Hamids sei ein unverändert gutes. Er leide lediglich zeitweilig an leichten Verdauungsstörungen.

Die Christen wandern aus Mazedonien aus. Meldungen aus der Provinz besagen, daß sich in letzter Zeit unter den Christen eine starke Abwanderung bemerkbar macht. Man führt diese Erscheinung auf die fortgesetzten Übergriffe der Beamten, die neuerliche Verfolgung durch die Albanesen und die drückend gewordene Steuerlast zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Bahnhofsterrain, Kurtage und Kommunalpolitik.

Ein Hausbesitzer schreibt uns:

Bezüglich des unbebauten Bahnhofsterrains sind in der Tagespresse schon vielfach abfällige Bemerkungen gefallen und unter der Spitzmarke „Wie ein Fremder über Wiesbaden urteilt" wurde sogar behauptet, die Bebauung scheitere an den exorbitanten Preisen der Plätze. Wer, wie ich, Wiesbaden schon seit 36 Jahren kennt, wird sich wohl hierüber eher ein Urteil erlauben dürfen, wie ein Fremder, der vielleicht erst kurze Zeit hier weilt. Wäre dies Terrain schon vor 10 bis 15 Jahren zu haben gewesen, so wäre es vielleicht bebaut, denn damals herrschte hier eine gewisse Wohnungsnot. Es setzte aber zu dieser Zeit, als die Eckschößigen Häuser in Mode kamen, eine Bauwut ein, wie etwas Ähnliches hier noch nicht erlebt worden war. Es wurden in kurzer Zeit mehr Straßen fertig, als vordem Häuser, und da die Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt hielt mit der Erstellung von Häusern und Straßen, so konnte die Reaktion nicht ausbleiben und es entstand eine riesige Überproduktion. Glücklicherweise wurden dann schärfere Baubestimmungen erlassen, sonst wäre die Kalamität noch größer geworden. Wer jetzt noch baut, will seine Bauplätze, die er vielleicht schon seit langen Jahren besitzt, nicht liegen lassen. Es kommt aber nur noch vereinzelt vor, daß in einer Zeit schlechtester Konjunktur, wozu die Finanzreform mit ihren Belastungen von Grund und Boden ebenfalls nicht wenig beigetragen hat, jemand Bauplätze kauft. Die Plätze am Bahnhof werden auch einmal bebaut werden, wenn ein Bedürfnis vorhanden ist, und dann wird auch der Preis von rund 8000 M. die Rute niemand zu hoch sein. In der Langgasse hat die Rute schon vor X-Jahren 20 000 M. gekostet und am Kranzplatz wurde schon vor noch längerer Zeit beim Abbruch und Neubau eines Hauses das Doppelte bezahlt. In der Hauptsache kann es sich doch nur um Geschäftshäuser und Hotels handeln, die auf dem Bahnhofsterrain erstehen sollen; wo aber keine Leute wohnen, da sind sie überflüssig. Und Hotels? Für wen sollen sie gebaut werden? Von den in letzter Zeit mit allem Komfort der Neuzeit errichteten Hotels ist fast die Hälfte verkracht! In der rasch aufblühenden Handelsmetropole Frankfurt ist das Bahnhofsterrain ein halbes Menschenalter unbebaut geblieben, und hier wird es noch länger dauern. — Was nun das Aussehen der Bauplätze am Bahnhof anbelangt, so gehören diese zum Teil der Stadt, zum Teil dem Eisenbahnfiskus und Privatleuten. Die Stadt kann aber die Miteigentümer nicht zwingen, die Plätze zu Anlagen herzurichten. Es müßte zu diesem Zweck der Boden nivelliert und mit Mutterboden befahren werden, um eine Grasnarbe zu bekommen und das ist eine kostspielige Geschichte. Es wäre allerdings mit Rücksicht darauf, daß in absehbarer Zeit eine Bebauung des Terrains schwerlich erfolgen wird, zu wünschen, daß sich die Stadt mit den Miteigentümern der Grundstücke in Verbindung setzte und behufs Instandsetzung derselben eine Einigung erzielt würde, natürlich müßte die Stadt da wieder Opfer bringen und wenn die Miteigentümer nicht wollen, bleibt's halt beim alten. — Was nun den Lärm und das Geräusch anbelangt, das durch das laute Ausrufen von Waren, ferner durch die „Elektrische" früh morgens und nachts hervorgerufen wird, so wurde ersteres durch die neue Polizeiverordnung verboten. Die Störung, die früh morgens und nachts durch die „Elektrische" hervorgerufen wird, ist eine Erscheinung jeder Großstadt. Es müßte nun zahlenmäßig festgestellt werden, ob diese Klagen nur von einer kleinen Gruppe von Unzufriedenen oder von einer großen Majorität ausgehen; in

---

Den Fixsternhimmel sehen wir im November, abends, durch die Milchstraße in zwei gleiche Hälften geteilt, das sternbesäte Band steigt genau im Osten auf, erhebt sich senkrecht bis zum Zenit und steigt dann ebenso regelmäßig zum Westen herab. Ihr östlicher Zweig nimmt seinen Verlauf zwischen den Bildern des „Orions" und der „Zwillinge" über den „Fuhrmann" mit der hellen Capella und über den „Perseus" mit dem veränderlichen Stern Algol und dem prächtigen Doppelsternhaufen, den schon das bloße Auge leicht erkennt, der sich aber im lichtstarken Fernrohr als eins der schönsten Objekte erweist. Gerade im Zenit breitet sich das W der „Cassiopeja" aus, während im westlichen Zweig der Milchstraße abwärts zunächst der „Cepheus", dann der „Schwan" mit Deneb und der „Adler" mit Atair als Hauptkonstellationen hervortreten. Den sich vom Südwesten zum Nordosten schwingenden Tierkreis bezeichnen die Bilder „Steinbock", „Wassermann", „Fische", „Widder", „Stier" und „Zwillinge". Hoch im Süden, unterhalb der „Cassiopeja", glänzen die drei hellsten Sterne der „Andromeda", Alpha, Beta, Gamma, über deren mittelstem man schon mit freiem Auge das zarte Wölkchen des wunderbaren großen Nebels wahrnimmt, den uns die moderne Himmelsphotographie als ein unendlich fernes, ungeheures Spiralsystem aus Millionen von Sonnen vor das Auge gezaubert hat. Neben der „Andromeda" im Südwesten steht der „Pegasus", im Südsüdosten der „Walfisch", im Südosten der „Eridanus", und im Osten erheben sich am späten Abend schon die sogenannten Wintersternbilder, ihnen voran der „Orion" mit seinen drei hellfunkelnden Gürtelsternen. Den Norden schmückt das ausgedehnte Sternbild des „Großen Bären", den Himmelspol darüber das Bild des „Kleinen Bären", das der langgestreckte „Drache" umschlingt. Im Nordosten endlich bemerken wir den „Bootes" mit Arctur, daneben die „Krone" und tief im Nordwesten den „Herkules".

Razzia durch den „Wedding".

Die Krawalle im Wedding lösen die in Moabit ab, nur mit dem Unterschiede, daß der Wedding, der im höchsten Norden Berlins gelegen ist, zum großen Teil ein lichtscheues Gesindel beherbergt und daß die Zuhälter und Verbrecher Berlins hier ihre eigentlichen Wohnstätten haben. Hier spielen sich die nächtlichen Orgien ab, wo unheimliche Gesellen ihre unheimlichen Pläne schmieden und wo das Leben in seinen Untiefen brodelt. Das Laster jeder Gestalt hat hier seine Stätte, die wir unter Führung bewährter Männer kennen lernen. Der Weg geht von Kaschemme zu Kaschemme. Der hünenhafte Führer unserer Patrouille führt uns in stille Nebengassen, in denen das rote und grüne Licht der Laternen mit „verheißungsvollem" Flackern den Passanten anlockt.

Das erste Ziel ist eine Kneipe, in der die „sexuellen Zwischenstufen" Unterschlupf finden. Die Kneipe ist leer und bald geht es weiter. Trüber und düster brennen die Gaslaternen, nur mühsam die Straße erhellend. Wildes Klavierspiel, unterbrochen von Schreien, Toben und Gesang, gröhlt uns aus einer kleinen Kaschemme entgegen. Der Lärm wird ohrbetäubend, als wir die Tür öffnen, den Friesvorhang zurückschieben und eintreten. Im Augenblick ist eine fast unheimliche Stille eingetreten. Unser Besuch ist der Festgesellschaft — um eine solche handelt es sich anscheinend — etwas unerwartet gekommen. Aber die an ihnen sonst nicht übliche Befangenheit legt sich, als sie unsere nicht gerade böseartigen Absichten erkennen. Und ihr Freudenrausch ist auch nicht ganz unberechtigt. Einer ihrer Zunftgenossen ist am Nachmittag aus Moabit zurückgekehrt. Der „schöne Max" sitzt nun am Klavier und tobt seine Freude auf den Tasten aus und begleitet sein flottes Spiel mit seinem Gesang, dessen Refrain die — ich hätte beinahe gesagt — Insassen mitgröhlen. In einem kleinen, niedrigen, fast quadratischen Raum stehen, sitzen und lümmeln sich etwa 20 kräftige, gesunde, junge Burschen, die vor der Arbeit eine unheimliche Aversion haben — wie mir einer stolz versicherte — und die von ihrem Sündengeld ein sorgenloses Dasein leben. Die „Kavaliere", schick und modern angezogen, das Jackett tief Taille gearbeitet, gutsitzende Lackstiefel an den Füßen, — aber keinen Kragen um den stolzen Hals — anscheinend das internationale Zeichen ihrer Gilde. Wie ihre von ihnen beschützten Damen sie anschmachten und umschmeicheln und mit welchem Waschstolz die Herren sich das Gönnen gefallen lassen. Hat eine von den übermenschlich angemalten Grazien sich gewärmt und auch ihrem Innern einen wärmenden Schluck einverleibt, dann heißt ein befehlender Blick ihres Gebieters, sie wieder das Obdach verlassen, das sie erst wieder aufsuchen, wenn sie ihrem Herzenskönig ihren Tribut in klingender Münze zu leisten vermögen.

Im Hintergrund des Lokals, das sich nischenartig erweitert, halten einige antiquierte Damen, mit Schmuck behängt, Cercle; ein Anblick, der selbst Wilde schaudern machen kann. Als wir auf die Straßen treten, gellt ein durchdringender Pfiff durch die nächtliche Stille: Wanderinnen, seid gewarnt. In einem anderen Lokal, zu dessen armseligem Gemäuer ein paar Stufen hinaufführen, geben die gewohnheitsmäßigen Einbrecher sich ihr Stelldichein. Dicht aneinandergedrängt stehen und sitzen wohl 50 Leute in einem kleinen, stickigen Raum, der nur selten die Segnung einer Ventilation erfahren mag, wo das längere Verweilen einen physischen Ekel hervorruft. Mit verlegenem, verschlagenem Lächeln werden wir verständnisinnig begrüßt, stechende, unheimliche Blicke schießen zu uns herüber. Zweien von ihnen scheint in unserer Anwesenheit aber doch nicht ganz wohl zu sein und mit kurzem, hastigem Gruß verlassen sie die ungastlich gewordene Halle. Andere wieder sind mit der Hand sofort an der Brusttasche, bereit, ihre wohlpräparierten „Flebben" auf Wunsch zu entfalten. Dann fallen wir in eine Kneipe ein, die meinem unerfahrenen Gemüt das Trostloseste und Grauenhafteste zu sein scheint, wo Menschen hausen. Ein unendlich schmieriger und ungelüfteter Raum, in dem die „Hexe" aus „Hänsel und Gretel" die Wirtin zu sein scheint, schmutzige Tische, traurige Draperien und als Gäste eine zahnlose Alte, die mit widerlicher Stimme und üblen Gesten ihre obszönen Lieder singt und ihren „Freund", einen jungen, ganz nett aussehenden Burschen betreut. Ein dritter Gast, ein alter, verwahrloster Mann, der, völlig von Fusel durchtränkt, sich nur mühsam auf seinem Stuhl aufrecht hält und die Sängerin „sinngemäß" mit seinem Takt begleitet. Ein Bild, das an Entsetzlichkeit von dem folgenden aber noch weit übertroffen wird.

Wir wollen als letzter noch einer Wirtschaft einen Besuch abstatten, in der Obdachlose, Penner und Pennschwestern die Nacht zubringen. Die Räume, die in den vorhergehenden Zeilen geschildert sind, sind elegant und komfortabel zu nennen im Vergleich zu dem, der sich hier meinen entsetzten Augen bot. Aufrecht konnte man nicht stehen, es war kaum möglich, sich umzudrehen, so eng und schmal ist der „Schlafraum", und doch saßen oder lagerten dort 20 Personen beiderlei Geschlechts, um für einige Stunden einen ruhe-

letzterem Falle müßte die Großstadt der Kurstadt Konzessionen machen. Es würde sich dann empfehlen, wenn die „Elektrische" früh vor 7 Uhr und abends nach 10 Uhr im Kurviertel (Wilhelmstraße, Taunusstraße, Biersadter Straße, auch im Kaiser-Friedrich-Ring) nicht mehr fahren würde; genügen würden dann vielleicht die Linien Bahnhof—Marktplatz bis Emserstraße, sodann die Linie Bahnhof—Rheinstraße bis Bismarck-Ring, Moritzstraße—Kirchgasse—Langgasse und Friedrichstraße—Dotzheim. Wiesbaden hat übrigens auch kein Interesse daran, daß diejenigen, welche in den Vororten wohnen und dort ihre Steuern zahlen, durch die „Elektrische" so frühe Fahrgelegenheit nach Wiesbaden haben, und denjenigen, welche nach 10 Uhr abends mit der Bahn eintreffen, wäre durch oben bezeichnete Linien vollständig Rechnung getragen. — Jetzt zur Kurtaxe. Was diese anbelangt, so muß doch vor allen Dingen gesagt werden, daß die Stadt durch den Wegfall der Akzise auf Fleisch und Brot eine Haupt-Einnahmequelle von jährlich über 400 000 M. verliert. Ferner ist das Sechs-Millionen-Kurhaus zu verzinsen; sodann hat die Stadt jährlich viele Tausende an Talonsteuer, die uns die famose Finanzreform gebracht hat, zu zahlen. Wenn aber bei einer lächerlich billigen Kommunalsteuer von nur 100 Prozent keine Kurtaxe erhoben werden soll, wo soll denn die Stadt das Geld hernehmen? Sollen vielleicht die Hausbesitzer wieder bluten? Diese sind durch eine mehr wie 50prozentige Erhöhung der Kehrichtabfuhr-Gebühren, eine 20prozentige Erhöhung des Wassergeldes, Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer und — last not least — durch eine Erhöhung der Hypothekenzinsen, welche die famose Talonsteuer verursacht hat, Erhöhung der Stempelsteuer (Umsatzsteuer) gerade genug heimgesucht worden. Die Erhöhung der Einkommensteuer über 100 Prozent würde unweigerlich die Erhöhung der Realsteuern regierungsseitig im Gefolge haben, wodurch der Hausbesitz noch viel schlimmer belastet würde, zumal eine Abwälzung der Lasten auf die Mieter bei der schlechten Konjunktur nicht möglich ist. Ein Vorschlag indessen, die Kurtaxe in mildere Bahnen einzulenken, wäre folgender: Um den Hotels, Pensionen und Passanten, die keine Kur gebrauchen, gerecht zu werden, müßte speziell für die Passanten, welche nicht zu Kurzwecken hierherkommen, die erste Woche freigegeben werden. Hotels und Pensionen wären bei Strafe verpflichtet, wahrheitsgemäß der Behörde anzugeben, ob der Zugereiste zum Zweck der Kur oder als Passant hier seinen Aufenthalt genommen. Dann ist die Differenzierung der Kurtaxe zu hoch; sie beträgt 10 M. Die Hauptkarte kostet z. B. 20 M. während 6 Wochen, 30 M. während 3 Monaten, 40 M. während 6 Monaten. Die Differenzierung dürfte nur 5 M. betragen, und zwar: 20 M., 25 M., 30 M., 40 M., jedoch für kürzere Zeit. Wegen eines Mehrbetrags von 5 M. wird jemand nicht so leicht abreisen. Mit den Beikarten müßte in ähnlicher Weise verfahren werden. — Ferner könnte noch recht gut eine Bädersteuer eingeführt werden. Diese würde viel Geld bringen. Der Preis der Bäder ist gegen andere Kurorte konkurrenzlos. Während in anderen Kurorten ein Bad kaum unter 1 M. 50 Pf. zu haben ist, kann man die Bäder hier schon von 50 bis 60 Pf. an haben und dürfte jedes Bad bis zu 1 M.: 10 Pf., über 1 M.: 20 Pf. Steuer kosten. Es würde bei dem billigen Preis der Bäder niemand daran Anstoß nehmen. In dieser Weise würde den Passanten, den Kurfremden und auch den Hotel- und Pensionsinhabern Rechnung getragen werden.

Es ist ja nicht zu bezweifeln, daß bei einer sparsameren Wirtschaft die Finanzlage der Stadt eine bessere sein könnte. So hätte z. B. das Dernsche Terrain, das ein Menschenalter brach liegt, längst bebaut sein können. Die Plätze wären mit Geld aufgewogen worden; ob sich heute noch Käufer finden, ist fraglich. Ebenso verhält es sich mit dem Adlerterrain, das fast 2 Millionen gekostet hat. Was gehen da für eine Masse Zinsen verloren. Das Kurhaus hätte 2 Millionen weniger kosten dürfen. Da aber nun Fehler in jeder Kommunalverwaltung vorkommen, so werden sie auch für die Folge nicht ganz zu vermeiden sein, aber besser wäre es schon, wenn sie nicht gemacht würden. P. F.

— **Allerheiligen.** Ein fahler grauer Himmel, Regengüsse ohne Ende. Und dazwischen der Sturmwind, der an den Dachfirsten der Häuser und an den Bäumen rüttelt und das nasse Laub mißmutig zur Erde schleudert. Bis vor wenigen Tagen lächelte uns milde Luft und ein heiterer Himmel, und draußen in der Natur gewahrte man noch wenig von dem Sichvorbereiten auf den Winterschlaf. Da plötzlich, fast über Nacht, sind die Stürme und Regenschauer gekommen... Dem Andenken der lieben Toten wäre eigentlich ein stiller Tag mit milde lächelnder Sonne passender gewesen. Denn milde lächelnd und mit sich und den anderen ausgesöhnt stehen unsere verewigten Freunde und Angehörigen meist vor unserem geistigen Auge. Verschwunden ist die Erinnerung an die Stunden, in denen des Alltags nichtige Kleinlichkeiten die Sonne der Freundschaft auf Augenblicke verdunkelten. Welche Harmonie liegt doch für den, der tiefer blicken kann, in dem Werden, Wirken und Vergehen des Menschen! Diesmal zeigt der Himmel das Sterben von anderer Seite. Kein allmähliches Hinübergleiten in die Todesstarre, ein Ringen vielmehr des noch Starken, Selbstbewußten mit den Feinden jeglichen Lebens... Die Ungunst der Witterung ließ gestern nur wenige Menschen auf die Friedhöfe gehen, um ihren lieben Abgeschiedenen als sichtbares Zeichen fortdauernder Liebe ein Kränzlein aus Immergrün oder einen Strauß Heidekraut zu bringen. Auch die übliche Prozession der Katholiken, die von der Bonifatius- und Mariahilfkirche aus den Weg zum Nordfriedhof nahm, unterblieb in diesem Jahr wegen der Ungunst der Witterung. Dafür wurde das feierliche Hochamt in den beiden katholischen Kirchen etwas länger ausgedehnt. Die Lichtlein, welche sonst auf den Gräbern aufgestellt wurden und mit ihrem schwachen, trauten Glanz an Allerheiligen in des Abendhimmels Dunkelheit hinausstrahlten, sie fehlten heuer. Aber daheim, in der Stille der Stube, gedenken fühlende Herzen der Lieben, die nicht mehr unter ihnen weilen, in Liebe und Dankbarkeit.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 4. November, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag auf Bewilligung von 9000 M. für Änderung der Abortanlage im Ratskeller. Ver. Bau-A. 2. Desgleichen auf Bewilligung eines Zuschusses an den „Kaufmännischen Verein" für den Handelshochschulkursus 1910/11. Ver. Fin.-A. 3. Bewilligung von 1500 M. für Düngung der städtischen Weinberge. Ver. Fin.-A. 4. Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Rosselstraße. Ver. Fin.-A. 5. Mitteilungen des Finanzausschusses bezüglich des in voriger Sitzung genehmigten Austauschs von Gelände im Distrikt „Neroberg". 6. Neuwahl von fünf Kommissionen zur Abschätzung von Kriegsleistungen für die 3 Jahre 1911, 1912 und 1913. Ver. Wahl-A. 7. Neuwahl von Schiedsmännern für den 3., 5. und 6. Bezirk. Ver. Wahl-A. 8. Mitteilung des Magistrats die Besetzung der Stelle eines Leiters des statistischen Amts betreffend. 9. Antrag des Magistrats, den Verkauf des Museumsgeländes an der Wilhelm- und Friedrichstraße betreffend. Ver. Fin.-A.

— **Handelshochschulkursus.** In der Fortsetzung des Handelshochschulkursus, den der „Kaufmännische Verein, e. V.", eingerichtet hat, sprach Professor Kindermann aus Stuttgart am ersten Abend wiederum vor einer zahlreichen Hörerschar über die Entwicklung zur Weltwirtschaft und Weltpolitik. Nach Professor Kindermann vollzieht sich die allgemeine Entwicklung der Völkerreihen wie die besondere Entwicklung der modernen Völker nach einem bestimmten Entwicklungsgesetz. Sie charakterisiert sich in einem Fortschreiten aus quantitativ und qualitativ geringwertigen und unregelmäßigen zu quantitativ und qualitativ hochwertigen und rhythmischen Funktionen. Von diesem Grundsatz ausgehend behandelte der Vortragende die Entwicklungsgeschichte der Menschen durch verschiedene Beispiele, die bis in die ältesten Tage unseres Geschlechts zurückführten, um — in logischer Aneinanderreihung — bei den hochentwickelten Kulturvölkern der Gegenwart zu enden. Die aus der romanisch-germanisch-slawischen Entwicklung hervorgegangenen Völker stellen das höchste und komplizierteste Kulturstadium dar; sie weisen die dichteste, aktivste und ausdehnungsfähigste Bevölkerung von starker Tatkraft auf. Der Vortragende besprach sodann die soziologischen Grundlagen dieser Völker und behandelte zum Schluß ausführlich ihr Emporwachsen zu den heutigen Machtverhältnissen und Lebensverhältnissen, um mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands die Frage zu untersuchen, ob diese Entwicklung sich auch fortsetzen würde. Seiner Meinung nach könne darüber kein Zweifel obwalten, doch bedarf es einer planmäßigen Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte, die Stellung zu behaupten, die Deutschland sich errungen und das Ziel zu erreichen, dem es notgedrungen zustreben muß. Volk und Regierung werden gemeinsam wirken müssen, eine innerliche Ausgeglichenheit zu erzielen, die alle Schichten das Gefühl der Gleichberechtigung erringen läßt, die auch den minder bedeutenden Gliedern der Gesellschaft das Bewußtsein erweckt, daß sie als integrierende Bestandteile des Ganzen gelten und die Berücksichtigung im Staatsgebilde und der Gesellschaft finden, auf die sie gerechten Anspruch haben. — Der zweite Abend war sodann einer Schilderung der Hauptrichtungen der Kultur moderner Völker gewidmet, also eine Vorlesung, die eine systematische Weiterbildung des leitenden Gedankens dieser Kurse war. Im Leben moderner Völker machen sich hauptsächlich drei Tendenzen geltend: eine strenge, exklusive, eine freiheitliche, individualisierende und eine abwägende, vorurteilslose, kombinierende. Der Dozent behandelte sodann ausführlich jede einzelne dieser Richtungen, die er kritisch untersuchte und im einzelnen zergliederte. Für die Berechtigung der dritten Tendenz und ihren endgültigen Sieg in der Kulturentwicklung der Völker ist ihm der Werdegang des deutschen Staatswesens der beste Beweis. Diese Grundrichtung unserer Kultur mit ihrer vorsichtigen Prüfung und gerechten Ausgleichung hat seiner Ansicht nach zu der hervorragenden Stellung Deutschlands in der Welt geführt. Nach einem Blick in die Zukunft, die ihm für das Reich sehr erfreulich scheint, sofern besonnene Führer das Volk leiten und eine verständige Regierung für eine weise Verwaltung des reichen Erbes sorge, schloß Professor Kindermann den vierten Vortrag, der besonders deshalb so wertvoll war, weil er auch für das persönliche Leben so zahlreiche wertvolle Anregungen und Fingerzeige gab. — Die Schlußvorlesungen im Hochschulkursus finden am Donnerstag und Freitag dieser Woche, wiederum im Saal des Wiesbadener Konservatoriums, Rheinstraße 64, statt.

— **Der Diskussionsabend der freien evangelischen Vereinigung** am letzten Donnerstag im Klubsaal der „Wartburg" war recht gut besucht. Ein Beweis dafür, daß die Idee, den Vorträgen des Professors Weinel etwa 8 Tage nachher eine Besprechung folgen zu lassen, eine glückliche ist. Mit regem Interesse folgten die Anwesenden der Besprechung, in der namentlich die Herren Pfarrer Lieber, Philippi, Beckmann, Professor W. Fresenius und Professor Pagenstecher die einzelnen Ausführungen Weinels erläuterten und weiterspannen.

— **Mittelrheinischer Sängerbund.** Der „Mittelrheinische Sängerbund" hielt am Sonntag seine diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung im Gasthof zum „Kaisersaal" in Gustavsburg ab. Nach einer vorausgegangenen Vorstandssitzung eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Stadtrat W. Sohert-Bingen, um 4 Uhr die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Gäste, worauf der Ortsverein sowie die beiden Bundesvereine aus dem Nachbarort Kostheim Begrüßungschöre vortrugen. Mit Ausnahme des Vereins „Liederpalme"-Frankfurt, waren alle Bundes-

---

losen Schlaf zu finden, bis der grauende Morgen sie wieder hinausjagt in das Elend, die Not und Pein des Tages. Ein bejammernswerter Anblick, der aber in seiner erschütternden Armseligkeit noch durch das folgende übertroffen werden sollte. Schlimmer als eine Szene aus Gorkis „Nachtasyl" mutete der Anblick uns an: In einem fensterlosen, hinter dem Schenkraum gelegenen — man kann es nicht anders nennen — Loch war eine große, grobe Decke anscheinend über Säcke ausgebreitet. Und als wir eine Ecke lüpfen, neugierig, um zu sehen, wer da drunten wäre, taumelten wir bald zurück. Da lagen dicht aneinander gedrängt unglückselige Wesen, Frauen, Männer, ja, sogar Kinder, die Allerärmsten der Armen, zu einem schrecklichen Schlummer gebettet und doch noch froh, daß sie ein schützendes Dach in der Winternacht gefunden. tz.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Das Allerseelenbrot. Das Allerseelenfest am 2. November, das dem Andenken der Toten geweiht ist, bringt auch allerlei Sitten und Gebräuche aus der Geschichte des Gräberkults in die Erinnerung, die mit diesem Tage verknüpft sind. Ein uralter Brauch, der auch heute noch hier und da geübt wird, ist die Darbringung des Allerseelenbrots, die aus den in allen Religionen vorhandenen Totenopfern herzuleiten ist. Die Keimkraft des Getreidekorns, die als etwas nahezu Unvergängliches erscheint, ist schon früh zum Sinnbild einer über das Grab hinaus reichenden Fortdauer des Lebens erhoben worden; Ackerbau treibende Völker, die Ägypter und andere Völker des Orients wie auch die alten Germanen gaben daher Korn oder Brot den ewigen Schläfern zur immerwährenden Speise mit in die Gräber. Dieses von den alten Deutschen den Toten gespendete Brotopfer hat sich in unserem Volksglauben durch die Jahrhunderte erhalten, und zwar sind es stets die Armenseelen, die ihren Hunger an den vom Eßtisch ihnen aufgehobenen Brosamen, an den beim Kuchenbacken für sie bestimmten Stückchen Teig sättigen sollen. Allmählich aber hat sich die treue Sorgfalt für die Abgeschiedenen auf die Zeit des Allerseelenfestes konzentriert. In Tirol und Altbayern brennt in den ersten Tagen des November die Nächte hindurch ein Licht im Hause, die Wohnstube wird vorm Schlafengehen gekehrt, die innere Tür des Hauses bleibt den Seelen geöffnet, und auf dem Tisch werden allerlei Speisen aufgetragen, damit die lieben Englein ungestört einkehren können. Ebenso heizt der Esthe am Allerseelentag seine Badestube, richtet darin eine Mahlzeit an und ruft seine Verstorbenen alle dazu mit Namen herbei. Der Böhme schenkt zu Allerseelen Kindern und Bettlern Brot, damit sie für die Verstorbenen beten. Ebenso ist auch in Oberdeutschland vielfach der Allerseelentag ein allgemeiner Tag des Spendens. Der Bauer beschenkt seine Dienstboten, der Pate seine Patenkinder, die Gemeinde ihren Pfarrer. Arm und Reich, Alt und Jung schenken einander das Allerseelenbrot. Diese Wecken heißen in der Oberpfalz „Spitzeln". Scharenweise kommen aus weitentfernten Gegenden die Armen herbeigezogen, um unter dem Spruche „Gelobt sei Jesus Christus um e Spiz'l" das frische Weizenbrot in Empfang zu nehmen. In Tirol verteilt man am Allerseelentag die „Seelstückl", Süßbrote, die für Knaben in Form eines Rößleins oder Hasen, für Mädchen in der einer Henne gebacken werden. „Seelenbrätzen" gibt es in Augsburg, „Seelenzöpfe" in anderen Teilen Bayerns, in Österreich „heilige Striezel". Im schwäbischen Unterland wurden früher die Allerseelenbrote auf die Gräber gelegt, so daß die Kinder, wenn sie morgens den Friedhof besuchten, durch reiche Spenden überrascht wurden. Die Totenbrote haben häufig die Form eines Röhrknochens, woran auch noch ihr im Engadin gebräuchlicher Name „Totenbeinli" erinnert. Vielfach sehen sie aus wie spitz zulaufende Haarflechten und erhalten daher die Bezeichnung „Seelenzöpfe". Im 16. Jahrhundert wurde noch, wie wir aus einem Bericht des Freiburger Professors Lorichius erfahren, zu Allerseelen Wein nebst Brot und anderen Speisen auf die Gräber gestellt zur Labe für die Toten. Seitdem ist aber der Gedanke an den uralten Brauch des Totenopfers immer mehr und mehr verloren gegangen; auch hier behält schließlich der Lebende Recht, der sich im frommen Gedenken an die Dahingeschiedenen am „Allerseelenbrot" gütlich tut.

Theater und Literatur.

„Die Güldenkammer" heißt eine neu gegründete bremische Monatsschrift, die im Verlag H. M. Hauschild, Bremen, erscheint.

Bildende Kunst und Musik.

Wie uns aus Bonn geschrieben wird, hofft man dort allgemein, daß die städtische Kapelle demnächst — ähnlich wie in Cöln — zu einer (auch im Sommer) „dauernden Einrichtung" gestaltet werde. Bisher konzertierte das Orchester immer von Mai bis September in Bad Kreuznach. Kapellmeister Sauer errang sich gleich mit den ersten Bonner Abonnementskonzerten wieder die volle Sympathie des Publikums. Prolog zu „Oedipus" von Schillings, „Serenade" von Dräsecke, Vorspiel zu „Raeroda" von Otto Dorn, „Serenade" von L. Weiner — waren die interessantesten bisher aufgeführten Orchesterwerke. Die Pianistin Fräulein Martha Lawaczek aus Wiesbaden errang mit dem C-Moll-Konzert von Beethoven bemerkenswerten Erfolg.

Im Pantheon in Paris, dessen inneren Hauptschmuck die bekannten Fresken von Puvis de Chavannes bilden, soll die von Rodin geschaffene Portraitbüste des großen Malers aufgestellt werden. Ferner soll Puvis de Chavannes noch ein zweites, größeres Denkmal erhalten, und zwar auf dem Platz zwischen der Sorbonne und dem Cluny-Museum. Auch mit der Ausführung dieses Monuments ist Rodin beauftragt worden.

Am Albergo della Luna in Venedig, wo Anselm Feuerbach vor 30 Jahren die Augen schloß, soll eine Gedächtnistafel angebracht werden, die in deutscher und italienischer Sprache folgendermaßen lautet:

Qui, spesso ospite di questa augusta
città, morì il 4 gennaio 1880
un Grande nel Regno dell'Arte
Anselmo Feuerbach, pittore.

Hier starb am 4. Januar 1880,
einsam und verkannt,
ein Großer im Reiche der Kunst,
Anselm Feuerbach.

Gestiftet von Verehrern des Meisters im Jahre 1910.

An der Spitze des Komitees steht Max Klinger. Wer zu den Kosten für diese Ehrung des deutschen Meisters beizutragen wünscht, sende seine Gabe an Herrn Alfred Hartwig in Dresden, Gutzkowstraße 22. Ein etwaiger Überschuß soll dem noch lebenden römischen Modell Feuerbachs, Frau Lucia Brunacci, zufallen.

Der Marsch „Coq d'or" des beliebten englischen Komponisten George Clutsam, ein Hauptzugstück der Saison, ist soeben in leicht spielbarer Klavierausgabe im Verlag von Ries u. Erler in Berlin erschienen.

vereine durch Delegierte vertreten. Nachdem der 1. Vorsitzende einen Bericht über das abgelaufene Bundesjahr erstattet hatte, wurde in die weiteren Verhandlungen eingetreten, aus denen folgendes hervorgehoben sei. Nach dem Bericht des Kassierers schließt das Bundesjahr mit einem Kassenbestand von 979 M. ab. Der Jahresbeitrag zur Bundeskasse, 8 M. für den Verein, wofür diesen das Bundesorgan frei geliefert wird, blieb bestehen. Das nächstjährige Bundesfest wird in Bingen abgehalten. Als Ort für die nächste ordentliche Delegiertenversammlung wurde Bockenheim bestimmt. Der Antrag der „Sängerrunde“-Mainz: „Die beim Bundesfest sich nicht beteiligenden Vereine haben einen Festbeitrag von 50 Pf. für jeden Sänger zu zahlen“, wird mit 3 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Beim nächsten Bundesfest singen die Vereine selbstgewählte Einzelchöre. Für die gemeinschaftlichen Chöre hat die Musikkommission aus der Bundes-Liedersammlung „Lorelei“ die Nummern 38 (Sängerbundes-Morgengruß von F. Mendelssohn-Bartholdy), Nr. 20 („Der Soldat“ von Silcher) und Nr. 19 („Ein Sträußchen am Hute“, Tonsatz von R. v. Wilm) bestimmt. Musikdirektor Wernicke-Wiesbaden gab Erläuterungen behufs einheitlicher Einübung dieser Chöre. Auf Antrag des Herrn Willig-Frankfurt a. M. wird der Vorstand wie die Musikkommission durch Zuruf wiedergewählt. Um ½7 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit Dankesworten und der Ortsverein erfreute noch durch den Vortrag eines Schlußchors.

— **Schulnachrichten.** Nachdem jetzt Biebrich den Lehrern Ortszulagen bewilligte, hat sich die Zahl der Orte in unserem Bezirk, die überhaupt Ortszulagen zahlen, auf sechs erhöht. Hiermit steht unser Regierungsbezirk von allen Bezirken im westlichen Teil der Monarchie immer noch an letzter Stelle.

— **Diebstahl.** In einer der vergangenen Nächte wurden aus einem Stall des Hauses Feldstraße 23 sechs Stallhasen gestohlen. Der Sachlage nach zu schließen, war der Dieb mit der Örtlichkeit genau vertraut.

— **Kleine Notizen.** Die unter staatlicher Kontrolle stehende Straßburger Sprachheilanstalt (Direktor Lieber) hat auch hier in Wiesbaden, Gerichtsstraße 5, einen unentgeltlichen Heilkursus für Stotterer usw. eröffnet. — Die staatlich genehmigte Stenographie-Schule (Gewerbeschule Wellritzstraße 38) eröffnet Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr, einen Anfängerkursus (Stolze-Schrey).

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 8). Die Direktion versteht es, den Wünschen des Publikums in jeder Weise gerecht zu werden, bringt sie doch bei wöchentlich zweimaligem Programmwechsel das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Kinematographie, bestehend in herrlichen Naturaufnahmen, spannenden Dramen, vorzüglich gewählten Humoresken, Tonbildern usw. Ein sehr reichhaltiges Programm wird dort diese Woche vor Augen geführt; im Mittelpunkte desselben steht dieses Mal das Drama „Elternlos“, ein Sensationsstück ersten Ranges. Dasselbe allein zu sehen, rechtfertigt einen Besuch des Etablissements; da jedoch außer diesem noch ein zweites und drittes, von den beliebtesten Künstlern der Pariser Theater dargestelltes Drama sowie zwei Humoresken heiterster Art, das neue Pathe-Journal und zwei neue Tonbilder vorhanden sind, so versäume niemand, sich das laufende Programm anzusehen.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Mit dem ersten Satz der Es-Moll-Sonate von Rheinberger leitete Herr Friedrich Petersen am letzten Mittwoch das Konzert wirksam ein. Hierauf trug Herr Pfarrer Goethe die Elias-Arie „Es ist genug“, sowie später geistliche Lieder von Bach und Hugo Wolf vor mit schöner Gediegenheit im Ausdruck. Auch war es freudig zu begrüßen, daß man wieder einmal Gelegenheit fand, Herrn Paul Kraft auf dem Waldhorn zu hören, dessen poetischer Ton in Kompositionen von Rossari und Raff zu schönster Geltung kam. Die groß angelegte Phantasie Opus 101 des genialen Saint-Saëns ließ die verschiedensten Klangwirkungen der Marktkirchenorgel zu eindringlicher Wirkung kommen. — Das heutige Orgelkonzert, das wie stets am Mittwoch bei freiem Eintritt um 6 Uhr in der Marktkirche stattfindet, bringt Gesangskompositionen von Bach (Arie aus der H-Moll-Messe), Becker (geistliches Volkslied), sowie „Auf dem Kirchhof“ von Brahms und „Litanei“ von Schubert, vorgetragen von der Konzertsängerin Fräulein E. Eggers aus Bremen, die über einen voluminösen Alt verfügt. Herr Karl Backhaus, Kgl. Kammermusiker von hier, hat es freundlichst übernommen, Cellokompositionen von Mozart, Gluck und Servais vorzutragen. Herr Friedrich Petersen wird u. a. auf der Orgel zum erstenmal die — nicht nur historisch — wertvolle D-Moll-Passacaglia des Lübecker Altmeisters Buxtehude (dem Lehrer Bach) vortragen, sowie das Allegro aus der F-Moll-Sonate von Rheinberger, eine der schönsten Kompositionen der romantischen Schule. Programme mit Text sind am Eingang der Kirche für 10 Pf. erhältlich.

*

* **Königliche Schauspiele.** Heute gelangt im Abonnement B Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in der bekannten Besetzung zur Aufführung; an Stelle der erkrankten Frau Schröder-Kaminsky singt Fräulein Kofler vom Mannheimer Hoftheater die „Knusperhexe“. Auf die Oper folgt eine Wiederholung des einaktigen Intermezzos „Susannens Geheimnis“. Morgen geht im Abonnement D bei erhöhten Preisen Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in Szene; in den Hauptpartien sind die Damen Müller-Weiß, Schwartz und die Herren Braun, Erwin, Geisse-Winkel, Henke, Hensel und Schütz beschäftigt. Die Aufführung beginnt um 6½ Uhr. — Am Samstag, den 5. d. M., wird Lehars melodiöse Operette „Der Graf von Luxemburg“ wiederholt (Abonnement A).

* **Schreibers Konservatorium für Musik** (Adolfstraße 6). Mittwoch, den 2. November, abends 6 Uhr, findet in den Räumen betreffender Anstalt ein Vortragsabend statt für Schüler aus Mittel- und Oberklassen.

* **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Am Donnerstag, den 3. November, abends 8¼ Uhr, wird Herr Dr. Grünhut im Kasino, Friedrichstraße 22, einen Vortrag über „Neueres aus der Chemie des Weines“ halten. Gäste sind willkommen.

* **Deutscher und Österreichischer Alpenverein.** Am Donnerstag, den 3. November, abends 8½ Uhr, wird Herr Pfarrer E. Veesenmeyer einen Lichtbildervortrag halten über die Hochwasserkatastrophen im Montafon. Von Nichtmitgliedern wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben, dessen Ertrag einer besonders schwer betroffenen Montafoner Führerfamilie zugewiesen werden soll.

* **Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Heute Mittwoch, den 2. November, nachmittags 4 Uhr, findet wiederum eine Vorstellung des Kindermärchens von „Max und Moritz“, sowie des großen Kinderballetts „Die Puppenkönigin“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich**, 31. Oktober. Aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens veranstaltete der „Gesangverein Eintracht“ im „Hotel Bellevue“ einen Festabend, der sich eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen hatte. Zunächst kamen die drei Lieder: „Der Soldat“, „Der Schweizer“ von Silcher und die „Waldandacht“ von Abt zum Vortrag. Es waren dieses die ersten Lieder, mit denen der Verein vor 40 Jahren auftrat. Darauf begrüßte der Vorsitzende Herr Isenberg die zahlreichen Festgäste und die Gesangesbrüder und gab einen Überblick über die Geschichte des Vereins, über seine Wirksamkeit, und gedachte besonders der Verdienste des jetzigen Dirigenten Herrn Schauß, der nun bereits 13 Jahre mit seltenem Geschick den Verein von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Als besondere Anerkennung überreichte ihm der Vorsitzende eine goldene, mit Brillanten gezierte Busennadel in Form einer Lyra. Vier Mitglieder, die dem Verein seit der Gründung angehören, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und durch entsprechende Diplome ausgezeichnet. Noch zahlreiche Mitglieder, die schon viele Jahre im Verein tätig sind, erhielten Auszeichnungen. Herr Oberbürgermeister Vogt dankte im Namen der Gäste für die freundliche Einladung und brachte dem Verein seine Glückwünsche dar. Jederzeit sei die „Eintracht“ bereit gewesen, wenn es galt, im Interesse der Stadt oder der allgemeinen Wohlfahrt tätig zu sein, wofür er öffentlich die Anerkennung ausspreche. Daß die verschiedenen Programmnummern unter dem größten Beifall der Versammlung zum Vortrag kamen, ist man bei der „Eintracht“ gewöhnt. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen und eine rechte Pflegestätte des Gesanges sein und bleiben!

/\ **Schierstein**, 31. Oktober. Die 23jährige Tochter eines hiesigen Fuhrunternehmers beging heute morgen Selbstmord, indem sie sich auf dem Speicher erhängte. Beweggründe für die Tat sind unbekannt. Ebenfalls erhängte sich die Frau eines vor kurzem verstorbenen Gelegenheitsarbeiters und hinterließ der Gemeindefürsorge 4 Kinder.

(!) **Dotzheim**, 31. Oktober. Für die in ca. 4 Wochen stattfindenden Wahlen zum Kirchenvorstand und der größeren Kirchengemeindevertretung liegen die Wählerlisten 14 Tage lang im evangelischen Pfarrhause zur Einsicht offen.

Nassauische Nachrichten.

Verlassene Kinder.

a. **Ried**, 31. Oktober. Wie bodenlos leichtsinnige Eltern es gibt, hat sich hier wieder gezeigt. Im vorigen Jahre war bereits der Ehemann einer hier zugezogenen Arbeiterfamilie durchgegangen, weil er erfahren hatte, daß seine Frau dem „Schläfer“ zugetan war. Gestern verschwanden nun auch die Frau und der „Schläfer“ nach der Schweiz und ließen die sechs Kinder im Alter von 13 bis zu 3 Jahren hilflos zurück. Mitleidige Nachbarn brachten den armen Kindern, die nach Hilfe schrien, Nahrung, bis sich dann heute die Polizei der Verlassenen annahm.

*

b. **Höchst a. M.**, 31. Oktober. Wie das „Kreisblatt“ meldet, verzichtete der Kreistag auf das ihm nach der Kreisordnung zustehende Recht des Vorschlags für die Besetzung des hiesigen Landratsamtes und richtete an den Herrn Minister des Innern die Bitte, allerhöchsten Orts die Ernennung des Verwalters des hiesigen Landratsamts, Herrn Landrat Dr. Klauser, zum Landrat des Kreises Höchst a. M. zu befürworten.

l. **Dillenburg**, 31. Oktober. Herr Pfarrer a. D. Manger und Frau feierten das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Aus der Umgebung.

ss. **Cassel**, 31. Oktober. In vergangener Nacht wurde auf dem Bahnhof Trendelburg von Einbrechern die Stationskasse geraubt. Die Diebe hatten eine Wand des Fachwerkbaues eingeschlagen und waren so in das Innere gelangt. Von dort schafften sie den eisernen Aufsatz des Geldschrankes weg nach einem nahe gelegenen Teich, wo sie den Schrank öffneten und ihn seines Inhalts beraubten. Die Tat konnte unbemerkt ausgeführt werden, weil auf dem Bahnhof Trendelburg kein Nachtdienst und kein Nachtverkehr besteht.

* **Mainz**, 1. November. Rheinpegel: 45 cm gegen 44 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Hasen und Geflügel.** Zu Anfang des letzten Sommers wurden am Platz in den verschiedensten Stadtteilen eine Reihe von Geflügel, Hasen usw. gestohlen. Bei den Nachforschungen nach dem Dieb stieß man auf den Jockey Franz R., welcher angeblich erst kurz vorher seinen Wohnsitz in Wiesbaden genommen hatte und eine Prostituierte seine Braut nannte. Ein Mann, der sich als Liebhaber bei ihm vorstellte, veranlaßte ihn, ihm seine ganzen, in einem Kellerraum untergebrachten Schätze an Geflügel zu zeigen, und es stellte sich bei einem späteren genauen Nachsehen heraus, daß ziemlich alles aus Diebstählen herrührte: Tauben, Truthühner, chinesische Nachtigallen, Reisvögel, Goldammern, Stieglitze, Rotkehlchen, Drosseln, Stallhasen in derartiger Menge, daß R. eine Erklärung für die große Zahl nur geben konnte, indem er behauptete, er habe einen Handel etablieren wollen. Unterm 18. Juli wurde der Mann verhaftet. Als die Personen, welche ihm die Vögel usw. nach und nach gebracht hätten, bezeichnete er drei verschiedene Personen, die, als man sich etwas näher nach ihnen umsah, für rätlich befunden hatten, sich dem Bereich der hiesigen Polizei durch ihre Flucht zu entziehen. R. wollte alles nur in der Annahme zu dem realen Wert gleichkommenden Preisen erworben haben. Die Strafkammer war nicht in der Lage, seine Schuld genügend festzustellen, sie kam unter Aufhebung des ergangenen Haftbefehls zu einem Freispruch.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die „Wahrheit“ vor Gericht.

sh. **Berlin**, 31. Oktober. (6. Verhandlungstag.) Nachdem bereits in der verflossenen Woche die Beweisaufnahme im Erpresserprozeß gegen Bruhn und Genossen fast ausschließlich die Wiederaufrollung diverser Berliner Sensationsaffären der letzten Jahre gebracht hatte, soll auch die heute beginnende zweite Woche des Prozesses eine Fortsetzung dieser Art von Beweisaufnahme bringen. Es wird zunächst in die Behandlung der Ball-Affäre eingetreten. Vor Eintritt in die Verhandlung erbittet sich der Sachverständige Kluge das Wort zu einer kurzen Erklärung: Meine neulich Äußerung an dieser Stelle über das Verhältnis zwischen Redaktion und Großinserenten ist eine mißverständliche gewesen. Zur Erklärung dieses Umstandes weise ich darauf hin, daß ich dem redaktionellen Betriebe fernstehe und nur Sachverständiger für Inserate bin. Die Äußerung war eine subjektive und sollte kein Gutachten darstellen. Es hat mir ferngelegen, zu behaupten, daß sich große Redaktionen aus anderen als sachlichen Motiven bei der Veröffentlichung ihrer Berichte leiten lassen. — Hierauf erbittet R.-A. Bredereck das Wort zu einer Erklärung: Es war ja vorauszusehen, daß dieser Prozeß in der Presse ein gewisses Aufsehen erregen werde. Es bestand aber bisher die Gepflogenheit, zu noch nicht beendeten Prozessen keinerlei kritische Stellung zu nehmen. Bedauerlicherweise sind aber in den verschiedensten Zeitungen sehr scharfe Artikel über den jetzigen Prozeß erschienen, in denen insbesondere der Sachverständige, Dr. Liman, der Hauptangeklagte, Gericht und Verteidigung angegriffen werden. So stellt heute die „Welt am Montag“ Herrn Wilhelm Bruhn bereits als gerichtet hin und schleudert verschiedene Angriffe gegen das Gericht. Der Artikel stammt aus der Feder des Herrn Hans Leuß, eines früheren Parteifreundes von Bruhn, der sich erst über das Zuchthaus zur scharf demokratischen Weltauffassung entwickelt hat. Dabei bringt die „Welt am Montag“, die sich immer als die Vertreterin vornehmster publizistischer Auffassung bezeichnet, nicht weniger als 53 Annoncen schlüpfrigen Inhalts. Ich bin selbstverständlich der Meinung, daß alle solche Preßäußerungen auf sämtliche Prozeßbeteiligte ohne Eindruck bleiben müssen. — Zeuge Fabrikant Max Ball erklärt, daß er dem Angeklagten Wilhelm Bruhn weder eine Entschädigung für die Aufnahme einer Berichtigung, die infolge der gegen ihn gerichteten „Wahrheit“-Angriffe notwendig wurde, geboten, noch durch Inserate den Angeklagten zu verpflichten versucht habe. Wenn irgendwo etwas Ähnliches behauptet worden sei, so habe es sich um eine frivole Denunziation gehandelt. — Der Bruder dieses Zeugen macht im wesentlichen dieselben Angaben. — Die Zeugin Ida Glawe, geb. Milewska, erklärt, daß der Angeklagte Wilhelm Bruhn mehrere erfolgreiche Artikel zugunsten ihrer Schwester in der „Wahrheit“ veröffentlichte. Herr Bruhn habe sich jegliche Entschädigung verbeten mit dem Hinweis darauf, daß er in der Sache nur seine Pflicht und Schuldigkeit getan habe. — — Angeklagter Wilhelm Bruhn: Ich möchte noch hinzufügen, daß das Nötigungsverfahren gegen Frl. Milewska damals bereits eingestellt worden war, weil ihre Ansprüche als durchaus berechtigt anerkannt waren, und im Verfolg dieser Ansprüche suchte sie um meine Mitwirkung nach, da man von gewisser Seite diese Ansprüche noch immer nicht anerkennen wollte. Schließlich wollte man sich mit Frl. Milewska einigen, und da wollte diese nicht. Und nun sagte man sich auf jener Seite: Herr Bruhn ist der einzige, auf den die Dame hört, vielleicht gelingt es ihm, sie umzustimmen, damit die Sache aus der Welt kommt. Ist es richtig, daß auf meine Vorstellungen Ihre Frau Schwester sich dann mit dem herzoglichen Hause geeinigt hat? — Zeugin: Jawohl. — Es folgt nunmehr die Erörterung der verschiedenen Einzelfälle, welche noch zur Anklage stehen, an erster Stelle der Fall Israel. Der Vorsitzende gibt zunächst eine Darstellung des Falles Israel nach der Anklage. Danach sollen gegen den durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Kommerzienrat Israel bereits im Jahre 1904, als der Angeklagte Wilhelm Bruhn noch die „Staatsbürger-Zeitung“ leitete, allerlei Gerüchte über nach § 175 strafbare Verfehlungen des Verstorbenen kursiert haben. Kommerzienrat Israel soll nun das Schweigen Bruhns mit Inseratenaufträgen gekauft haben. Wilhelm Bruhn und Paul Bruhn bestreiten lebhaft, sich mit der Sache befaßt zu haben. — Der Zeuge Kaufmann Nowarra sagt aus: Die Verfehlungen des Kommerzienrats Hermann Israel wirbelten im Jahre 1904 viel Staub auf. Er befürchtete eine Anklage auf Grund des § 175, da er von dem früheren Leutnant Ohm Erpresserbriefe bekommen hatte. Kommerzienrat Israel war es nun sehr darum zu tun, daß diese Artikel nicht in den Zeitungen erschienen, er hat mich gebeten, als Inseratenchef der Firma meinen Einfluß bei den Berliner Zeitungen geltend zu machen. Es ist denn auch nirgends etwas erschienen. — Vors.: Das ist ja ganz neu, daß Sie auch zu anderen Zeitungen gegangen sind. In der Voruntersuchung haben Sie immer nur von der „Staatsbürger-Zeitung“ gesprochen. — Zeuge: Ich wurde nur danach gefragt. Bei der „Staatsbürger-Zeitung“ sprach ich mit Herrn Sommer über den Fall. Er suchte mich später auf und teilte mir mit, daß ihm sehr viel daran liege, Inserate für die „Staatsbürger-Zeitung“ zu bekommen, da er davon Provision beziehe und er sich in Geldverlegenheit befinde. — Vors.: Sie gingen also nicht nur zur „Staatsbürger-Zeitung“? Gerade dieser Umstand aber wurde immer betont, weil man die Vermutung hatte, daß wegen des antisemitischen Charakters der „Staatsbürger-Zeitung“ diese Besuche gemacht wurden. — Zeuge: Nein, das war nicht der Fall. Der Zeuge erklärt weiter, daß auch der von der „Staatsbürger-Zeitung“ abgedruckte Waschzettel über den Reiseführer von den anderen Berliner Zeitungen ebenfalls gegen Bezahlung abgedruckt worden sei. — Vors.: Wie sind Sie nun darauf gekommen, ausgerechnet der „Staatsbürger-Zeitung“ den beinahe viersachen Preis für den Abdruck zu zahlen? — Zeuge: Weil ich der Zeitung und Herrn Sommer gefällig sein wollte. — Vors.: Hatte man Sie denn darum ersucht? — Zeuge: Nein. — Vors.: Mit Herrn Bruhn haben Sie überhaupt nicht gesprochen? — Zeuge: Nein. — Vors.: Hatte denn Herr Sommer etwa angedeutet, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ von Ohm Artikel bekommen hatte? — Zeuge: Nein. — Angeklagter Wilhelm Bruhn: Hat denn die „Staatsbürger-Zeitung“ überhaupt jemals einen Artikel gegen Israel gebracht? — Zeuge: Nein. — Es wird dann festgestellt, daß Kommerzienrat Israel erst im November 1905 aus dem Leben geschieden ist, während der Zeuge in der Voruntersuchung angegeben hatte, daß es schon im November 1904, also unmittelbar nach den Ohmschen Briefen und den zu erwartenden Veröffentlichungen in der Presse geschehen sei. Der Vorsitzende rügt den Zeugen wegen seiner mehrfachen falschen Angaben, weil sie die Anklagebehörde zu der Annahme geführt hätten, daß Israel gewissermaßen aus Furcht vor Bruhnschen Angriffen in den Tod gegangen sei. — Auch der Zeuge Redakteur Sommer vermag nichts Belastendes auszusagen. — Nach seiner Vernehmung wird auf alle, auch auf die Entlastungszeugen im Falle Israel, verzichtet. — Nach Erledigung des Falles Jandorf, der von geringem Interesse war, wurde die Verhandlung auf Dienstagvormittag vertagt.

= **Prozeß Breuer.** Die Morgenblätter melden aus Trier: Bei der Weiterführung des Prozesses gegen den Rennfahrer Breuer sagte der Schießsachverständige, Major Berger aus Hallensee, aus: Er sei überzeugt, daß der Schuß auf Mattonet aus einer Entfernung von wenigen Millimeter abgegeben worden sei. Ein Selbstmord Mattonets sei darnach wahrscheinlich.

Letzte Nachrichten.

Die Ostasienfahrt des Kronprinzen.

Potsdam, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Aus Anlaß der morgigen Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin fand gestern abend im Neuen Palais ein Abschiedsdiner statt, woran sämtliche in Potsdam anwesende Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen. Heute abend begibt sich das Kronprinzenpaar nach Berlin, um im Kronprinzenpalast Wohnung zu nehmen und morgen früh 8 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus die Reise nach Ostasien anzutreten.

Zur Kabinettskrise in Frankreich.

hd. **Paris**, 1. November. Die geeinigten Sozialisten haben beschlossen, Maueranschläge zu veröffentlichen, worin das Kabinett Briand in den Anklagezustand versetzt wird. Andererseits sind für den 5. November in allen größeren Städten Frankreichs Versammlungen zu Gunsten der Eisenbahner einberufen worden. — Zehn Royalisten, welche am vergangenen Sonntag vor dem Kammergebäude verhaftet worden waren, weil sie aufreizende Reden gehalten und Tumulte verursacht hatten, werden sich vor dem Polizeigericht zu verantworten haben. Sie wurden vorläufig auf freien Fuß gesetzt. — Die Gerüchte über die Demissions-Absichten Vivianis erhalten sich. Es heißt, Viviani beabsichtige, sich um den Posten eines Generalgouverneurs für Algerien zu bewerben.

** **Paris**, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" werden nicht nur das Arbeits- und Ackerbauministerium neue Inhaber erhalten, sondern auch der Justizminister Barthou wird aus dem Kabinett scheiden. Über die neuen Männer weiß man noch nichts, man wird sie aber wohl im Sinne der gestern hervorgetretenen Majorität wählen. Sicher ist, daß Briand sich nicht vom Minister des Auswärtigen Pichon, dem Kriegsminister Brun und dem Marineminister Lapeyrère trennen wird und auch wohl nicht vom Verkehrsminister Millerand, für den schwer ein Ersatz zu finden wäre.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsministerium beschloß, den Blättern zufolge, militärische Maßregeln zur Überwachung des Bahnnetzes der europäischen Türkei zu treffen. Die türkische Presse brandmarkt die Freveltaten der bulgarischen Banden und fordert die Regierung auf, ebenso strenge wie beim albanesischen Aufstand vorzugehen.

Konstantinopel, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) An der montenegrinischen und der serbischen Grenze soll je ein Grenzregiment gebildet werden.

Die Türkei und Griechenland.

hd. **Konstantinopel**, 1. November. Der Führer der Schiffsverlader hat das Ende der Boykottbewegung gegen die Griechen verfügt. Diese Maßregel, welche auf das jungtürkische Komitee zurückzuführen ist, wird allgemein dem Einwirken des neuen griechischen Ministers des Auswärtigen, Gryparis, zugeschrieben, welcher bisher Gesandter in Konstantinopel war und sich großer Beliebtheit bei den Mitgliedern des Kabinetts erfreute. Andererseits ist die Maßregel aufzufassen als ein Zeichen der Besserung in den Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland infolge der Bildung des Kabinetts Venizelos, von dem die Türkei erwartet, daß ihm jede kriegerische Absicht gegen die Türkei fern liegt und sich jeder Aufreizung gegen die Türkei enthalten wird.

Sturmwarnungen.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Sturmwarnungen, die von der Deutschen Seewarte den Küstensignalstationen und Hafenämtern zugingen, erfüllten nur teilweise ihren Zweck, da sie naturgemäß nur den in den Häfen oder in Sichtweite der Signalstationen befindlichen Schiffen, nicht aber allen auf hoher See befindlichen, bekannt geworden sind. Ab 1. November wird die F-T-Station Norddeich Sturmwarnungen zweimal täglich, auch kurze Wetterberichte durch Funkentelegraphen über die Nordsee und den westlichen Teil der Ostsee verbreiten. Da die kleinen Fischerfahrzeuge nicht mit Funkentelegraphenstationen ausgerüstet sind, kann man sich von dieser Maßnahme nur dann Nutzen für unsere Hochseefischerei versprechen, wenn alle mit F-T-Stationen versehenen Fahrzeuge Sturmwarnungen alsbald durch optische Signale an alle in der Nähe befindlichen Fischer weitergeben. Auf Anregung des Reichsmarineamts sind bereits alle deutschen Handelsschiffe durch die Seeberufsgenossenschaft entsprechend angewiesen worden. Auch die Schiffe der kaiserlichen Marine und die Marinesignalstationen werden für die Sturmwarnung nutzbar gemacht, womit die ihnen obliegenden zahlreichen Friedensaufgaben um eine neue vermehrt werden, was ohne Zweifel sehr segensreiche Folgen haben wird.

Ein Kanonenboot gesunken.

Rotterdam, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Das nach Holland verkaufte frühere deutsche Kanonenboot „Salamander" ist bei heftigem Sturm bei Ymuiden gesunken. Drei Mann sind vermutlich ertrunken.

Eine Ehetragödie.

hd. **Meißen**, 1. November. In einem Ehestreit gab gestern früh der Porzellanmaler Enge auf seine Frau zwei Schüsse ab, die diese schwer verletzten. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Die Polizei fand die Leiche Enges auf dem Fußboden, in jeder Hand einen Revolver haltend.

Selbstmord eines Defraudanten.

Dresden, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Der nach Unterschlagung von 100 000 M. mit seiner Geliebten flüchtig gewordene Prokurist Wallbiner ist gestern in seine hiesige Wohnung zurückgekehrt und vergiftete sich in Abwesenheit seiner Frau mit Kohlenoxydgas.

Ein Eisenbahnzusammenstoß.

wb. **Brüssel**, 1. November. Auf der Station Luttre fuhr heute vormittag nach 9 Uhr ein von Braine les Comte kommender Zug dem Zug Charleroi-Brüssel in die Flanke. Drei Wagen wurden beschädigt. Mehrere Personen sollen tot und etwa dreißig verletzt sein. Einzelheiten fehlen noch.

Ein Fabrikbrand.

hd. **Brüssel**, 1. November. Gestern abend brach in der Vorstadt Molenbeek eine große Feuersbrunst aus, wodurch zwei Fabrikgebäude vollständig eingeäschert wurden. Gegen 11 Uhr abends war es der Feuerwehr gelungen, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten. Der Schaden wird auf eine halbe Million Frank veranschlagt.

Für 100 000 M. Wertgegenstände gestohlen.

Bordeaux, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) In dem dem Kaufmann Cloßmann gehörigen Schloß von Mollerot wurden Wertgegenstände und Schmucksachen im Wert von 100 000 M. gestohlen.

---

wb. **Berlin**, 1. November. Zu Ehren des heute früh aus Petersburg eingetroffenen Verwesers des russischen Ministeriums des Äußern Sassanow gab der russische Botschafter in den Räumen der Botschaft ein Frühstück, zu dem der Reichskanzler und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter erschienen waren. Um 1¾ Uhr fuhr Sassanow nach Darmstadt ab.

wb. **Schöneberg bei Berlin**, 1. November. Oberbürgermeister Wilde ist heute vormittag an einem Schlaganfall plötzlich gestorben; er erlitt auf der Rathaustreppe einen Schlaganfall und brach zusammen.

London, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Blättermeldungen zufolge teilte der Staatssekretär für Indien, Lord Morley, dem Premierminister mit, daß er zurückzutreten wünsche. Als Nachfolger wird Graf v. Crewe genannt. Dem Reuter-Bureau wurde auf darauf bezügliche Anfrage vom Indischen Amt erwidert, daß man in dieser Angelegenheit nichts mitzuteilen habe.

*

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen starb hier der Schriftsteller und Wagnerforscher Klose, der am Freitag auf dem Potsdamer Platz von einem Automobil überfahren worden war.

Paris, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Theater zu Bayonne wurde gestern während der Vorstellung die Darstellerin der Carmen, Frau Sternel, plötzlich irrsinnig. Sie begann das Publikum zu beschimpfen. Es entstand dadurch ein ungeheurer Skandal, der sofort aufhörte, als der Regisseur das Publikum aufklärte. Eine andere Sängerin sprang für die erkrankte Kollegin ein, die in das Krankenhaus gebracht wurde.

Lorient, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Arsenal des Kriegshafens explodierte gestern ein großer Vorrat von Benzol-Benzin. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt. Die Ursache ist wahrscheinlich Kurzschluß.

wb. **Rom**, 1. November. Ein Tiertransport von Hagenbeck war gestern abend hier angekommen. Nachdem nachts die Ausladung erfolgt war, wurde der Transport unter der Bedeckung von 100 Karabinieri nach dem Zoologischen Garten verbracht. Eine große Menschenmenge wohnte der Ankunft und der Überführung bei.

** **Rom**, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Während der letzten 24 Stunden sind in der Provinz 7 Neuerkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera festgestellt worden. In den übrigen Provinzen ist kein neuer Fall zu verzeichnen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei Eröffnung des Verkehrs war die Börse leidlich behauptet, wobei das Interesse sich wiederum einigen Spezialwerten zuwandte. So entwickelte sich in Kayada und Warschau-Wiener reges Geschäft zu erheblich anziehenden Kursen. Für erstere wies man darauf hin, daß nach New Yorker Bankierdepeschen daselbst ungedeckte Baissepositionen bestehen sollen, deren Glattstellungen eine Kurssteigerung gestern in New York und anschließend daran auch hier bewirkt haben sollen. Warschau-Wiener setzten mit 5 Prozent höher ein, ohne indes bei lebhaften Schwankungen, die fast täglich in diesem Papier stattfinden, diese Avance voll behaupten zu können. Auch auf den übrigen Marktgebieten machte sich der Ausfall der maßgebenden Auslandsbörsen stark fühlbar, indem sich das Geschäft in engen Grenzen hielt. Nach Verlauf der ersten Börsenstunde aber setzte sich, ausgehend vom Montanmarkt, eine spätere Abschwächung des Kursniveaus durch, da die Spekulation, eingeschüchtert durch starke Blankoabgeben, in der Herabminderung ihrer Engagements fortfuhr. Am Montanmarkt speziell betrugen die Rückgänge bis 2 Prozent. Zu beachten ist übrigens, daß bei Bochumer, Phönix und Harpener infolge der Dividendentrennung ein entsprechender Kursabschlag eingetreten ist. Die Realisationslust dehnte sich weiterhin auf nahezu alle Marktgebiete aus, wobei namentlich Elektrizitätswerte erheblich niedriger wurden. Die schwache Grundstimmung erfuhr noch eine Förderung durch Gerüchte, nach denen die hier unterhaltenen bedeutenden mexikanischen Guthaben jetzt zurückgezogen werden. Tägliches Geld 4½ Prozent. Privatdiskont 4⅜ Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Bezugnehmend auf den Artikel Volksspeisehalle im Morgenblatt vom 27. Oktober erlaubt sich Untergezeichneter, der längere Zeit die Verwaltung eines Volksspeisehauses, verbunden mit Hospiz, unter sich hat, zu bemerken: Der Vorschlag, statt Tischdecken Linoleum oder Wachstuchdecken zu benutzen, wurde bei uns ein ganzes Jahr ausprobiert und hat sich schlechter bewährt als die Tischdecken. Die Anschaffung und Unterhaltung der Linoleumdecken stellte sich teuerer als die Tischdecken, denn erstere waren in der so kurzen Zeit so abgenutzt, daß sie nicht mehr brauchbar waren. Ich glaube aber, daß die Besucher der Volksspeisehallen sehr mit dazu beitragen können, daß Zustände, wie die im Artikel geschilderten, nicht vorkommen können, wenn sich alle Besucher mit verantwortlich fühlten, daß solche, die keine Rücksicht auf andere nehmen, erzogen würden, sich anständig beim Essen und Trinken zu betragen. Auf Einzelheiten möchte ich nicht eingehen, sondern ich möchte es machen wie die Behörden bei öffentlichen Anlagen: die Tischdecken dem Schutze der Gäste zu empfehlen! Karl H. Reuter, Hospiz und Speisehaus „Zentral", Metzgergasse 17.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

22. Okt. dem Tagl. Wilhelm Schmitt e. S., Wilhelm.
23. „ dem Fuhrmann Johann Hartmann e. S., Jakob Franz.
23. „ dem Schneider Christ. Häuser e. S., Christian Jakob.
23. „ dem Hoteldirektor Julius Schwenk e. T., Margarete Emmy Luise.
23. „ dem Bureaugehilfen Georg Daniel Hofmann e. S., Hugo Robert.
23. „ dem Kaufmann Jak. Post e. S., Walter Jakob.
24. „ dem Eilboten Wilhelm Kaiser e. T., Margarete Johanna.
25. „ dem Backwarenhändler Wilhelm Klein e. S., Reinhold Wilhelm.
26. „ dem Schlosser Otto Hemme e. T., Susanna Johanna.
28. „ dem Stukkateur Karl Kimpel e. S., Karl.

Aufgebote:

Friseur Christel Kopp mit Katharine Kunz hier.
Schlosser Jakob Groß mit Anna Römer hier.
Metzger Jakob Ulrich mit Maria Glas hier.
Bäcker Heinrich Peter mit Johanna Albig hier.
Diplom-Ingenieur Fritz Wohlgemuth in Charlottenburg mit Johanna Wohlgemuth hier.
Glaser Martin Doos in Homburg mit Maria Darmstadt hier.
Konditor Thomas Puff in Wildbad mit Wilhelmine Eitel das.
Buchhalter Adam Daum in Frankfurt a. M. mit Anna Keller in Biedenkopf.
Rangierer Georg Kümmel mit Hermine Seifert hier.
Schuhmacher Karl Gmelin in Heilbronn mit Karoline Rupp das.
Tagl. Joseph Ziegler in Oberwalluf mit Anna Bauriedl das.
Küchenchef Alfred Julius Jahnert hier mit Marie Katharine Margarete Wingel in Biebrich.

Eheschließungen:

Prokurist Gottfr. Meyer in Bremen mit Helene v. Förster hier.
Kaufmann Adolf Pfleiderer in Heilbronn mit Mathilde Großmann hier.
Herrschaftsgärtner Hermann Müller in Biebrich mit Susanne Reitz hier.
Mechaniker Herm. Bleck in München mit Elisabeth Müller hier.
Schlosser Heinrich Löhr mit Lina Ries hier.
Schuhmacher Ad. Gros mit Anna Bender hier.
Kutscher Wilhelm Ludwig mit Magdalene Schunk hier.
Kutscher August Schmidt hier mit Marie Jung in Bierstadt.
Eisendreher Heinrich Eurich mit Luise Frehde hier.

Sterbefälle:

28. Okt. Kaufmann Friedrich Melsbach, 61 J.
28. „ Auguste, geb. Görz, Ehefrau des Postsekretärs a. D. Franz Effelberger, 63 J.
28. „ Katharina, geb. Theis, Ehefrau des Taglöhners Wilh. Hardt, 67 J.
28. „ Dienstmädchen Anna Werner, 28 J.
28. „ Auguste, geb. Bohlmann, Ehefrau des Generalkonsuls Hermann Burmeister, 75 J.
29. „ Theresia, geb. Morr, Ehefrau des Installateurs Anton Weigle, 70 J.
29. „ Streckenarbeiter Christian Mohr, 43 J.

Geschäftliches.

Jedes Kind

trinkt gerne Kathreiners Malzkaffee. — Sie werden nicht leicht ein Getränk finden, das dem kindlichen Organismus zuträglicher wäre als Milch mit Kathreiners Malzkaffee.

„Der Gehalt macht's!"

(Ma. 3190) F 150

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher dagewesene an Qualität, Formenschönheit und erstaunlich billigem Preis

August Schwab jr.

Darmstadt, Rheinstr. 39, nächst d. Bahnhöfen. Tel. 397.
Spezialität: Komplette Wohnungseinrichtungen von 1000 bis 10,000 Mk. Freie Lieferung, dauernde Garantie.
Alles offen ausgezeichnet. F 144
Man verlange Preisliste und Abbildungen.

Hohenlohe Tapioca

feinschmeckend, leicht verdaulich.

F 88

Nehmen Sie F 550

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommels Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin S. W. 48, Friedrichstraße 231, bei. F 12

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: A. Lobacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Tornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 1. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D. R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.30
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.90
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.45
3.	» » » »	83.70
4.	Pr. Cons. unk. 18 »	102.90
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.90
3½	Preuss. Consols »	92.85
3.	» » »	83.85
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.25
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.60
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	93.70
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.25
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.50
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.50
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.60
3.	» » » v. 1896 »	84.
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101
4.	» » » » » » 15 »	101.
3½	» E.-B. u. A. A.	91.40
3.	» E.-B.-Anleihe »	82.10
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.50
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.30
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.70
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	92.10
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » 86, 97, 02 »	82.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.50
4.	» » 1906 »	101.20
4.	» » 1908, 1909 »	101.30
3½	» » » (abg.) »	90.90
3½	» » » »	91.
3.	» » » »	80.80
3.	Sächsische Rente »	83.10
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	101.50
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.60
3½	» » 1881-83 » »	91.30
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.60
3½	» » 1893 »	92.60
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	91.30
3½	» » 1903 »	91.30
3.	» » 1896 »	83.20

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	93.55
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	83.60
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99
4.	» u. Herzegowina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.60
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.
4.	» Propination » ö. fl.	97.80
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.
	» » 87 2500r »	47.
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G. 10000/20000 Le	—
3½	» » 100-4000 »	102.55
	» Rente i. G. »	
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.10
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	99.
3.	» cv. » v. 1888 »	82.40
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.20
4⅕	» Silberrente ö. fl.	95.50
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.05
4.	» » 1.5./11. »	93.10
4.	» Staats-Rente 2000r »	93.50
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	85.50
3.	do. unif. 1902 S. 1 4 10 »	64.
3.	do. » » S. III »	66.50
3.	do. » S. III (Spec.) »	12.90
5.	Rum. amort. Rte v. 03 »	102.
4.	» Conv. »	—
4.	» » v. 1890 »	94.40
4.	» » » 1891 »	91.
4.	» inn. Rte. (⅓ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (⅓ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.10
4.	» » » » 1896 »	90.90
4.	» » » » 1898 »	90.40
4.	» » » » 1905 »	90.50
4.	» » » » 1908 »	90.
4.	» » » » 1910 »	90.15
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.10
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	91.50
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	93.20
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 90 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	94.
4.	» St.-R. v. 94 z. K. Rbl.	94.
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	92.15
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	92.
3½	» Goldanl. » 94 » »	84.10
3.	» » » 96 » »	84.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	84.
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	95.60
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	96.80
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	90.50
4.	» amort. v. 1895 »	82.90
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	88.
4.	» (Administr.) 1903 »	86.20
4.	» (Bagdad) S. I »	85.50
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	82.50
4.	» Anl. von 1905 ℳ	83.80
4.	» » » 1908 »	85.
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.45
	» » 1012,50r »	94.
4.	» Staats-Rente Kr.	91.65
3½	» » 10,000r »	91.
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	80.80
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.15
	» Grundt. v. 89 ö. fl.	—
	» » 5000r »	92.80
	» » 500r »	92.80

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	102.
5.	» 1907 unk. 1912 »	102.30
5.	» 1909 tgb. ab 1910 »	102.10
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.10
4½	» innere von 1888 ℳ	100.
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	90.90
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	91.
4½	» » » v. 06 »	94.10
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » v. 1896 »	101.60
4½	» » v. 1898 »	98.90
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.20
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.40
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	102.40
4.	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	» privilegierte »	96.75
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.50
4.	do. v. 1905 S. 12-19 ℳ	92.10
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	98.75
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.20
3.	» cons. inn. 500r Pes.	67.90
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	100.75
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.90
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	108.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3½	do. 22 u. 23 »	97.
3½	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.10
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.10
3½	do. » 18 »	88.25
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	—
4.	do. 1907 untilgb. b. 18 »	—
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.90
3½	do. Lit. N u. (abg.) »	96.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.
3½	do. » S v. 1886 »	93.90
3½	do. » T » 1891 »	93.
3½	do. » U » 93, 99 »	93.10
3½	do. » V » 1896 »	92.70
3½	do. W v. 98 u. 08 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	93.10
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.50
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. Bockenheim »	91.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1885 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 09 u. 16 »	99.70
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1889 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 I., II. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.50
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.50
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1899 »	—
3½	do. v. 1897 »	92.
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 07 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1916 »	—
4.	Hanau von 1907 u. 20 »	99.50
4.	Heidelberg von 1901 »	—
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1898 »	90.70
3½	do. » 1903 »	90.70
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	—
4.	do. » 1906 »	100.60
4.	do. » 1908 uk. 09 »	100.60
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1912 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1915 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	90.70
3½	do. von 1886 u. 86 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	90.70
3½	do. » 1901/05 »	90.65
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891 (abg.) »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	99.80
3½	do. » 1902 u. 03 »	90.30
3½	do. » 1904 u. 12 »	90.30
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	94.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	108.50
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 u. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	98.
4.	Christiania von 1891 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	81.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	100.20
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	99.50
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	96.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5.	do. 1909 i. G. (4091) ℳ	100.75
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6⅔	6½	A. Elsäss. Bankges.	127.20
7.	5¼	Badische Bank fl.	133.
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.40
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	125.70
8⅓	8⅓	» Handelsbank » fl.	—
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	232.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	129.70
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	118.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	164.20
9.	9.	Berl. Handelsg. »	156.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	129.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	111.50
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	113.50
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1000 ℳ	130.50
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	257.
8½	8.	» Asiat. B. Taels	144.
4½	5.	» Eff. u. W. Inl.	107.20
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	146.50
9.	9.	» Überseebank »	172.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	126.80
9.	9½	Diskonto-Ges. »	189.60
7½	8½	Dresdener Bank »	161.40
8.	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	161.25
9.	9.	Frankfurter Bank »	201.
9.	9½	do. H.-Bk. »	210.50
8.	8.	do. Hyp.C.-V. »	166.10
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.
5½	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.10
6⅔	6.	do. Cr.-Bank »	121.
6.	6½	Natbk. f. Dtschl. »	127.25
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	238.50
6⅔	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	—
6.	6½	Oest. Länderb. »	133.50
9⅓	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	206.
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	104.90
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164.
5½	5¾	do. Hyp.-A.-B. ℳ	131.60
7⅔	5⅔	Reichsbank »	143.
7.	7.	Rhein. Credit-B. »	138.75
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	199.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	129.
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	142.40
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.80
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	179.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	139.70
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	167.80
5.	5.	do. Landesbank »	—
6.	5.	do. Notenb. s. ℳ	115.10
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	148.30

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	137.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11.	—	Otavi-Minen Fr.	154.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	182.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18.	12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	272.
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. »	191.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	137.75
10⅔	10⅔	Bad. Zckf. Wagh. fl.	191.
3.	5.	Bangschld. 160% E. ℳ	86.80
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	282.50
10.	9.	Brauerei Binding »	181.50
9.	8.	» Duisburger »	110.
7.	6.	» Eichbaum »	101.
12½	12	» Eiche, Kiel »	—
8.	7.	» Henninger Frkf. »	198.
8.	7.	» » Pr.-Akt. »	131.
10.	9.	» Herkules Cassel »	156.
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	71.75
8.	6.	» Kempff »	119.
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	201.
8.	8.	» Mannh. Act. »	130.
9.	9.	» Nürnberg »	187.
6.	5.	» Parkbrauerei »	92.
7.	6.	» Rettenmayer »	107.
6.	0.	» Rheinl. (M.) Vz. »	48.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
4½	0.	» Schöfferhof »	84.75
4.	5.	» Sonne, Speier »	84.50
13.	10.	» Stern, Oberrad »	192.
0.	2.	» Storch, Speier »	71.
14.	14.	» Tucher »	—
7½	6½	» Union (Trier) »	—
4.	4.	» Werger »	73.50
		» Worms, Oertge »	—
6.	8.	[illegible] »	137.40
12.	10.	Cem. Heidelb. »	146.50
12.	8.	» F. Karlst. »	120.40
9.	0.	» Lothr. Metz »	105.60
8.	8.	Cham. u. Thon-W.A. »	152.
7½	6½	Chem. A.-C. Guano »	109
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	499.
6.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	125.20
33.	36.	» D. Gold-, Silb.-Sch. »	600.
12.	12.	» Fabr. Golding. »	208.
14.	14.	» » Griesh. El. »	278.
21.	27.	» Farbw. Höchst »	538.75
0.	0.	» » Mühlheim »	67.
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	—
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	220.
32.	32.	» Werke Albert »	500.
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	252.
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.60
12½	12½	Cl. Accum. Berlin »	—
9½	10.	» Deut. Uebersee »	183.10
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	269.50
18.	18.	» Bergm.-Werke »	258.
4.	4.	» W. Hamb. v. d. H.	—
6.	5.	» Lahmeyer »	117.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	135.40
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	187.
5.	6.	» Schuckert »	160.50
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	246.
6.	6.	» Siemens, Betr. »	122.
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.20
9.	8.	Feinmechanik (J.) »	142.90
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	140.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	207.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	161.50
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	130.
4.	0.	Gelsk. Gussst. »	—
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	155.
10.	8.	Kunstseide, Frkf. »	102.
10.	17.	Lederf. N. Sp. »	227.
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	111.10
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	158.
25.	23.	Masch. A., Kleyer »	451.
0.	4.	» Armat. Hilpert »	87.
12.	12.	» Badenia, Wh. »	206.90
17.	21.	» Bielefeld D. »	—
7.	7.	» Faber u. Schl. »	142.50
5.	7½	» Gasm. Deutz »	—
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	252.
14.	14.	» Karlsruher »	185.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	222.
18.	24.	» Moenus »	380.
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	87.50
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	249.50
25.	25.	» Witten. St. »	264.
	4.	Mehl- u. Br. Hans. »	102.
10.	10.	Metall Geb. Bing. N. »	196.75
8.	8½	Offab. Ver. D. »	157.50
0.	2½	Prz. Stg. Wessel »	91.
23.	10.	Pressh. Spirit. abg. »	233.90
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	135.80
16.	16.	Schnellpr. Frank. »	172.
8.	9.	Schuhf. V. Fulda »	149.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	119.
8.	7.	Seilind. (Wolff) »	131.
28.	18.	Glasind. Siemens »	259.50
6.	7½	Spinn., Tric., Bes. »	—
0.	8.	» Westd. Jute »	124.75
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	113.80
12.	12.	Waggon Fuchs »	180.70
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	282.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	226.50
6.	9.	Buderus Eisenw. »	113.
10.	6.	Conc. Bergb.-G. »	325.
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	203.75
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	192.
3.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	130.
9.	9.	Gelsenkirchen »	217.
11.	8.	Harpener Bergb. »	187.75
10.	8.	Hibernia Bergw. »	190.
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	179.
10.	10.	do. Westeregl. »	235.
4½	4½	do. do. P.-A. »	—
6.	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	101.50
9.	15.	Phönix Bergbau »	243.40
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	171.50
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	382.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	12.300

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	185.
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	117.
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	140.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	185.25
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	186.80
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	131.
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.20
4¾	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	130.25
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	121.80
9.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	145.
0.	0.	Nordd. Lloyd »	103.25

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	114.80
5.	5.	do. St.-A. »	96.50
10⅔	7⅔	Buschtehr. Lit. A. »	234
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1⅔	1⅔	Czakath-Agram »	24.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr	161.70
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	161.20
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	22.40
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	¼	Raab-Öd.-Ebenfurt »	28.60
5.	5.	Stuhlw. R. Gra. »	—
7.	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	151.75
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	111.
6.	6.	Pennsylv. R. R.	132.
6.	6.	Anatol. Eis.-B.	117.
5.	4⅔	Prince Henri Fr.	149.
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	139.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.50
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.40
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Fr.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.50

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	97.50
4.	Donau-Dampf. 89 stf. G. ℳ	96.70
4.	do. do. 86 » i. G »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	98.
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	97.70
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	94.20
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	95.
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	93.60
4.	do. do. stfr. i. S. »	93.80
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.80
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	86.30
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.20
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.40
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.25
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	98.00
4.	do. do. »	79.80
2⅗	do. do. Fr.	—
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	56.50
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	105.30
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	103.20
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	98
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr	81.60
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	79.50
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.80
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	83.80
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	78.
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	75.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	78.
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	94.45
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	—
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.30
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	71.80
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	75.80
2½	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.70
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
2½	Süd.-Ital. S. A.-H. »	72.
4.	Toscanische Central »	114.30
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	94.75
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz.-Centr. v. 1880 »	101.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar »	—
4.	do. Chark. 89 » »	80.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	—
4½	Mosk.-Kasan E.-B. 1909 »	96.50
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	98.30
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.30
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.35
4½	do. do. Serie II »	96.20
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	90.10
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	85.60
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.30
4.	Rjasan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	89.60
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	89.40
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. »	99.10
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	79.10
3.	Saloniki-Monastir »	66.50
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.
3½	Bay. Ver.-B. München »	92.
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	92.60
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.30
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.50
4.	do. do. (unverl.) »	100.
3½	do. do. »	93.30
3½	do. do. (unverl.) »	93.10
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	96.20
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	98.20
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	96.20
4.	do. do. S. 22, 23 »	96.20
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.80
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.20
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.20
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	101.
3½	do. »	91.20
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4.	do. Ser. 7 »	99.70
4.	do. » 9 u. 9a »	99.60
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.70
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.30
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.20
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.50
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do. S. 18 u. 19 uktlgb. 19 »	99.90
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.50
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.
3½	do. do. S. 15, kb. 1905 »	92.
3½	do. do. Ser. 19 »	92.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.50
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	90.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471-540 » 1916 »	100
4.	do. 541-610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	90.50
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.10
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.30
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.50
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.60
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.70
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	—
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.60
3½	do. Ser. 10 »	92.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	91.40
3½	do. do. »	91.40
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.60
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.30
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	100.
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	100.
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	100.
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.30
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.50
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	92.90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.50
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.30
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.20
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.40
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.80
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.90
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.30
3½	do. do. v. 1886 »	90.20
3½	do. do. v. 1889 »	90.20
3½	do. do. v. 1894 »	90
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	91.
4.	do. do. Com. (1 kd. 1) »	100.20
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
3½	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf »	97.70
4.	do. do. 80% »	97.40
3½	do. do. abg. »	89.70
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.
4.	do. do. v. 05 » 14 »	98.
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.90
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.25
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.30
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cd.) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.60
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.10
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.30
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.40
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.60
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.30
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	91.50
3½	do. do. E. 21 uk. b. 12 »	90.60
3½	do. Kleinb. E. I kb ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S 3 uk. b. 12 »	90.80
4.	do. Landsch. Central »	102.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.70
4.	do. uk. b. 1907 »	99.70
4.	do. » » 1912 »	99.70
4.	do. » » 1917 »	100.
4.	do. » » 19 »	101.
3½	do. »	90.70
3½	do. » » 1914 »	93.70
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 9 u. 9a uk. 12 »	99.20
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.50
4.	do. » 11 » 1918 »	99.10
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.90
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	110.
4.	do. do. S. 8 »	92.30
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.80
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.70
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.40
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	92.10
3½	do. » 3-5, verl. »	91.50
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	91.90
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7-9 »	100.90
4.	do. do. » 10-12 »	101.40
3½	do. do. » 1-3 »	92.10
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.70
4.	L.-K. (Cass.) S. 21 uk. 1914 »	101.40
4.	do. » S. 21 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.50
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	90.30
3½	do. do. Lit. J »	94.30
3½	do. do. F, O, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.30
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ*	97.10
3½	do. »	90.30
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.50
4*.	do. do. do.	—
4*.	North. Pac. Prior Lien	100.30
3*.	do. do. Gen. Lien	94.50
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*.	South. Pac. S. B. I M.	94.90

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.30
4.	Bank für industr. U. »	97.
4.	Brauerei Binding H. »	101.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	98.
4½	do. do. (Mainz) »	84.
4½	do. Storch Speyer »	104.
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	94.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.
4.	Buderus Eisenwerk »	98.60
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	101.30
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.70
4½	Farbwerke Höchst »	102.30
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.30
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.70
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	98.80
4.	do. Serie I-IV »	98.75
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.30
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.20
4.	do. do. »	97
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99.50
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.30
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.70
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.10
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.50

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	161
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	116.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	139.50
3½	do. do. II. »	16.20
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	106.
3½	Köln-Mindener Thlr.	133.40
3½	Lübecker von 1863 »	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	77.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.10
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	175.
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	115.80

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	372.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	—
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	37.20
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	37.40
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	552.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	179.80
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	304.
—	Venetianer Le 30	41.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.20	16.22
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	23.90	—
Hochhalt. Silber »	78.25	76.25
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.18
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.73
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.45
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.10
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	80.00	80.20
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	[illegible]
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.80

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.35	4%	Paris Fr. 100	81.05	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.75	5%	Schweiz Fr. 100	80.90	4%
Italien Lire 100	80.65	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London Lstr. 1	20.43	5%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.90	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 512. Wiesbaden, Mittwoch, 2. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Der Zarenbesuch in Potsdam.

Am Samstag trifft Zar Nikolaus in Potsdam ein, um dem deutschen Kaiser den wiederholt angekündigten und wiederholt dementierten Besuch abzustatten, den fünften seit seiner Thronbesteigung (1896 in Breslau, 1899 in Potsdam, 1907 in Swinemünde und 1909 in Kiel). Von den deutschen wie von den russischen Offiziösen ist feierlich versichert worden, daß diese Visite des Zaren einen rein familiären Charakter, also mit der hohen Politik nichts zu tun habe. Derartige Versicherungen sind natürlich niemals wörtlich zu nehmen, denn wenn man auch von der früheren Überschätzung solcher repräsentativen Fürstenbesuche, vor der schon Fürst Bismarck gewarnt hatte, längst zurückgekommen ist, so kann man doch von ihnen sagen: Ein bißchen Lieb' und ein bißchen Treu' und ein klein wenig Politik ist allweil dabei! Daß es sich im vorliegenden Fall um mehr als um ein klein bißchen Politik handelt, geht schon daraus hervor, daß der Potsdamer Zarenbesuch gestern in Berlin als Ouvertüre der Besuch des neuen Leiters der russischen auswärtigen Politik, des Wirkl. Staatsrats Ssasonow, vorangegangen ist, der auf der Durchreise von Petersburg nach Darmstadt in Berlin Aufenthalt genommen hat, um mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter zu konferieren.

Sicherlich nicht bloß über das Wetter und über die durch dieses bedingte Erkältungsgefahr, sondern vielmehr über das politische Wetter und voraussichtlich auch über die Erkältung, an der die deutsch-russischen Beziehungen unter Ssasonows Vorgänger Iswolski gelitten haben. Man weiß, daß Ssasonow den Auftrag hat, mit der Iswolkischen Prestigepolitik, die das Zarenreich in schwere Ungelegenheiten gestürzt und ihm dabei keineswegs die erhofften Vorteile im Orient gebracht hat, gründlich aufzuräumen und nicht nur das alte freundschaftliche Verhältnis zu Deutschland, sondern auch wieder normale Beziehungen zu Österreich-Ungarn herzustellen, womit durch die Neubesetzung des russischen Botschafterpostens in Wien bereits der Anfang gemacht worden ist.

Darin, daß der Zarenbesuch in Potsdam mit der Einleitung dieses neuen Kurses der auswärtigen Politik Rußlands zusammenfällt, liegt seine Bedeutung. Nicht als ob heute irgend jemand daran dächte, die Zeiten der heiligen Allianz oder des Dreikaiserbündnisses vom Jahre 1879 zu erneuern. Wenn Kaiser Wilhelm I. und der Altreichskanzler Fürst Bismarck, obwohl sie in der Überlieferung der heiligen Allianz aufgewachsen waren, sich schließlich gezwungen sahen, zwischen Österreich-Ungarn und Rußland zu „optieren", so ist die damals eingeleitete Politik, die vom Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zum Dreibund führte, seitdem unverändert festgehalten worden, und sie stellt heute noch immer den wichtigsten Faktor der Weltpolitik dar. Aber wenn sich auch unterdessen dem Dreibund der Zweibund gegenübergestellt und wenn sich gleichzeitig auf der einen Seite zwischen Frankreich und England eine enge Freundschaft und zwischen Rußland und England eine weitgehende Verständigung angebahnt hat, so gilt doch trotz alledem und alledem für das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland noch heute, was Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen" gesagt hat:

„Direkte Bedrohung des Friedens ist kaum auf anderem Wege möglich als durch künstliche Verhetzung oder durch den Ehrgeiz russischer oder deutscher Militärs von der Art Skobelews, die den Krieg wünschen, bevor sie zu alt werden, um sich darin auszuzeichnen."

Die Rolle, welche Fürst Bismarck damals den russischen Militärs zuschrieb, hatte bekanntlich der als Botschafter in Paris kaltgestellte Iswolski übernommen, und auch an der künstlichen Verhetzung hat es in neuerer Zeit nicht gefehlt. Daß jetzt der wiederholt abgesagte Besuch des Zaren beim deutschen Kaiser doch stattfindet, und daß er durch die Aussprache zwischen dem neuen Leiter der russischen Politik und den deutschen Staatsmännern eingeleitet worden ist, zeigt am deutlichsten, daß es mit dem neuen Kurse in Rußland ernst werden soll, jenem Kurse, dessen Grundtendenz Ssasonows Schwager, der Ministerpräsident Stolypin, mit der in der Duma abgegebenen Erklärung gekennzeichnet hat, daß Rußland nach den Verwüstungen der Revolution und nach den mandschurischen Nackenschlägen Jahrzehnte der Ruhe und Sammlung brauche.

Daß die Grundbedingung hierfür gute und ungetrübte Beziehungen zum westlichen Nachbarn Deutschland sind, muß den russischen Politikern ohne weiteres klar werden, wenn sie sich der treuen Nachbarschaft Deutschlands während des Krieges mit Japan erinnern. Der Zar, der sich gern als den Friedenszaren bezeichnen läßt, wenn er dies Wort auch nicht immer wahrgemacht hat, wird sich bei seinem Besuch in Potsdam unschwer davon überzeugen können, daß die deutsche Politik nur von ehrlicher Friedensliebe und von dem Bestreben erfüllt ist, mit allen Nachbarn gut auszukommen. Und es gibt tatsächlich nicht zwei andere Staaten, die eine gleich lange Landgrenze miteinander gemein und doch so wenig widerstreitende Interessen haben wie Deutschland und Rußland. Wenn für irgend wen, dann gilt für diese beiden Nationen das Wort: Raum für alle hat die Erde!

*

Berlin, 1. November. Zum Ehrendienst beim Kaiser von Rußland ist, nach der „T. R.", General der Infanterie, Generaladjutant v. Kessel, Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, ernannt, somit der höchststehende aktive General in Berlin.

Eine Beruhigungsdepesche nach London.

London, 1. November. Der Petersburger Vertreter der „Times" hält es mit Rücksicht auf gewisse beunruhigende Gerüchte für angebracht, seinem Blatte zu telegraphieren, daß ihm an maßgebender Stelle in der allerbestimmtesten Form die Versicherung gegeben worden sei, daß die bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren in Potsdam den Freunden des englisch-russischen Abkommens keinerlei Anlaß zu Sorge zu geben brauche. Was auch immer geschehen möge und was auch in Potsdam verhandelt werden sollte, auf keinen Fall werde Rußland irgend einen Schritt unternehmen, der den Interessen der Tripelentente zuwiderlaufen könnte. Das sei die feste Überzeugung der maßgebenden Petersburger Kreise.

Aus der Vorgeschichte der Kaiserzusammenkunft.

Die besondere Aufmerksamkeit, die der Zar dem Kaiser durch die Hin- und Herreise von und nach Wolfsgarten erweist, hat ihre pikante Vorgeschichte. Die „W.-Z." berichtet darüber: Im Plane und Zuge der alten Iswolskischen Politik hat diese Potsdamer Reise nicht gelegen. Der Zar sollte dem deutschen Kaiser eigentlich nur im Vorübergehen die Hand schütteln. Königsberg, wo der Kaiser zur Zeit der Zarenreise nach Friedberg sich gerade befand, war als Treffpunkt russischerseits ausersehen, später war Danzig, wohin der Kaiser nachher ging, in Aussicht genommen. Beide Male — so plaudert der „Matin" aus — soll deutscherseits abgewinkt sein. Man wünschte in Berlin ein bloßes Vorübergrüßen en passant nicht. Wie viel Wahrheit an dieser pikanten Vorgeschichte ist, läßt sich schwer sagen. In Berlin ist man jedenfalls viel zu höflich und zurückhaltend, um die Indiskretionen der befreundeten französischen Presse zu bestätigen oder zu dementieren. Vor die Öffentlichkeit gehört sie heute, weil sie zeigt, mit welchem — allerdings maliziösen — Verständnis man in Frankreich diese besondere Fahrt des Zaren von Wolfsgarten und zurück aufnimmt und kritisiert.

Ein Gegenbesuch des Kaisers in Wolfsgarten.

Der „Deutschen Tagesztg." zufolge wird sich Kaiser Wilhelm kurze Zeit nach dem Potsdamer Besuch nach Wolfsgarten oder Darmstadt begeben, um dort die Zarin zu begrüßen. Das Nähere über Zeit und Umstände dieses Gegenbesuches dürfte erst zwischen Kaiser und Zar in Potsdam vereinbart werden.

Feuilleton.

Aus dem südlichen Persien.

Das südliche Persien, das gegenwärtig wieder die Politiker beschäftigt, reicht vom Indischen Meere nordwärts bis etwa an eine Linie, die über die Städte Isfahan, Yesd und Kerman nach Seistan an der afghanischen Grenze führt, umfaßt also im Osten auch die Zone, die durch den englisch-russischen Asienvertrag vom 31. August 1907 England als wirtschaftliches Einflußgebiet zugesprochen worden ist. Schon in der älteren Geschichte Vorderasiens hat diese Südhälfte Persiens eine wichtige Rolle gespielt, liegen doch bei Schiras, der Rosenstadt und Heimat des Dichters Hafis, die Ruinen der alten Residenzen Pasargadä und Persepolis. Auch die noch viel ältere Kulturstätte von Susa, der Elamiterstadt, finden sich da, und Alexanders Rückweg aus Indien ging durch die Wüsten Südpersiens, die ehedem so unwirtlich waren wie heute. Jetzt führen von den Häfen der Küste Handelsstraßen in nördlicher Richtung durch diesen Teil des altehrwürdige Reiches; vor allem von Buschir über Schiras nach Isfahan und Yesd und Meschhed. Über diese beiden Häfen und dann auch über das früher sehr bedeutende Lingah führt der südpersische Außenhandel, erreichen die Landesprodukte, wie Teppiche, Pferde, Häute, Wolle, Gummi und Datteln, die Küste.

Diese zum Teil sehr alten Straßen waren früher in gutem Zustande, lassen aber heute in jeder Beziehung zu wünschen übrig. Vor allem sind sie auch unsicher, d. h. von Räuberstämmen beunruhigt. Die persische Zentralregierung hat bisher nicht die Macht gehabt, diese Unsicherheit zu beseitigen, und weil das Englands Handelsinteressen schädigt, so ist es nun zu dem bekannten Notenwechsel gekommen. Die politische Seite der Sache soll aber hier aus dem Spiele bleiben; es mögen nur einige erläuternde Bemerkungen gegeben werden, für die wir übrigens fast ausschließlich auf die Beobachtungen englischer Reisender angewiesen sind.

Die Bevölkerung der persischen Städte ist durchaus friedlich, und der Bauer in den Dörfern ist gleichfalls zufrieden, wenn er in Ruhe sein Land bestellen kann. Die Friedensstörer, die die Karawanen belästigen und plündern, sind meist nicht persische Nomadenstämme. Zu ihnen gehören im Westen Südpersiens Stämme arabischer Herkunft, im Osten turktatarische. Diese Turktataren sind im Gegensatz zu den arischen Persern Mongolen, die sich seit den Invasionen des Dschingis Khan und Timurs über Persien verbreitet, teilweise wohl auch schon seit dem Altertum dort sitzen und sich mit den Persern vielfach vermischt haben. Ihre Zahl wird auf 1½ bis 2 Millionen geschätzt, und wenn sie auch in ihrer großen Mehrheit zu harmlosen Hirten geworden sind, so haben doch manche die mit dem Nomadentum häufig verbundenen Neigungen nicht abgelegt.

Daß das so geblieben ist, erklärt sich wohl aus der Sonderstellung großer Teile Südpersiens im Staatsverbande. Sie unterstanden bis in die jüngste Zeit, und wohl auch noch jetzt, nicht derart der Teheraner Regierung, wie die nördlichen Provinzen, die von ihr Gouverneure erhalten. Viele Landstädte des Südens werden durch einheimische Khane verwaltet, deren Würde in der Familie erblich ist. Diese Khane sind meist tüchtige Leute, die sich im Gegensatz zu den Beamten nicht nur auf das Beitreiben der Steuern für die Zentrale beschränken, sondern für ihre Bezirke auch manches tun. Aber für die Sicherheit der Straßen zu sorgen, sind sie einzeln zu schwach, und sie mögen auch nicht immer das ausreichende Interesse dafür haben, weil die Regierung sie nicht so ohne weiteres absetzen kann.

Eine der von Bender Abbas nach Nordwesten laufenden Straßen — sie führt über Hormus, Lar und Jahrum — beging 1907 der englische Leutnant A. T. Wilson. Sie durchschneidet im Süden ein teilweise recht wenig bevölkertes Gebiet; es ist zwischen Bender Abbas und Lar auf einem je 50 Kilometer breiten Streifen links und rechts von der Straße fast ganz unbewohnt, so daß da die Bevölkerung nicht mehr wie 3000 Seelen zählen mag. Die Karten verzeichnen dort freilich viele Ortschaftsnamen, aber sie benennen in Wirklichkeit nicht Dörfer, sondern verfallene und verlassene Karawanenstationen, die aus einer glücklicheren Zeit des persischen Reiches stammen. Dem Reisenden bleibt da nichts anderes übrig, als die Lebensmittel für sich und seine Tiere mit sich zu führen; denn unterwegs bekommt er wenig zu kaufen. Nördlich von Lar sitzt die Bevölkerung dichter. Auch Lar wurde damals von einem einheimischen Khan in der angedeuteten Weise patriarchalisch regiert, er hatte dort einen schönen Basar und einen Brunnen mit gutem, reichlichem Wasser errichtet, Dinge, die es da 25 Jahre vorher nicht gegeben hatte. Charakteristisch ist, daß nach dem Tode dieses Khans die persische Regierung von seinem Sohne und gegebenen Nachfolger 100 000 Toman (= 700 000 bis 800 000 M.) erpreßte, unter der Begründung, daß der Vater, wenn er so viel Bauten errichtet, sicherlich große Schätze hinterlassen haben müsse. Der Khan von Lar war bei seinen Untertanen sehr beliebt und verdiente das auch. Die Landbevölkerung hatte es indessen nicht so gut und schwebte in beständiger Sorge vor den Raubzügen der arabischen Stämme des Westens.

Über die Verhältnisse im Osten Südpersiens hat der englische Major P. Molesworth Sykes, gegenwärtig ohne Zweifel der beste Kenner Persiens, häufig auf Grund seiner zahllosen Reisen berichtet. Die Straße von Bender Abbas in der Richtung auf Kerman, die über hohe Gebirge führt, hatte schon der Venezianer Marco Polo begangen, der u. a. sagt: „Dann kommt man zu einem anderen Abstieg, über 20 Meilen lang, wo die Straße sehr schlecht und gefährlich ist; denn da gibt es überall Räuber und böse Leute." So ist es auch noch heute nach 600 Jahren. Als Sykes 1902 über den Narbagunpaß zog, mußte er auf einen Angriff der mit Martinigewehren bewaffneten Baschakirdi-Räuber gefaßt sein, die die Wegengen zu besetzen pflegten. Im Süden von Kerman besuchte Sykes 1903 den Stamm der Afscharen, dem einer der größten Herrscher Persiens, Nadir Schah (1736 bis 1747) entstammt. Der jetzige Häuptling Hasan Khan war ein richtiger Patriarch, der noch die alte Ordnung der Dinge liebte, dem also die Macht das Recht bedeutete. Er beklagte sich bei Sykes viel über die Regierung, die nicht einsehen wollte daß seine Leute sozusagen das Recht auf Räubereien hätten. Ein anderer interessanter Stamm dieser Gegend sind die Lak; auch er hatte einmal eine bedeutende Rolle in der Geschichte Persiens gespielt. Ein

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem hessischen Geheimrat Karl Suessert-Darmstadt wurde der Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

* **Das Programm der Kronprinzenreise.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich am 3. November in Genua an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig" begeben; Port Said wird am 8. November passiert und Colombo am 20. November erreicht. In Ceylon gedenken sie unter dem Inkognito Graf und Gräfin v. Ravensberg drei Wochen zu verbringen. Von dort tritt die Kronprinzessin die Heimreise an, während der Kronprinz an Bord des Kreuzers „Gneisenau" am 11. Dezember seine Fahrt nach Bombay fortsetzen wird. In Indien wird der Kronprinz während seines Aufenthalts von zwei Monaten alle sehenswürdigen Stätten kennen lernen. Von Kalkutta wird Mitte Februar die Fahrt nach Singapore fortgesetzt. Von dort begibt sich der Kronprinz nach drei Tagen weiter nach Bangkok. Für den Besuch in Siam sind fünf bis sechs Tage vorgesehen. Von Bangkok geht die Reise in den ersten Tagen des März weiter nach Niederländisch-Indien. Batavia wird voraussichtlich am 2. März erreicht. Die Abfahrt nach Hongkong soll Mitte März erfolgen. Für Hongkong unter Einschluß eines Ausflugs nach Canton sind fünf Tage angesetzt. Es folgt ein dreitägiger Aufenthalt in Schanghai und ein fünftägiger Besuch in Kiautschou. In Peking wird der Kronprinz gegen 10. April eintreffen und zehn Tage verweilen. Für den Aufenthalt in Japan sind etwa vom 25. April an vierzehn Tage in Aussicht genommen. Die Rückreise erfolgt über Sibirien Mitte Mai. Das Gefolge des Kronprinzen besteht aus folgenden Herren: Generalleutnant Burggraf und Graf zu Dohna, Kommandeur der Gardekavalleriedivision, Gesandter Wirklicher Geheimer Rat v. Treutler, Major Graf zu Solms, persönlicher Adjutant des Kronprinzen, Leutnant von Zobeltitz, Ordonnanzoffizier beim Kronprinzen, Graf von Finkenstein, Oberstabsarzt Dr. Wiedemann und Hofstaatssekretär Sommer. Die Kronprinzessin wird begleitet sein von der Oberhofmeisterin Freifrau v. Tiele-Winckler und Hofdame Gräfin Grote. Während der indischen Reise sind von der großbritannischen Regierung folgende Herren zum Dienst beim Kronprinzen bestimmt: Sir Harold Artur Stuart, Colonel Artur Robert Dick, Mr. Artur Royglauce Jelf und Rittmeister Richard Alexander Steel. Über den Verlauf der Reise des Kronprinzen wird eine regelmäßige Berichterstattung eingerichtet werden. Die amtliche Berichterstattung liegt in den Händen des dem Kronprinzen für seine Reise beigegebenen Gesandten in Christiania, Wirkl. Geh. Rates Treutler, der Ostasien aus eigener Anschauung kennt, da er längere Zeit Legationssekretär und Geschäftsträger in Tokio war. An Bord wird über die Kronprinzenfahrt ein Tagebuch geführt werden. Ein ganzer Stab von Berichterstattern ist bereits nach dem fernen Osten unterwegs. Von den zahlreichen Gesuchen, sich der Begleitung des Kronprinzen anzuschließen, konnte der Unparteilichkeit wegen keines erfüllt werden. Dagegen sind die deutschen Vertreter im Ausland angewiesen, die Berichterstatter nach Kräften zu unterstützen und ihnen ihre Aufgabe zu erleichtern.

* **Der Etat für 1911.** Nach offiziöser Mitteilung beläuft sich die Anleihe des nächsten Reichsetats auf 103 Millionen. Der Marineetat bringt eine Steigerung der fortlaufenden Ausgaben um 10 Millionen, die in der Vermehrung der Offiziere und Mannschaften aus Anlaß der Durchführung des Flottengesetzes und durch vermehrte Indienststellung von Schiffen größeren Typs ihre Erklärung findet. Als neue Stellung wird der Posten eines Marineattachés bei der deutschen Botschaft in Wien im Etat enthalten sein. Die Ausgabensteigerung findet ferner ihre Erklärung durch die weitere Beschaffung von Unterseebooten und durch vermehrte Forderungen für das Artillerie-, Torpedo- und Minenwesen. Wesentliche Einschränkungen haben sich bei den fortdauernden Ausgaben durch die Herabsetzung der Tafel- und Messegelder erzielen lassen. Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats dürfte sich ebenfalls eine Steigerung von rund zehn Millionen ergeben, die bedingt ist durch die im Flottengesetz vorgesehenen Schiffsneubauten, Ersatzbauten von zwei kleinen Linienschiffen und zwei kleinen Kreuzern und durch die nach dem Flottengesetz noch ausstehenden Bauten von einem Linienschiff und einem großen Kreuzer und einer Torpedobootflottille. An sonstigen einmaligen Forderungen ist noch zu erwähnen der Bau eines Torpedoschießstandes an der Eckernförder-Bucht, der namentlich in bezug auf Schußweite den modernen Anforderungen entspricht, sowie der Bau einer Offiziersspeiseanstalt und eines Marinelazaretts auf Helgoland.

* **Wilhelm II. als Geschichtschreiber des Alten Fritzen?** Der deutsche Kaiser, so erzählen verschiedene französische Blätter, wie der „Univers", das „Journal des Debats", „La Croix", soll zurzeit damit beschäftigt sein, eine Geschichte seines Ahnen Friedrichs des Großen zu schreiben. Die Zeitung „La Croix", das französische Schwesterblatt unserer „Germania", veröffentlicht hierüber eine Unterhaltung, welche der Einsender der betreffenden Notiz mit einem ihm bekannten deutschen Diplomaten hatte, der sich jetzt auf einen fernen Posten jenseits des Atlantischen Ozeans begibt und auf der Reise dorthin Paris berührte. Dieser Diplomat habe, als das Gespräch auf Kaiser Wilhelm kam, die fragliche Tatsache erwähnt und sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß der Berichterstatter hiervon nichts wisse. Vor etwa einem Jahre habe der Kaiser den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Cambon, gebeten, ihm die französischen Schriftsteller anzugeben, die sich besonders mit der Regierungszeit Friedrichs II. befaßt haben. Es sei wohl anzunehmen, daß er dem Botschafter den Zweck seines Ansuchens mitgeteilt hat. Wie Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers erzählen, sei ein ansehnlicher Teil des Werkes bereits fertiggestellt, welches unbeschadet der großen Bewunderung, die Wilhelm II. seinem berühmten Vorfahren zolle, sich der strengsten Unparteilichkeit befleißigen werde. Bei der aufrichtigen Religiösität des Kaisers, der wohl ein eifriger Verehrer der Fortschritte des 18. Jahrhunderts sei, aber die Enzyklopädisten hasse, werde daher das Freidenkertum Friedrichs ebensowenig gutgeheißen werden, wie Voltaire Schonung finden werde. Wie gewissenhaft der Kaiser die Aufgabe nehme, die er sich selbst gestellt hat, gehe daraus hervor, daß er gedenke, verschiedene der schlesischen Schlachtfelder des Siebenjährigen Krieges persönlich aufzusuchen und an Ort und Stelle die Studien für sein Werk vorzunehmen, zu welchem er durch den großen Feldherrn und weisen Regenten Friedrich II. angeregt worden sei. — So weit die Notiz der „La Croix", der wir natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Mitteilung überlassen müssen. Einstweilen erscheint sie uns sehr wenig glaubhaft.

* **Einigung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen in der Rheinprovinz.** Zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen finden demnächst Verhandlungen zwecks Einigung über die rheinischen Wahlkreise statt.

* **Wahlbündnis der württembergischen Liberalen.** Die Unterhandlungen zwischen den Führern der beiden liberalen Parteien Württembergs über ein gemeinsames Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen haben, wie dem „Fränk. Kur." aus Stuttgart geschrieben wird, in den Hauptfragen zu einer vollen Übereinstimmung geführt. Das Zustandekommen einer Verständigung hänge jetzt nur noch davon ab, ob die örtlichen Organisationen die Abmachungen der Parteiführer gutheißen werden, woran jedoch nicht zu zweifeln sei.

* **Keine Kandidatur Rießers für Göttingen?** Die Nachricht des „Berl. Tagebl.", daß der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, im Göttinger Reichstagswahlkreise als Reichstagskandidat aufgestellt sei, wird vom „Hann. Courier" für falsch erklärt. Die nationalliberale Partei in Göttingen habe eine Entscheidung in der Kandidatenfrage überhaupt noch nicht getroffen.

* **Zum Wahlfonds des Hansabundes.** Der Zentralausschuß sämtlicher Berliner kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine hielt am Montag unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Jacob eine sehr zahlreich besuchte Sitzung. Geheimer Justizrat Rießer sprach über das Thema „Der deutsche Kaufmannsstand und die nächsten Aufgaben des Hansabundes". Es wurde eine Kommission von 15 Mitgliedern gewählt, die die Sammlung für den Wahlfonds des Hansabundes in die Hand nehmen soll. Geheimrat Rießer wurden zum Schluß große Ovationen gebracht.

* **Neue Bismarckgespräche.** In der nächsten Zeit wird von den Gesprächen Bismarcks, die Heinrich v. Poschinger unter dem Titel „Also sprach Bismarck . . . ." im Verlage von Karl Konegen in Wien veröffentlicht, der zweite, bis zum Tode Kaiser Wilhelms I. führende Band erscheinen. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, jetzt bereits einige Stücke aus diesem neuen Buche abzudrucken, von denen gerade im gegenwärtigen Augenblicke der folgende Ausspruch Bismarcks aus einer Unterredung mit einem holländischen Diplomaten über deutsche Annexionsgelüste, betreffend Holland, interessieren dürfte. Der Ausspruch Bismarcks ist unveröffentlicht und stammt aus der Zeit vor 1884. Bismarck sagte damals: „Das Gespenst einer Annexion Hollands durch Deutschland hat nicht zur Ruhe kommen wollen, so absolut töricht es auch ist." Bei einer Unterredung mit einem holländischen Diplomaten glaubte der Kanzler dies ein- für allemal beruhigen zu sollen: „Ihr könntet eine von allen lebenden Holländern unterzeichnete Petition um Einverleibung in Deutschland an den Kaiser richten, — ich würde doch dagegen sein! Wir haben an den Polen, Dänen, Welfen und elsässischen Parisern zentrifugale Elemente genug und mehr als genug! Wir können nicht noch 3 Millionen Holländer gebrauchen, die uns Deutsche jederzeit als Anhängsel der Mussrika mit Geringschätzung behandelt haben."

* **Die Polenfrage.** Die „Berliner Neuesten Nachrichten" glauben zu wissen, daß der Präsident der Ansiedlungskommission, sowie ein anderer, an der Polenfrage berufsmäßig besonders interessierter höherer Beamter ihren Abschied einreichen würden, wenn jetzt nicht mit der Enteignung ernst gemacht wird.

* **Neue Beamtenstellen für Militäranwärter im neuen Etat.** In dem neuen Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist, wie die Zeitschrift der „Militäranwärter" mitteilt, die Schaffung folgender neuen Stellen vorgesehen: 500 für Assistenten, 500 für Oberschaffner und 400 für Postschaffner. Von den Beamtenstellen entfallen 200 auf den Anteil der Militäranwärter.

* **Gegen die Reichswertzuwachssteuer** soll am 26. November im Zirkus Schumann in Berlin eine Protestversammlung stattfinden. Ihr sollen am 3. Dezember Protestversammlungen in allen Orten folgen, die auf der Berliner Versammlung vertreten sind.

* **„Das Ende eines Hofgängers".** Unter dieser schönen Spitzmarke berichtet der „Vorw." freudestrahlend zur Warnung für alle „Hofgänger" und solche, die es werden wollen: Balthasar Cramer, der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Darmstadt und Landtagsabgeordneter

---

Unterstamm der Lak sind die Zand, die behaupten, ihr Stamm sei der gesetzliche Hüter der Zoroaster-Schriften (die gewöhnlich fälschlicherweise „Zend-Avesta" genannt werden). Nach dem Tode Nadir-Schahs und vor der jetzigen persischen Dynastie herrschten einige Führer dieses Zand-Stammes über das Reich. Heute gelten die Lak für geborene Diebe im Gegensatz zum persischen Dorfbewohner, der sehr ehrlich ist. Im ganzen ist es eigentlich nur eine handvoll Nomaden, die den Handel auf der Straße von Bender Abbas nach Kerman stört, aber sie genügt in diesem Lande eben dazu. Einmal, so erzählt Sykes, waren sieben Kamellasten Zucker unterwegs geraubt und ein Afghane erschossen worden. Eine Last war Eigentum eines englischen Untertanen gewesen, und so ersuchte Sykes den Gouverneur von Kerman um Schadenersatz. Der erklärte, er wisse nicht, wen er bestrafen solle, worauf ihm Sykes einen Mann nannte, von dem er selber Zucker billiger als in Bender Abbas gekauft hätte. Der mußte also büßen.

Wilson will die Beobachtung gemacht haben, daß in Südpersien für Indien und alles, was aus Indien herrührt, eine große Vorliebe bestehe. London sei bekannt als der Ort, von wo alles Begehrenswerte in Gestalt von Gewehren und wertvollen Waren käme. Unverständlich aber war den Leuten das Verhältnis Indiens zu England, und der Emir von Afghanistan war für sie ein leerer Name; was er tat oder nicht tat, interessierte nicht im geringsten.

H. S.

Marionetten.

Als Gast der Berliner Theaterausstellung, die gestern eröffnet wurde und viel Interessantes in ihrer retrospektiven Abteilung bringt, aber für das Gegenwärtige, besonders für das Berlinische, dünn besetzt ist, erschien wieder Paul Brann, der charmante Intendant des Münchener Miniaturtheaters, und ließ seine graziösen Puppen tanzen.

Auf der zierlichen, in die Wand hinein vertieften Guckkastenbühne erschien zuerst „König Violon und Prinzessin Klarinette", romantisch-satirisches Puppenspiel von August Mahlmann.

Drei Leichen gibt's zum Schluß, das macht die grimme Eifersucht; die süße Klarinette haucht ihr Leben aus, und Vater und Sohn, die sie beide liebten, bringen sich elendiglich um. Doch, Tod, wo ist dein Stachel? Auf der Marionettenbühne ist's, je ärger das Schicksal wütet, desto drolliger; die Püppchen sterben in Niedlichkeit, oder es ist viel mehr ein possierliches Sich-tot-stellen. Und wenn dem guten König sein weißes Häuptlein mit der großen Reifenkrone purzelnd über die Armlehne des Thronsessels fällt, so genießt man ganz unsentimental das Pläsierliche eines spaßhaften Bewegungsmotives. Ganz reizend sind wieder die Figurinen von Wackerle. Vor allem Prinzessin Klarinette im bauschigen Reifrock mit schmalem weißem Porzellangesicht, gleich einer Nymphenburgerin, auf hohem schlankem Hälschen, und Feldmarschall Bramarbas in der Rüstung aus blauem Stahl.

Bezaubernder noch war aber das Nachspiel, Offenbachs „Mädchen von Elizondo". Eine lichte Szene: weiße spanische Gasse mit Mauerbogen vor blauem Horizont, schattenwebendes Gezweig auf der besonnten Hauswand. Wie ein Filigranornament streckt sich das durchbrochene Wirtshauswahrzeichen vor.

In dieser Atmosphäre gaukelt nun das neckische Terzett zwischen dem jungen Paar Miguel und Manuelita und dem alten Vertigo. Miguel kommt als schlanker Bursch gegangen in Seidenhöschen und Flitterjacke und wirbt gar keck und verwegen; Manuelita trippelt daher, ein zuckersüßes Persönchen in kurzem roten Röckchen über schwarzen Strümpfchen und Aschenbrödelschuhen und mit der feschen Mantilla. Sie will erst einem Abwesenden treu bleiben und bekennt das in flatternden Koloraturen — mit einem allerliebsten Vogelstimmchen sang es Meta Flotnicka hinter der Szene —, schließlich behält natürlich der Gegenwärtige recht. Dies Duo ist graziös, doch unwiderstehlicher noch erobert uns die komische Figur Vertigo, Baßbuffo, Wirt zum Krokodil: auf dünnen blaubehosten Beinen ein feister Wannst im gelben Hemd, darüber ein hängebackiger, kahlschädeliger Kürbiskopf. Er windet sich und krümmt sich mit seinem Dickbauch gar erbärmlich vor seiner kleinen Nachbarin, „als hätt' er Lieb im Leibe". Er stelzt umher voll Wichtigkeit als Universalfaktotum des Dorfes, Briefträger, Wirt, Barbier, Fagottist, Hufschmied und Zahndoktor, „der die Mädchen beschlägt und den Pferden auf den Zahn fühlt". Vor Wehmut und Liebe besäuft sich endlich das Krokodil. Er schwenkt die umflochtene Flasche, er strampelt mit den Wackelbeinchen zu dem flotten Trinklied, und dann hat's ihn, er klappt zusammen wie ein aufgeblasenes cochon mourant aus Gummi und streckt seine kleinen Viere, an denen urkomisch die mächtige Kopfknolle hängt, wehmütig von sich.

Die strotzende Wirkung dieser Figur ward glücklich erfüllt durch den drallen Humor seines Sängers, Bruno Plothow, der ihr hinter der Szene den lebendigen Odem einblies.

Ein Miniatur-Gesamtkunstwerk ist diese Bühne von Paul Brann, und in diesem kleinen Welttheater herrscht vollkommene Harmonie.

F. P.

Aus Kunst und Leben.

* **Kurhaus.** Die Streichquartettvereinigung der Herren Irmer (1. Violine), Brühl (2. Violine), Sadony (Bratsche) und Schildbach (Cello) veranstaltete gestern einen Kammermusikabend im Kleinen Saal. Zur Mitwirkung waren für diesmal Frl. Gasser (Gesang) und Herr Königl. Musikdirektor Spangenberg herangezogen. Zu Anfang wurde das Streichquartett Op. 12 von Mendelssohn gespielt. Sorgsam vorbereitet, kam es im allgemeinen sehr klangschön zu Gehör: namentlich der Ton des Cello trat bedeutsam hervor, gegen welchen der Geigenklang uns allerdings zuweilen etwas dünn und einfarbig erscheinen wollte. Am meisten sprach die reizende Canzonetta an, deren Trio schon einige an den „Sommernachtstraum" erinnernde Figuren aufweist. Im weiteren Verlauf des Abends vereinigten sich die Herren Irmer, Sadony und Schildbach mit Herrn Spangenberg zu einem recht spielfreudigen Ensemble und trugen Schumanns Klavierquartett vor. Vielleicht hätte das Klavier an einigen Stellen etwas mehr zurücktreten können, da bei der Schumann eigenen Schreibart die Gefahr nahe liegt, daß Partien namentlich der tieferen Saiteninstrumente von dem vollgriffig gesetzten Klavierpart übertönt werden. Frl. Gasser verfügt über eine in allen Lagen gut ausgeglichene Altstimme und bot nach der gesangtechnischen wie musikalischen Seite hin nur Anerkennenswertes. Besonders ansprechend wirkt die Stimme im Mezzavoce. Vielleicht gelingt es der Sängerin, einige kleine Unebenheiten in der Tonbildung fortzuschaffen. Die mit warmer Empfindung dargebotenen Lieder von Schubert, Mendelssohn, Brahms („Gestillte Sehnsucht" mit obligater Viola), Schumann, Liszt und Strauß lösten den lebhaftesten Beifall der Zuhörer aus, die auch den Herren gegenüber mit lauter Anerkennung nicht kargten. Der Saal war voll besetzt.

-ck.

Theater und Literatur.

„Falschspieler", Schauspiel in vier Akten von Karl Schüler, dem erfolgreichen Autor von „Staatsanwalt Alexander", erzielte Montagabend im Rostocker Stadttheater bei seiner Uraufführung einen überaus starken Erfolg.

„Gehorsam", ein dreiaktiges Drama von Armin Petersen, wurde vor einigen Tagen im Hoftheater in Gera zum ersten Male aufgeführt und zwar mit durchschlagendem Erfolg. Das Stück wurde sofort von den Stadttheatern in Bremen, Rostock, Coblenz, Elbing und Jena erworben.

für Neu-Isenburg-Langen, hat seinen Austritt aus der Partei erklärt. Bekanntlich legte er vor einigen Jahren sein Reichstags- und Stadtverordnetenmandat nieder, weil streng kritisiert wurde, daß er zur Wahrung seiner Grundstücksspekulanteninteressen den Großherzog gegen die Stadtverwaltung angerufen hatte. Seitdem spielte er keinerlei Rolle in der Partei mehr.

* **Zurückgezogen.** Die Broschüre „Cöln, eine innere Gefahr für den Katholizismus" ist von dem Verleger Dr. Dietzsch aus dem Buchhandel zurückgezogen worden.

* **Zum Weinexport nach Bulgarien.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Im bulgarisch-französischen Handelsvertrag vom 13. Januar 1906 ist bei Nr. 94 der bulgarischen Zolltarife für Weine aus frischen Trauben, enthaltend bis zu 14 Grad Alkohol, die aus bestimmten französischen Weinbaugebieten stammen und in Fässern oder Tonnen nach Bulgarien eingeführt werden, ein ermäßigter Zollsatz von 12.80 Frank für einen Doppelzentner vereinbart worden. Nach demselben Vertrag zahlen Weine in Flaschen aus den gleichen französischen Weinbaugebieten in Bulgarien 25 Zentimes Zoll für 1 Flasche zu ¾ Liter. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der deutschen und bulgarischen Regierung sind diese Vergünstigungen auch gleichartigen deutschen Weinen aus folgenden Gebieten: Ahr, Mosel, Saar, Ruwer, Nahe, Rhein, Rheinhessen, Pfalz, Baden, Franken und Elsaß eingeräumt. Die Weinsendungen müssen mit ordnungsmäßigen, von den deutschen öffentlichen Behörden des Herkunftsortes ausgestellten und von den Ausfuhrzollämtern beglaubigten Ursprungszeugnissen versehen sein.

Heer und Flotte.

Flugapparate für das Heer. Die deutsche Heeresverwaltung hat, wie aus Wien berichtet wird, bei dem Ingenieur Etricht 20 Etricht-Monoplane bestellt.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-französische Grenzregulierung für Togo. Die diplomatische Konferenz, welche die definitive Regelung der Grenze zwischen Deutsch-Togo einerseits und Französisch-Dahomey und -Sudan auf Grund der im vorigen Jahre ausgeführten Grenzregulierungsarbeiten vornehmen soll, tritt voraussichtlich am 15. November in Paris zusammen. Auf deutscher Seite nehmen an der Konferenz teil Gouverneur Graf Zech, Legationsrat v. Mutius und Hauptmann Baron v. Seefried.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Teuerungs-Demonstrationsstreik? Der in Prag abgehaltene Kongreß der tschechisch-slawischen Sozialdemokraten hat beschlossen, sich mit den übrigen Gewerkschaften ins Einvernehmen zu setzen, um einen eintägigen Generalstreik vor der Eröffnung des Parlaments zu veranstalten als Demonstration gegen die Teuerung und für die Abschaffung der Lebensmittelzölle. Ein Vertreter der Organisation der Eisenbahner erklärte, die Eisenbahner seien bereit, den Generalstreik durch passive Resistenz zu unterstützen.

Frankreich.

Die Kabinettskrise. Ministerpräsident Briand empfing die Minister Millerand und Viviani und stattete darauf dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab.

England.

Der große Bergarbeiterausstand. Der Ausstand der Bergleute in den Kohlenbergwerken des südlichen Wales gewinnt immer größere Ausdehnung. Allem Anschein nach wird das ganze Kohlenbecken, in dem gegen 200 000 Leute beschäftigt werden, in Mitleidenschaft gezogen werden. — Ernste Ausschreitungen ausständiger Bergarbeiter werden aus dem Swaureatale gemeldet. Dort wurde ein Bergwerksbesitzer von seinen Leuten angegriffen. Trotzdem die Arbeiter mit Steinen warfen und auch Revolverschüsse abgaben, wurde niemand verletzt. Die Telegraphen- und Telephondrähte sind zerschnitten.

Spanien.

Frankreichs Vordringen in Marokko. Die Kabylen von der rechten Seite des Muluya, die vor der französischen Steuererhöhung geflohen und in Melilla eingetroffen sind, berichten von einem stetigen Fortschreiten der Franzosen unter täglichen Kämpfen, wobei auch die Franzosen erhebliche Verluste erleiden. So verloren sie in der vergangenen Woche im Kampfe nördlich von Beni Rus 10 Tote und zahlreiche Verwundete.

Portugal.

Eine Gedenkfeier für die erste republikanische Erhebung. Eine zahlreiche Menschenmenge begab sich gestern in geschlossenem Zuge nach dem Friedhof in Lissabon, wo die bei der ersten republikanischen Erhebung am 31. Januar 1891 Gefallenen begraben liegen. Am Denkmal für die Gefallenen wurde ein Bronzekranz niedergelegt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Die Vorschüsse für das Königshaus. Nach einer Meldung des „Diario de Noticias", die bisher nicht bestätigt ist, wurde der frühere Ministerpräsident Teixeira Desouza auf seinem Schlosse Cabairas bei Coimbra unter derselben Beschuldigung wie Franco verhaftet, daß er die Amtsgewalt mißbraucht und dem Königshause ungesetzliche Vorschüsse gewährte.

Griechenland.

Ankauf von weiteren Kriegsschiffen. Nach Meldungen der Blätter unterhandelt die griechische Regierung mit der englischen Regierung über den Ankauf zweier Panzerkreuzer, die um 250 Tonnen größer sind als der in Italien angekaufte „Awerroff", der aber noch immer nicht abgeliefert ist. Die beiden Schiffe sind ursprünglich auf Rechnung Chiles gebaut worden; sie sollen 45 Millionen Frank kosten. Die Kosten hofft man aus einer in Paris aufzunehmenden größeren Anleihe decken zu können, über die auch schon seit längerer Zeit verhandelt wird.

Türkei.

Annäherung an den Dreibund. Auf der Tagesordnung des jungtürkischen Kongresses steht nach einer Blättermeldung die Erwägung der Mittel, durch die eine Annäherung der Türkei an den Dreibund erfolgen soll.

Persien.

Der neue Regent. Wie das Reuter-Bureau erfährt, hat der neuerwählte Regent von Persien, Nasr El Mulk, am Sonntag London verlassen, um sich nach Persien zu begeben. Wie weiter verlautet, hat er vor seiner Abreise befriedigende Erklärungen von den Vertretern der verschiedenen Parteien in Teheran erhalten, daß seine Wahl keinen parteiischen Charakter trage. Der Zeitpunkt der Ankunft des Regenten in Teheran steht noch nicht fest, da noch eine Reihe von Besuchen während der Reise vorgesehen sind. Die Meldung, daß der Regent auch Berlin besuchen werde, ist unrichtig.

Die Judenverfolgungen in Schiras. Bei dem kürzlichen Überfall des Judenviertels in Schiras sind 11 Juden getötet und 15 verwundet, sowie alle Häuser völlig ausgeplündert worden. Zur Linderung der Not der etwa 5000 Personen zählenden jüdischen Bevölkerung haben die Ortsbehörden und der britische Konsul Sammlungen veranstaltet.

Ostasien.

Chinesisch-japanische Zwischenfälle. In Tsuikzudsa an der koreanischen Grenze umzingelte ein 50 Mann starkes chinesisches Polizeidetachement ein japanisches Restaurant und eröffnete, als es bei den Japanern auf Widerstand stieß, ein Revolverfeuer. Mehrere Japaner wurden verwundet, 3 verhaftet. — In einem zweiten Fall stießen Chinesen und Japaner bei dem Grenzfluß Tumyndjang zusammen. Die chinesische Polizei versuchte, die japanische Post durchzusehen und prügelte den japanischen Postboten.

Südafrika.

Die südafrikanische Union. Der frühere Präsident des Oranje-Freistaates, Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Reitz, wurde zum Präsidenten des Senats der südafrikanischen Union, und der frühere Sprecher der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie, Molteno, zum Sprecher der gesetzgebenden Versammlung der südafrikanischen Union gewählt.

Vereinigte Staaten.

Der Ausstand in New York. Der Speditionsstreik, der fortdauernd viele Ruhestörungen zeitigt, ist noch viel umfangreicher geworden, indem das Ablieferungspersonal der großen Warenhäuser streikt. Ferner sind die Kraftdroschken-Chauffeure sowie die Kutscher streikbereit. Die Versuche der städtischen Behörden zur Beilegung des Streiks sind fehlgeschlagen, da die Expreßgesellschaften die Anerkennung der Arbeiter-Union verweigern.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Passagierfahrten des „P. 6".

wb. **Kiel**, 1. November. Das Präsidium des Vereins für Motorluftschiffahrt in der Nordmark hat infolge der ungünstigen Wetterlage den „P. 6" heute abend aus dem Vertrag entlassen und dem Führer anheimgestellt, das Luftschiff sofort mit der Bahn nach Berlin zurückzusenden oder in der Halle zu belassen, um günstiges Abflugwetter abzuwarten. Das Präsidium beabsichtigt in neue Verhandlungen mit der Luftverkehrsgesellschaft zu treten, um über den 2. November hinaus das Luftschiff zur Verfügung zu haben.

Passagierfahrten des „P. 7".

wb. **Bitterfeld**, 2. November. Das Luftschiff „Parseval 7" fährt voraussichtlich am 13. November nach Leipzig und landet dort auf dem Sportplatz, um Passagierfahrten zu unternehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Die Unterbilanz des Herbstes 1910.

Man liest und hört so viel von der diesjährigen jammervollen Weinernte; aber einen richtigen Begriff davon, wie groß in Wirklichkeit der Ausfall ist, können sich wohl nur wenige Leute machen. Nehmen wir als Beispiel einmal unseren größten Weinbaubezirk am Rhein, Caub. Etwa ¾ seiner Weinberge stehen im Ertrag; sagen wir rund 700 Morgen. In einem guten Herbst rechnet man auf den Morgen 1 Stück Wein (1200 Liter). In besonders guten Jahren, z. B. 1896, konnte man vom Morgen 1¼ Stück lesen. Nehmen wir aber nur das gute Jahr, nicht das sehr gute als Maßstab, so beträgt bei einem vollen Herbst die Cauber Kreszenz 700 Stück = 840 000 Liter! Das Stück zu 600 M. gerechnet, ergibt das den Betrag von 420 000 M.

In diesem Jahre sind bei einem Zwanzigstel (!) Herbst sicher nicht mehr als 35 Stück geerntet worden, wenn man alle Einzelerträge, auch die ganz kleinen, zusammenzählt. Der Preis ist freilich erheblich höher als sonst, da gar keine „kleinen" Weine mehr auf den Lagern sind. Kein Wunder bei der Reihe von Fehljahren, die jetzt seit langer Zeit aufeinander gefolgt sind. Rechnen wir das Stück zu 1000 M. (ein unerhörter Preis!), so hat die Cauber Ernte von 1910 einen Gesamtwert von 35 000 M. Das ist ein Ausfall gegen einen „vollen Herbst" von 385000 M.! Kein Pfennig weniger.

Damit ist die Sache aber noch nicht erledigt. Denn die Betriebskosten, die beim Weinbau weit höher sind als bei jedem anderen Zweig der Landwirtschaft, müssen doch auch in Rechnung gesetzt werden. Wer die ganze Arbeit durch fremde Leute besorgen lassen muß, kommt im Jahr mit Düngen und allen Nebenausgaben für Bekämpfung der Schädlinge und dergleichen auf fast 200 M. Kosten pro Morgen. Die Winzer, die ihre Weinberge selbst bewirtschaften, müssen, abgesehen von den baren Auslagen für Dung, Pfähle und dergleichen, ihre Arbeitskraft und -zeit doch wenigstens ähnlich ansetzen. Es ist also eher zu wenig als zu hoch gerechnet — selbst unter Beachtung der Tatsache, daß besonders die kleinen Winzer in schlechten Jahren ihre Wingerte vielfach nicht rationell bewirtschaften, oder zu deutsch gesagt, sträflich vernachlässigen —, wenn wir die Unkosten für den Morgen im Durchschnitt auf 150 M. ansetzen. Macht bei 700 Morgen = 105 000 M. Die diesjährige Ernte bedeutet also für Caub einen baren Schaden von 70000 M.

Da soll man nicht die Freudigkeit verlieren am Weinbau! Gott sei Dank ist der Rheingauer anders organisiert als andere Leute. Er verliert die Hoffnung nicht. Er braucht sie wirklich auch notwendiger als andere Leute. Diejenigen Orte, die nun allein auf ihren Weinbau oder doch fast allein darauf angewiesen sind, empfinden die Fehljahre und besonders das letzte völlige Mißjahr noch härter als gerade das zum Beispiel gewählte Caub. Das hat doch seine Lotsen, die Schiffer und den Schieferbau; wenn der auch unter der Krisis im Baugewerbe mächtig mit zu leiden hat. Aber was sollen die anderen Orte anfangen? Es bleibt ihnen tatsächlich nichts übrig, als mit Fleiß weiter zu arbeiten und zu warten, bis das gute Jahr kommt, das sie herausreißt. Daß das kommen wird, ist dem unzweifelhaft, der die Geschichte des Weinbaus kennt. Anfang der 50er Jahre folgte auch ein Mißjahr dem anderen. Man suchte nach den wunderlichsten Erklärungen. Sogar sollten, wie man das auch jetzt häufig genug hören kann, der Rauch der Eisenbahn und der Dampfschiffe die Schuld an den Mißernten tragen. In der Presse wurde allen Ernstes der Gedanke erörtert, die Weinberge mit Tabak zu bepflanzen. Da kam das Jahr 1857, und mit einem Schlag war „alles wieder gut". Eine Reihe guter Jahre (darunter die vorzüglichen 1865 und 1868) folgten sich, wie vorher die Mißjahre.

Wir wünschen unseren Winzern fürs nächste Jahr auch ein „57"! Km.

*

Aus Weinhändlerkreisen wird uns hierzu noch folgendes geschrieben: Auch in Hochheim ist die Weinernte außerordentlich schlecht ausgefallen. Wenn auch — was wahrscheinlich — den Winzern teilweise staatliche Hilfe zuteil wird, so sind doch die eigentlichen Leidtragenden bei der schlechten Weinernte die Weinhändler. Der billigste Rheinwein kostet per Stück 900 M., hierzu Fracht und Bezugsspesen per Stück 30 M., für Abfüllung und Korken 80 M., Akzise 100 M., ergibt = 1110 M., zuzüglich 10 Prozent Geschäftsspesen = 1220 M., oder per Liter Selbstkosten für den Weinhändler 1 M. (1910er stellt sich nach 2 Jahren mit Lagerzinsen und Schwund noch um 14 Prozent höher.) Die Kommission, welche der Cölner Weinhändlerverband gewählt, ist beauftragt, auf einer Konferenz am 5. November folgende Sätze vorzuschlagen: a) Liter Rhein- und Moselweine 1 M., b) 1 Flasche Rhein- und Moselweine 85 Pf. ohne Glas, c) Liter Rotwein 1 M., d) 1 Flasche Rotwein 85 Pf. ohne Glas. Wenn also der Wiesbadener Weinhandel, der ja, wie oben erläutert, mit einer Akzise von 8½ Pf. per Liter zu rechnen hat, die von Cöln vorgeschlagenen Preise annehmen wollte, dann würde er mit 1 M. per Liter oder mit 85 Pf. per Flasche ohne Glas kaum seine Selbstkosten decken, also einen Verdienst nicht erzielen. Für Wiesbaden wäre eine Preiserhöhung auf 1 M 10 Pf. für den Liter billigsten Rhein- oder Moselwein, bezw. Rotwein und von 1 M. per Flasche ohne Glas vollauf gerechtfertigt.

*

Gelegentlich der Versammlung rheinischer Bürgermeister, die dieser Tage in St. Goarshausen stattfand, referierte Bürgermeister Hilgers von Aßmannshausen über die Notlage der Winzer und die durch Rebschädlinge und Krankheiten verursachten Einnahmeausfälle. Er erklärte, daß die Höhe des Notstandes noch nicht erreicht sei und beantragte, daß die Bürgermeister Schritte zur Unterstützung der Winzer tun möchten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, Herrn Landrat Wagner in Rüdesheim, der als eifriger Förderer des Weinbaues und Sachverständiger auf diesem Gebiet bekannt ist, die Angelegenheit zu unterbreiten mit der Bitte, durch Anhörung der sämtlichen Bürgermeister der weinbautreibenden Orte die Höhe der Ausfälle festzustellen, sich über den Stand der Winzer genauer zu informieren und hiernach die nötigen Schritte zu unternehmen. Man hofft, daß aus irgend einem Fonds Mittel zur Linderung der Notlage des Winzerstandes bereitgestellt werden.

— **Geh. Regierungs- und Schulrat Dr. Otto †.** Das langjährige Mitglied des Königlichen Provinzialschulkollegiums für Hessen-Nassau und Dezernent für die Angelegenheiten der Lehrerbildungsanstalten und höheren Schulen usw., Herr Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Otto, ist in Cassel nach langem schwerem Leiden aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Er hat also den wohlverdienten Ruhestand, in den er am Jahresbeginn eingetreten war, nicht lange genießen sollen. Mit großem segensreichen Erfolg ist der Verstorbene als Direktor des Lehrerseminars in Homburg (Hessen), als Mitglied der Regierung und des Königl. Provinzialschulkollegiums Cassel tätig gewesen. Am 15. Juni 1841 zu Schelkau bei Weißenfels geboren, hat der Verstorbene nach Vollendung seiner Studien, Ablegung seiner Examina usw. zunächst seinen Lehrerberuf am Konvikt des Klosters zu unserer lieben Frau in Magdeburg ausgeübt, von 1866 bis 1868, und wurde dann zu Ostern 1868 als ordentlicher Lehrer an die Realschule erster Ordnung zu Nordhausen berufen. Hier wirkte er bis 1873, wo er als Lehrer an das Seminar für Stadtschulen in Berlin kam. Dort war er bis zum Januar 1884 tätig, wo er zum Königl. Seminardirektor ernannt wurde und die Direktion des Lehrerseminars in Homburg übernahm. Nach zehnjähriger Tätigkeit in dieser aufreibenden und verantwortungsvollen Stellung wurde er im Januar 1894 zum Regierungs- und Schulrat an der Königl. Regierung in Cassel ernannt. In dieser Stellung war er vier Jahre tätig, worauf er am 1. Januar 1898 zum Mitglied und Dezernenten am Königl. Provinzialschulkollegium für Hessen-Nassau aufrückte. Geheimrat Otto war auch in Wiesbaden oftmals amtlich beschäftigt, so namentlich bei Prüfungen an den höheren Schulen.

— **Altkatholische Bezirkssynode.** Die am vergangenen Sonntag in Offenbach stattgehabte 4. Hessen-Nassauische altkatholische Bezirkssynode war von den Geistlichen und Abgeordneten aus den altkatholischen Gemeinden Darmstadt, Frankfurt, Hanau, Heßloch, Mainz, Offenbach, Oberursel und Wiesbaden besucht. Von den Beschlüssen verdienen hervorgehoben zu werden die folgenden, zu den jüngsten Erlassen des Papstes Stellung nehmenden Resolutionen: „Angesichts der jüngsten päpstlichen Erlasse findet sich die Bezirkssynode veranlaßt, die Anschauung der

altkatholischen Kirche über die in den Erlassen berührten Gegenstände nachträglich zu betonen: 1. Gegenüber der Borromäus-Enzyklika des Papstes vom 26. Mai 1910 erblicken wir in der evangelischen Kirche nach wie vor eine in hohem Grad schätzenswerte Schwesterkirche, mit der wir in freundschaftlichen Beziehungen auch in Zukunft zu bleiben wünschen. 2. Gegenüber dem päpstlichen Dekret vom 8. August 1910, betreffend die Erstkommunion siebenjähriger Kinder, sprechen wir unsere Überzeugung dahin aus, daß die frühere Spendung der heiligen Sakramente des Altars und der Buße als seither in pädagogischer, sittlicher und religiöser Hinsicht den Kindern geradezu verderblich werden kann. 3. Gegenüber dem päpstlichen Schreiben vom 29 Juni 1910 und einigen späteren ähnlichen Erlassen halten wir das Recht der freien Forschung in der Wissenschaft aufrecht, da ohne ein solches Recht eine wahre Pflege der Wissenschaft undenkbar ist. Eine ironisch gehaltene Entschließung des Pfarrers Moog aus Dortmund, der als Vertreter des Bischofs anwesend war, in welcher dem Papst der Dank der Altkatholiken für seine wirksame Förderung der romfreien Bewegung ausgesprochen wird, wurde zugunsten der obigen Resolution zurückgezogen. Auf Antrag des Pfarrers Kaminsky (Frankfurt) wurde die Wichtigkeit der Pflege der Diaspora betont und dem in der Bildung begriffenen Diasporafonds eine Summe aus der Bezirkskasse überwiesen. Ferner wurde ein Antrag Frankfurt angenommen, an die nächste Reichssynode einen das Meldewesen verziehender Altkatholiken betreffenden Antrag zu richten. Der für den Bezirk herausgegebene „Kirchliche Anzeiger" soll in der bisherigen Weise ausgebaut werden. Zum Vorort für 1911 wurde Heßloch in Rheinhessen bestimmt; Vorsitzender für dieses Jahr ist Pfarrer Ullmann in Heßloch.

— **Walhalla-Theater.** Ein neues Varietéprogramm hat am gestrigen Abend seinen Einzug in dem beliebten Musentempel an der Mauritiusstraße gehalten. Die Soubrette Erna Jeanville eröffnete den Abend mit einigen Couplets, die Geschwister Tauberis, zwei Damen und ein Herr, brachten auf dem Xylophon Musikstücke mit brillanter Technik und Temperament zum Vortrag und entfesselten lebhaften Beifall. Auch ein Bauchredner, Paul Rocheeli, unterhielt durch ein urkomisches Zwiegespräch mit seinem „Jüngsten", einem richtigen enfant terrible, das Publikum tadellos. Dann gab's etwas Geheimnisvolles: Aus einem riesigen auf der Bühne befindlichen Sektglas kam eine Tänzerin hervor und vollführte im Glas einen Schleiertanz à la Salome. „Di Mednah", übrigens ein recht anmutiges Wesen, heimste reichen Beifall ein. Ein anderes Tänzerpaar zeigte einige nette Tänze, und Willi Meybrik, ein guter Humorist, brachte die obligaten „Schlager". Eine kleine Menagerie ließ der Dompteur Hugo Renz auf der Bühne auffahren: zwei Ponies und zwei leibhaftige Elefanten, welche sich alle aufs beste vertrugen und manches Kunststück ausführten, das von dem Fleiß und der Geduld ihres Herrn beredtes Zeugnis ablegte. Mlle. Marsa führte einen „elektrischen Pierrot" in der Bewegung vor, der sich später allerdings als wirklicher Mensch entpuppte, dessen hölzerne Bewegungen lebhaften Beifall ernteten. Vorführungen des Kinematographen beschlossen das interessante Programm, das eine große Menge Besucher angezogen hatte und wohl auch die beiden folgenden Wochen hindurch noch anziehen wird.

— **Zur Nachahmung.** Die vor einigen Wochen verstorbene Rentnerin Frau Karoline Burk, geb. Berger, von hier, deren Elternhaus, das sogenannte Bergersche Haus, in der Marktstraße beim Rathausneubau niedergelegt wurde, hat in ihrem Testament folgenden Stiftungen unserer Stadt je 500 M. vermacht: 1. Blindenanstalt, 2. Kinderbewahranstalt, 3. Paulinenstift, 4. Verein für Sommerpflege armer Schulkinder, 5. Nassauischer Heilstättenverein für Lungenkranke

— **Das Museumsgebäude** in der Wilhelmstraße dürfte demnächst zum Verkauf kommen. Es schweben darüber Verhandlungen zwischen dem Magistrat und einem Konsortium, das — wie es heißt — ein Hotel größeren Stils dort errichten will. Dabei soll auch eine Quellenleitung vom Kochbrunnen für den zu erbauenden Gasthof mitveräußert werden. Das Gerücht, daß ein Warenhaus auf das Museumsgelände kommen soll, ist nicht zutreffend. Der Verkauf des Museumsgebäudes steht bereits auf der Tagesordnung der übermorgen stattfindenden Stadtverordnetensitzung.

— **Die Handwerkskammer** tritt, wie bekannt, am Donnerstag, den 3. November, hier zu einer Vollversammlung zusammen. Vorher findet im „Grünen Wald" (Marktstraße 10) eine Vorversammlung der von den Gewerbe-, Handwerker- und freien Vereinen gewählten Kammermitglieder statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Vorstandsmitglieder über ihre Tätigkeit. Referenten: Herren Greif und Hanke. 2. Stellungnahme zur Tagesordnung der Vollversammlung. 3. Wünsche und Anträge der Kammermitglieder.

— **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen standen im Oktober d. J. in der Abteilung für Männliche 659 Arbeitsgesuche 372 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 296 besetzt wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 763 Arbeitsgesuche vor; 741 Stellen waren angemeldet und 555 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 641 Arbeitsgesuche, darunter 219 von Weiblichen, zugegangen, denen 499, darunter 183 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden: von denselben wurden 449, darunter 137 durch Weibliche, besetzt. Insgesamt waren im Oktober d. J. 2063 (im Oktober 1909 2172) Arbeitsgesuche und 1612 (1545) Angebote angemeldet, besetzt wurden 1300 (1209) Stellen.

— **Die Post- und Telegraphen-Nachrichten** sowie das Verzeichnis der Straßen und Plätze von Berlin sind neu erschienen und werden an den Postschaltern verkauft: erstere zu 15 Pf. das Stück und letztere zu 5 Pf. Auch die Briefträger nehmen Bestellungen auf die für das Publikum so nützlichen Drucksachen entgegen.

— **Der Rollschuhpalast** am Hauptbahnhof ist in den Betrieb der Allgemeinen Sportparkzentrale (Ing. Max Curth) übergegangen und dürfte künftig für Wiesbaden ein recht interessantes Sportvergnügungsetablissement werden. Die Leitung befaßt sich speziell mit sportlichen Unternehmungen in verschiedenen Städten bereits seit längerer Zeit und hierbei dürften auch die unter derselben Leitung zur Winterszeit gebotenen Wintersportfeste vielen Sportfreunden wieder in Erinnerung kommen.

— **Witterungsübersicht.** Im Oktober 1910 waren die Temperaturverhältnisse im Bezirk der Wetterdienststelle Weilburg nicht ungünstige. Die langjährige mittlere Durchschnittstemperatur dieses Monats beträgt bei uns 8 Grad, der verflossene Oktober hatte hingegen 2 Grad mehr. An den Nachmittagen stieg das Thermometer durchschnittlich auf 14 Grad, war also 1 Grad höher als sonst. In der Nacht sank die Temperatur durchschnittlich noch nicht auf 6 Grad, während sie sonst unter 5 Grad zu sinken pflegt. Der erste Frost trat sonst in unserer Gegend durchschnittlich auf den Bergen am 13., in den Tälern am 14. Oktober auf, in diesem Jahre verspätete er sich in beiden Fällen um je einen Tag. Ebenso hatten wir auf den Bergen nur an 3 Tagen Frost (sonst an 5), in den Tälern nur an 2 (sonst an 4). Auffallend war die Häufigkeit der östlichen Winde (57 Prozent), während sie sonst nur zu 33 Prozent wehen. Entsprechend selten waren westliche Winde (14 Prozent) gegen sonst 33 Prozent. Damit hängt die geringe Bewölkung des Monats ($^{6}/_{10}$ des Himmels) gegenüber dem langjährigen Durchschnitt von $^{7}/_{10}$ zusammen. Auch hatten wir nur 8 wirklich trübe Tage, während der Oktober uns sonst 14 zu bringen pflegt. Ebenso ist darauf wohl die geringe Niederschlagshöhe von 26 Millimeter gegen das langjährige Mittel von 68 Millimeter zurückzuführen.

— **Eine Erdbebenwarte auf dem Taunus.** Eine ungenannte Gönnerin hat dem „Physikalischen Verein" in Frankfurt a. M. durch eine bedeutende finanzielle Unterstützung die Ausführung eines großartigen wissenschaftlichen Unternehmens ermöglicht, nämlich die Errichtung eines mit den modernsten Hilfsmitteln ausgestatteten meteorologischen und aerologischen Observatoriums auf dem Feldberg im Taunus. Als erste Gründung wird eine dauernde Erdbebenwarte auf dem Gipfel des Feldbergs errichtet. Damit ist dann die Grundlage gegeben, das Institut durch die Angliederung weiterer Disziplinen zu erweitern, vor allen Dingen eines aerologischen Observatoriums zum Studium der höheren Luftschichten. Die letztere Gründung wird sich dadurch schneller verwirklichen lassen, daß der Aufsichtsrat der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft, A.-G., der kürzlich in Frankfurt a. M. tagte, beschlossen hat, sich an der Gründung des aerologischen Observatoriums auf dem Feldberg zu beteiligen, denn dieses Institut wird in hervorragender Weise den Interessen des Luftschiffverkehrs in Westdeutschland dienen. Durch die oben mitgeteilte Stiftung und durch den Beschluß der Delag wird das große Unternehmen — Bau eines Frankfurter Luftschiffhafens —, das bisher noch nicht über das Stadium eines Projekts hinausgegangen ist, auf festen Boden gestellt. In der letzten Aufsichtsratssitzung der Delag wurde ferner beschlossen, den Bau der Luftschiffhalle auf dem Gelände des zukünftigen Frankfurter Luftschiffhafens nunmehr zu beginnen. Die Halle wird nach den Plänen der Badener Halle erbaut, aber sie wird etwas höher und breiter werden. Ein neues Luftschiff wird sofort beim Luftschiffbau Zeppelin in Auftrag gegeben. Das Ersatzschiff für das im Teutoburger Wald vernichtete Luftschiff „Deutschland" ist bereits vollständig fertig und betriebsfähig, doch wird man mit der Wiederaufnahme der Passagierfahrten bis zum Frühjahr warten, weil sich wegen der vorgerückten Jahreszeit der Betrieb in diesem Jahre nicht mehr lohnen würde.

— **Im Tran.** Auf dem Schillerplatz wälzte sich heute vormittag ein sinnlos betrunkener Arbeiter herum. Ein Mann, welcher sich bemühte, ihn wieder auf die Beine zu bringen, schien selbst nicht die nötige Handfestigkeit zu haben und purzelte mehreremale mit seinem Protegé auf die Straße zum großen Gaudium einer nach Hunderten zählenden Korona. Endlich erschienen zwei Schutzleute, welche der ekelen Szene ein Ende bereiteten, indem sie den Betrunkenen zu seiner eigenen Sicherheit in den Polizeiarrest verbrachten.

— **In großer Lebensgefahr** schwebt das Fräulein, von dem berichtet worden ist, daß sie sich aus Liebeskummer zu vergiften gesucht habe und in das städtische Krankenhaus verbracht worden sei. Es handelt sich um eine adelige Krankenschwester, die bei einem hiesigen Arzt in Stellung war. Sie war heute morgen noch ohne Besinnung.

— **Nachtskandal.** Gestern abend zu später Stunde schlugen sich Ecke Gneisenaustraße und Westendstraße junge Leute und warfen sich mit Steinen. Einige wurden verwundet. Der Radau dauerte ziemlich lange, so daß die Anwohner um einen Teil ihres Schlafs kamen.

— **Ein langgesuchter Betrüger verhaftet.** Vor längerer Zeit hatte ein Unbekannter sich durch folgenden Trick in den Besitz einer Anzahl neuer Herrenstiefel gesetzt. Er telephonierte an ein Schuhwarengeschäft, daß ihm in das näher bezeichnete Haus eine Anzahl Herrenstiefel zur Auswahl gesendet werden sollen. Als der Hausbursche mit der Ware ankam, wurde er von dem Unbekannten im Hausflur erwartet und ihm die verschiedenen Stiefel abgenommen. Der Unbekannte meinte, er habe ja die Damenstiefel vergessen, er möge auch von diesen eine Anzahl Nummern holen. Als der Hausbursche mit den Damenstiefeln kam, war der Betrüger, der gar nicht in dem Haus gewohnt, mit den übrigen Waren verschwunden. Durch die Beschreibung seiner Person konnte festgestellt werden, daß der Betreffende im Nachbarhaus logiert und ohne seine Logisschuld zu zahlen ausgerückt war. Nun hat in Mannheim die Polizei einen Logisschwindler verhaftet, der identisch ist mit dem Betrüger. Es ist ein gewisser Johann Trautner aus Bayreuth, der auch verdächtig ist, daß er einen Einbruch verübt hat.

— **Diebstahl.** Aus einem Hinterhaus an der Oranienstraße wurden 3 Borde mit dem Zeichen F. D. gestohlen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Kämmerer Freiherr v. Fürstenberg aus Konstantinopel im „Hotel Reichspost", Graf und Gräfin Kesselstatt aus Schloß Kesselstatt, Graf und Gräfin Roedern aus Cassel im „Hotel Rose", Graf v. Luxburg aus München im „Hotel Oranien".

— **Kurhaus.** Am Donnerstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 2½ Uhr ab Kurhaus, nach Nerotal, Platte, Wehen, Hahn, Eiserne Hand und zurück.

— **Verein für volksverständliche Gesundheitspflege Wiesbaden.** Der Unterrichtskursus in den Anwendungen des Naturheilverfahrens des Herrn Dr. Knorr mit Demonstrationen beginnt am Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Friedrichshofs, Friedrichstraße 35 (Vorderhaus).

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Konzert im Damenklub.** Der Klub hatte schon öfter Gelegenheit, bei seinen Festlichkeiten junge Talente debütieren und sich entwickeln zu sehen, die später auch in größerer Öffentlichkeit Lorbeeren ernten durften. Wir gedenken da zunächst mit Wehmut der nach kurzem Ehestand so rasch verschiedenen Frau Lina Förster-Wendel, die mit ihrer prächtigen Stimme und ihrem sonnigen Temperament dem Damenklub während der 10 Jahre seines Bestehens so manche genußreiche Stunde bereitete. Ihr auf der Höhe künstlerischer Reife erfolgtes Ableben hat deshalb herzliche Teilnahme erregt und ihre liebenswürdige anmutige Persönlichkeit wird im Klub unvergessen bleiben. — Die junge Kunstnovize, die wir am Samstag, den 29. Oktober, hören durften, Frl. Anny Dähne, eine Schülerin der Frau Professor Schlar-Brodmann, überraschte und erfreute durch die Fortschritte, die sie seit ihrem letzten Auftreten im Klub gemacht hat. Ihr hoher, trefflich geschulter Sopran hat an Kraft und Fülle, ihr Vortrag an Sicherheit und dramatischer Belebung bedeutend gewonnen. Das geschmackvoll gewählte Programm kam ihrer Stimme recht zu statten. Besonders gefielen R. Wagners „Schmerzen", „Liebesfeuer" von Weingartner, „Wenlas Gesang" von Hugo Wolf, vor allem aber die reizend vorgetragene Zugabe, ein Negerwiegenliedchen von Strubsam, das stürmischen Beifall entfesselte. Gleichen Anteil an den Lorbeeren des Abends durfte die Pianistin Fräulein Hermine Schroeder nehmen, seit Jahren als verständnisvolle, gewandte und dezente Begleiterin die Stütze des Klubs, die wir endlich wieder einmal als Solistin hören durften. Ihr kraftvoller Anschlag und ihre brillante Technik kamen besonders in der As-Dur-Ballade von Chopin und einem Impromptu von Schubert zur Geltung, und die träumerisch vorgetragene Nokturne G-Dur von Chopin, der feurige Valse brillante von Moszkowsky und die stürmisch begehrte Zugabe ernteten gleichfalls lebhaften Applaus. Wie immer, hielt ein gemeinsames Abendessen die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder noch längere Zeit gemütlich zusammen.

* **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt, geht am Freitag das beliebte Lustspiel „O diese Leutnants" von unserem heimischen Schriftsteller Kurt Kraatz wieder in Szene. In den Hauptrollen sind folgende Mitglieder beschäftigt: Frau Braun-Grosser (Nelly), Frau Doppelbauer (Mabel Parker), Fräulein Gauby (Komtesse Annemarie von Weiningen), Frau Engelmann-Göttlich (Miß Hopkins), Frau Bleibtreu (Ursula von Grossen), Fräulein Schrötter (Egon von Winterstein, Kadett), Fräulein Schwarz (Irmentraut von Crossen), Herr Andrians (Bursche Peter), Herr Herrmann (Bob Wurster), Herr Rehkopf (Kulile), Herr Rodius (Hans Joachim), Herr Schwan (Helmuth von Winterstein), Herr Striebeck (Freiherr von Crossen), Herr Tauber (Graf Aribert von Crossen), Herr Walberg (von Seldeneck), Herr Zollin (Rittmeister von Breitenbach). Die Vorstellung findet bei gewöhnlichen Preisen im Abonnement B statt. Anfang 7 Uhr.

* **Volkstheater.** Mittwoch, den 2. November (Allerseelen) geht neu einstudiert Heinrich Hausmanns ergreifendes Volksschauspiel „Am Allerseelentag" in Szene. Donnerstag, den 3., wird „Die Blinde von Paris" von Delacour und Thiboud, deutsch von Frese, wiederholt. Für Freitag, den 4., steht eine Neuheit auf dem Spielplan, und zwar wird zum erstenmal „Der fremde Blick", Schauspiel in drei Akten von Cyril und Maurice Froyez, zur Aufführung gelangen.

* **Walhalla-Theater.** Allabendlich 8¼ Uhr Vorstellung des vollständig neuen Programms. Für den erkrankten Herrn Baumer und Sohn sind in letzter Stunde Kitty und Morris, American Excentric Sang and Dance, engagiert worden. Das Kontrast-Duett Baumer und Sohn trifft wegen Krankheit erst am 16. November hier ein.

* **Kurhaus.** Der Münchener Volksliedersänger und Lautenspieler Robert Kothe hat für seinen morgen Donnerstagabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Liederabend wieder ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt. Besonders die humoristischen Lieder, deren Vortragsweise Herrn Kothe sehr gut gelingt, dürften dem Sänger einen großen Erfolg sichern. Ein ausführliches Textbuch, enthaltend sämtliche an dem Abend zum Vortrag gelangenden Lieder, ist an den Saaleingängen kauflich zu haben. — Am Samstag dieser Woche veranstaltet die Kurverwaltung einen Volkstümlichen Kunstabend, in welchem der Hofphotograph Herr Hans Hildenbrand aus Stuttgart eine große Zahl von Photographien in natürlichen Farben (System Lumière), wie Landschaften, Hochgebirgsszenen, Interieurs, Studien usw., zur Vorführung bringt. Die Eintrittskarte kostet nur 50 Pf.

* **Konzert O. Kilian.** Das diesjährige Konzert von O. Kilian, Inhaber und Leiter des Musik-Lehrinstituts für Laute, Gitarre, Mandoline, Zither, Piston und Klavier, findet Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Loge Plato", Friedrichstraße 35, statt, und zwar unter Mitwirkung von Fräulein Gerda Idelberger, Lieder zur Laute, der Kilianschen Zither-Musikvereinigung und der Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore".

Nassauische Nachrichten.

hr. **Niederseelbach,** 31. Oktober. Den Eheleuten Friedrich Pfeifer und Elisabethe, geb. Blum, die gestern ihr goldenes Ehejubiläum feierten, wurde vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen und nebst einem huldvollen Glückwunschschreiben aus dem Kaiserlichen Zivilkabinet bei der kirchlichen Einsegnung, die im Hause stattfand, überreicht. — Auch in diesem Jahre ist wieder bei uns die sogen. Fortbildungs- oder Abendschule, zu deren Besuch die jungen Leute bis zum vollendeten 17. Lebensjahr durch Ortsstatut verpflichtet sind, eingerichtet worden. Den Unterricht erteilt unser neuer Lehrer, Herr Schneider, in wöchentlich 4 Stunden.

u. **Griesheim,** 31. Oktober. Der evangelische Kirchenchor „Paul Gerhardt" feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum durch ein Jubiläumskonzert in der „Rosenau", bei dem unter Mitwirkung von Frau Dr. Hahn, Frl. Lüder und Lehrer J. Dahl das Chorwerk „Die Zwerge vom Hübigenstein" zur Aufführung gelangte. Dem Mitbegründer und 25jährigen Leiter des Chores, Lehrer H. Schäfer, wurden verschiedene Ehrungen zuteil. — Die Bevölkerung beträgt 11 501 Personen und weist im letzten Jahre eine Zunahme von 364 Personen auf.

no. **Mudershausen,** 31. Oktober. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Steueraufsehers Schirmer zu Michelbach die Delegiertenversammlung des Aarsängerbundes. Erschienen waren von sämtlichen Bundesvereinen die Abgeordneten und noch eine große Schar Sänger der Nachbarvereine. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des derzeitigen Vorstandes. Die übrigen Verhandlungen betrafen die Abhaltung eines Wettstreites innerhalb der Bundesvereine. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers in Oberneisen den Gesangwettstreit abzuhalten. Es sollen zwei Klassen gebildet werden. Zu der ersten Klasse zählen die Vereine über 25 Sänger, zu der zweiten solche unter 25 Sänger. Gewertet werden ein selbstgewählter und ein aufgetragener Chor. Als Preise werden nur Diplome verteilt. Als Preisrichter soll nur ein Herr fungieren. Die nächste Delegiertenversammlung findet in String-Margarethae statt.

= **Katzenelnbogen,** 31. Oktober. Unsere neu eingeführte Wintersaison läßt sich bis jetzt vielversprechend an. Nachdem vor acht Tagen der Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Lieber im Kreise seiner Getreuen ein mit Beifall aufgenommenes „politisches Lied" — das gar nicht garstig — angestimmt hatte, ließ der Hansabund gestern nachmittag durch seinen Redner Dr. Neumann aus Berlin mehr volkswirtschaftliche Töne erklingen, welche die Berechtigung der Bestrebungen des eben Einjährigen und schon so viel Angefeindeten mit Nachdruck zur Geltung brachte. Abends gab im festlich erleuchteten Saalbau Bremser die Kasinogesellschaft, welche einen Bruchteil der oberen Zehntausend der hiesigen Gegend faßt, ein

Konzert, ausgeführt durch die Kapelle der Coblenzer Pioniere, das einen durch die Seltenheit erhöhten Kunstgenuß bot. Ein Eliteprogramm ließ in bunter Reihe Weber mit Lehar, R. Wagner mit Fall sich paaren und Delibes breitete Rosenkranz' Immortellenkranz auf Lortzings Grab aus. Das Schlußpotpourri: „Der fidele Bauer" führte ganz von selbst die sich anschließende allgemeine Fidelität ein, bei der die bis dahin zu Wort gekommene Tanzmusik auch zur Tat wurde. Als maitre de plaisir fungierte der erfinderische Gerichtsassessor Gieß, welcher bereits bei der Inszenierung und Leitung der wohlgelungenen Sedanfeier, sowie der intimeren Jubiläumsfeier des Gerichtsvollziehers Wille Proben seiner Geschicklichkeit abgelegt hatte. Das Verdienst des Unermüdlichen ist es auch, daß wir demnächst unsere Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des unter dem Vorsitz von Frau Dr. Otto Wolff neugegründeten Frauenvereins haben werden. Doch zunächst gilt es, dem Geknall der von Tag zu Tag sich zahlreicher einstellenden Jäger aus ganz Nassau das Wort zu überlassen, welche in bester Stimmung zu ihrer berühmten Hubertusfeier bei Bremser auf nächste Woche sich rüsten.

S. **Marienberg**, 31. Oktober. Auf der Strecke Marienberg-Fehl-Ritzhausen zwischen den Stationen Marienberg und Großfelden wurden kürzlich auf den 9-Uhr-Zug abends mehrere Schüsse abgegeben, ohne daß bis jetzt der Täter ermittelt werden konnte. Personen sind nicht verletzt worden. Der Staatsanwalt von Limburg hat auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

S. **Hof** (Westerwald), 31. Oktober. Am 13. Oktober brannte einem wenig begüterten, aber fleißigen und sparsamen Mann die mit Wintervorräten gefüllte Scheune ab. Da der Geschädigte nicht versichert ist, so sieht er einem trüben Winter entgegen. Es ist dieserhalb eine Hilfsaktion von hier ins Leben getreten, die von mildtätiger Hand gespendete Gaben entgegennimmt. Herr Lehrer Rey in Hof nimmt Gaben in Empfang.

Aus der Umgebung.

= **Mainz**, 1. November. Eine ebenso bekannte wie beliebte Mainzer Persönlichkeit, den ersten hiesigen Gesellschaftskreisen angehörend, Herr Architekt Gustav Joseph Peisker, erlitt heute nachmittag einen tragischen Tod. Er hatte sich an dem Leichenbegängnis seines Freundes, des früheren Obermälzers vom Schofferhof, des Herrn Joh. Strizelberger, beteiligt und fiel, auf dem Friedhof angelangt, neben der Bahre dessen, dem er die letzte Ehre erweisen wollte, von einem Schlaganfall getroffen tot zusammen. Peisker war der Sohn eines österreichischen Offiziers, der zur Zeit, da Mainz Bundesfestung war, hier in Garnison lag. Der Verstorbene war in seinem Berufe sehr tüchtig und nach seinen Plänen sind hier viele gediegene Gebäude entstanden, so u. a. das Mainzer Schützenhaus.

rs. **Bad Kreuznach**, 1. November. Nahe am Bahnhof ließ sich der 47jährige Rentner Hermann Damsbach von einem Eisenbahnzug überfahren; der Kopf wurde ihm vollständig vom Rumpfe getrennt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Zwei Unfälle mit tödlichem Ausgang beschäftigten** nacheinander die Strafkammer. In der einen Sache war der Angeklagte der Maurerpolier Peter Theodor F. von Holzhausen ü. A. und das Opfer der Maurer August Häuser von Rambach. Am 22. Juli wurde der katholische Schwesternhaus-Neubau an der Platter Straße in Wiesbaden errichtet. H., ein bereits in reiferem Alter stehender, durchaus zuverlässiger Arbeiter, hatte von F. den Auftrag erhalten, im ersten Stockwerk zu staaken, statt aber dieser Anweisung zu entsprechen, begann er mit dem Staaken im dritten Stock. Er stürzte dabei durch in den beiden Decken befindliche Öffnungen in den Parterrestock auf eine betonierte Fläche und wurde kurze Zeit nachher als Leiche aufgehoben. F. sollte insofern die Schuld an dem Tod des Mannes tragen, als er sich nicht davon überzeugt habe, daß die Balkenlagen unter der Arbeitsstelle abgedeckt seien, und es wurde ihm daraus der Vorwurf der fahrlässigen Tötung usw. gemacht, der Gerichtshof kam jedoch zu einem Freispruch. — Der zweite Unglücksfall spielte sich am 2. August, nachmittags gegen 2 Uhr, in Biebrich an der Pestalozzischule ab, wo eben Reparaturarbeiten vorgenommen wurden. Der Tünchergeselle Rühling, welcher seit 11 Jahren in dem Tünchergeschäft der Witwe Sch. aus Biebrich arbeitete, sollte um die fragliche Zeit eine an der äußeren Seite der Schule befindliche Eisenleiter mit einem neuen Anstrich versehen. Oben am Dach führt ein zu der Beleuchtungsanlage gehöriges elektrisches Kabel bis ziemlich dicht an die Leiter heran, und zwar an der Stelle, wo die Leiter eine Biegung von 40 Grad aufweist, und es daher nicht leicht ist, sich vor der Berührung mit dem Kabel zu schützen. R. hätte einen Rettungsgürtel tragen sollen, wie sie in mehreren Exemplaren in der Werkstatt zu finden waren. Er war, bevor er sich an die Arbeit machte, von dem 20 Jahre alten, mit im Geschäft tätigen Sohn der Geschäftsinhaberin ausdrücklich auf die Anwendung dieser Vorsichtsmaßregel hingewiesen worden, und als derselbe junge Mann später R. auf der Leiter sah, bemerkte er tatsächlich einen Gurt um dessen Lenden. Er nahm daher an, daß er tatsächlich den Rettungsgürtel trage, während R. sich lediglich einen Strick um den Leib gebunden hatte, um den Farbtopf nicht immer in der Hand haben zu müssen. Plötzlich stieß R. mit dem Nacken wider das Kabel, stieß einen Schrei aus, stürzte ab, und wenn er auch, als man ihn aufhob, noch Lebenszeichen von sich gab, so verstarb er doch auf dem Transport ins Krankenhaus an einem Schädelbruch. Die Berührung mit dem elektrischen Kabel hatte eine Verletzung nicht herbeigeführt, wohl aber war der Absturz infolge des leichten Stoßes erfolgt, der durch den elektrischen Strom veranlaßt worden war. Der älteste Sohn der Inhaberin des Tünchergeschäfts, Ferdinand Sch., wurde wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, aber ebenfalls freigesprochen.

Sport.

Wiesbadener Ringkampf-Konkurrenz

Obwohl die drei gestrigen Kämpfe im Saalbau-Theater, Schwalbacher Straße 8, sämtlich für den Ausgang der Konkurrenz von Bedeutung waren, so konzentrierte sich das Hauptinteresse, wie nicht anders zu erwarten, auf den Revanchekampf zwischen dem Maskierten und Pohl. Der Maskierte hatte ja erklärt, daß er für diesen Kampf die Maske abnehmen wolle. Der große Saal war wieder dicht besetzt. Alles wartete nur auf den Moment, wo man das Gesicht des bärenstarken Unbekannten zu sehen bekommen würde. Der ziemlich lange Entscheidungskampf Sabaties gegen Ritzler spannte die Erwartung nur noch mehr an. Nachdem endlich Ritzler nach prächtigem Kampfe in 1 Stunde 6 Min. 20 Sek. Gesamtzeit den gewaltigen Franzosen durch „Armzug" geworfen und sich der Jubel über Ritzlers Sieg gelegt hatte, war der große Moment gekommen: Pohl und der Maskierte traten zum Kampfe an. Auf den Pfiff des Kampfleiters nahm der Unbekannte die Maske ab und verneigte sich lächelnd gegen das Publikum, ihm zum erstenmal ein Gesicht zeigend. Der stürmische Beifall des Publikums war wohl der beste Beweis, daß diejenigen, die ein sympathisches Gesicht zu sehen erwartet hatten, nicht enttäuscht wurden. Da der Maskierte heute zum letztenmal ringen wird, so bietet sich noch einmal Gelegenheit, ihn von Angesicht zu sehen. Die Entscheidung zog sich gestern wieder ziemlich lange hin, endete dann aber schließlich doch wiederum mit dem Siege Pohls, dem es nach 47 Minuten 18 Sekunden, und zwar wiederum mit Zwiegriff und nachfolgender Mühle gelang, den zähen Widerstand des Unbekannten zu brechen. Jedenfalls kann man dem Maskierten nur die größte Anerkennung zollen. Er hat fast Abend für Abend schwere Kämpfe zu bestehen gehabt und bis auf Pohl sämtliche Ringer der Konkurrenz, von denen die jetzt noch darin befindlichen durchweg zur ersten Klasse gerechnet werden, in ziemlich überlegenem Stile geworfen. Sieger und Besiegter wurden für ihre brillanten Leistungen mit großem Beifall belohnt. Den Beschluß des Abends machte der Entscheidungskampf zwischen Sabatie und Massetti. Der Franzose hatte gestern doppeltes Pech, denn er mußte, damit die Konkurrenz morgen beendet werden kann, zweimal ringen, und hatte schließlich noch das Mißgeschick, im entscheidenden Moment so unglücklich auf den Arm zu fallen, daß er dem Italiener keinen Widerstand mehr zu leisten vermochte. Massetti hatte den Fall durch „Überwurfsfallschwung" herbeigeführt. Die Kampfdauer betrug gestern nur 14 Minuten 46 Sekunden. Die Gesamtzeit ist mithin 44 Minuten 46 Sekunden.

Heute abend, am vorletzten Tage der Konkurrenz, wird die Entscheidung zwischen Zipps und Massetti ausgefochten. Außerdem findet der von Markussen erbetene Revanchekampf zwischen ihm und dem Maskierten, der heute natürlich wieder ohne Maske ringen wird, statt.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Der sonntägliche Ausflug zum Kellerskopf zeigte trotz des ungünstigen Wetters eine stattliche Beteiligung und erfreuten sich die Teilnehmer an der neu hergerichteten Halle nicht minder wie an dem wohlgelungenen Schlachtfest auf dieser gastlichen Höhe. Im Dunkel des Abends, von Laternen begleitet, stieg man nach Naurod hinunter und bald entwickelte sich hier im Gasthaus „Zum Hirsch" eine echt touristische Fröhlichkeit, zu der Herr Sulzbach nicht wenig beitrug. Von dichtem Nebel eingehüllt, in mächtiger Finsternis umfangen, trat man den Heimweg an, wobei die sich in letzter Zeit immer mehr einbürgernden Taschenlaternen vorzügliche Dienste leisteten. — Auf den Schlußtermin zur Einreichung der Hauptwanderungen für 1911 am kommenden Donnerstag sei nochmals aufmerksam gemacht. Diese Wanderungen, die durch die Pflege einer edlen Geselligkeit dem Klub stets neue Freunde werben, in jeder Weise zu heben, wird auch im nächsten Jahr eine der Hauptaufgaben des Klubs sein, denn nur durch den Anschluß neuer Wanderfreunde, die uneigennützig die vielfachen Aufgaben des Klubs tatkräftig unterstützen, ist es möglich, in Wald und Feld eine Wegezeichnung zu errichten und zu erhalten, wie man sie sonst vergeblich in Deutschlands Bergen findet.

* **Das 31. Fechtturnier des Verbandes mittelrheinischer Fechtklubs** wird am 5. und 6. November zu Mainz (Kasino Hof zum Gutenberg) veranstaltet werden. Es sind vorgesehen: allgemeine Wettfechten in Florett, leichtem und schwerem Säbel, sowie Seniorenfechten in Florett und leichtem Säbel. Der am vergangenen Sonntag in Mainz zusammengetretene Verbandsausschuß hat die Festordnung endgültig festgesetzt und die Preisgerichte gewählt. Zu Schiedsrichtern sind bekannte Herrenfechter, zu Obleuten die Fechtmeister Gazzera-Offenbach, Tagliabo-Frankfurt, Kaiser-Darmstadt, Kobbé und Brumhardt-Wiesbaden gewonnen worden. Für das Seniorenfechten hat der Verband zwei und der Frankfurter Fechtklub einen besonderen Ehrenpreis gestiftet. Nach den vorläufigen Meldungen wird sich eine große Beteiligung an dem Turnier und eine scharfe Konkurrenz ergeben, da fast alle namhaften Fechter des Mittelrheins vertreten sein werden. Der Zutritt ist allgemein gestattet.

Vermischtes.

Sturm- und Hochwasser-Nachrichten.

hd. **München**, 2. November. In Südbayern, besonders in der bayerischen Hochebene haben schwere Stürme gehaust, die großen Schaden anrichteten und namentlich auch den Drahtverkehr vielfach unterbrochen haben.

wb. **Berlin**, 2. November. Über die Verheerungen des gestrigen Südweststurmes, der in einer Stärke von 3 bis 10 im ganzen Nordseegebiete herrschte, liegen vorläufig noch wenig Nachrichten vor: Bei Scharhoern sind drei kleine Segler mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die Namen der Schiffe sind noch nicht festgestellt. Auf der Unterelbe ging das Kohlenschiff „Hansa" unter. Es riß sich am Ufer von seinem Anker los und geriet darauf auf Grund. Die Besatzung brachte sich auf dem eigenen Rettungsboot in Sicherheit. An der Westküste von Jütland stieg das Wasser in mehreren Häfen so stark, daß es die nächstgelegenen Stadtteile überschwemmt. In Thisted wurden zwei Männer, die sich auf die Hafen-Mole begeben hatten, von einer Sturzwelle erfaßt und ins Meer gerissen. Fünf Schiffer, welche versuchten, die beiden zu retten, wurden von den Wellen erfaßt und stürzten ins Meer. Drei von ihnen retteten sich, die vier übrigen ertranken. In Süd-Bayern, besonders in der bayerischen Hochebene, haben gestern schwere Föhnstürme geherrscht und großen Schaden angerichtet. Auch der Bahnverkehr wurde vielfach unterbrochen.

hd. **Kuxhaven**, 2. November. Infolge schweren Sturmwetters sind in der letzten Nacht auf dem Scharhörriff drei kleinere Segler mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die Namen der Schiffe sind noch nicht festgestellt.

hd. **Kopenhagen**, 2. November. Ein heftiger Südwest-Orkan ging in der vergangenen Nacht und den ganzen gestrigen Tag über ganz Dänemark nieder und richtete verschiedentlich beträchtlichen Schaden an. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten durch Legen des zweiten Ankers noch rechtzeitig Havarien vermeiden. An der Westküste von Jütland dagegen, wo der Orkan am heftigsten hauste, ereigneten sich zahlreiche Schiffsunfälle. In mehreren Häfen stieg das Wasser soweit, daß es die am Hafen liegenden Stadtteile überschwemmte. In Thisted wurden zwei Männer, die sich auf die Hafenmole gewagt hatten, von einer Sturzwelle erfaßt und ins Meer geschleudert. Fünf Schiffer, welche versuchten, die beiden Verunglückten zu retten, wurden gleichfalls von den Wellen erfaßt und stürzten ins Meer. Zwei konnten sich retten, während die anderen ertranken. In Esbjerg rissen von dem Schlepper „Hammonia", der versuchte, den Harburger Segler „Anna" einzuschleppen, die Schlepptrossen. Der Segler wurde in die Nordsee zurückgetrieben und ist später untergegangen. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

hd. **Brüssel**, 2. November. Nachdem in der vorgestrigen Nacht ein Orkan von seltener Stärke, begleitet von einem ungeheuren Wolkenbruch über Belgien hingezogen war, trat gestern ein mehrere Stunden dauerndes schweres Gewitter auf. Man befürchtet Unglücksfälle an der Küste.

hd. **Paris**, 2. November. Gestern nachmittag ging über die Stadt ein wolkenbruchartiger Regen nieder. In vielen Stadtteilen und Vororten ist großer Schaden angerichtet. Ein 150 Kilogramm schwerer Eisenmast der drahtlosen Telegraphen-Station des Eiffelturmes wurde zur Erde geschleudert. Personen wurden nicht verletzt. In der Avenue Parmentier stürzte ein 1,50 Meter hoher Schornstein auf die Straße und traf einen Passanten, der schwer verletzt ins Hospital geschafft werden mußte.

w. **Paris**, 2. November. In Paris ist die Seine infolge der anhaltenden Regengüsse um nahezu einen Meter gestiegen.

w. **Paris**, 2. November. Die aus Saigon eingetroffene Post meldet, daß Wirbelstürme und Springfluten in verschiedenen Teilen Annams und Tonkins große Verheerungen angerichtet haben. Die Stadt Donghoi sei fast vollständig zerstört worden.

hd. **Mailand**, 2. November. Der Fluß Parma erreichte 7 Meter über Normalstand. Er zerbrach an vier Stellen bei Colorno die Dämme. Der Schaden an der Wasserseite und einzelstehenden Gehöften ist sehr groß. Schweren Wasserschaden melden auch die Landschaften um Ravenna und Remini.

Kleine Chronik.

Ein Todessturz aus dem 4. Stockwerk. In der Kastanienallee zu Berlin stürzte eine 71jährige Frau aus dem Fenster ihrer im 4. Stock belegenen Wohnung in den Hof herunter und war sofort tot. Das Unglück geschah, als die Frau eine Decke zum Fenster hinausschüttelte und dabei das Gleichgewicht verlor.

Ein Todessturz in den Bergen. Am Sonntag ist der 22jährige Kunstmaler Otto Lamm aus Berlin, der in St. Gallen in Stellung war, bei Besteigung des Kreuzberges abgestürzt. Lamm, der den Aufstieg mit vier Berufsgenossen unternommen hatte, wollte an einer schwierigen Kletterstelle sich nicht anseilen lassen und stürzte über eine etwa 90 Meter hohe Wand in die Tiefe. Seine Leiche wurde nach Sax im Rheintal gebracht.

Vierfacher Mord aus Rache. In dem russischen Grenzort Wlozina ermordeten zwei Einwohner aus Rache die vier Töchter des Kolonisten Brezinski. Die Eltern wurden vor Schreck wahnsinnig.

Ein Automobil-Zusammenstoß. Auf der Reichsstraße in der Nähe von Solenau bei Wien fand ein Zusammenstoß zweier Automobile statt. Die beiden Insassen des einen Autos, die Brüder Bonscarles, wurden herausgeschleudert und lebensgefährlich verletzt.

In der Gosse ertrunken. Eine Büglerin aus Borbeck wurde auf dem Wege zur Arbeitsstelle in Rittenscheid von Krämpfen befallen und fiel in eine Straßengosse, die infolge von Kanalisationsarbeiten voll Wasser stand. In dieser Gosse ist das Mädchen erstickt.

Wurstvergiftung. In der Kavalleriekaserne im Wiener Vorort Breitensee sind vier Dragoner an Wurstvergiftung erkrankt. Die Gerüchte, daß es sich um Cholerafälle handelt, sind vollständig unbegründet.

Eine Falschmünzerbande wurde in Kiel entdeckt. Dieselbe verfertigte Zweimarkstücke mit dem Bildnis des Kaisers und der Jahreszinschrift 1904. Der Verfertiger der falschen Geldstücke, ein Händler Pforr und ein angeblicher Schmied Lack aus Nürnberg, sowie zwei weitere Personen, die sich an dem Vertrieb der Falsifikate beteiligt hatten, wurden verhaftet.

Ein Grubenunglück. Beim Losgehen eines Sprengschusses auf dem Leoschacht der Zeche „Charlotte" zu Rybnik stürzten gewaltige Kohlenmassen ab und begruben mehrere Bergleute. Ein Hauer ist tot, zwei andere Bergleute wurden schwer verletzt aufgefunden.

Diebstahl einer Theaterkasse. Nachts wurde aus dem Bureau des Stadttheaters Flensburg mittels Einbruchs die gesamte Tageseinnahme in der Höhe von 2000 M. gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Von einer Lokomotive überfahren. Auf dem Bahnhofe von Leisers in Südtirol fuhr eine Lokomotive in eine Gruppe Arbeiter, die ihre Kameraden zum Streik aufgefordert hatten. Mehrere wurden tödlich, einige andere schwer verletzt.

Bei einem Geldschrankeinbruch erbeuteten Diebe nachts in der Filiale der Berliner Paketfahrt-Gesellschaft in der Winsstraße 14 150 M.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Industrie und Handel.

* **Westdeutsches Eisenhändlerkartell.** Der Vorsitzende des Westdeutschen Eisenhändlerkartells hat die Vorstände der Ortsgruppen Essen, Düsseldorf und linksrheinische Gruppen aufgefordert, bis zum 3. November zu erklären, ob inzwischen die jetzt bestehenden Meinungsverschiedenheiten, die zur Kündigung geführt haben, beseitigt worden sind. Ist die Verständigung bis zu diesem Termin durchgeführt, so soll eine neue Versammlung des Kartells einberufen werden, um seine jetzt behinderte Verlängerung bis Mitte 1912 zu beschließen. Es besteht nämlich die Absicht, die Vertragsdauer des Kartells bis zur Vertragsdauer des Deutschen Stahlwerksverbandes, der Mitte 1912 abläuft, zu verlängern.

* **Vereinigte Lederwerke L. Nehinger, Graubner u. Scholl, G. m. b. H., Höchst a. M. und Backnang.** Die zahlreichen Versuche, die gemacht wurden, dieses schon seit längerer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Unternehmen vor dem

Konkurs zu bewahren, sind gescheitert, und so wurde dem jüngst gestellten Antrag stattgegeben und der Konkurs gestern eröffnet, nachdem von den Hamburger Interessenten eine Kaution von 5000 M. gestellt wurde. Soweit sich die Situation heute schon überblicken läßt, kann man nach den Informationen der „Frankf. Ztg." die für die Masse zur Verfügung stehende Quote auf vielleicht 2 bis 4 Proz. schätzen. Neben den Gesellschaftern, die vielfach die Rohwarenlieferanten der Gesellschaft waren, sind von Banken die Württembergische Vereinsbank und Bankanstalt die Hauptbeteiligten, und zwar unmittelbar als die Bankiers der Gesellschaft. Beteiligt sind ferner mittelbar eine Reihe von Banken, namentlich elsässische und Münchener Institute, die aus zweiter oder dritter Hand Wechsel diskontiert haben. Stark in Mitleidenschaft bei diesem Zusammenbruch sind Verwandte der ursprünglichen Firmeninhaber; diese Verwandten haben früher schon große Geldopfer gebracht. Da über die engeren Fachkreise hinaus die ungünstige Vermögenslage des Unternehmens in seinen verschiedenen Formen schon seit langem bekannt ist, wird man annehmen dürfen, daß sich kaum Kreditgeber gefunden haben werden, die sich nicht Sicherheiten auf irgend eine Weise haben bestellen lassen. Es ist aber zu befürchten, daß der Fall des Unternehmens noch manche andere Beteiligte mit sich reißen wird. Als erstes Opfer ist die Insolvenz der Häute- und Fetthandlung Johann Huber in Immenstadt anzusehen. Auch die Häute-Einkäufer-Firma W. Rockmann in Straßburg ist sehr stark in Mitleidenschaft gezogen; ob in diesem Falle ein Konkursantrag gestellt werden wird, ist angesichts der zur Verfügung stehenden Aktiven zu bezweifeln. Gefährdet sind weiter die ausländischen Vertreter der Firma, die sich zum Teil weit über ihre Verhältnisse hinaus engagiert haben. Nach alledem stellte sich der Zusammenbruch des Unternehmens als einer der schwersten Fälle dar, die in der Lederbranche seit langem vorgekommen sind. Voraussichtlich wird erst eine stattliche Reihe von Prozessen Klarstellung über Forderungen und Ansprüche zu bringen haben.

* **Dividendenschätzungen.** Auf Anfragen über die voraussichtliche Dividende hat das „Berl. Tagebl." folgende Antworten bekommen: Die Vaterländische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Elberfeld schreibt, es sei anzunehmen, daß, sofern im November und Dezember nicht außergewöhnliche Brandkatastrophen zu verzeichnen sein werden, eine gleich hohe Dividende wie im Vorjahr (55 Proz. gleich 330 M. pro Aktie) verteilt werde. Die Westdeutsche Jutespinnerei und Weberei in Beuel bei Bonn schätzt die Dividende auf 7 bis 8 Proz. (i. V. 8 Proz.); die „Union", Baugesellschaft auf Aktien in Berlin, auf 8 Proz. (wie i. V.); die Elektrizitätswerke Liegnitz auf mindestens den Vorjahrssatz (damals 6 Proz.); die Allgemeine Gas-Aktiengesellschaft in Magdeburg auf wieder 5⅔ Proz.; die Continentale Wasserwerks-Gesellschaft in Berlin auf wieder 8 Proz.; die Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernh. Stöwer in Stettin schreibt: Der Geschäftsgang ist bisher günstig gewesen, und in zwei Branchen Mehrumsätze zu verzeichnen; man glaube an ein günstigeres Ergebnis als im Vorjahr (damals 10 Proz. Dividende).

Verschiedenes.

A. C. **Die Modegunst für Pelzwerk,** die die diesjährige Wintersaison auszeichnet, treibt die Einfuhr von Pelzwerk ganz außerordentlich in die Höhe. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres ist bereits eine Verdoppelung des Wertes der Einfuhr gegen 1907 eingetreten, und die schon an und für sich hohe Summe, die Deutschland an das Ausland für Pelze zahlt, hat sich noch stärker erhöht. Es betrug nämlich die Einfuhr von Fellen zu Pelzwerk in den ersten drei Quartalen dieses und der drei Vorjahre:

	Menge in dz	Wert in 1000 M.
1907	27 702	70 105
1908	27 803	81 439
1909	35 103	131 841
1910	41 398	149 851

Es kommt in diesen Ziffern nicht allein der Aufschwung der Pelzwareneinfuhr während der letzten Jahre zum Ausdruck, sondern es zeigt sich an diesem Aufstieg auch die starke Wertsteigerung für Pelzwerk. Denn der Steigerung der Menge um 50 Proz. steht eine Zunahme des Wertes um 114 Proz. in der Zeit von 1907 bis 1910 gegenüber. In den drei letzten Jahren sind insgesamt 153 Mill. M. mehr als 1907 an das Ausland allein für Pelzwerk abgeführt worden. Den Hauptvorteil davon hatte Rußland, aber auch aus Amerika und Australien nahm die Einfuhr kräftig zu. Großbritannien dagegen schnitt sehr ungünstig ab. Während die Einfuhr aus Rußland von 6633 dz in den ersten drei Quartalen 1907 auf 16 560 dz im laufenden Jahre hinaufging, ging die britische Zufuhr in der nämlichen Zeit von 5530 dz auf 555 herab. Aus dieser Abnahme der britischen Einfuhr geht hervor, daß die Vermittelung des englischen Handels im Pelzgeschäft für Deutschland mehr und mehr wegfällt.

Marktberichte.

* **Kurzer Getreide-Wochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 25. bis 31. Oktober 1910. Die überall herrschende Zurückhaltung, namentlich die Untätigkeit der französischen und italienischen Importeure hat ihre Wirkung auf die Forderungen der Exportgebiete auch in der Berichtswoche nicht verfehlt. Namentlich Nordrußland, das nicht wie der Süden über große Lagergelegenheiten verfügt und deshalb für die ankommende Ware im Auslande Absatz schaffen muß, suchte wieder zu billigeren Preisen zu verkaufen und auch Südrußland zeigte sich zeitweise entgegenkommender, wobei der Zwang, den gemieteten Dampferraum auszunützen, immerhin eine gewisse Rolle zu spielen schien, denn in der Zufuhrtätigkeit aus dem Innern wäre ein Grund für die vermehrte Verkaufslust der Exporteure kaum zu finden gewesen. Auf das Verhalten der nordamerikanischen Märkte war außerdem der Umstand von Einfluß, daß Argentinien günstige Aussichten für Weizen behält und infolgedessen mit den alten Vorräten aufzuräumen sucht. Wie im Ausland, so herrscht auch an den deutschen Märkten große Zurückhaltung. Das Angebot ist zwar immer noch klein, aber die Feldarbeiten nähern sich allmählich ihrem Ende, und es scheint, daß man diesen Zeitpunkt abwarten will, da man dann billiger anzukommen hofft, vorausgesetzt, daß bis dahin die Situation auf dem Weltmarkte keine entscheidende Veränderung erfährt. Lähmend auf die ohnehin nur geringe Kauflust wirkt übrigens auch der allgemein schwierige Mehlabsatz. Dazu kommt noch, daß der Export augenblicklich nur geringe Ansprüche stellt, bezw. so niedrige Gebote macht, daß sich weitere Geschäfte nach dieser Richtung nur schwer bewerkstelligen lassen. Naturgemäß brachten sich diese Verhältnisse auch auf dem Lieferungsmarkte zum Ausdruck, aber die Preisrückgänge hielten sich trotzdem in mäßigen Grenzen, denn wie bei den Käufern, so machte sich auch auf Seite der Abgeber eine gewisse Vorsicht bemerkbar, auch fehlte es zu den gedrückten Preisen nicht an Deckungen. Im Hafergeschäft war die Tendenz diesmal weniger fest. Die Kauflust für das immer noch knappe und preishaltende Angebot hat merklich nachgelassen, und da Rußland wieder mit billigen Offerten im Markte war, so gab Lieferung im Verlaufe um 4 bis 5 M. im Preise nach. Russische Gerste konnte eine mäßige Preisbesserung nicht voll behaupten. In Mais schien sich bei den gedrückten Preisen etwas mehr Lebhaftigkeit zu entwickeln. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg . . .	200	(— —)	140½	(—2½)	152	(— —)
Danzig	198	(— 1)	143½	(—1½)	155	(— —)
Stettin	190	(— 2)	145	(— 1)	150	(— —)
Posen	191	(— 5)	159	(— 2)	152	(— —)
Breslau	192	(— 3)	147	(— 1)	152	(— —)
Berlin	195	(— 3)	147½	(—1½)	174	(— —)
Magdeburg	197	(— 1)	151	(— 1)	160	(— —)
Halle	196	(— 2)	1 5	(— —)	162	(— 3)
Leipzig	199	(— 3)	156	(— 2)	168	(— —)
Dresden	—	(— —)	—	(— —)	—	(— —)
Braunschweig . .	—	(— —)	—	(— —)	—	(— —)
Rostock	191	(+ 2)	140	(— —)	146	(— 1)
Kiel	—	(— —)	—	(— —)	—	(— —)
Hamburg	195	(— 2)	153	(— —)	165	(+ 2)
Hannover	194	(— 2)	153	(— 1	163	(— —)
Düsseldorf	200	(— 4)	152	(— 1)	150	(— 2
Frankfurt a. M. .	197½	(—2½)	152½	(—1½)	160	(— —)
Mannheim	210	(— —)	155	(— 1)	160	(— 1)
Straßburg	207½	(— —)	167½	(— —)	170	(—2½)
München	226	(— 2)	170	(— —)	168	(— —)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 197.75 (— 3.25), Mai 200.75 (— 4), Budapest April 179.75 (— 2.35), Paris Oktober 214.80 (— 14.95), Liverpool Dezember 157 (— 4.60), Chicago Dezember 140.10 (— 2.80). Roggen: Berlin Dezember 149.50 (— 2.25), Mai 155.75 (— 3). Hafer: Berlin Dezember 145.75 (— 4.75), Mai 153.25 (— 4.25) Mark.

ch. **Viehmarkt in Usingen,** 31. Oktober. Der gestrige Markt (Kirchweihmarkt) war sehr stark besucht und befahren. Die Preise, besonders bei Rindvieh, waren außerordentlich hoch. Es waren aufgefahren ungefähr 100 Stück Rindvieh und 1000 Schweine. Besonders gesucht und gut bezahlt wurden Mast- und Milchvieh. Es galt Zuchtvieh: Kälber, ½ bis ¾ Jahr, 90 bis 140 M., Jährlinge 160 bis 180 M., zweijährige Rinder 200 bis 250 M., trächtige und frischmelkende Kühe und Rinder 300 bis 480 M., ältere und trockenstehende Tiere 180 bis 240 M., die gegen früher etwas geringere Anfuhr von Rindvieh findet ihren Grund in der Grenzsperre gegen Hessen wegen Maul- und Klauenseuche. Auf dem Schweinemarkt wurden besonders Einlegschweine sehr gut bezahlt. Es galten pro Paar: Ferkel bis 6 Wochen alte 24 bis 36 M., 7 bis 10 Wochen alte 40 bis 60 M., Läufer 70 bis 90 M., Einlegschweine 100 bis 150 M. Der nächste Markt ist am 15. November (Schweinemarkt). Der Krammarkt war diesmal außergewöhnlich gut.

Letzte Nachrichten.

Die Demission des Kabinetts Briand.

HK. **Paris,** 2. November. (Eigener Drahtbericht.) **Das Kabinett Briand hat soeben nach ½stündiger Beratung seine Demission gegeben, und zwar mit allen seinen Gliedern. Die bisherigen Minister erklärten sich zur Unterstützung des künftigen Kabinetts bereit. Augenblicklich finden Beratungen zwischen dem Kammerpräsidenten und Präsidenten Fallieres statt.**

Die Abreise des Kronprinzenpaares.

w. **Berlin,** 2. November. Das Kronprinzenpaar ist heute früh 8 Uhr nach Genua abgereist, um von dort die Ostasienreise anzutreten.

Aufgebauschte Gerüchte über „Unruhen" in Spanien.

hd. **Paris,** 2. November. Diese Nacht ging in den hiesigen Zeitungsredaktionen das Gerücht, daß blutige Unruhen in Spanien ausgebrochen seien. Es hieß sogar, es handle sich um eine revolutionäre Bewegung. Diese Gerüchte sind bis jetzt noch nicht durch andere Nachrichten bestätigt worden. Sie werden wahrscheinlich ihren Grund in den Verhaftungen haben, welche in Madrid wegen antimilitaristischer Reden stattgefunden haben. Es handelt sich um die Verhaftung des Vorsitzenden des Verbandes der sozialistischen Jugend, Blasques, sowie des Professors der Madrider Universität, Dr. Ovejero. Beide werden beschuldigt, in einer Versammlung über die Eventualität eines neuen marokkanischen Feldzuges die Soldaten zur Disziplinlosigkeit aufgereizt zu haben. Ihr Vergehen fällt unter die Gerichtsbarkeit der Militärgerichte, die für alle Angelegenheiten zuständig sind, die das Vaterland und die Armee betreffen. Die Parteien der Linken verlangen die Abschaffung dieser Spezialgerichtsbarkeit.

hd. **Madrid,** 2. November. Die hiesige Polizei verhaftete mehrere Personen, welche versucht hatten, Dokumente, die sich auf den Ferrer-Prozeß beziehen, zu vernichten.

Die deutsch-tschechische Verständigungsaktion.

hd. **Prag,** 2. November. Die deutsch-tschechischen Verständigungsverhandlungen werden nach dreitägiger Pause heute wieder fortgesetzt werden. Ein Abbruch der Verhandlungen ist also keineswegs erfolgt.

Die türkische Anleihe.

wb. **Konstantinopel,** 2. November. Direktor Helfferich von der Deutschen Bank, der heute vormittag hier eingetroffen war, hatte nachmittags lange Verhandlungen mit dem Finanzminister über das geplante Finanzgeschäft. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt. Der Finanzminister erklärte einigen Journalisten gegenüber, die Angelegenheit befinde sich auf gutem Wege.

Die Revolution in Uruguay.

hd. **London,** 2. November. Nach einer Meldung der „Times" aus Montevideo ist die Situation in Uruguay stationär. Man glaubt, daß die Krisis demnächst ihren Höhepunkt erreichen wird, denn die Revolutionäre in den Provinzen konzentrieren sich. Die Optimisten hoffen jetzt, daß der Präsidentschaftskandidat Vettle y Ordonez seine Kandidatur zurückziehen werde. Damit würde den Unruhen ein Ende bereitet werden. Wie von anderer Seite berichtet wird, ist eine Anzahl Nationalisten verhaftet worden, von denen aber einige wieder freigelassen wurden. Die Attentatsversuche dauern fort, es ist jedoch infolge der überaus scharfen Zensur nicht möglich, Einzelheiten zu erhalten. Die Regierung hat die Zensur noch dadurch verschärft, daß sie jeden Verkauf argentinischer Zeitungen im Lande untersagt.

Der Transportarbeiterstreik in New York.

New York, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Verbandes der Rolkutscher erklärt in einer Kundgebung, wenn der Bürgermeister von New York, Gaynor, ein Sympathiestreik der Rolkutscher aus Anlaß des Ausstandes der Angestellten der Expreßkompagnie vermeiden wolle, so solle er die Wagen dieser Gesellschaft nicht weiter durch von der Polizei gestellten Begleitmannschaften decken lassen. Bürgermeister Gaynor solle sich heute abend entscheiden. Im Falle eines Ausstandes würde der ganze Güterverkehr in Unordnung geraten.

Brand eines Baumwolle-Depots.

hd. **Wien,** 2. November. Eine Depesche aus Alexandrien meldet, daß dort ein Baumwolle-Depot mit 6000 Ballen Baumwolle abgebrannt ist. Der Schaden wird auf 5 Millionen Frank geschätzt.

Gefährliche Mieter.

Wangen i. Algäu, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Als der Gutsbesitzer König in Schattbuch seinen Schwager Reichwein und dessen Frau, die in einem Nebengebäude des Gutshofes zur Miete wohnten und denen er auf den 1. November gekündigt hatte, zum Auszug fordern wollte, fiel aus dem Gebäude ein Schuß, der König in den Unterleib traf. Als er seinem Hause zuflüchtete, fielen zwei weitere Schüsse, die ihn tödlich verletzten. Das Ehepaar floh in den Wald, wurde aber dort verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

London, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) **Antwortlich eines Briefes der Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei und zum Schutze der Eingeborenen, betreffend die Meldung, daß Deutsche in Südwestafrika auf Kapkaffern geschossen hätten, teilt das auswärtige Amt mit, daß der englische Konsul in Lüderitzbucht vor einigen Tagen nach dem Schauplatz der Unruhen abgereist ist, um die Angelegenheit näher zu untersuchen.**

w. **London,** 2. November. **Nach einer Zeitungsmeldung vom 31. Oktober aus Lima ist in Cuzco eine revolutionäre Verschwörung entdeckt worden. Die Anstifter wurden verhaftet.**

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Longgasse 16.)

Frankfurter Börse, 2. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 029.25, Diskonto-Kommandit 191⅝. Dresdener Bank 162.25, Deutsche Bank 257.50, Handelsgesellschaft 167⅝. Staatsbahn 161.25, Lombarden 21⅞. Baltimore und Ohio 110.75, Gelsenkirchen 214⅞. Bochumer 225.50, Harpener 187⅞. Türkenlose 170.25, Norddeutscher Lloyd 108.50, Hamburg-Amerika-Paket 145.75, 4proz. Russen 92.25, Phönix 242⅛.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 3. November:

Verbreitete Nachtfröste, Niederschläge in Schauern, stellenweise Schnee.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	726.8	728.6	729.9	731.8
Barometer a. d. Meeresspiegel	736.9	738.5	740.0	741.8
Thermometer (Celsius) .	8.7	9.1	7.3	8.1
Dunstspannung (Millimeter)	5.9	7.6	5.9	6.5
Relativ Feuchtigkeit (%) .	70	89	78	79.0
Windrichtung	SW. 4	NO. 4	N 4	—
Niederschlagshöhe (Millim.) .	—	10.8	5.2	—

Höchste Temperatur (Celsius) 11.2. Niedrigste Temperatur 6.6.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
3.	12	11	7	20	5	0	8	44 V.	5	32 N.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 3. November, 7 Uhr abends Erdferne.

Geschäftliches.

Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weitgehendste Garantie. Franko Lieferung. Kataloge auf Wunsch zur Verfügung. 5969

Hermann Krekel & Co., Wiesbaden,

Möbel :: Innenausbau. Friedrichstr. 36.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachr.: für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Rosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 511. Wiesbaden, Mittwoch, 2. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Adolf Wagner über direkte und indirekte Steuern.

Demnächst erscheint von Adolf Wagners „Steuergeschichte vom Altertum bis zur Gegenwart" ein neuer Band, an dessen Schluß der Verfasser bemerkenswerte Ansichten über die weitere Entwicklung der indirekten und der direkten Steuern ausspricht. Das neunzehnte Jahrhundert, besonders sein letztes Drittel, zeigt nach Wagner als Haupttendenz der Steuerentwicklung eine außerordentlich starke Ertragssteigerung der indirekten Verbrauchssteuern, in den drei Formen von Einfuhrzöllen, inneren Verbrauchssteuern und Monopolen. Danach ist die große Volksmasse nach den Konsumverhältnissen und nach der Einkommenhöhe weit stärker belastet als die oberen Klassen. Wenn auch keineswegs, wie Marx meinte, bei einer immer kleiner werdenden Zahl reicher und reichster Leute sich immer mehr Einkommen und Vermögen konzentrieren, vielmehr eine stark wachsende obere und oberste ökonomische Schicht entstehe, eine neue Plutokratie, so rechtfertige sich doch die stärkere Heranziehung dieser Schicht zur Tragung der öffentlichen Steuerlasten. Die oberste Schicht glaubt Wagner so ansetzen zu können, daß sie mit 100 000 Mark Einkommen und mit einer Million Mark Vermögen beginne, d. h. in Deutschland, während für England und Nordamerika etwas höhere Geldwertziffern als Untergrenze angenommen werden müßten; die mittlere Abteilung möge bei 30- bis 50 000 Mark Einkommen und einem Drittel bis einer halben Million Mark Vermögen anfangen; eine unterste Abteilung bei 10 000 Mark Einkommen und 100 000 Mark Vermögen. Alle diese Gruppen würden bei indirekten Steuern über Gebühr geschont. Dagegen könnten bei weiterer Steigerung des Steuerertrags die Mittel dafür aus den unteren Schichten entweder überhaupt nicht oder nur um den Preis einer sozial schädlichen Herabdrückung des Lebensmaßstabs und der Befriedigung kultureller Bedürfnisse, sowie um den Preis verhinderter Kapitalbildung in diesen Klassen beschafft werden. Der Bedarf sei also in steigendem Maße auf die Oberschichten zu legen in der Form direkter Steuern, und zwar eigentlicher direkter Personalsteuern, Erbschaftssteuer und Wertzuwachssteuer, Luxussteuer (auch in Form einer Besteuerung der Verkaufsgeschäfte nach Maßgabe der Ausstattung der Läden, der Wirtshäuser usw.). Diese Anschauungen des bedeutendsten wissenschaftlichen Kenners der Steuergeschichte rechtfertigen nicht bloß den Widerstand der Liberalen gegen weitere indirekte Steuern und ihre Haltung bei der sogenannten Reichsfinanzreform, sondern führen dazu, daß das Verhältnis noch stärker im Sinne einer Erhöhung der direkten Steuern zu verschieben ist. Vermutlich werden sich an Wagners Darlegungen noch manche weitere Erörterungen knüpfen.

Herr v. Oldenburg und das Zentrum.

Aus Breslau wird uns geschrieben: Der Jannschauer soll „gewisse Garantien" geben, damit das Zentrum ihm in seinem Wahlkreise wiederum durch seine Stimmen die Mehrheit verschafft. Das verlangt die „Schles. Volkszeitung". Welcher Art diese Garantien sein sollen, wird nicht gesagt. Viel Kopfzerbrechen darüber ist aber auch überflüssig, denn der Artikel des schlesischen Zentrumsblattes verrät so starke Sympathien für Herrn v. Oldenburg, daß er sich der Zentrumshilfe sicher fühlen darf, vorausgesetzt freilich, daß dieser Artikel die Stimmung der Zentrumsanhänger in Elbing-Marienburg richtig widerspiegelt. Heißt es doch darin u. a.: „v. Oldenburg ist nicht nur der vielbefeindete, sondern auch der vielbewunderte Abgeordnete, und selbst in den liberalen Versammlungen wird ihm vielfach persönlich Lob gezollt." Dabei sind selbst seine Fraktionsgenossen von ihm abgerückt, nicht bloß bildlich, sondern sogar körperlich, als er im Reichstag die vielbesprochene Szene hatte, in der er so wenig zu seinen Worten stand. Sodann erwähnt der Artikel zwei Versammlungen in Marienburg und Elbing, in denen Herr v. Oldenburg jüngst Wahlreden gehalten hat, und gibt sein Urteil dahin ab: „Der brausende Jubel, mit dem der schneidige konservative Kämpe von den Hunderten empfangen wurde, und der brausende Beifall, der seiner Rede, insbesondere seiner Erklärung, auf jeden Fall auch für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise zu kandidieren, folgte, bewies aufs beste, daß die mit Eifer verbreitete Nachricht, Oldenburgs politisches Ansehen im Wahlkreise habe gelitten, eine Mache und ein Trugschluß seiner Gegner war." So begeistert werden selbst wenige der Parteigenossen Oldenburgs von ihm sein. Auch diese Leistung ist für die Umschmeichelung der Konservativen durch das Zentrum sehr bezeichnend.

Die Republikaner in Spanien.

b. Madrid, 31. Oktober.

Im Hinblick auf die Proklamierung der Republik in Portugal erscheint es wichtig, die Verhältnisse in Spanien zu prüfen und festzustellen, inwiefern ein Übergreifen der republikanischen Bewegung von einem Nachbarland auf das andere zu erwarten steht. Bekanntlich hat die republikanische Idee schon vor der Umwälzung in Portugal auch in Spanien zahlreiche Anhänger, und diese sind heute in täglichem Wachstum begriffen. Wenn trotzdem eine Verwirklichung dieser Idee in Spanien in allernächster Zeit nicht wahrscheinlich ist, so hat das seinen Grund weniger in den von Canalejas angekündigten scharfen Maßnahmen der Regierung gegen die revolutionäre Bewegung, als vielmehr in den inneren Verhältnissen der Republikaner selbst. Zwar erscheint deren Partei dadurch, daß sie sich mit den Sozialisten verbündet hat, äußerlich gestärkt. Wenn auch diese Allianz nur als vorübergehend betrachtet wird, so soll sie doch so lange bestehen, bis das gemeinsame Ziel der Republik erreicht ist. Tatsächlich bilden aber heute schon die beiden Parteien keine geschlossene Schlachtreihe. Das jeder Anarchie und Demagogie abholde Staatsideal des gemäßigten Republikaners Alvarez steht in ziemlich schroffem Gegensatz zu den Ideen des Sozialistenführers Iglesias, die eine scharf revolutionäre und antimilitaristische Richtung vertreten. Dieser letztere hat sich zwar neulich dagegen verwahrt, daß die Sozialisten die Urheber der aufrührerischen Propaganda in der Armee seien, auf die Canalejas öffentlich hingewiesen hat. Aber in Wirklichkeit scheute sich Iglesias keineswegs, zu erklären, daß das Proletariat sich mit allen Mitteln einem eventuellen Feldzuge für Marokko widersetzen würde. Begreiflicherweise hat diese Äußerung in militärischen Kreisen großes Aufsehen erregt und dort auch die an sich schon nicht allzugroßen Sympathien für die mit den Sozialisten verbündeten Republikaner verringert. Aber auch innerhalb der republikanischen Partei selbst herrschen Meinungsverschiedenheiten über das zukünftige Programm, und bisher sind alle Ermahnungen zur Einigung auf einer gemeinsamen Basis vergeblich gewesen.

Deutsches Reich.

* **Zur Reichstagskandidatur des Hansabund-Präsidenten.** Der Welfe Götz v. Olenhusen hat nach dem „Hannov. Cour." die Übernahme eines neuen Mandats abgelehnt. Abgeordneter Götz v. Olenhusen vertritt seit 1884 den Wahlkreis Göttingen, der mit Ausnahme einer einzigen Legislaturperiode, von 1887 bis 1890, stets welfisch gewählt hat. Hier soll bekanntlich für die nächsten Wahlen der Vorsitzende des Hansabundes Professor Rießer aufgestellt werden. Er hat gute Aussichten auf Erfolg, denn bei den letzten Wahlen wurde Abgeordneter Götz v. Olenhusen in der

Feuilleton.

Himmelserscheinungen im November 1910.

Immer tiefer sinkt die Sonne zum Süden herab, und mit schnellen Schritten nähert sie sich ihrem tiefsten Stand im Jahr. Am 1. November beträgt ihre südliche Abweichung vom Äquator 14° 14′ 0.″3, am 30. schon 21° 33′ 13.″0, so daß sie bis zum Wintersolstitium am 22. Dezember nur kaum noch 2° in ihrer Südwärtsbewegung fortschreitet. Um denselben Betrag nimmt im November die Mittagshöhe der Sonne ab, nachher werden die täglichen Kreise des Tagesgestirns nur noch wenig flacher — und zwar beträgt die Mittagshöhe für den Parallel von 54°, der über die Elbe-, Trave- und Odermündung und über Marienburg an der Nogat läuft, 21¾ Grade am 1. und 14½ Grade am 30. November, für den Parallel von 51°, der etwa die Städte Cöln, Eisenach, Weimar, Dresden und Breslau verbindet, 24¾ Grade am 1. und 17½ Grade am 30., endlich für den Parallel von 48°, unter dem ungefähr die Orte Freiburg i. B., Tuttlingen, Starnberg, Steyr und Baden bei Wien liegen, 27¾ Grade am 1. und 20½ Grade am 30. November. Die Tageslänge vermindert sich in runden Zahlen in Norddeutschland von 9½ auf 8, in Mitteldeutschland von 9⅔ auf 8¼ und in Süddeutschland, der Schweiz und Österreich von 10 auf 8⅔ Stunden.

Der Mond zeigt im November folgenden Gestaltwechsel: Neumond am 2. um 9 Uhr 56 Min. vorm., Erstes Viertel am 10. um 6 Uhr 29 Min. vorm., Vollmond am 17. um 1 Uhr 25 Min. vorm., und Letztes Viertel am 23. um 7 Uhr 13 Min. nachm. Er befindet sich am 3. November, 7 Uhr nachm., in Erdferne bei einem Abstand von 63.7, am 17. November, 4 Uhr nachm., in Erdnähe bei einem Abstand von 55.9 und am 30. November, 8 Uhr nachm., abermals in Erdferne bei einem Abstand von 63.7 Erdhalbmessern a 6378 Kilometer.

Im November ereignen sich zwei Finsternisse, eine partielle Sonnenfinsternis und eine totale Mondfinsternis, von denen nur die letzte, indessen unter den allergünstigsten Umständen, bei uns sichtbar ist. Die partielle Sonnenfinsternis fällt in die Nacht des 2. November, ihr Anfang findet statt um 12 Uhr 51 Min., ihr Ende um 5 Uhr 26 Min. vorm. Ihre Sichtbarkeitszone erstreckt sich vom nordöstlichen Asien über Japan bis in das nordwestliche Amerika (Alaska). Die totale Mondfinsternis haben wir in der Nacht vom 16. zum 17. November zu erwarten; sie beginnt am 16. um 11 Uhr 44 Min. nachm. und endigt am 17. um 2 Uhr 58 Min. vorm. Ihre Totalität währt von 12 Uhr 55 Min. bis 1 Uhr 47 Min. Sichtbar ist diese Finsternis in Europa, Afrika, fast ganz Asien, mit Ausnahme der östlicher gelegenen Gebiete, im Indischen und Atlantischen Ozean und in Amerika.

In den Beobachtungsverhältnissen der großen Planeten, die sich in den letzten Monaten meist in der Nähe der Sonne verborgen hielten, tritt im November eine geringe Besserung ein. Merkur bleibt unsichtbar, da er am 12., nachmittags 3 Uhr, in seine obere Sonnenkonjunktion gelangt. Er hat am 1. um 11 Uhr vorm. mit dem Mond und am 3. um 10 Uhr vorm., mit Venus Konjunktion. — Venus kann aus dem gleichen Grund nicht beobachtet werden, sie steht am 26. um 2 Uhr nachm. in oberer Sonnenkonjunktion. Ihr Erdabstand ist um diese Zeit gleich 1.71 Erdbahnhalbmessern a 149.48 Millionen Kilometer und ihr scheinbarer Durchmesser gleich 9.8 Bogensekunden — bei der unteren Sonnenkonjunktion am 12. Februar d. J. betrug ihr Durchmesser 61.6 Bogensekunden, also nahezu 6.3mal so viel. Annäherungen erfährt Venus am 1. um 1 Uhr nachm. an den Mond und am 3., wie schon erwähnt, an Merkur. Zu beobachten sind diese Erscheinungen also nicht. — Mars wandert am 20. November aus dem Sternbild der „Jungfrau" in das der „Wage" und wird nach Mitte des Monats am Morgenhimmel im Osten sichtbar, ist aber wegen seiner großen Entfernung noch sehr lichtschwach. Sein Abstand beläuft sich am 1. noch auf 2.58 Erdbahnhalbmesser, nimmt aber bis auf 2.46 dieser Einheiten am Monatsschluß ab. Dadurch vergrößert sich sein Scheibendurchmesser von 3.″6 auf 3.″8. Konjunktionen hat Mars um Mitternacht vom 31. Oktober zum 1. November mit dem Mond und am 4. um 3 Uhr nachm. mit Jupiter. Am 26. November weilt er in unmittelbarer Nähe des Fixsterns Alpha der „Wage" (Größe 2.7), sein kleinster scheinbarer Abstand von diesem ist nur 8 Bogenminuten; wie man durch ein Fernrohr beobachten kann, bewegt sich Mars nördlich an dem Fixstern vorüber. — Jupiter tritt im Sternbild der „Jungfrau" anfänglich noch wenig in der Morgendämmerung hervor, wird aber schnell von deren Strahlen frei und geht am Monatsschluß schon gegen 3 Stunden vor der Sonne auf. Seine Entfernung von der Erde verkleinert sich von 6.42 auf 6.23 Erdbahnhalbmesser, und sein scheinbarer Durchmesser wächst von 31.″1 auf 32.″0. Konjunktionen des Jupiter finden statt am 1. um 4 Uhr morgens mit dem Mond am 4. um 3 Uhr nachm. mit dem Mars (siehe oben) und am 28. um 10 Uhr abends abermals mit dem Mond, wobei es fast zur Bedeckung kommt; in der Frühe des 29. November sieht man die abnehmende Mondsichel, bereits etwas nach Osten hin fortgerückt, noch sehr nahe links von dem hell strahlenden Planeten. — Saturn, der im Oktober in Opposition gewesen ist, bleibt im Sternbild des „Widders" anfänglich noch die ganze Nacht über dem Horizont, geht aber stetig früher, zuletzt schon vor 5 Uhr morgens, unter; er kulminiert Mitte November um 10¾ Uhr abends, steht dann aber recht hoch im Süden. Da sich sein Erdabstand von 8.25 auf 8.44 Erdbahnhalbmesser vergrößert, verkleinert sich der scheinbare Durchmesser seiner Scheibe von 19.″7 auf 19.″3. Die Längen der Achsen des Saturnrings sind Mitte November: große Achse 45.″2, kleine Achse 12.″7. Am 15. November, 3 Uhr nachm., hat der Mond mit Saturn eine sehr nahe Konjunktion; man sieht den nahezu vollen Mond in der vorangehenden Nacht westlich (rechts) und in der folgenden Nacht östlich (links) von dem Planeten. — Uranus im „Schützen" befindet sich am 1. November bei Rektaszension 19 h 34 m 2 s und Deklination — 22° 12′, er steht also sehr tief am frühen Abend im Südwesten. Seine Entfernung von uns vergrößert sich von 19.94 auf 20.38 Erdbahnradien, sein Scheibendurchmesser nimmt von 4.″1 auf 4.″0 ab. — Neptun hält sich weiter in den „Zwillingen" auf, und zwar ist sein Ort am 1. November Rektaszension 7 h 32 m 46 s und Deklination + 21° 5′, er geht schon am späten Abend auf und kulminiert Mitte November um 4 Uhr morgens in bedeutender Höhe über dem Horizont. Sichtbar ist er nur in starken Instrumenten.

Stichwahl gegen die Nationalliberalen nur mit 11 553 gegen 10 805 Stimmen gewählt, nachdem im ersten Wahlgang 9297 nationalliberale, 7177 welfisch-agrarische und 6249 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren.

* **Zu der Frage, ob Lehrer Schöffen und Geschworene** werden sollen, hat die „Pädag. Ztg." aus Anlaß der Verhandlungen in der Strafprozeßkommission folgendes erfahren: „Die Reichsjustizverwaltung steht der Forderung des Deutschen Lehrervereins freundlich gegenüber. Die neuen Justizgesetze erfordern eine stärkere Heranziehung des Laienelements, und das Reichsjustizamt sieht ein, daß die Hunderttausende von Lehrern vorzüglich geeignet sind, als Schöffen und Geschworene zu dienen. Widerstand leistet nur das preußische Unterrichtsministerium, das durch einen besonderen Kommissar seine Bedenken darlegen ließ: die unterrichtliche Versorgung der Schulkinder werde beeinträchtigt, wenn man dem Wunsche des Deutschen Lehrervereins Folge gebe. Es war dem der Fortschrittlichen Volkspartei angehörenden Schulmann in der Kommission ein kleines, diese Bedenken zu widerlegen." — Für die Forderung traten in der Kommission Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten ein, dagegen geschlossen die Parteien der Rechten und das Zentrum. — Die „Pädag. Ztg." rügt noch besonders die ablehnende Haltung des Zentrumsabgeordneten und Lehrers Sittart und schließt wie folgt: „Es ist jetzt die Aufgabe der deutschen Lehrerschaft, dem Reichstag zu zeigen, wie sie in ihrer erdrückenden Mehrheit zu der Frage steht; der Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins wird allen Mitgliedern Gelegenheit geben, ihren Willen erkennen zu lassen. Aus der zweifelhaften Haltung der Zentrumsfraktion erwächst den katholischen Lehrervereinen, von denen wir annehmen, daß sie unsere Forderung unterschreiben, eine besondere Aufgabe. Wenn die Lehrerschaft in dieser Sache etwas erreichen will, so muß sie zeigen, daß sie eines Sinnes ist."

* **Eine vernünftige Verfügung.** Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat verfügt, daß Geldsammlungen unter Beamten, um scheidenden Vorgesetzten ein Ehrengeschenk zu beschaffen, künftig unterbleiben sollen.

* **Zur Lohnbewegung in der Zigarrenindustrie.** Die vom Ortsverband der Nußlocher Zigarrenfabrikanten ausgesprochene Kündigung an ihre Arbeiter ist auf Veranlassung des Niederbadischen Bezirksarbeitgeberverbandes zurückgezogen worden. Bevor der Arbeitgeberverband seine Generalversammlung zur Anordnung weitergehender Maßnahmen zusammenberufen hatte, ließ er sich das Protokoll über die Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen vorlegen, wobei sich herausstellte, daß bei 8 Zigarrensorten die Angaben einer Firma über die bisher bezahlten Löhne um 10—50 Pf. pro Mille höher gelautet hatten als die Angaben der Arbeiterorganisationen. Nachdem ein Beauftragter des Arbeitgeberverbandes darüber Erkundigungen angestellt hatte, erfolgte im Einvernehmen mit den Ortsverbänden die Zurücknahme der Kündigung.

* **Ein nationales Handbuch.** Unter dem Titel „Deutsches Reich und Volk" ist herausgegeben von A. Geiser im Verlage von J. F. Lehmann-München ein nationales Handburch in 2. vermehrter Auflage erschienen, das in der angenehmen Form einer Reihe von Einzelaufsätzen berufener Mitarbeiter auf 386 Seiten Text für 4 M. ein wirklich brauchbares Handbuch des nationalen Wissens darstellt. Es ist in drei Abteilungen gegliedert: Nationale Grundfragen — innere deutschnationale Politik — Auslanddeutschtum. Der letzte Teil gibt den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland" Anlaß, das Buch sowohl zum Privatgebrauch wie auch als Unterlage für Vorträge innerhalb nationaler Vereine zu empfehlen. Es werden ziemlich alle wichtigen Sondergebiete des Auslanddeutschtums in scharf umrissenen Bildern dargestellt, wobei alles, was als bekannt vorausgesetzt werden darf, mit sicherem Takt vermieden ist. Das „Deutschtum in den Vereinigten Staaten" behandelt Professor Dr. Hötzsch, das „Deutschtum in Ungarn" der frühere siebenbürgisch-sächsische Abgeordnete im ungarischen Reichstag Direktor L. Korodi, „Deutsches und deutschfeindliches Vereinswesen" sowie das „Deutschtum in Rußland" der Generalsekretär des Vereins für das Deutschtum im Ausland und Herausgeber des Buches Alfr. Geiser, das „Deutschtum in der Schweiz" der Karlsruher Professor und frühere Archivar am Berner Bundesarchiv Dr. Th. Längin, das „Deutschtum in Österreich" Redakteur P. Baecker, das „Deutschtum in Südamerika und Australien" auf Grund eigener Anschauung Dr W. Winter, das „Niederdeutschtum" der bekannte nationale Publizist Professor Dr. P. Samassa und das „Deutsche Zeitungswesen im Ausland" Dr. Fr. Winterstein-Cassel.

* **Verein der Privatversicherungsverbände.** Eine Sitzung von Vertretern von Privatversicherungsverbänden hat beschlossen, einen „Verein der Privatversicherungsverbände" ins Leben zu rufen. Auf Ersuchen erklärte sich Regierungsdirektor v. Rasp bereit, bis zur endgültigen Wahl eines Vorsitzenden des neuen Vereins die Geschäfte zu führen und die weiteren Schritte zu veranlassen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Amtsmißbrauch höherer Beamten. In galizischen Orten wurden zwölf hohe Beamte, darunter vier Landräte, verhaftet. Die Verhafteten haben den Fiskus dadurch um Millionen geschädigt, daß sie für staatliche Bauten bestimmte Grundstücke durch Vertrauensmänner ankaufen und dann teuer verkaufen ließen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Frankreich.

Neue Fälle von Sabotage. Aus Lille wird berichtet, daß längs der Bahnstrecke im Departement Pas de Calais 30 Telegraphendrähte von böswilliger Hand abgeschnitten worden sind. Man sieht in diesem neuen Fall der Sabotage eine Kundgebung gegen die Kammerabstimmung.

Bulgarien.

Rüstungen. In Sofia wird versichert, daß der Kriegsminister von der Sobranje einen Nachtragskredit zur Ausführung von Festungswerken verlangen wird. Diese Maßnahme soll damit begründet werdee, daß infolge der türkisch-rumänischen Militärkonvention ein Zweifrontenkrieg zur Möglichkeit werden kann.

Türkei.

Das Befinden Abd ul Hamids. Auf der Pforte wird versichert, das Befinden Abd ul Hamids sei ein unverändert gutes. Er leide lediglich zeitweilig an leichten Verdauungsstörungen.

Die Christen wandern aus Mazedonien aus. Meldungen aus der Provinz besagen, daß sich in letzter Zeit unter den Christen eine starke Abwanderung bemerkbar macht. Man führt diese Erscheinung auf die fortgesetzten Übergriffe der Beamten, die neuerliche Verfolgung durch die Albanesen und die drückend gewordene Steuerlast zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Bahnhofsterrain, Kurtage und Kommunalpolitik.

Ein Hausbesitzer schreibt uns:

Bezüglich des unbebauten Bahnhofsterrains sind in der Tagespresse schon vielfach abfällige Bemerkungen gefallen und unter der Spitzmarke „Wie ein Fremder über Wiesbaden urteilt" wurde sogar behauptet, die Bebauung scheitere an den exorbitanten Preisen der Plätze. Wer, wie ich, Wiesbaden schon seit 36 Jahren kennt, wird sich wohl hierüber eher ein Urteil erlauben dürfen, wie ein Fremder, der vielleicht erst kurze Zeit hier weilt. Wäre dies Terrain schon vor 10 bis 15 Jahren zu haben gewesen, so wäre es vielleicht bebaut, denn damals herrschte hier eine gewisse Wohnungsnot. Es setzte aber zu dieser Zeit, als die 6geschossigen Häuser in Mode kamen, eine Bauwut ein, wie etwas Ähnliches hier noch nicht erlebt worden war. Es wurden in kurzer Zeit mehr Straßen fertig, als vordem Häuser, und da die Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt hielt mit der Erstellung von Häusern und Straßen, so konnte die Reaktion nicht ausbleiben und es entstand eine riesige Überproduktion. Glücklicherweise wurden dann schärfere Baubestimmungen erlassen, sonst wäre die Kalamität noch größer geworden. Wer jetzt noch baut, will seine Bauplätze, die er vielleicht schon seit langen Jahren besitzt, nicht liegen lassen. Es kommt aber nur noch vereinzelt vor, daß in einer Zeit schlechtester Konjunktur, wozu die Finanzreform mit ihren Belastungen von Grund und Boden ebenfalls nicht wenig beigetragen hat, jemand Bauplätze kauft. Die Plätze am Bahnhof werden auch einmal bebaut werden, wenn ein Bedürfnis vorhanden ist, und dann wird auch der Preis von rund 8000 M. die Rute niemand zu hoch sein. In der Langgasse hat die Rute schon vor X-Jahren 20 000 M. gekostet und am Kranzplatz wurde schon vor noch längerer Zeit beim Abbruch und Neubau eines Hauses das Doppelte bezahlt. In der Hauptsache kann es sich doch nur um Geschäftshäuser und Hotels handeln, die auf dem Bahnhofsterrain erstehen sollen; wo aber keine Leute wohnen, da sind sie überflüssig. Und Hotels? Für wen sollen sie gebaut werden? Von den in letzter Zeit mit allem Komfort der Neuzeit errichteten Hotels ist fast die Hälfte verkracht! In der rasch aufblühenden Handelsmetropole Frankfurt ist das Bahnhofsterrain ein halbes Menschenalter unbebaut geblieben, und hier wird es noch länger dauern. — Was nun das Aussehen der Bauplätze am Bahnhof anbelangt, so gehören diese zum Teil der Stadt, zum Teil dem Eisenbahnfiskus und Privatleuten. Die Stadt kann aber die Miteigentümer nicht zwingen, die Plätze zu Anlagen herzurichten. Es müßte zu diesem Zweck der Boden nivelliert und mit Mutterboden befahren werden, um eine Grasnarbe zu bekommen und das ist eine kostspielige Geschichte. Es wäre allerdings mit Rücksicht darauf, daß in absehbarer Zeit eine Bebauung des Terrains schwerlich erfolgen wird, zu wünschen, daß sich die Stadt mit den Miteigentümern der Grundstücke in Verbindung setzte und behufs Instandsetzung derselben eine Einigung erzielt würde, natürlich müßte die Stadt da wieder Opfer bringen und wenn die Miteigentümer nicht wollen, bleibt's halt beim alten. — Was nun den Lärm und das Geräusch anbelangt, das durch das laute Ausrufen von Waren, ferner durch die „Elektrische" früh morgens und nachts hervorgerufen wird, so wurde ersteres durch die neue Polizeiverordnung verboten. Die Störung, die früh morgens und nachts durch die „Elektrische" hervorgerufen wird, ist eine Erscheinung jeder Großstadt. Es müßte nun zahlenmäßig festgestellt werden, ob diese Klagen nur von einer kleinen Gruppe von Unzufriedenen oder von einer großen Majorität ausgehen; in

---

Den Fixsternhimmel sehen wir im November, abends, durch die Milchstraße in zwei gleiche Hälften geteilt, das sternbesäte Band steigt genau im Osten auf, erhebt sich senkrecht bis zum Zenit und steigt dann ebenso regelmäßig zum Westen herab. Ihr östlicher Zweig nimmt seinen Verlauf zwischen den Bildern des „Orions" und der „Zwillinge" über den „Fuhrmann" mit der hellen Capella und über den „Perseus" mit dem veränderlichen Stern Algol und dem prächtigen Doppelsternhaufen, den schon das bloße Auge leicht erkennt, der sich aber im lichtstarken Fernrohr als eins der schönsten Objekte erweist. Gerade im Zenit breitet sich das W der „Cassiopeja" aus, während im westlichen Zweig der Milchstraße abwärts zunächst der „Cepheus", dann der „Schwan" mit Deneb und der „Adler" mit Atair als Hauptkonstellationen hervortreten. Den sich vom Südwesten zum Nordosten schwingenden Tierkreis bezeichnen die Bilder „Steinbock", „Wassermann", „Fische", „Widder", „Stier" und „Zwillinge". Hoch im Süden, unterhalb der „Cassiopeja", glänzen die drei hellsten Sterne der „Andromeda", Alpha, Beta, Gamma, über deren mittelstem man schon mit freiem Auge das zarte Wölkchen des wunderbaren großen Nebels wahrnimmt, den uns die moderne Himmelsphotographie als ein unendlich fernes, ungeheures Spiralsystem aus Millionen von Sonnen vor das Auge gezaubert hat. Neben der „Andromeda" im Südwesten steht der „Pegasus", im Südsüdosten der „Walfisch", im Südosten der „Eridanus", und im Osten erheben sich am späten Abend schon die sogenannten Wintersternbilder, ihnen voran der „Orion" mit seinen drei hellfunkelnden Gürtelsternen. Den Norden schmückt das ausgedehnte Sternbild des „Großen Bären", den Himmelspol darüber das Bild des „Kleinen Bären", das der langgestreckte „Drache" umschlingt. Im Nordosten endlich bemerken wir den „Bootes" mit Arctur, daneben die „Krone" und tief im Nordwesten den „Herkules".

Razzia durch den „Wedding".

Die Krawalle im Wedding lösen die in Moabit ab, nur mit dem Unterschiede, daß der Wedding, der im höchsten Norden Berlins gelegen ist, zum großen Teil ein lichtscheues Gesindel beherbergt und daß die Zuhälter und Verbrecher Berlins hier ihre eigentlichen Wohnstätten haben. Hier spielen sich die nächtlichen Orgien ab, wo unheimliche Gesellen ihre unheimlichen Pläne schmieden und wo das Leben in seinen Untiefen brodelt. Das Laster jeder Gestalt hat hier seine Stätte, die wir unter Führung bewährter Männer kennen lernen. Der Weg geht von Kaschemme zu Kaschemme. Der hünenhafte Führer unserer Patrouille führt uns in stille Nebengassen, in denen das rote und grüne Licht der Laternen mit „verheißungsvollem" Flackern den Passanten anlockt.

Das erste Ziel ist eine Kneipe, in der die „sexuellen Zwischenstufen" Unterschlupf finden. Die Kneipe ist leer und bald geht es weiter. Trüber und düster brennen die Gaslaternen, nur mühsam die Straße erhellend. Wildes Klavierspiel, unterbrochen von Schreien, Toben und Gesang, gröhlt uns aus einer kleinen Kaschemme entgegen. Der Lärm wird ohrbetäubend, als wir die Tür öffnen, den Friesvorhang zurückschieben und eintreten. Im Augenblick ist eine fast unheimliche Stille eingetreten. Unser Besuch ist der Festgesellschaft — um eine solche handelt es sich anscheinend — etwas unerwartet gekommen. Aber die an ihnen sonst nicht übliche Befangenheit legt sich, als sie unsere nicht gerade bösartigen Absichten erkennen. Und ihr Freudenrausch ist auch nicht ganz unberechtigt. Einer ihrer Zunftgenossen ist am Nachmittag aus Moabit zurückgekehrt. Der „schöne Max" sitzt nun am Klavier und tobt seine Freude auf den Tasten aus und begleitet sein flottes Spiel mit seinem Gesang, dessen Refrain die — ich hätte beinahe gesagt — Insassen mitgröhlen. In einem kleinen, niedrigen, fast quadratischen Raum stehen, sitzen und lümmeln sich etwa 20 kräftige, gesunde, junge Burschen, die vor der Arbeit eine unheimliche Aversion haben — wie mir einer stolz versicherte — und die von ihrem Sündengeld ein sorgenloses Dasein leben. Die „Kavalliere", schick und modern angezogen, das Jackett tief Taille gearbeitet, gutsitzende Lackstiefel an den Füßen, — aber keinen Kragen um den stolzen Hals — anscheinend das internationale Zeichen ihrer Gilde. Wie ihre von ihnen beschützten Damen sie anschmachten und umschmeicheln und mit welchem Waschstolz die Herren sich das Gebrüll gefallen lassen. Hat eine von den übermenschlich angemalten Grazien sich gewärmt und auch ihrem Innern einen wärmenden Schluck einverleibt dann heißt ein befehlender Blick ihres Gebieters, sie wieder das Obdach verlassen, das sie erst wieder aufsuchen, wenn sie ihrem Herzenskönig ihren Tribut in klingender Münze zu leisten vermögen.

Im Hintergrund des Lokals, das sich nischenartig erweitert, halten einige antiquierte Damen, mit Schmuck behängt, Cercle; ein Anblick, der selbst Wilde schaudern machen kann. Als wir auf die Straßen treten, gellt ein durchdringender Pfiff durch die nächtliche Stille: Wanderinnen, seid gewarnt. In einem anderen Lokal, zu dessen armseligem Gemäuer ein paar Stufen hinaufführen, geben die gewohnheitsmäßigen Einbrecher sich ihr Stelldichein. Dicht aneinandergedrängt stehen und sitzen wohl 50 Leute in einem kleinen, stickigen Raum, der nur selten die Segnung einer Ventilation erfahren mag, wo das längere Verweilen einen physischen Ekel hervorruft. Mit verlegenem, verschlagenem Lächeln werden wir verständnisinnig begrüßt, stechende, unheimliche Blicke schießen zu uns herüber. Zweien von ihnen scheint in unserer Anwesenheit aber doch nicht ganz wohl zu sein und mit kurzem, hastigem Gruß verlassen sie die ungastlich gewordene Halle. Andere wieder sind mit der Hand sofort an der Brusttasche, bereit, ihre wohlpräparierten „Flebben" auf Wunsch zu entfalten. Dann fallen wir in eine Kneipe ein, die meinem unerfahrenen Gemüt das Trostloseste und Grauenhafteste zu sein scheint, wo Menschen hausen. Ein unendlich schmieriger und ungelüfteter Raum, in dem die „Hexe" aus „Hänsel und Gretel" die Wirtin zu sein scheint, schmutzige Tische, traurige Draperien und als Gäste eine zahnlose Alte, die mit widerlicher Stimme und üblen Gesten ihre obszönen Lieder singt und ihren „Freund", einen jungen, ganz nett aussehenden Burschen betreut. Ein dritter Gast, ein alter, verwahrloster Mann, der, völlig von Fusel durchtränkt, sich nur mühsam auf seinem Stuhl aufrecht hält und die Sängerin „sinngemäß" mit seinem Takt begleitet. Ein Bild, das an Entsetzlichkeit von dem folgenden aber noch weit übertroffen wird.

Wir wollen als letzter noch einer Wirtschaft einen Besuch abstatten, in der Obdachlose, Penner und Pennschwestern die Nacht zubringen. Die Räume, die in den vorhergehenden Zeilen geschildert sind, sind elegant und komfortabel zu nennen im Vergleich zu dem, der sich hier meinen entsetzten Augen bot. Aufrecht konnte man nicht stehen, es war kaum möglich, sich umzudrehen, so eng und schmal ist der „Schenkraum", und doch saßen oder lagerten dort 20 Personen beiderlei Geschlechts, um für einige Stunden einen ruhe-

letzterem Falle müßte die Großstadt der Kurstadt Konzessionen machen. Es würde sich dann empfehlen, wenn die „Elektrische" früh vor 7 Uhr und abends nach 10 Uhr im Kurviertel (Wilhelmstraße, Taunusstraße, Biersadier Straße, auch im Kaiser-Friedrich-Ring) nicht mehr fahren würde; genügen würden dann vielleicht die Linien Bahnhof—Marktplatz bis Emserstraße, sodann die Linie Bahnhof—Rheinstraße bis Bismarck-Ring, Moritzstraße—Kirchgasse—Langgasse und Friedrichstraße—Dotzheim. Wiesbaden hat übrigens auch kein Interesse daran, daß diejenigen, welche in den Vororten wohnen und dort ihre Steuern zahlen, durch die „Elektrische" so frühe Fahrgelegenheit nach Wiesbaden haben, und denjenigen, welche nach 10 Uhr abends mit der Bahn eintreffen, wäre durch oben bezeichnete Linien vollständig Rechnung getragen. — Jetzt zur Kurtaxe. Was diese anbelangt, so muß doch vor allen Dingen gesagt werden, daß die Stadt durch den Wegfall der Akzise auf Fleisch und Brot eine Haupt-Einnahmequelle von jährlich über 400 000 M. verliert. Ferner ist das Sechs-Millionen-Kurhaus zu verzinsen; sodann hat die Stadt jährlich viele Tausende an Talonsteuer, die uns die famose Finanzreform gebracht hat, zu zahlen. Wenn aber bei einer lächerlich billigen Kommunalsteuer von nur 100 Prozent keine Kurtaxe erhoben werden soll, wo soll denn die Stadt das Geld hernehmen? Sollen vielleicht die Hausbesitzer wieder bluten? Diese sind durch eine mehr wie 50prozentige Erhöhung der Kehrichtabfuhr-Gebühren, eine 20prozentige Erhöhung des Wassergeldes, Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer und — last not least — durch eine Erhöhung der Hypothekenzinsen, welche die famose Talonsteuer verursacht hat, Erhöhung der Stempelsteuer (Umsatzsteuer) gerade genug heimgesucht worden. Die Erhöhung der Einkommensteuer über 100 Prozent würde unweigerlich die Erhöhung der Realsteuern regierungsseitig im Gefolge haben, wodurch der Hausbesitz noch viel schlimmer belastet würde, zumal eine Abwälzung der Lasten auf die Mieter bei der schlechten Konjunktur nicht möglich ist. Ein Vorschlag indessen, die Kurtaxe in mildere Bahnen einzulenken, wäre folgender: Um den Hotels, Pensionen und Passanten, die keine Kur gebrauchen, gerecht zu werden, müßte speziell für die Passanten, welche nicht zu Kurzwecken hierherkommen, die erste Woche freigegeben werden. Hotels und Pensionen wären bei Strafe verpflichtet, wahrheitsgemäß der Behörde anzugeben, ob der Zugereiste zum Zweck der Kur oder als Passant hier seinen Aufenthalt genommen. Dann ist die Differenzierung der Kurtaxe zu hoch; sie beträgt 10 M. Die Hauptkarte kostet z. B. 20 M. während 6 Wochen, 30 M. während 3 Monaten, 40 M. während 6 Monaten. Die Differenzierung dürfte nur 5 M. betragen, und zwar: 20 M., 25 M., 30 M., 40 M., jedoch für kürzere Zeit. Wegen eines Mehrbetrags von 5 M. wird jemand nicht so leicht abreisen. Mit den Beikarten müßte in ähnlicher Weise verfahren werden. — Ferner könnte noch recht gut eine Bädersteuer eingeführt werden. Diese würde viel Geld bringen. Der Preis der Bäder ist gegen andere Kurorte konkurrenzlos. Während in anderen Kurorten ein Bad kaum unter 1 M. 50 Pf. zu haben ist, kann man die Bäder hier schon von 50 bis 60 Pf. an haben und dürfte jedes Bad bis zu 1 M.: 10 Pf., über 1 M.: 20 Pf. Steuer kosten. Es würde bei dem billigen Preis der Bäder niemand daran Anstoß nehmen. In dieser Weise würde den Passanten, den Kurfremden und auch den Hotel- und Pensionsinhabern Rechnung getragen werden.

Es ist ja nicht zu bezweifeln, daß bei einer sparsameren Wirtschaft die Finanzlage der Stadt eine bessere sein könnte. So hätte z. B. das Dernsche Terrain, das ein Menschenalter brach liegt, längst bebaut sein können. Die Plätze wären mit Gold aufgewogen worden; ob sich heute noch Käufer finden, ist fraglich. Ebenso verhält es sich mit dem Adlerterrain, das fast 2 Millionen gekostet hat. Was gehen da für eine Masse Zinsen verloren. Das Kurhaus hätte 2 Millionen weniger kosten dürfen. Da aber nun Fehler in jeder Kommunalverwaltung vorkommen, so werden sie auch für die Folge nicht ganz zu vermeiden sein, aber besser wäre es schon, wenn sie nicht gemacht würden. P. F.

— **Allerheiligen.** Ein fahler grauer Himmel, Regengüsse ohne Ende. Und dazwischen der Sturmwind, der an den Dachfirsten der Häuser und an den Blumen rüttelt und das nasse Laub mißmutig zur Erde schleudert. Bis vor wenigen Tagen lächelte uns milde Luft und ein heiterer Himmel, und draußen in der Natur gewahrte man noch wenig von dem Sichvorbereiten auf den Winterschlaf. Da plötzlich, fast über Nacht, sind die Stürme und Regenschauer gekommen. . . Dem Andenken der lieben Toten wäre eigentlich ein stiller Tag mit milde lächelnder Sonne passender gewesen. Denn milde lächelnd und mit sich und den anderen ausgesöhnt stehen unsere verewigten Freunde und Angehörigen meist vor unserem geistigen Auge. Verschwunden ist die Erinnerung an die Stunden, in denen des Alltags nichtige Kleinlichkeiten die Sonne der Freundschaft auf Augenblicke verdunkelten. Welche Harmonie liegt doch für den, der tiefer blicken kann, in dem Werden, Wirken und Vergehen des Menschen! Diesmal zeigt der Himmel das Sterben von anderer Seite. Kein allmähliches Hinübergleiten in die Todesstarre, ein Ringen vielmehr des noch Starken, Selbstbewußten mit den Feinden jeglichen Lebens. . . Die Ungunst der Witterung ließ gestern nur wenige Menschen auf die Friedhöfe gehen, um ihren lieben Abgeschiedenen als sichtbares Zeichen fortdauernder Liebe ein Kränzlein aus Immergrün oder einen Strauß Heidekraut zu bringen. Auch die übliche Prozession der Katholiken, die von der Bonifatius- und Mariahilfkirche aus den Weg zum Nordfriedhof nahm, unterblieb in diesem Jahr wegen der Ungunst der Witterung. Dafür wurde das feierliche Hochamt in den beiden katholischen Kirchen etwas länger ausgedehnt. Die Lichtlein, welche sonst auf den Gräbern aufgestellt wurden und mit ihrem schwachen, trauten Glanz an Allerheiligen in des Abendhimmels Dunkelheit hinausstrahlten, sie fehlten heuer. Aber daheim, in der Stille der Stube, gedenken fühlende Herzen der Lieben, die nicht mehr unter ihnen weilen, in Liebe und Dankbarkeit.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 4. November, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag auf Bewilligung von 9000 M. für Änderung der Abortanlage im Ratskeller. Ver. Bau-A. 2. Desgleichen auf Bewilligung eines Zuschusses an den „Kaufmännischen Verein" für den Handelshochschulkursus 1910/11. Ver. Fin.-A. 3. Bewilligung von 1500 M. für Düngung der städtischen Weinberge. Ver. Fin.-A. 4. Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Rosselstraße. Ver. Fin.-A. 5. Mitteilungen des Finanzausschusses bezüglich des in voriger Sitzung genehmigten Austauschs von Gelände im Distrikt „Neroberg". 6. Neuwahl von fünf Kommissionen zur Abschätzung von Kriegsleistungen für die 3 Jahre 1911, 1912 und 1913. Ver. Wahl-A. 7. Neuwahl von Schiedsmännern für den 3., 5. und 6. Bezirk. Ver. Wahl-A. 8. Mitteilung des Magistrats die Besetzung der Stelle eines Leiters des statistischen Amts betreffend. 9. Antrag des Magistrats, den Verkauf des Museumsgeländes an der Wilhelm- und Friedrichstraße betreffend. Ver. Fin.-A.

— **Handelshochschulkursus.** In der Fortsetzung des Handelshochschulkursus, den der „Kaufmännische Verein, e. V.", eingerichtet hat, sprach Professor Kindermann aus Stuttgart am ersten Abend wiederum vor einer zahlreichen Hörerschar über die Entwicklung zur Weltwirtschaft und Weltpolitik. Nach Professor Kindermann vollzieht sich die allgemeine Entwicklung der Völkerreihen wie die besondere Entwicklung der modernen Völker nach einem bestimmten Entwicklungsgesetz. Sie charakterisiert sich in einem Fortschreiten aus quantitativ und qualitativ geringwertigen und unregelmäßigen zu quantitativ und qualitativ hochwertigen und rhythmischen Funktionen. Von diesem Grundsatz ausgehend behandelte der Vortragende die Entwicklungsgeschichte der Menschen durch verschiedene Beispiele, die bis in die ältesten Tage unseres Geschlechts zurückführten, um — in logischer Aneinanderreihung — bei den hochentwickelten Kulturvölkern der Gegenwart zu enden. Die aus der romanisch-germanisch-slawischen Entwicklung hervorgegangenen Völker stellen das höchste und komplizierteste Kulturstadium dar; sie weisen die dichteste, aktivste und ausdehnungsfähigste Bevölkerung von starker Tatkraft auf. Der Vortragende besprach sodann die soziologischen Grundlagen dieser Völker und behandelte zum Schluß ausführlich ihr Emporwachsen zu den heutigen Machtverhältnissen und Lebensverhältnissen, um mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands die Frage zu untersuchen, ob diese Entwicklung sich auch fortsetzen würde. Seiner Meinung nach könne darüber kein Zweifel obwalten, doch bedarf es einer planmäßigen Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte, die Stellung zu behaupten, die Deutschland sich errungen und das Ziel zu erreichen, dem es notgedrungen zustreben muß. Volk und Regierung werden gemeinsam wirken müssen, eine innerliche Ausgeglichenheit zu erzielen, die alle Schichten das Gefühl der Gleichberechtigung erringen läßt, die auch den minder bedeutenden Gliedern der Gesellschaft das Bewußtsein erweckt, daß sie als integrierende Bestandteile des Ganzen gelten und die Berücksichtigung im Staatsgebilde und der Gesellschaft finden, auf die sie gerechten Anspruch haben. — Der zweite Abend war sodann einer Schilderung der Hauptrichtungen der Kultur moderner Völker gewidmet, also eine Vorlesung, die eine systematische Weiterbildung des leitenden Gedankens dieser Kurse war. Im Leben moderner Völker machen sich hauptsächlich drei Tendenzen geltend: eine strenge, exklusive, eine freiheitliche, individualisierende und eine abwägende, vorurteilslose, kombinierende. Der Dozent behandelte sodann ausführlich jede einzelne dieser Richtungen, die er kritisch untersuchte und im einzelnen zergliederte. Für die Berechtigung der dritten Tendenz und ihren endgültigen Sieg in der Kulturentwicklung der Völker ist ihm der Werdegang des deutschen Staatswesens der beste Beweis. Diese Grundrichtung unserer Kultur mit ihrer vorsichtigen Prüfung und gerechten Ausgleichung hat seiner Ansicht nach zu der hervorragenden Stellung Deutschlands in der Welt geführt. Nach einem Blick in die Zukunft, die ihm für das Reich sehr erfreulich scheint, sofern besonnene Führer das Volk leiten und eine verständige Regierung für eine weise Verwaltung des reichen Erbes sorge, schloß Professor Kindermann den vierten Vortrag, der besonders deshalb so wertvoll war, weil er auch für das persönliche Leben so zahlreiche wertvolle Anregungen und Fingerzeige gab. — Die Schlußvorlesungen im Hochschulkursus finden am Donnerstag und Freitag dieser Woche, wiederum im Saal des Wiesbadener Konservatoriums, Rheinstraße 64, statt.

— **Der Diskussionsabend der freien evangelischen Vereinigung** am letzten Donnerstag im Klubsaal der „Wartburg" war recht gut besucht. Ein Beweis dafür, daß die Idee, den Vorträgen des Professors Weinel etwa 8 Tage nachher eine Besprechung folgen zu lassen, eine glückliche ist. Mit regem Interesse folgten die Anwesenden der Besprechung, in der namentlich die Herren Pfarrer Lieber, Philippi, Beckmann, Professor W. Fresenius und Professor Pagenstecher die einzelnen Ausführungen Weinels erläuterten und weiterspannen.

— **Mittelrheinischer Sängerbund.** Der „Mittelrheinische Sängerbund" hielt am Sonntag seine diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung im Gasthof zum „Kaisersaal" in Gustavsburg ab. Nach einer vorausgegangenen Vorstandssitzung eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Stadtrat W. Soherr-Bingen, um 4 Uhr die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Gäste, worauf der Ortsverein sowie die beiden Bundesvereine aus dem Nachbarort Kostheim Begrüßungschöre vortrugen. Mit Ausnahme des Vereins „Liederpalme"-Frankfurt, waren alle Bundes-

---

losen Schlaf zu finden, bis der grauende Morgen sie wieder hinausjagt in das Elend, die Not und Pein des Tages. Ein bejammernswerter Anblick, der aber in seiner erschütternden Armseligkeit noch durch das folgende übertroffen werden sollte. Schlimmer als eine Szene aus Gorkis „Nachtasyl" mutete der Anblick uns an: In einem fensterlosen, hinter dem Schenkraum gelegenen — man kann es nicht anders nennen — Loch war eine große, grobe Decke anscheinend über Säcke ausgebreitet. Und als wir eine Ecke lüpfen, neugierig, um zu sehen, wer da drunten wäre, taumelten wir bald zurück. Da lagen dicht aneinander gedrängt unglückselige Wesen, Frauen, Männer, ja, sogar Kinder, die Allerärmsten der Armen, zu einem schrecklichen Schlummer gebettet und doch noch froh, daß sie ein schützendes Dach in der Winternacht gefunden. tz.

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Das Allerseelenbrot.** Das Allerseelenfest am 2. November, das dem Andenken der Toten geweiht ist, bringt auch allerlei Sitten und Gebräuche aus der Geschichte des Gräberkults in die Erinnerung, die mit diesem Tage verknüpft sind. Ein uralter Brauch, der auch heute noch hier und da geübt wird, ist die Darbringung des Allerseelenbrots, die aus den in allen Religionen vorhandenen Totenopfern herzuleiten ist. Die Keimkraft des Getreidekorns, die als etwas nahezu Unvergängliches erscheint, ist schon früh zum Sinnbild einer über das Grab hinaus reichenden Fortdauer des Lebens erhoben worden; Ackerbau treibende Völker, die Ägypter und andere Völker des Orients wie auch die alten Germanen gaben daher Korn oder Brot den ewigen Schläfern zur immerwährenden Speise mit in die Gräber. Dieses von den alten Deutschen den Toten gespendete Brotopfer hat sich in unserem Volksglauben durch die Jahrhunderte erhalten, und zwar sind es stets die Armenseelen, die ihren Hunger an den vom Eßtisch ihnen aufgehobenen Brosamen, an den beim Kuchenbacken für sie bestimmten Stückchen Teig sättigen sollen. Allmählich aber hat sich die treue Sorgfalt für die Abgeschiedenen auf die Zeit des Allerseelenfestes konzentriert. In Tirol und Altbayern brennt in den ersten Tagen des November die Nächte hindurch ein Licht im Hause, die Wohnstube wird vorm Schlafengehen gekehrt, die innere Tür des Hauses bleibt den Seelen geöffnet, und auf dem Tisch werden allerlei Speisen aufgetragen, damit die lieben Englein ungestört einkehren können. Ebenso helzt der Esthe am Allerseelentag seine Badestube, richtet darin eine Mahlzeit an und ruft seine Verstorbenen alle dazu mit Namen herbei. Der Böhme schenkt zu Allerseelen Kindern und Bettlern Brot, damit sie für die Verstorbenen beten. Ebenso ist auch in Oberdeutschland vielfach der Allerseelentag ein allgemeiner Tag des Spendens. Der Bauer beschenkt seine Dienstboten, der Pate seine Patenkinder, die Gemeinde ihren Pfarrer, Arm und Reich, Alt und Jung schenken einander das Allerseelenbrot. Diese Wecken heißen in der Oberpfalz „Spitzeln". Scharenweise kommen aus weitentfernten Gegenden die Armen herbeigezogen, um unter dem Spruche „Gelobt sei Jesus Christus um e Spiz'l" das frische Weizenbrot in Empfang zu nehmen. In Tirol verteilt man am Allerseelentag die „Seelstückl", Süßbrote, die für Knaben in Form eines Rößleins oder Hasen, für Mädchen in der einer Henne gebacken werden. „Seelenbrätzen" gibt es in Augsburg, „Seelenzöpfe" in anderen Teilen Bayerns, in Österreich „heilige Striezel". Im schwäbischen Unterland wurden früher die Allerseelenbrote auf die Gräber gelegt, so daß die Kinder, wenn sie morgens den Friedhof besuchten, durch reiche Spenden überrascht wurden. Die Totenbrote haben häufig die Form eines Röhrknochens, woran auch noch ihr im Engadin gebräuchlicher Name „Totenbeinli" erinnert. Vielfach sehen sie aus wie spitz zulaufende Haarflechten und erhalten daher die Bezeichnung „Seelenzöpfe". Im 16. Jahrhundert wurde noch, wie wir aus einem Bericht des Freiburger Professors Lorichius erfahren, zu Allerseelen Wein nebst Brot und anderen Speisen auf die Gräber gestellt zur Labe für die Toten. Seitdem ist aber der Gedanke an den uralten Brauch des Totenopfers immer mehr und mehr verloren gegangen; auch hier behält schließlich der Lebende Recht, der sich im frommen Gedenken an die Dahingeschiedenen am „Allerseelenbrot" gütlich tut.

Theater und Literatur.

„Die Güldenkammer" heißt eine neu gegründete bremische Monatsschrift, die im Verlag H. M. Hauschild, Bremen, erscheint.

Bildende Kunst und Musik.

Wie uns aus Bonn geschrieben wird, hofft man dort allgemein, daß die städtische Kapelle demnächst — ähnlich wie in Cöln — zu einer (auch im Sommer) „dauernden Einrichtung" gestaltet werde. Bisher konzertierte das Orchester immer von Mai bis September in Bad Kreuznach. Kapellmeister Sauer errang sich gleich mit den ersten Bonner Abonnementskonzerten wieder die volle Sympathie des Publikums. Prolog zu „Oedipus" von Schillings, „Serenade" von Dräsecke, Vorspiel zu „Naerodal" von Otto Dorn, „Serenade" von L. Weiner — waren die interessantesten bisher aufgeführten Orchesterwerke. Die Pianistin Fräulein Martha Lawaczek aus Wiesbaden errang mit dem C-Moll-Konzert von Beethoven bemerkenswerten Erfolg.

Im Pantheon in Paris, dessen inneren Hauptschmuck die bekannten Fresken von Puvis de Chavannes bilden, soll die von Rodin geschaffene Porträtbüste des großen Malers aufgestellt werden. Ferner soll Puvis de Chavannes noch ein zweites, größeres Denkmal erhalten, und zwar auf dem Platz zwischen der Sorbonne und dem Cluny-Museum. Auch mit der Ausführung dieses Monuments ist Rodin beauftragt worden.

Am Albergo della Luna in Venedig, wo Anselm Feuerbach vor 30 Jahren die Augen schloß, soll eine Gedächtnistafel angebracht werden, die in deutscher und italienischer Sprache folgendermaßen lautet:

Qui, spesso ospite di questa augusta
città, morì il 4 gennaio 1880
un Grande nel Regno dell'Arte
Anselmo Feuerbach, pittore.

Hier starb am 4. Januar 1880,
einsam und verkannt,
ein Großer im Reiche der Kunst,
Anselm Feuerbach.

Gestiftet von Verehrern des Meisters im Jahre 1910.

An der Spitze des Komitees steht Max Klinger. Wer zu den Kosten für diese Ehrung des deutschen Meisters beizutragen wünscht, sende seine Gabe an Herrn Alfred Hartwig in Dresden, Gutzkowstraße 22. Ein etwaiger Überschuß soll dem noch lebenden römischen Modell Feuerbachs, Frau Lucia Brunacci, zufallen.

Der Marsch „Coq d'or" des beliebten englischen Komponisten George Clutsam, ein Hauptzugstück der Saison, ist soeben in leicht spielbarer Klavierausgabe im Verlag von Ries u. Erler in Berlin erschienen.

vereine durch Delegierte vertreten. Nachdem der 1. Vorsitzende einen Bericht über das abgelaufene Bundesjahr erstattet hatte, wurde in die weiteren Verhandlungen eingetreten, aus denen folgendes hervorgehoben sei. Nach dem Bericht des Kassierers schließt das Bundesjahr mit einem Kassenbestand von 979 M. ab. Der Jahresbeitrag zur Bundeskasse, 8 M. für den Verein, wofür diesen das Bundesorgan frei geliefert wird, blieb bestehen. Das nächstjährige Bundesfest wird in Bingen abgehalten. Als Ort für die nächste ordentliche Delegiertenversammlung wurde Bockenheim bestimmt. Der Antrag der „Sängerrunde"-Mainz: „Die beim Bundesfest sich nicht beteiligenden Vereine haben einen Festbeitrag von 50 Pf. für jeden Sänger zu zahlen", wird mit 3 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Beim nächsten Bundesfest singen die Vereine selbstgewählte Einzelchöre. Für die gemeinschaftlichen Chöre hat die Musikkommission aus der Bundes-Liedersammlung „Lorelei" die Nummern 38 (Sängerbundes-Morgengruß von F. Mendelssohn-Bartholdy), Nr. 20 („Der Soldat" von Silcher) und Nr. 19 („Ein Sträußchen am Hute", Tonsatz von R. v. Wilm) bestimmt. Musikdirektor Wernicke-Wiesbaden gab Erläuterungen behufs einheitlicher Einübung dieser Chöre. Auf Antrag des Herrn Willig-Frankfurt a. M. wird der Vorstand wie die Musikkommission durch Zuruf wiedergewählt. Um ½7 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit Dankesworten und der Ortsverein erfreute noch durch den Vortrag eines Schlußchors.

— **Schulnachrichten.** Nachdem jetzt Biebrich den Lehrern Ortszulagen bewilligte, hat sich die Zahl der Orte in unserem Bezirk, die überhaupt Ortszulagen zahlen, auf sechs erhöht. Hiermit steht unser Regierungsbezirk von allen Bezirken im westlichen Teil der Monarchie immer noch an letzter Stelle.

— **Diebstahl.** In einer der vergangenen Nächte wurden aus einem Stall des Hauses Feldstraße 23 sechs Stallhasen gestohlen. Der Sachlage nach zu schließen, war der Dieb mit der Örtlichkeit genau vertraut.

— **Kleine Notizen.** Die unter staatlicher Kontrolle stehende Straßburger Sprachheilanstalt (Direktor Lieber) hat auch hier in Wiesbaden, Gerichtsstraße 5, einen unentgeltlichen Heilkursus für Stotterer usw. eröffnet. — Die staatlich genehmigte Stenographie-Schule (Gewerbeschule Wellritzstraße 38) eröffnet Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr, einen Anfängerkursus (Stolze-Schrey).

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Bioskop-Theater** (Wilhelmstraße 8). Die Direktion versteht es, den Wünschen des Publikums in jeder Weise gerecht zu werden, bringt sie doch bei wöchentlich zweimaligem Programmwechsel das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Kinematographie, bestehend in herrlichen Naturaufnahmen, spannenden Dramen, vorzüglich gewählten Humoresken, Tonbildern usw. Ein sehr reichhaltiges Programm wird dort diese Woche vor Augen geführt; im Mittelpunkte desselben steht dieses Mal das Drama „Elternlos", ein Sensationsstück ersten Ranges. Dasselbe allein zu sehen, rechtfertigt einen Besuch des Etablissements; da jedoch außer diesem noch ein zweites und drittes, von den beliebtesten Künstlern der Pariser Theater dargestelltes Drama sowie zwei Humoresken heiterster Art, das neue Pathe-Journal und zwei neue Tonbilder vorhanden sind, so versäume niemand, sich das laufende Programm anzusehen.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Mit dem ersten Satz der Es-Moll-Sonate von Rheinberger leitete Herr Friedrich Petersen am letzten Mittwoch das Konzert wirksam ein. Hierauf trug Herr Pfarrer Goethe die Elias-Arie „Es ist genug", sowie später geistliche Lieder von Bach und Hugo Wolf vor mit schöner Gediegenheit im Ausdruck. Auch war es freudig zu begrüßen, daß man wieder einmal Gelegenheit fand, Herrn Paul Kraft auf dem Waldhorn zu hören, dessen poetischer Ton in Kompositionen von Rossari und Raff zu schönster Geltung kam. Die groß angelegte Phantasie Opus 101 des genialen Saint-Saëns ließ die verschiedensten Klangwirkungen der Marktkirchenorgel zu eindringlicher Wirkung kommen. — Das heutige Orgelkonzert, das wie stets am Mittwoch bei freiem Eintritt um 6 Uhr in der Marktkirche stattfindet, bringt Gesangskompositionen von Bach (Arie aus der H-Moll-Messe), Becker (geistliches Volkslied), sowie „Auf dem Kirchhof" von Brahms und „Litanei" von Schubert, vorgetragen von der Konzertsängerin Fräulein E. Eggers aus Bremen, die über einen voluminösen Alt verfügt. Herr Karl Backhaus, Kgl. Kammermusiker von hier, hat es freundlichst übernommen, Cellokompositionen von Mozart, Gluck und Servais vorzutragen. Herr Friedrich Petersen wird u. a. auf der Orgel zum erstenmal die — nicht nur historisch — wertvolle D-Moll-Passacaglia des Lübecker Altmeisters Buxtehude (dem Lehrer Bach) vortragen, sowie das Allegro aus der F-Moll-Sonate von Rheinberger, eine der schönsten Kompositionen der romantischen Schule. Programme mit Text sind am Eingang der Kirche für 10 Pf. erhältlich.

*

* **Königliche Schauspiele.** Heute gelangt im Abonnement B Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel" in der bekannten Besetzung zur Aufführung; an Stelle der erkrankten Frau Schröder-Kaminsky singt Fräulein Kofler vom Mannheimer Hoftheater die „Knusperhexe". Auf die Oper folgt eine Wiederholung des einaktigen Intermezzos „Susannens Geheimnis". Morgen geht im Abonnement D bei erhöhten Preisen Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" in Szene; in den Hauptpartien sind die Damen Müller-Weiß, Schwartz und die Herren Braun, Erwin, Geisse-Winkel, Henke, Hensel und Schütz beschäftigt. Die Aufführung beginnt um 6½ Uhr. — Am Samstag, den 5. d. M., wird Lehars melodiöse Opereite „Der Graf von Luxemburg" wiederholt (Abonnement A).

* **Schreibers Konservatorium für Musik** (Adolfstraße 6). Mittwoch, den 2. November, abends 6 Uhr, findet in den Räumen betreffender Anstalt ein Vortragsabend statt für Schüler aus Mittel- und Oberklassen.

* **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Am Donnerstag, den 3. November, abends 8¼ Uhr, wird Herr Dr. Grünhut im Kasino, Friedrichstraße 22, einen Vortrag über „Neueres aus der Chemie des Weines" halten. Gäste sind willkommen.

* **Deutscher und Österreichischer Alpenverein.** Am Donnerstag, den 3. November, abends 8½ Uhr, wird Herr Pfarrer E. Veesenmeyer einen Lichtbildervortrag halten über die Hochwasserkatastrophen im Montafon. Von Nichtmitgliedern wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben, dessen Ertrag einer besonders schwer betroffenen Montafoner Führerfamilie zugewiesen werden soll.

* **Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Heute Mittwoch, den 2. November, nachmittags 4 Uhr, findet wiederum eine Vorstellung des Kindermärchens von „Max und Moritz", sowie des großen Kinderballetts „Die Puppenkönigin" statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich**, 31. Oktober. Aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens veranstaltete der „Gesangverein Eintracht" im „Hotel Bellevue" einen Festabend, der sich eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen hatte. Zunächst kamen die drei Lieder: „Der Soldat", „Der Schweizer" von Silcher und die „Waldandacht" von Abt zum Vortrag. Es waren dieses die ersten Lieder, mit denen der Verein vor 40 Jahren auftrat. Darauf begrüßte der Vorsitzende Herr Isenberg die zahlreichen Festgäste und die Gesangesbrüder und gab einen Überblick über die Geschichte des Vereins, über seine Wirksamkeit, und gedachte besonders der Verdienste des jetzigen Dirigenten Herrn Schauß, der nun bereits 13 Jahre mit seltenem Geschick den Verein von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Als besondere Anerkennung überreichte ihm der Vorsitzende eine goldene, mit Brillanten gezierte Busennadel in Form einer Lyra. Vier Mitglieder, die dem Verein seit der Gründung angehören, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und durch entsprechende Diplome ausgezeichnet. Noch zahlreiche Mitglieder, die schon viele Jahre im Verein tätig sind, erhielten Auszeichnungen. Herr Oberbürgermeister Vogt dankte im Namen der Gäste für die freundliche Einladung und brachte dem Verein seine Glückwünsche dar. Jederzeit sei die „Eintracht" bereit gewesen, wenn es galt, im Interesse der Stadt oder der allgemeinen Wohlfahrt tätig zu sein, wofür er öffentlich die Anerkennung ausspreche. Daß die verschiedenen Programmnummern unter dem größten Beifall der Versammlung zum Vortrag kamen, ist man bei der „Eintracht" gewöhnt. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen und eine rechte Pflegestätte des Gesanges sein und bleiben!

∧ **Schierstein**, 31. Oktober. Die 23jährige Tochter eines hiesigen Fuhrunternehmers beging heute morgen Selbstmord, indem sie sich auf dem Speicher erhängte. Beweggründe für die Tat sind unbekannt. Ebenfalls erhängte sich die Frau eines vor kurzem verstorbenen Gelegenheitsarbeiters und hinterließ der Gemeindefürsorge 4 Kinder.

(!) **Dotzheim**, 31. Oktober. Für die in ca. 4 Wochen stattfindenden Wahlen zum Kirchenvorstand und der größeren Kirchengemeindevertretung liegen die Wählerlisten 14 Tage lang im evangelischen Pfarrhause zur Einsicht offen.

Nassauische Nachrichten.

Verlassene Kinder.

a. **Ried**, 31. Oktober. Wie bodenlos leichtsinnige Eltern es gibt, hat sich hier wieder gezeigt. Im vorigen Jahre war bereits der Ehemann einer hier zugezogenen Arbeiterfamilie durchgegangen, weil er erfahren hatte, daß seine Frau dem „Schläfer" zugetan war. Gestern verschwanden nun auch die Frau und der „Schläfer" nach der Schweiz und ließen die sechs Kinder im Alter von 13 bis zu 3 Jahren hilflos zurück. Mitleidige Nachbarn brachten den armen Kindern, die nach Hilfe schrien, Nahrung, bis sich dann heute die Polizei der Verlassenen annahm.

*

ö. **Höchst a. M.**, 31. Oktober. Wie das „Kreisblatt" meldet, verzichtete der Kreistag auf das ihm nach der Kreisordnung zustehende Recht des Vorschlags für die Besetzung des hiesigen Landratsamtes und richtete an den Herrn Minister des Innern die Bitte, allerhöchsten Orts die Ernennung des Verwalters des hiesigen Landratsamts, Herrn Landrat Dr. Klauser, zum Landrat des Kreises Höchst a. M. zu befürworten.

l. **Dillenburg**, 31. Oktober. Herr Pfarrer a. D. Manger und Frau feierten das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Aus der Umgebung.

ss. **Cassel**, 31. Oktober. In vergangener Nacht wurde auf dem Bahnhof Trendelburg von Einbrechern die Stationskasse geraubt. Die Diebe hatten eine Wand des Fachwerkbaues eingeschlagen und waren so in das Innere gelangt. Von dort schafften sie den eisernen Aufsatz des Geldschrankes weg nach einem nahe gelegenen Teich, wo sie den Schrank öffneten und ihn seines Inhalts beraubten. Die Tat konnte unbemerkt ausgeführt werden, weil auf dem Bahnhof Trendelburg kein Nachtdienst und kein Nachtverkehr besteht.

* **Mainz**, 1. November. Rheinpegel: 45 cm gegen 44 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Hasen und Geflügel.** Zu Anfang des letzten Sommers wurden am Platz in den verschiedensten Stadtteilen eine Reihe von Geflügel, Hasen usw. gestohlen. Bei den Nachforschungen nach dem Dieb stieß man auf den Jockey Franz R., welcher angeblich erst kurz vorher seinen Wohnsitz in Wiesbaden genommen hatte und eine Prostituierte seine Braut nannte. Ein Mann, der sich als Liebhaber bei ihm vorstellte, veranlaßte ihn, ihm seine ganzen, in einem Kellerraum untergebrachten Schätze an Geflügel zu zeigen, und es stellte sich bei einem späteren genauen Nachsehen heraus, daß ziemlich alles aus Diebstählen herrührte: Tauben, Truthühner, chinesische Nachtigallen, Reisvögel, Goldammern, Stieglitze, Rotkehlchen, Drosseln, Stallhasen in derartiger Menge, daß R. eine Erklärung für die große Zahl nur geben konnte, indem er behauptete, er habe einen Handel etablieren wollen. Unterm 18. Juli wurde der Mann verhaftet. Als die Personen, welche ihm die Vögel usw. nach und nach gebracht hätten, bezeichnete er drei verschiedene Personen, die, als man sich etwas näher nach ihnen umsah, für rätlich befunden hatten, sich dem Bereich der hiesigen Polizei durch ihre Flucht zu entziehen. R. wollte alles nur in der Annahme zu dem realen Wert gleichkommenden Preisen erworben haben. Die Strafkammer war nicht in der Lage, seine Schuld genügend festzustellen, sie kam unter Aufhebung des ergangenen Haftbefehls zu einem Freispruch.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die „Wahrheit" vor Gericht.

sh. **Berlin**, 31. Oktober. (6. Verhandlungstag.) Nachdem bereits in der verflossenen Woche die Beweisaufnahme im Erpresserprozeß gegen Bruhn und Genossen fast ausschließlich die Wiederaufrollung diverser Berliner Sensationsaffären der letzten Jahre gebracht hatte, soll auch die heute beginnende zweite Woche des Prozesses eine Fortsetzung dieser Art von Beweisaufnahme bringen. Es wird zunächst in die Behandlung der Ball-Affäre eingetreten. Vor Eintritt in die Verhandlung erbittet sich der Sachverständige Kluge das Wort zu einer kurzen Erklärung: Meine neuliche Äußerung an dieser Stelle über das Verhältnis zwischen Redaktion und Großinserenten ist eine mißverständliche gewesen. Zur Erklärung dieses Umstandes weise ich darauf hin, daß ich dem redaktionellen Betriebe fernstehe und nur Sachverständiger für Inserate bin. Die Äußerung war eine subjektive und sollte kein Gutachten darstellen. Es hat mir ferngelegen, zu behaupten, daß sich große Redaktionen aus anderen als sachlichen Motiven bei der Veröffentlichung ihrer Berichte leiten lassen. — Hierauf erbittet R.-A. Bredereck das Wort zu einer Erklärung: Es war ja vorauszusehen, daß dieser Prozeß in der Presse ein gewisses Aufsehen erregen werde. Es bestand aber bisher die Gepflogenheit, zu noch nicht beendeten Prozessen keinerlei kritische Stellung zu nehmen. Bedauerlicherweise sind aber in den verschiedensten Zeitungen sehr scharfe Artikel über den jetzigen Prozeß erschienen, in denen insbesondere der Sachverständige, Dr. Liman, der Hauptangeklagte, Gericht und Verteidigung angegriffen werden. So stellt heute die „Welt am Montag" Herrn Wilhelm Bruhn bereits als gerichtet hin und schleudert verschiedene Angriffe gegen das Gericht. Der Artikel stammt aus der Feder des Herrn Hans Leuß, eines früheren Parteifreundes von Bruhn, der sich erst über das Zuchthaus zur scharf demokratischen Weltauffassung entwickelt hat. Dabei bringt die „Welt am Montag", die sich immer als die Vertreterin vornehmster publizistischer Auffassung bezeichnet, nicht weniger als 53 Annoncen schlüpfrigen Inhalts. Ich bin selbstverständlich der Meinung, daß alle solche Preßäußerungen auf sämtliche Prozeßbeteiligte ohne Eindruck bleiben müssen. — Zeuge Fabrikant Max Ball erklärt, daß er dem Angeklagten Wilhelm Bruhn weder eine Entschädigung für die Aufnahme einer Berichtigung, die infolge der gegen ihn gerichteten „Wahrheit"-Angriffe notwendig wurde, geboten, noch durch Inserate den Angeklagten zu verpflichten versucht habe. Wenn irgendwo etwas Ähnliches behauptet worden sei, so habe es sich um eine frivole Denunziation gehandelt. — Der Bruder dieses Zeugen macht im wesentlichen dieselben Angaben. — Die Zeugin Ida Glawe, geb. Milewska, erklärt, daß der Angeklagte Wilhelm Bruhn mehrere erfolgreiche Artikel zugunsten ihrer Schwester in der „Wahrheit" veröffentlichte. Herr Bruhn habe sich jegliche Entschädigung verbeten mit dem Hinweis darauf, daß er in der Sache nur seine Pflicht und Schuldigkeit getan habe. — — Angeklagter Wilhelm Bruhn: Ich möchte noch hinzufügen, daß das Nötigungsverfahren gegen Frl. Milewska damals bereits eingestellt worden war, weil ihre Ansprüche als durchaus berechtigt anerkannt waren, und im Verfolg dieser Ansprüche suchte sie um meine Mitwirkung nach, da man von gewisser Seite diese Ansprüche noch immer nicht anerkennen wollte. Schließlich wollte man sich mit Frl. Milewska einigen, und da wollte diese nicht. Und nun sagte man sich auf jener Seite: Herr Bruhn ist der einzige, auf den die Dame hört, vielleicht gelingt es ihm, sie umzustimmen, damit die Sache aus der Welt kommt. Ist es richtig, daß auf meine Vorstellungen Ihre Frau Schwester sich dann mit dem herzoglichen Hause geeinigt hat? — Zeugin: Jawohl. — Es folgt nunmehr die Erörterung der verschiedenen Einzelfälle, welche noch zur Anklage stehen, an erster Stelle der Fall Israel. Der Vorsitzende gibt zunächst eine Darstellung des Falles Israel nach der Anklage. Danach sollen gegen den durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Kommerzienrat Israel bereits im Jahre 1904, als der Angeklagte Wilhelm Bruhn noch die „Staatsbürger-Zeitung" leitete, allerlei Gerüchte über nach § 175 strafbare Verfehlungen des Verstorbenen kursiert haben. Kommerzienrat Israel soll nun das Schweigen Bruhns mit Inseratenaufträgen gekauft haben. Wilhelm Bruhn und Paul Bruhn bestreiten lebhaft, sich mit der Sache befaßt zu haben. — Der Zeuge Kaufmann Nowarra sagt aus: Die Verfehlungen des Kommerzienrats Hermann Israel wirbelten im Jahre 1904 viel Staub auf. Er befürchtete eine Anklage auf Grund des § 175, da er von dem früheren Leutnant Ohm Erpresserbriefe bekommen hatte. Kommerzienrat Israel war es nun sehr darum zu tun, daß diese Artikel nicht in den Zeitungen erschienen, er hat mich gebeten, als Inseratenchef der Firma meinen Einfluß bei den Berliner Zeitungen geltend zu machen. Es ist denn auch nirgends etwas erschienen. — Vors.: Das ist ja ganz neu, daß Sie auch zu anderen Zeitungen gegangen sind. In der Voruntersuchung haben Sie immer nur von der „Staatsbürger-Zeitung" gesprochen. — Zeuge: Ich wurde nur danach gefragt. Bei der „Staatsbürger-Zeitung" sprach ich mit Herrn Sommer über den Fall. Er suchte mich später auf und teilte mir mit, daß ihm sehr viel daran liege, Inserate für die „Staatsbürger-Zeitung" zu bekommen, da er davon Provision beziehe und er sich in Geldverlegenheit befinde. — Vors.: Sie gingen also nicht nur zur „Staatsbürger-Zeitung"? Gerade dieser Umstand aber wurde immer betont, weil man die Vermutung hatte, daß wegen des antisemitischen Charakters der „Staatsbürger-Zeitung" diese Besuche gemacht wurden. — Zeuge: Nein, das war nicht der Fall. Der Zeuge erklärt weiter, daß auch der von der „Staatsbürger-Zeitung" abgedruckte Waschzettel über den Reiseführer von den anderen Berliner Zeitungen ebenfalls gegen Bezahlung abgedruckt worden sei. — Vors.: Wie sind Sie nun darauf gekommen, ausgerechnet der „Staatsbürger-Zeitung" den beinahe vierfachen Preis für den Abdruck zu zahlen? — Zeuge: Weil ich der Zeitung und Herrn Sommer gefällig sein wollte. — Vors.: Hatte man Sie denn darum ersucht? — Zeuge: Nein. — Vors.: Mit Herrn Bruhn haben Sie überhaupt nicht gesprochen? — Zeuge: Nein. — Vors.: Hatte denn Herr Sommer etwa angedeutet, daß die „Staatsbürger-Zeitung" von Ohm Artikel bekommen hatte? — Zeuge: Nein. — Angeklagter Wilhelm Bruhn: Hat denn die „Staatsbürger-Zeitung" überhaupt jemals einen Artikel gegen Israel gebracht? — Zeuge: Nein. — Es wird dann festgestellt, daß Kommerzienrat Israel erst im November 1905 aus dem Leben geschieden ist, während der Zeuge in der Voruntersuchung angegeben hatte, daß es schon im November 1904, also unmittelbar nach den Ohmschen Briefen und den zu erwartenden Veröffentlichungen in der Presse geschehen sei. Der Vorsitzende rügt den Zeugen wegen seiner mehrfachen falschen Angaben, weil sie die Anklagebehörde zu der Annahme geführt hätten, daß Israel gewissermaßen aus Furcht vor Bruhnschen Angriffen in den Tod gegangen sei. — Auch der Zeuge Redakteur Sommer vermag nichts Belastendes auszusagen. — Nach seiner Vernehmung wird auf alle, auch auf die Entlastungszeugen im Falle Israel, verzichtet. — Nach Erledigung des Falles Jandorf, der von geringem Interesse war, wurde die Verhandlung auf Dienstagvormittag vertagt.

= **Prozeß Breuer.** Die Morgenblätter melden aus Trier: Bei der Weiterführung des Prozesses gegen den Rennfahrer Breuer sagte der Schießsachverständige, Major Berger aus Hallensee, aus: Er sei überzeugt, daß der Schuß auf Mattonet aus einer Entfernung von wenigen Millimeter abgegeben worden sei. Ein Selbstmord Mattonets sei darnach wahrscheinlich.

Letzte Nachrichten.

Die Ostasienfahrt des Kronprinzen.

Potsdam, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Aus Anlaß der morgigen Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin fand gestern abend im Neuen Palais ein Abschiedsdiner statt, woran sämtliche in Potsdam anwesende Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen. Heute abend begibt sich das Kronprinzenpaar nach Berlin, um im Kronprinzenpalast Wohnung zu nehmen und morgen früh 8 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus die Reise nach Ostasien anzutreten.

Zur Kabinettskrise in Frankreich.

hd. **Paris**, 1. November. Die geeinigten Sozialisten haben beschlossen, Maueranschläge zu veröffentlichen, worin das Kabinett Briand in den Anklagezustand versetzt wird. Andererseits sind für den 5. November in allen größeren Städten Frankreichs Versammlungen zu Gunsten der Eisenbahner einberufen worden. — Zehn Royalisten, welche am vergangenen Sonntag vor dem Kammergebäude verhaftet worden waren, weil sie aufreizende Reden gehalten und Tumulte verursacht hatten, werden sich vor dem Polizeigericht zu verantworten haben. Sie wurden vorläufig auf freien Fuß gesetzt. — Die Gerüchte über die Demissions-Absichten Vivianis erhalten sich. Es heißt, Viviani beabsichtige, sich um den Posten eines Generalgouverneurs für Algerien zu bewerben.

** **Paris**, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" werden nicht nur das Arbeits- und Ackerbauministerium neue Inhaber erhalten, sondern auch der Justizminister Barthou wird aus dem Kabinett scheiden. Über die neuen Männer weiß man noch nichts, man wird sie aber wohl im Sinne der gestern hervorgetretenen Majorität wählen. Sicher ist, daß Briand sich nicht vom Minister des Auswärtigen Pichon, dem Kriegsminister Brun und dem Marineminister Lapeyrère trennen wird und auch wohl nicht vom Verkehrsminister Millerand, für den schwer ein Ersatz zu finden wäre.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsministerium beschloß, den Blättern zufolge, militärische Maßregeln zur Überwachung des Bahnweges der europäischen Türkei zu treffen. Die türkische Presse brandmarkt die Freveltaten der bulgarischen Banden und fordert die Regierung auf, ebenso strenge wie beim albanesischen Aufstand vorzugehen.

Konstantinopel, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) An der montenegrinischen und der serbischen Grenze soll je ein Grenzregiment gebildet werden.

Die Türkei und Griechenland.

hd. **Konstantinopel**, 1. November. Der Führer der Schiffsverlader hat das Ende der Boykottbewegung gegen die Griechen verfügt. Diese Maßregel, welche auf das jungtürkische Komitee zurückzuführen ist, wird allgemein dem Einwirken des neuen griechischen Ministers des Auswärtigen, Gryparis, zugeschrieben, welcher bisher Gesandter in Konstantinopel war und sich großer Beliebtheit bei den Mitgliedern des Kabinetts erfreute. Andererseits ist die Maßregel aufzufassen als ein Zeichen der Besserung in den Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland infolge der Bildung des Kabinetts Venizelos, von dem die Türkei erwartet, daß ihm jede kriegerische Absicht gegen die Türkei fern liegt und sich jeder Aufreizung gegen die Türkei enthalten wird.

Sturmwarnungen.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Sturmwarnungen, die von der Deutschen Seewarte den Küstensignalstationen und Hafenämtern zugingen, erfüllten nur teilweise ihren Zweck, da sie naturgemäß nur den in den Häfen oder in Sichtweite der Signalstationen befindlichen Schiffen, nicht aber allen auf hoher See befindlichen, bekannt geworden sind. Ab 1. November wird die F-T-Station Norddeich Sturmwarnungen zweimal täglich, auch kurze Wetterberichte durch Funkentelegraphen über die Nordsee und den westlichen Teil der Ostsee verbreiten. Da die kleinen Fischerfahrzeuge nicht mit Funkentelegraphenstationen ausgerüstet sind, kann man sich von dieser Maßnahme nur dann Nutzen für unsere Hochseefischerei versprechen, wenn alle mit F-T-Stationen versehenen Fahrzeuge Sturmwarnungen alsbald durch optische Signale an alle in der Nähe befindlichen Fischer weitergeben. Auf Anregung des Reichsmarineamts sind bereits alle deutschen Handelsschiffe durch die Seeberufsgenossenschaft entsprechend angewiesen worden. Auch die Schiffe der kaiserlichen Marine und die Marinesignalstationen werden für die Sturmwarnung nutzbar gemacht, womit die ihnen obliegenden zahlreichen Friedensaufgaben um eine neue vermehrt werden, was ohne Zweifel sehr segensreiche Folgen haben wird.

Ein Kanonenboot gesunken.

Rotterdam, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Das nach Holland verkaufte frühere deutsche Kanonenboot „Salamander" ist bei heftigem Sturm bei Ymuiden gesunken. Drei Mann sind vermutlich ertrunken.

Eine Ehetragödie.

hd. **Meißen**, 1. November. In einem Ehestreit gab gestern früh der Porzellanmaler Enge auf seine Frau zwei Schüsse ab, die diese schwer verletzten. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Die Polizei fand die Leiche Enges auf dem Fußboden, in jeder Hand einen Revolver haltend.

Selbstmord eines Defraudanten.

Dresden, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Der nach Unterschlagung von 100 000 M. mit seiner Geliebten flüchtig gewordene Prokurist Wallbiner ist gestern in seine hiesige Wohnung zurückgekehrt und vergiftete sich in Abwesenheit seiner Frau mit Kohlenoxydgas.

Ein Eisenbahnzusammenstoß.

wb. **Brüssel**, 1. November. Auf der Station Luttre fuhr heute vormittag nach 9 Uhr ein von Braine les Comte kommender Zug dem Zug Charleroi-Brüssel in die Flanke. Drei Wagen wurden beschädigt. Mehrere Personen sollen tot und etwa dreißig verletzt sein. Einzelheiten fehlen noch.

Ein Fabrikbrand.

hd. **Brüssel**, 1. November. Gestern abend brach in der Vorstadt Molenbeek eine große Feuersbrunst aus, wodurch zwei Fabrikgebäude vollständig eingeäschert wurden. Gegen 11 Uhr abends war es der Feuerwehr gelungen, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten. Der Schaden wird auf eine halbe Million Frank veranschlagt.

Für 100 000 M. Wertgegenstände gestohlen.

Bordeaux, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) In dem dem Kaufmann Cloßmann gehörigen Schloß von Mollerot wurden Wertgegenstände und Schmucksachen im Wert von 100 000 M. gestohlen.

---

wb. **Berlin**, 1. November. Zu Ehren des heute früh aus Petersburg eingetroffenen Verwesers des russischen Ministeriums des Äußern Sassanow gab der russische Botschafter in den Räumen der Botschaft ein Frühstück, zu dem der Reichskanzler und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter erschienen waren. Um 1¾ Uhr fuhr Sassanow nach Darmstadt ab.

wb. **Schöneberg bei Berlin**, 1. November. Oberbürgermeister Wilde ist heute vormittag an einem Schlaganfall plötzlich gestorben; er erlitt auf der Rathaustreppe einen Schlaganfall und brach zusammen.

London, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Blättermeldungen zufolge teilte der Staatssekretär für Indien, Lord Morley, dem Premierminister mit, daß er zurückzutreten wünsche. Als Nachfolger wird Graf v. Crewe genannt. Dem Reuter-Bureau wurde auf darauf bezügliche Anfrage vom Indischen Amt erwidert, daß man in dieser Angelegenheit nichts mitzuteilen habe.

*

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen starb hier der Schriftsteller und Wagnerforscher Klose, der am Freitag auf dem Potsdamer Platz von einem Automobil überfahren worden war.

Paris, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Theater zu Bayonne wurde gestern während der Vorstellung die Darstellerin der Carmen, Frau Sternel, plötzlich irrsinnig. Sie begann das Publikum zu beschimpfen. Es entstand dadurch ein ungeheurer Skandal, der sofort aufhörte, als der Regisseur das Publikum aufklärte. Eine andere Sängerin sprang für die erkrankte Kollegin ein, die in das Krankenhaus gebracht wurde.

Lorient, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Arsenal des Kriegshafens explodierte gestern ein großer Vorrat von Benzol-Benzin. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt. Die Ursache ist wahrscheinlich Kurzschluß.

wb. **Rom**, 1. November. Ein Tiertransport von Hagenbeck war gestern abend hier angekommen. Nachdem nachts die Ausladung erfolgt war, wurde der Transport unter der Bedeckung von 100 Karabinieri nach dem Zoologischen Garten verbracht. Eine große Menschenmenge wohnte der Ankunft und der Überführung bei.

** **Rom**, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Während der letzten 24 Stunden sind in der Provinz 7 Neuerkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera festgestellt worden. In den übrigen Provinzen ist kein neuer Fall zu verzeichnen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei Eröffnung des Verkehrs war die Börse leidlich behauptet, wobei das Interesse sich wiederum einigen Spezialwerten zuwandte. So entwickelte sich in Kanada und Warschau-Wiener reges Geschäft zu erheblich anziehenden Kursen. Für erstere wies man darauf hin, daß nach New Yorker Bankierdepeschen daselbst ungedeckte Baissepositionen bestehen sollen, deren Glattstellungen eine Kurssteigerung gestern in New York und anschließend daran auch hier bewirkt haben sollen. Warschau-Wiener setzten mit 5 Prozent höher ein, ohne indes bei lebhaften Schwankungen, die fast täglich in diesem Papier stattfinden, diese Avance voll behaupten zu können. Auch auf den übrigen Marktgebieten machte sich der Ausfall der maßgebenden Auslandsbörsen stark fühlbar, indem sich das Geschäft in engen Grenzen hielt. Nach Verlauf der ersten Börsenstunde aber setzte sich, ausgehend vom Montanmarkt, eine spätere Abschwächung des Kursniveaus durch, da die Spekulation, eingeschüchtert durch starke Blankoabgaben, in der Herabminderung ihrer Engagements fortfuhr. Am Montanmarkt speziell betrugen die Rückgänge bis 2 Prozent. Zu beachten ist übrigens, daß bei Bochumer, Phönix und Harpener infolge der Dividendentrennung ein entsprechender Kursabschlag eingetreten ist. Die Realisationslust dehnte sich weiterhin auf nahezu alle Marktgebiete aus, wobei namentlich Elektrizitätswerte erheblich niedriger wurden. Die schwache Grundstimmung erfuhr noch eine Förderung durch Gerüchte, nach denen die hier unterhaltenen bedeutenden mexikanischen Guthaben jetzt zurückgezogen werden. Tägliches Geld 4½ Prozent. Privatdiskont 4⅜ Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Bezugnehmend auf den Artikel Volksspeisehalle im Morgenblatt vom 27. Oktober erlaubt sich Unterzeichneter, der längere Zeit die Verwaltung eines Volksspeisehauses, verbunden mit Hospiz, unter sich hat, zu bemerken: Der Vorschlag, statt Tischdecken Linoleum oder Wachstuchdecken zu benutzen, wurde bei uns ein ganzes Jahr ausprobiert und hat sich schlechter bewährt als die Tischdecken. Die Anschaffung und Unterhaltung der Linoleumdecken stellte sich teurer als die Tischdecken, denn erstere waren in der so kurzen Zeit so abgenutzt, daß sie nicht mehr brauchbar waren. Ich glaube aber, daß die Besucher der Volksspeisehallen sehr mit dazu beitragen können, daß Zustände, wie die im Artikel geschilderten, nicht vorkommen können, wenn sich alle Besucher mit verantwortlich fühlten, daß solche, die keine Rücksicht auf andere nehmen, erzogen würden, sich anständig beim Essen und Trinken zu betragen. Auf Einzelheiten möchte ich nicht eingehen, sondern ich möchte es machen wie die Behörden bei öffentlichen Anlagen: die Tischdecken dem Schutze der Gäste zu empfehlen! Karl H. Reuter, Hospiz und Speisehaus „Zentral", Metzgergasse 17.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

22. Okt. dem Tagl. Wilhelm Schmitt e. S., Wilhelm.
22. „ dem Fuhrmann Johann Hartmann e. S., Jakob Franz.
23. „ dem Schneider Christ. Häuser e. S., Christian Jakob.
23. „ dem Hoteldirektor Julius Schwenk e. T., Margarete Emmy Luise.
23. „ dem Bureaugehilfen Georg Daniel Hofmann e. S., Hugo Robert.
23. „ dem Kaufmann Jak. Post e. S., Walter Jakob.
24. „ dem Eilboten Wilhelm Kaiser e. T., Margarete Johanna.
25. „ dem Backwarenhändler Wilhelm Klein e. S., Reinhold Wilhelm.
26. „ dem Schlosser Otto Hemme e. T., Susanna Johanna.
28. „ dem Stukkateur Karl Kimpel e. S., Karl.

Aufgebote:

Friseur Christel Kopp mit Katharine Kunz hier.
Schlosser Jakob Groß mit Anna Römer hier.
Metzger Jakob Ulrich mit Maria Glas hier.
Bäcker Heinrich Peter mit Johanna Albig hier.
Diplom-Ingenieur Fritz Wohlgemuth in Charlottenburg mit Johanna Wohlgemuth hier.
Glaser Martin Doos in Homburg mit Maria Darmstadt hier.
Konditor Thomas Puff in Wildbad mit Wilhelmine Eitel das.
Buchhalter Adam Daum in Frankfurt a. M. mit Anna Keller in Biedenkopf.
Rangierer Georg Kümmel mit Hermine Seifert hier.
Schuhmacher Karl Gmelin in Heilbronn mit Karoline Kupp das.
Tagl. Joseph Ziegler in Oberwallauf mit Anna Bauriedl das.
Küchenchef Alfred Julius Zahnert hier mit Marie Katharine Margarete Wingel in Biebrich.

Eheschließungen:

Prokurist Gottfr. Meyer in Bremen mit Helene v. Förster hier.
Kaufmann Adolf Pfleiderer in Heilbronn mit Mathilde Großmann hier.
Herrschaftsgärtner Hermann Müller in Biebrich mit Susanne Reitz hier.
Mechaniker Herm. Bleck in München mit Elisabeth Müller hier.
Schlosser Heinrich Löhr mit Lina Ries hier.
Schuhmacher Ad. Gros mit Anna Bender hier.
Kutscher Wilhelm Ludwig mit Magdalene Schunk hier.
Kutscher August Schmidt hier mit Marie Jung in Bierstadt.
Eisendreher Heinrich Eurich mit Luise Frebde hier.

Sterbefälle:

28. Okt. Kaufmann Friedrich Melsbach, 61 J.
28. „ Auguste, geb. Görtz, Ehefrau des Postsekretärs a. D. Franz Effelberger, 63 J.
28. „ Katharina, geb. Theis, Ehefrau des Taglöhners Wilh. Hardt, 67 J.
28. „ Dienstmädchen Anna Werner, 28 J.
28. „ Auguste, geb. Wohlmann, Ehefrau des Generalkonsuls Hermann Burmeister, 75 J.
29. „ Theresia, geb. Morr, Ehefrau des Installateurs Anton Weigle, 70 J.
29. „ Streckenarbeiter Christian Mohr, 48 J.

Geschäftliches.

Jedes Kind

trinkt gerne Kathreiners Malzkaffee. — Sie werden nicht leicht ein Getränk finden, das dem kindlichen Organismus zuträglicher wäre als Milch mit Kathreiners Malzkaffee.

„Der Gehalt macht's!"

(Ma. 8190) F 150

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher dagewesene an Qualität, Formenschönheit und erstaunlich billigem Preis

August Schwab jr.

Darmstadt, Rheinstr. 39, nächst d. Bahnhöfen. Tel. 397.
Spezialität: Komplette Wohnungseinrichtungen von 1000 bis 10,000 Mk. Freie Lieferung, dauernde Garantie.
Alles offen ausgezeichnet. F 144
Man verlange Preisliste und Abbildungen.

Hohenlohe Tapioca

feinschmeckend, leicht verdaulich.

F 88

Nehmen Sie F550

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommels Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rascheste ein. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin S. W. 48, Friedrichstraße 231, bei. F 12

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Osbacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 1. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.30
4..	D. R.-Schatz-Anw. »	99.90
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.65
3..	» » »	83.90
4..	Pr. Cons. unk. 18 »	102.50
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	99.90
3½	Preuss. Consols »	92.85
3..	» » »	83.85
4..	Bad. Anleihe 08 »	101.95
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.80
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	93.70
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.25
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.50
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.60
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.60
3..	» » » v. 1896 »	84.
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101
4..	» » » » » 15 »	101.
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.40
3..	» E.-B.-Anleihe »	82.10
4..	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.50
3..	Elsass-Lothr. Rente »	82.30
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.70
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amort. 1887 »	92.10
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3..	» » » » 86, 97, 02 »	82.
4..	Gr. Hess. 1899 »	100.50
4..	» » 1906 »	101.20
4..	» » 1908, 1909 »	101.30
3½	» » » (abg.) »	90.90
3½	» » » »	91.
3..	» » » »	80.80
3..	Sächsische Rente »	83.10
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4..	Württemb. unk. 1915 »	101.50
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.60
3½	» » 1881-83 » »	91.30
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	97.60
3½	» » 1893 »	92.60
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	91.30
3½	» » 1903 »	91.30
3..	» » 1896 »	83.20

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
1..	Belgische Rente Fr.	93.55
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	83.80
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99
4..	» u. Herzegowina »	—
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.60
3..	Französ. Rente Fr.	97.50
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.
4..	» Propination ö. fl.	97.80
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.
	» » 87 2500r »	47.
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4..	» Kirchgüt.-Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/25000 Le	
3¾	» » 100-4000 »	102.55
	» Rente i. G. »	
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.10
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.
3..	» cv. » v. 1888 »	82.40
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	» Goldrente ö. fl. G.	98.20
4⅕	» Silberrente ö. fl.	95.50
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.05
4..	» » » 1.5./11. »	93.10
4..	» Staats-Rente 2000r »	92.50
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amort. stfr. v. 05 »	85.50
3..	do. unif. 1902 S. 1410 »	64.
3..	do. » » S. III »	66.50
3..	do. » S. III (Spec.) »	12.90
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	102.
4..	» Conv. »	—
4..	» » v. 1890 »	94.40
4..	» » » 1891 »	91.
4..	» inn. Rte. (½ 89) »	—
4..	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	91.10
4..	» » » » 1896 »	90.20
4..	» » » » 1898 »	90.40
4..	» » » » 1905 »	90.50
4..	» » » » 1908 »	90.
4..	» » » » 1910 »	90.15
4½	Russ. Staatsanl. stf. 05 »	100.10
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	91.90
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	93.20
4..	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4..	do. Gold-A. Em II v. 90 »	91.50
4..	do. » » III v. 90 »	—
4..	do. » » IV v. 90 »	—
4..	do. » » VI v. 94 »	94.
4..	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	94.
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	92.15
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	95.
3½	» Goldanl. » 94 » »	84.10
3..	» » » 96 » »	84.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	84.
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	95.60
3..	» » » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	86.80
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	90.50
4..	» amort. v. 1895 »	82.80
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4..	» cons. » v. 1890 ℳ	88.
4..	» (Administr.) 1903 »	86.20
4..	» (Bagdad) S. I »	85.50
4..	» con. u. v. 1903, 08 Fr.	92.50
4..	» Anl. von 1905 ℳ	83.60
4..	» » » 1908 »	85.
4..	Ung. Gold-R. 2025r »	93.45
	» » 1012,50r »	94.
4..	» Staats-Rente Kr.	91.65
3½	» » 10,000r »	91.
3..	» St.-R. v. 1897 stf. »	80.80
4..	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.15
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	—
	» » 5000r » »	92.80
	» » 500r » »	92.80

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5..	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5..	» » » abgest. »	102.
5..	» 1907 unk. 1912 »	102.30
5..	» 1907 tgb. ab 1910 »	102.10
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.10
4½	» innere von 1888 ℳ	100.
4..	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	90.90
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	91.
4½	» » » v. 06 »	94.10
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » v. 1896 »	101.60
4½	» » v. 1898 »	98.90
5..	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.90
5..	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.40
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1910 »	102.40
4..	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	» privilegierte »	96.75
3..	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.50
4..	do. v. 1905 S. 12-19 ℳ	92.10
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.75
5..	» cons. äuss. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.20
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	67.90
	» » 1250r »	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	100.75
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.90
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	108.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3½	do. 22 u. 23 »	97.
3½	do. 30 »	95.50
3½	do. 16, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.10
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1918 »	91.10
3½	do. » 18 »	88.25
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	—
4..	do. 1907 unkgb. b. 18 »	100.90
4..	do. 1908 unkdb. b. 18 »	
3½	do. Lit. N u. O (abg.) »	96.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.
3½	do. » S v. 1886 »	93.90
3½	do. » T » 1891 »	93.
3½	do. » U » 93, 99 »	93.10
3½	do. » V » 1896 »	92.70
3½	do. » W v. 98 u. 08 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.50
3½	do. » v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	93.10
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.50
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. Bockenheim »	91.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4..	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4..	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4..	» v. 09 u. 16 »	99.70
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1880 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.50
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.50
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4..	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	92.
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1916 »	—
4..	Hanau von 1907 u. 20 »	99.50
4..	Heidelberg von 1901 »	—
4..	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1894 »	90.70
3½	do. » 1903 »	90.70
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Cassel (abg.) »	—
4..	Cöln von 1900 »	—
4..	do. » 1906 »	100.60
4..	do. » 1909 uk. 09 »	100.60
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4..	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4..	do. R. 1907 uk. 1912 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	90.70
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannh. v. 1901 uk. 05 »	—
4..	do. » 1906 uk. 11 »	—
4..	do. » 1907 uk. 12 »	—
4..	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1895 k. 03 »	90.70
3½	do. » 1900/05 »	90.85
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4..	do. v. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 1891 Ser. abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1905 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4..	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4..	do. » 1906 u. 13 »	99.80
3½	do. » 1902 u. 03 »	90.30
3½	do. » 1904 u. 12 »	90.30
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	94.50
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4..	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
4..	do. 1908, S. I, r. 1937 »	100.50
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4..	do. 1908 u. 1913 »	—
4..	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1898 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	98.
4..	Christiania von 1891 »	100.
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3..	do. » 1895 »	—
4..	Lissabon » 1886 ℳ	81
4..	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	100.20
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	99.50
5..	Wien Com. (Gold) »	—
5..	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4..	do. v. 1898 u. 02 Kr.	96.
4..	do. Invest. Anl. ℳ	97.
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.75
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6⅔	6½	A. Elsäss. Bankges.	127.20
7..	5½	Badische Bank R.	132.
3..	3..	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.40
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	125.70
8⅓	8⅓	» Handelsbank s. fl.	—
13..	13..	» Hyp. u. Wechs. »	238.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	126.70
6..	6..	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	118.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	164.20
9..	9..	Berl. Handelsg. »	158.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B. »	129.50
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	111.50
5½	6..	Comm. u. Disc.-B. »	113.50
8..	8½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8..	8½	do. M. 1000 ℳ	130.50
12..	12½	Deutsche B. S. I-X »	257.
8½	8..	» Asiat. B. Taels	144.
4½	5..	» Eff. u. W. Thl.	107.20
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	140.50
9..	9..	» Ueberseebank »	172.
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	126.50
9..	9½	Diskonto-Ges. »	189.60
7½	8½	Dresdener Bank »	161.40
8..	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	161.25
9..	9..	Frankfurter Bank »	201.
9..	9½	do. H.-Bk. »	210.50
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	166.10
8..	8..	Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.
5¼	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.10
6½	6..	do. Cr.-Bank »	121.
6..	6½	Nationalb. f. Dtschl. »	127.25
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	236.50
6½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	—
6..	6½	Oest. Länderb. »	133.50
9½	10..	do. Cred.-A. ö. fl.	209.
5..	5..	Pfälz. Bank ℳ	104.90
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	196.
8..	8..	Preuss. C.-C.-B. Thl.	164.
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	121.50
7½	5⅔	Reichsbank »	143.
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	139.75
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	199.
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	120.
7..	7½	Schaaffh. Bankver. »	142.40
6..	6..	Südd. Bk., Mannh. »	117.80
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	179.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
7½	7¼	Wiener Bank-V. »	139.70
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	167.80
5..	5..	do. Landesbank »	—
6..	5..	do. Notenb. s. ℳ	115.10
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	148.30

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9..	9..	Banque Ottomane Fr.	137.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11..	—	Otaviminen Fr.	154.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5..	5..	South West Africa C. »	182.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18..	12..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	578.
10..	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	191.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	137.75
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	191.
5..	5..	Bang Südd. I 60% E. ℳ	88.80
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	262.50
10..	9..	Brauerei Binding »	151.50
9..	8..	» Duisburger »	110.
7..	6..	» Eichbaum »	101.
12½	12	» Eiche, Kiel »	—
8..	7..	» Henninger Frkf. »	128.
8..	7..	» » Pr.-Akt. »	131.
10..	9..	» Herkules Cassel »	156.
3½	1..	» Hofbr. Nicol. »	71.75
8..	6..	» Kempff »	119.
4..	3..	» Löwenbr. Sin. »	—
10..	9..	» Mainzer A.-B. »	201.
8..	8..	» Mannh. Act. »	150.
9..	9..	» Nürnberg »	167.
6..	5..	» Parkbrauereien »	89.
7..	6..	» Rettenmayer »	107.
6..	0..	» Rhein. (M.) Vz. »	48.
0..	0..	» Stamm-A. »	—
4½	0..	» Schöfferhof »	84.75
4..	5..	» Sonne, Speier »	84.50
13..	10..	» Stern, Oberrad »	192.
0..	2..	» Storch, Speier »	71.
14..	14..	» Tucher »	—
7½	6½	» Union (Trier) »	—
4..	4..	» Werger »	73.50
		» Worms, Oertge »	
6..	8..	Brunzel. Schleus »	137.40
12..	10..	Cem. Heidelb. »	148.50
12..	8..	» F. Karlst. »	120.40
9..	6..	» Lothr. Metz »	105.60
8..	8..	Cham. u. Th.-W. A. »	152.
7½	6½	Chem. A.-C. Guano »	109
22..	24..	» Bad. A. u. Sodaf. »	499.
9..	9..	» Bler. Silb. Braub. »	125.20
33..	36..	» D. Gold.-St.-Sch. »	600.
12..	12..	» Fabr. Goldbg. »	208.
14..	14..	» » Griesh. El. »	278.
27..	27..	» Farbw. Höchst »	538.75
0..	0..	» » Mühlheim »	67.
20..	20..	» Fabr. V. Mannh. »	—
7..	12..	» Weiler-ter-Meer »	220.
32..	32..	» Werke Albert »	500.
10..	11..	» Holzverkohlgs. »	252.
10..	10..	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.60
12½	12½	El. Accum. Berlin »	—
9½	10..	» Deut. Ueberseee »	183.10
13..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	269.50
18..	18..	» Bergm.-Werke »	258.
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	—
6..	5..	» Lahmeyer »	117.
7..	7..	» Licht u. Kraft »	135.40
10..	10..	» Lief.-Ges., Berl. »	187.
5..	6..	» Schuckert »	160.50
11..	12..	» Siem. u. Hals. »	246.
6..	6..	» Siemens, Bdtr. »	122.
7..	7..	» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.20
9..	8..	Feinmechanik (J.) »	149.90
0..	10..	Filzfabrik Fulda »	140.
10..	10..	Gasges. Frankfurt »	207.
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf. »	151.50
7..	7..	Heddernh. Kupf. »	120.
4..	0..	Gelsk. Gussst. »	—
9..	10..	Kalk Rh. Westf. »	155.
10..	8..	Kunstseide, Frkf. »	102.
10..	12..	Ledert. N. Sp. »	227.
3..	7½	» Rothe, Kreuzn. »	111.10
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	158.
25..	23..	Masch. A., Kleyer »	451.
0..	4..	» Armat. Hilpert »	87.
12..	12..	» Badenia, Wh. »	206.90
17..	21..	» Bielefeld D. »	—
7..	7..	» Faber u. Schl. »	142.50
5..	7½	» Gasm. Deutz »	—
13..	14..	» Gritzn., Durl. »	252.
14..	14..	» Karlsruher »	185.
12½	14½	» Mannesm.-R. »	229.
18..	24..	» Moenus »	380.
3..	4..	» Mot. Oberurs. »	87.50
13..	12..	» Schn. Frankenth. »	249.50
25..	25..	» Witten. St. »	264.
	4..	Mehl- u. Br. Hans. »	107.
10..	10..	Metallwar. Bing. N. »	196.75
8..	8½	Pfälz. Ver. D. »	157.50
0..	2½	Pfz. Stg. Wessel »	91.
23..	10..	Pressh. Spirit. abg. »	233.90
9..	8..	Pulverf., Pf., St. I. »	135.80
10..	10..	Schuhf. Vr. Frank. »	172.
8..	9..	Schuhst. V. Fulda »	149.50
7..	7..	do. Frankf., Herz »	119.
8..	7..	Seilind. (Wolff) »	121.
26..	18..	Glasind. Siemens »	252.50
6..	7½	Spinn. Tric., Bes. »	—
9..	8..	» Westd. Jute »	124.75
5..	4..	D. Verlags-Anst. »	117.20
17..	12..	Waggon Fuchs »	190.70
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	262.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Boch. Bb. u. G. ℳ	226.50
6..	5..	Buderus Eisenw. »	112.
10..	6..	Conc. Bergb.-G. »	226.
10..	11..	Deutsch-Luxemb. ℳ	203.75
8..	8..	Eschweiler Bergw. »	192.
3..	3..	Friedrichsh. Brgb. »	130.
9..	9..	Gelsenkirchen »	217.
11..	8..	Harpener Bergb. »	187.75
10..	8..	Hibernia Bergw. »	190.
10..	9..	Kaliw. Aschersl. »	177.
10..	10..	do. Westereg. »	235.
4½	4½	do. do. P.-A. »	—
6..	5⅔	Massener Bergbau »	—
1½	0..	Oberschl. Eis.-In. »	101.50
9..	15..	Phönix Bergbau »	243.40
12..	12..	Riebeck. Montan »	—
10..	4..	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	171.50
20..	18..	Östr. Alp. M. ö. fl.	382.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)			per St. in ℳ
—	—	Gew. Rossleben ℳ	12.300

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8..	8..	Lübeck-Büchen ℳ	185.
5½	6..	Allg. D. Kleinb. »	117.
8..	8..	do. Lok.- u. Str.-B. »	140.
8¼	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	185.25
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	186.80
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	131.
5..	5⅔	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.20
4½	6..	Schant. E.-B.-Akt. »	139.25
5½	6..	Südd. Eisenb.-Ges. »	121.80
0..	6..	Hamb.-Am. Pack. »	145.
0..	0..	Nordd. Lloyd »	103.25

b) Ausländische.

Vorl.	Ltzt.		In %
6..	6..	V. Ar. u. Cs. P. S. B.	114.80
5..	5..	do. St.-A. »	96.50
7½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	234
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1⅔	1⅔	Czakath.-Agram »	24.50
5..	5..	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5..	5..	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	161.70
0..	0..	do. Sb. (Lomb.) »	161.20
4..	4..	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	22.40
5..	5..	do. St.-Act. »	—
0..	¾	Raab-Öd.-Ebenfurt »	28.60
5..	5..	Stuhlw. R. Gra. »	—
7..	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5..	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	151.75
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	111.
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	132.
6..	6..	Anatol. Eis.-B. »	117.
5..	4½	Prince Henri Fr.	149.
10..	10..	Grazer Tramway ö. fl.	189.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.50
4..	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.40
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.
4..	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.50

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4..	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4..	do. do. » in G. ℳ	97.50
4..	do. do. von 1895 Kr.	96.70
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	—
4..	do. do. 86 » i. G. »	—
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4..	do. stfr. in Gold »	98.
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	97.70
5..	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4..	Öst. K. L. B. 90 stf. i. S. »	94.20
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	95.
4..	do. v. 91 » i. G. »	—
4..	Lemb.-Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	93.60
4..	Mähr. Grb. von 95 Kr.	93.80
4..	do. Schles. Centr. »	—
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4..	do. do. stfr. i. G. »	—
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.80
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	86.30
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.20
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.40
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.25
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.
5..	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	98.80
4..	do. do. »	79.80
2⅗	do. do. Fr.	—
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	56.50
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	105.30
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	103.20
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	98
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr	81.60
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	79.50
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.80
4..	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	83.80
3..	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	78.
3..	R. Od. Eb. stf. i. G. »	75.
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	75.
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4..	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	94.45
4..	Rudolfb. stf. i. S. »	—
4..	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.30
4..	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E.-B. S. A-E. Le	71.80
4..	do. Mittelm. stf. i. G. »	75.80
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.70
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4..	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	72.
4..	Toscanische Central »	114.30
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5..	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	94.75
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4..	Schweiz.-Centr. v. 1880 »	101.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4..	do. Chark. 89 » »	89.40
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	—
4½	Mosk. Kasan E.-R. 1909 »	95.50
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	96.20
4..	do. do. v. 98 stfr. »	89.30
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.35
4½	do. do. Serie II »	96.20
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	90.10
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	85.50
4..	do. Südwest stfr. g. »	89.30
4..	Rybinsk-Uralsk stf. g. »	—
4..	do. do. v. 97 stfr. »	89.60
4..	Warsch.-Wien stf. gar. »	—
4..	do. do. S IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4..	Wladikawkas stfr. g. »	89.40
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5..	Anatolische i. G. »	99.10
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	79.10
3..	Saloniki-Monastir »	66.50
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.
3½	Bay. Ver.-B. München »	92.
4..	do. H.-B. S. 5 uk. 1912 »	92.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.30
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.50
4..	do. do. (unverl.) »	100.
3½	do. do. »	93.50
3½	do. do. (unverl.) »	93.10
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	96.20
4..	do. do. S. 9 u. 10 »	96.20
4..	do. do. S. 11, 12, 14 »	96.20
4..	do. do. S. 22, 23 »	96.20
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.80
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.20
4..	do. S. 22, unk. 1912 »	100.20
4..	do. S. 29-32, unk. 18 »	101.
3½	do. »	91.30
4..	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.50
3½	» do. » 80% »	90.80
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4..	do. Ser. 7 »	99.70
4..	do. » 9 u. 9a »	99.60
4..	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4..	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4..	do. S. 13 unk. 1915 »	99.70
4..	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4..	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.30
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.20
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.50
4..	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4..	do. S. 18 u. 19 uftgb. 19 »	99.90
4..	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 11 u. 13a uk. 13 »	92.
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.50
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	100.
4..	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.
3½	do. do. S. 15, kb. 1905 »	92.
3½	do. do. Ser. 19 »	92.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4..	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4..	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 26-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	92.50
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4..	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4..	do. 471/540 » 1916 »	100
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	90.50
3½	do. 311-350 uk. 1911 »	90.50
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.10
4..	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.
4..	do. do. S. 9 » 1914 »	99.30
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	99.50
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	99.60
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	99.70
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	—
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.80
3½	do. Ser. 10 »	92.
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	91.40
3½	do. do. »	91.40
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4..	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.
4..	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.60
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.30
4..	do. do. S. 24 uk. 1916 »	100.
4..	do. do. S. 25 uk. 1918 »	100.
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	100.
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	100.30
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.50
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	92.90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.50
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.30
4..	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.20
4..	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.40
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	99.80
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	99.90
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	100.30
3½	do. do. v. 1886 »	90.20
3½	do. do. v. 1889 »	90.20
3½	do. do. v. 1894 »	90
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90.
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	91.
4..	do. do. Com. (Ikd. 19) »	100.20
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 06 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2⅗	do. do. do. »	
4½	do. do. Sr. 125 auf »	97.70
4..	do. do. 80% »	97.40
3½	do. do. abg. »	89.70
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.
4..	do. do. v. 05 » 14 »	99.
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.90
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.25
4..	do. Kom. v. 05 uk. 13 »	100.80
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.30
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf.) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4..	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.60
4..	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.10
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	99.30
4..	do. do. E. 27 » » 15 »	99.40
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	99.60
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
4..	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.30
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	91.50
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	90.60
3½	do. Kleinb. E. I kb ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S 3 uk. b. 12 »	90.60
4..	do. Landsch Central »	103.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.70
4..	do. uk. b. 1907 »	99.70
4..	do. » » 1912 »	99.70
4..	do. » » 1917 »	100.
4..	do. » » 19 »	101.
3½	do. »	90.70
3½	do. » » 1914 »	99.70
4..	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3, 5 ℳ	99.
4..	do. S. 7 u. 8 »	98.50
4..	do. » 9 u. 9a uk. 12 »	99.20
4..	do. » 10 uk. 1915 »	99.50
4..	do. » 11 » 1918 »	99.10
4..	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 41 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 32 »	91.90
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	110.
4..	do. do. S. 8 »	92.70
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.80
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.70
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4..	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.40
4..	do. S. 18-20 uk. 1925 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	92.10
3½	do. » 3-5, verl. »	91.60
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	91.90
4..	do. Com. Ser. 5-6 »	100.70
4..	do. do. Serie 7-9 »	100.90
4..	do. do. » 10-12 »	101.40
3½	do. do. » 1-3 »	92.10
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.70
4..	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.40
4..	do. » S. 21 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.20
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.30
3½	do. do. Lit. J »	94.30
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.30
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3..	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4..	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	97.10
3½	do. »	90.30
5..	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.50
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	100.30
3*	do. do. Gen. Lien	94.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.90

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.30
4..	Bank für industr. U. »	97.
4..	Brauerei Binding H. »	101.
4..	do. Frkf. Essigh. »	—
4..	do. Nicolay Han. »	91.
4..	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	98.
4½	do. do. (Mainz) »	84.
4½	do. Storch Speyer »	102.
4..	do. Werger »	96.
4..	do. Oertge Worms »	94.
5..	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.
4..	Buderus Eisenwerk »	98.60
4..	Cementw. Heidelbg. »	102.
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	101.30
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.70
4½	Farbwerke Höchst »	102.30
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4..	do. Kalle & Co. H. »	—
4..	Concord. Bergb., H. »	—
5..	Dortmunder Union »	—
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.70
4..	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	99.50
4..	do. Serie I-IV »	98.75
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.80
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.20
4..	do. do. do. »	97
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	99.50
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.30
4..	Harpener Bergb.-Hyp. »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.70
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.10
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.50

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	161
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	116.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	139.50
3½	do. do. II. »	139.20
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	108.
3½	Köln-Mindener Thlr.	133.40
3½	Lübecker von 1863 »	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	77.
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	126.10
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	175.
3..	Oldenburger Thlr.	—
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
3½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	115.80

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	372.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	—
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	37.20
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	37.40
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	552.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	179.80
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	384.
—	Venetianer Le 30	41.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.20	16.22
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	23.90	—
Hochhalt. Silber »	78.25	78.25
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.48
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.10
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	80.00	80.80
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.15	4%	Paris Fr. 100	81.05	4%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.75	5%	Schweiz Fr. 100	80.90	4½%
Italien Lire 100	80.55	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4%
London Lstr. 1	20.43	5%	Triest Kr. 100	—	5%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.90	
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Blumenthals bekannt billiger November-

Wäsche-Verkauf!

wird bei jeder Dame das grösste Interesse hervorrufen.

Trotz der beständig steigenden Preise in Leinen, Baumwolle und anderen Rohstoffen sind wir durch äußerst günstige Abschlüsse mit den bedeutendsten und leistungsfähigsten Wäschefabriken auch in diesem Jahre wiederum in der Lage

Riesenposten

Damen-Wäsche

und zwar nur gute Elsässer Ware in guter und bester Verarbeitung

zu enorm billigen Preisen

während dieser Woche zum Verkauf zu bringen.

Die Preise sind derartig niedrig gesetzt, dass es sich für

jede Dame lohnt

schon jetzt, auch wenn momentan kein Bedarf vorliegen sollte, für

Weihnachten einzukaufen.

---

1 Posten **Hemden,** teils mit reicher Madeira-Passe, teils m. reich. Feston-Stickerei, Ia Qualität, Vorder- und Achselschluss, Regulärer Verkaufspreis bis **3.50,**

1 Posten **Beinkleider,** Knie- u. Bündchenfass, in Croisé u. Kretonne, in hübscher Ausführ., offen u. geschloss., gedieg. Stoffe, Regulärer Verkaufspreis bis **3.25,**

1 Posten **Nachtjacken,** Croisé u. Hemdentuch, schwere Ware, mit hübscher Stickerei und Fältchen-Garnitur, Regulärer Verkaufspreis bis **3.25,**

1 Posten **Untertaillen** in vielfachen Ausführungen mit gediegenen Stickerei-Einsätzen und Ia Stoffen, Regulärer Verkaufswert bis **3.50,**

jetzt jedes Stück nur **1.95** Mk.

---

1 Posten **Fantasie-Hemden,** teils mit eleganter Stickerei u. Bändch.-Garnitur, in feiner batistartiger Qualität, teils in feinfädigem Elsässer Hemdentuch mit reicher, in Stoff gearbeiteter Handstickerei, Regulärer Verkaufswert bis **5.25,**

1 Posten **Beinkleider,** offen u. geschlossen, Kniefasson, vorzügliche feinfädige Stoffe mit schön. Stickerei-Einsatz, Volant und Banddurchzug, Regulärer Verkaufswert bis **5.25,**

1 Posten **Nachtjacken,** Croisé u. Ia Hemdentuch, mit eleg. reicher Stickereigarnitur, gedieg. Madapolam-Stickerei u. reicher Fältchengarnitur, Regulärer Verkaufswert bis **5.25,**

1 Posten **Nachthemden,** gute Qualitäten, völlig weit und lang, Regulärer Verkaufspreis bis **4.95,**

1 Posten **Untertaillen** in hochfeinen Ausführ., Banddurchzug, Batiststickereien, sowie gediegenen Feston-Einsätzen u. Madapolame-Stickereien, Regulärer Verkaufspreis bis **5.25,**

jetzt jedes Stück nur **2.95** Mk.

---

1 Posten **Hemden,** hochelegante Piecen und Musterstücke, feinste elegante Stickereien und Spitzen, Regulärer Verkaufspreis bis **7.50,**

1 Posten **Beinkleider,** einzelne hochelegante Piecen mit reicher Spitzen- und Stickerei-Garnitur, Regulärer Verkaufspreis bis **7.50,**

1 Posten **Nachthemden** mit viereckigem Ausschnitt und Umlegekragen, hübsch garniert mit Stickerei-Einsätzen u. Fältchen-Garnitur, ca. 135 cm lang, Regulärer Verkaufspreis bis **7.50,**

1 Posten **Untertaillen,** hochelegante einzelne Musterstücke, Regulärer Verkaufspreis bis **7.50,**

jetzt jedes Stück nur **3.95** Mk.

---

1 grosser Posten einzelner hocheleganter **Muster-Piècen** wie: **Taghemden, Matinées, Beinkleider, Nachtjacken, Untertaillen,** im regulären Verkaufspreis bis zu **18.50,** jetzt per Stück nur **8.95**

S. BLUMENTHAL & Co

K 33

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

So lange Vorrat reicht.

Durch besonders vorteilhafte **Gelegenheitskäufe** u. **Sonder-Abschlüsse** bietet diese — **95-Pf.-Woche** — ganz Hervorragendes.

Es kommen tadellose Waren ganz

auffallend billig

zum Verkauf. Die angezeigten Artikel stellen nur einen Teil der ausgestellten Waren dar und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und in den Verkaufsräumen gebeten.

K 57

Abreisen von **Basel** am **6., 15.** u. **29. Nov. 1910.**

Sonderfahrten nach dem Süden.

Riviera: Ab Basel, Gotthard, Lugano, Mailand, Genua, San Remo, Mentone, Monte Carlo, Cap Martin, Nizza und zurück nach Basel (Dauer eine Woche) . . **175 Mk.**

Algerien: (Nord-Afrika) Ab Basel n. Genua; von da mit Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Algier, v. hier ins Innere nach El Guenah, Biskra, Oase Sidi-Okba, Timgad, Algier u. zurück Genua, Basel (Dauer ca. 20 Tage) **550 Mk.**

Die Preise verstehen sich einschl. Eisenbahnfahrt, sowie Dampfer, vorzüglicher voller Verpflegung und Unterkunft in Ia Hotels, trotz hoher Saisonpreise, Führung u. s. w. Heimreise einzeln u. beliebig innerhalb 60 bezw. 90 Tagen. Anmeldungen baldigst erbeten, da nur kleine Teilnehmerzahl. **Prospekte durch:** F 174

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsass,

Lamaystr. 6. Telephon 805.

Teure Zeiten

erfordern erhöhte Wirtschaftlichkeit der Konsumenten. Der ohnehin teuerste, freilich auch wichtigste Nährstoff, das Eiweiß, pflegt den meisten Preissteigerungen ausgesetzt zu sein. Viele von denen aber, welche die hohen Fleischpreise beklagen, mögen noch unbedachtsam an Eiweißquellen vorübergehen, die ihnen ohne Mehrkosten zugänglich sind. Der starkentölte

Reichardt-Kakao

z. B. enthält etwa 27 % Eiweiß, Nährstoffe insgesamt ca. 80 %, ist unübertrefflich schmackhaft und dauernd bekömmlich, und doch gibt es immer noch weite Kreise, die an seiner Stelle aus alter Gewohnheit den eher teureren, obwohl nährwertlosen Kaffee weiter trinken. Solche unwirtschaftlichen Gewohnheiten sind im vollsten Sinne des Wortes unzeitgemäß. Wer sich den Zeitverhältnissen anpaßt, trinkt deshalb zum Frühstück den nahrhaften Reichardt-Kakao. Einzelverkauf in

Wiesbaden,
10 Langgasse 10.
Fernsprecher 2449.

Postkolli von 6 Mk. an paketportofrei. Proben und Prospekte kostenlos. Bahnkisten frachtfrei mit Rabatt direkt durch unsere Fabrik:

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Deutschlands größte Kakaofabrik, Hamburg-Wandsbek.

F 174

Saison-Ausverkauf.

Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.

Tapeten

für Zimmer, Treppenhäuser etc.
Linkrusta für Sockel
zu jedem annehmbaren Preis.
Linoleum-Läufer u. -Vorlagen
Wachstuche. 1509

Vertreter: Heinr. Reinmuth, Wiesbaden, Tel. 4158.

Brennholz, Kohlen und Briketts, sowie Zechenkoks

für Zentralheizungen,
Anthrazitkohlen
Eiform-Briketts
Union-Briketts,
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz,
auch geschnitten und gespalten,
kiefernes Anzündeholz per Zentr. Mk. 2.20,
grobgespaltenes Abfallholz
per Zentner Mk. 1.20
liefert prompt frei Haus 1512

W. Gail Ww.
Biebrich a. Rh. u. Wiesbaden,
Fernspr. 13. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Festonieren

wird angenommen
per Meter 25—35 Pf.
Engros entsprechend billiger.
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul,
Rheinstrasse 39.
1454

Damen-Hüte.

Moderne Formen in Filz, Samt und Seide von 1.50 Mk. an, große doppelte Flügel in allen Farben von 1 Mk. an. **Original-Modelle, früher 180, jetzt 120, Scharpes, Schleier, Federn, Bänder** ganz erheblich reduziert.
Nägele, Kirchgasse 76, 1.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1322
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Wollen Sie

Billig kaufen?

und reell bedient sein, wenden Sie sich bei Bedarf von Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, sowie Stickereien, Spitzen und Spachtel-Stoffen an

Goldbergs Gelegenheitskäufe

nur Neugasse 21 **nur** Neugasse 21.

Ich empfehle diese Woche als besonders preiswert:

Einen Posten schwere Seiden-Damast-Reste **enorm billig.**

Einen Posten einzel. Damen-Hemden, -Hosen und -Jacken **zu jedem annehmbaren Räumungspreis.**

Einen Posten Damen-Schürzen aller Art von 65 Pf. an.

Einen Partie-Posten Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken, darunter reinwollene Sachen, **ganz bedeutend unter regulärem Wert.**

Einen großen Partie-Posten allerneueste reizende Spachtel- und Spitzen-Stoffe, sowie Schweizer u. Madap.-Stickerei **zur Hälfte des regul. Wertes.**

Es lohnt den geehrten Damen ihren Bedarf für Weihnachten schon jetzt zu decken **nur Neugasse 21.**

Fuss-Schlüpfer

unterm Strumpf zu tragen,

beste und angenehmste Fusswärmer,
das Paar zu **40, 30, 25** und **15** Pf.

Brust- u. Rückenwärmer von **75** Pf. an.
Leibbinden, Kniewärmer, Bettschuhe, Puls- und Armwärmer.

Grösste Auswahl in allen Preislagen. K 77

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsend. von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt **„Chloro“!!** Laboratorium „Leo“, Dresden-A. 1

Drogisten: — Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Depots: **Backe & Eskiony,** Taunusstraße 5, **Willy Gräfe,** Webergasse 39, **A. Hassenkamp,** Mauritiusstraße 3, **Otto Lilie,** Moritzstr. 12, **W. Machenheimer,** Bismarckring 1, **E. Mühus,** Taunusstraße 25, **F. H. Müller,** Bismarckring 31, **C. Portzehl,** Rheinstraße 55, **Chr. Tauber,** Kirchgasse 6. F 11

Beleuchtungskörper

für Gas und elektr. Licht

Ausverkauf

wegen Umzug zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

R. Brandstätter, 7 Bärenstr. 7, I. Etg.

Nr. 511.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
2. November 1910.
58. Jahrgang.

Ständiges Lager u. Vertretung für Wiesbaden:
Oskar Grossmann, Dotzheimer Str. 57.

(Ma. 2874)
F 144

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

1457

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!!
(gegen Expresstaxe).

Trockenes Buchen-Scheitholz
zu haben Feldstraße 15, Hinterh. Part.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt – in genauen Maßen – die enorme Umsatz-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. — Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

(Ha. 1927c) F 154

Oefen
aller Systeme
nur beste Fabrikate.
Verkaufstelle
von
Riessner-Oefen.
Billige Preise.
Prompte Lieferung.
M. Frorath Nchf.
Kirchgasse 24.
Telephon 241. 1286

Pferdescheren,
allerbestes System,
unter weitestgehender Garantie
per Stück Mk. 4.50
Schleifen und Ersatzteile billigst.
G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
Langgasse 46. 1450

Ca. 150 Golfjacken,
Ca. 200 Flanellblusen
nur neue erstklassige Erzeugnisse in allen modernen Farben, verkaufe wegen Räumung mit
20% Rabatt
auf deren reelle Preise.
1460
Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Kaufen Sie nur
Blumenthal's
Spezial-Marken
Garantie-Regenschirme
vom Guten das Beste!

Favorit!	dünn elegant	2 Jahre Garantie	Mk. 3.50
Ideal!	Prima Halbseide	2 " "	" 4.50
Dauerschirm!	Prima Prima Halbseide	2 " "	" 5.50
Juwel!	Prima reine Seide	2 " "	" 6.50
Edel-Seide!	Prima reinsdne. Taffet Qual.	2 " "	" 7.50

Aluminium Atom-Fournier-Schirme
D. R. G. M. 350779, unzerbrechlich leicht, mit eleganten Naturgriffen.

Qualität I aus Gloria-Serge 4.90
Qualität II aus Ia Gloria-Serge 6.90
Qualität III aus Ia Halbseide mit fester Kante oder aus reinseid. Taffet 8.90

Sämtliche Schirme mit Seidenfutteral.

S. Blumenthal & Co.

K 33

Eine deutsche Hausfrau

F 87

In verkehrsreicher Kreisstadt, Hessen-Nassau, Eisenbahn-Knotenpunkt,
Mühle
mit 80 P. S. Wasserkraft, Abgabe freier Wassergerechtsame, bei ca. 30,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Verm. verbeten. Off. unter F. M. 54. 292 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 4547) F 148

Schuhwaren! kauft man gut und billig Neugasse 22.
(Gelegenheitskäufe stets am Lager.) Ein Versuch macht Sie zu meinem dauernden Kunden. 7189

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Flotte Verkäuferin gesucht. Hofwetzg. Vollmer, Friedrichstr. 37.

Gewerbliches Personal.

Tücht. erstklass. Taillen-Arbeiterin, die im Arrangieren gut gewandt ist, für dauernd bei hohem Lohn sofort gesucht. A. Rosgarsky, Kirchgasse 40, 1.

Tüchtige Zuarbeiterin ges. Müller, Kleine Burgstraße 10, 2. St.

Junge Zuarbeiterin sofort gesucht Adlerstraße 20, 1.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht Jahnstraße 2, 2 St. r.

Einfaches Fräulein, welches Hausarbeit übernimmt, zur Beaufsichtigung von 2 Kindern (5 u. 10 J.) ges. Rauch, Röderstr. 35/37.

Mädchen gesucht. Bäckerei Metz, Goethestraße 25.

Jüng. Hausmädchen gesucht. Bäckerei Schmitt, Herderstraße 18.

Ehrl. saub. Mädchen v. 14—16 J. sof. gesucht Wellritzstraße 45, Part.

Kinderliebes fleiß. Alleinmädchen für kleinen Haushalt für 15. Nov. gesucht Kirchgasse 47, 3 links.

Dienstmädchen gesucht Dotzheim, Wiesbadener Straße 59.

Für kleinen ruh. Haushalt (2 Pers.) tüchtiges Alleinmädchen gesucht, das alle Hausarbeit versteht u. gutbürgerlich kochen kann. Gutes gesundes Zimmer, gute Behandlung, guter Lohn. Off. unter T. 937 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ordentl. Hausmädchen z. 16. Nov. gesucht An der Ringkirche 1, 2.

Anst. jung. Mädchen zu kl. Kinde gesucht Goethestraße 13, P. r.

Hausmädchen, das servieren kann, sofort gesucht Gartenstraße 16.

Mädchen gesucht. Bäckerei u. Konditorei, Waldstraße, gegenüber der neuen Kaserne.

Tüchtiges solides Mädchen für Küche und Haus gesucht. Lohn 30 Mk. Poppenschänkelchen, Röderstraße 35.

Dienstmädchen, welches bei seinen Eltern schläft u. ißt, tagsüber gesucht. Off. m. Geh.-Ansprüchen unter M. N. 17 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Aelteres Mädchen, in Haus u. Küche erfahren, zu ält. Herrn nach schöner Stadt am Rhein gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter K. 60 hauptpostlagernd.

Sofort gesucht Mädchen, das zu Hause schlafen kann, Gartenstraße 16.

Junges Mädchen für Hausarbeit, 2—3 St. ges. Taunusstr. 23, S. P. r.

Monatsfrau ges. von 8½—11½ Bismarckring 14, 2 rechts. B28398

Saubere Monatsfrau von ½9 bis ½12 Uhr vorm., sowie Freitags u. Samstags nachm. gesucht Rheinstraße 115, 1.

Ein saub. tücht. Monatsmädchen sof. od. spät. für morg. 1—2 Std. geg. schön möbl. Zimmer gesucht. Näh. Rheingauer Straße 9, 1 St. rechts.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht Werderstraße 7, 1 l.

Besseres Monatsmädchen f. 2 St. vorm. u. 1½ Stund. nachm. ges. Rüdesheimer Straße 20, 3 r.

Reinl. Monatsfrau v. 8—10 vorm. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14, 3 l.

T. Waschfrau 1—2 Tage j. Woche gesucht Hermannstraße 24, Part.

Ordentl. Laufmädchen sof. gesucht Wilhelmstr. 28, Zigarrengesch. 7163

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jg. Buchhalter u. fl. Verkäufer in alt. Gesch. ges. Off. mit Geh.-A. u. Lebensl. u. W. 933 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Uniformschneider sucht Frank, Wörthstraße 19.

Tücht. Rockschneider sofort gesucht. Jos. Riegler, Marktstraße 10.

Tüchtigen Rockarbeiter sucht sofort Groß, Kirchgasse 18, 1.

Schneider, welcher noch etl. Hosen die Woche mitm., ges. Wenderoth, Bahnhofstr. 6.

Ein Hausbursche, welcher Rad fahren kann, gesucht. Gustav Thomas, Adolfstraße 7.

Junger braver Hausbursche von auswärts gesucht Nauentaler Straße 23, Bäckerei. B 22351

Jemand zum Austragen gesucht Blücherstraße 48, Laden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gebildete Dame (junge Frau) sucht Stell. als Verkäuferin od. auf Bur. gegen geringe Vergüt., ev. auch als Volontärin. Prima Referenzen. Gefl. Offerten unter M. 166 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Junge Verkäuferin, in der Wäschebranche bew., s. Stell. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xy

Redegew. Dame sucht Stellung als Empfangsdame oder Kassiererin, oder ähnlichen Posten. Offerten u. J. 166 an den Tagbl.-Verlag. B22384

Gewerbliches Personal.

Perfekte Damenschneiderin fertigt gutsitz. Kleider, auch Jacken, zu bill. Preisen an, geht a. ins Haus. Wellritzstraße 51, 1.

Perfekte Damenschneiderin sucht noch einige Kunden im Hause. Oranienstraße 38, Bdh. 4. St.

Friseuse nimmt noch Damen an. Dotzheimer Straße 101, 4 St.

Langj. perf. Büglerin s. u. Kund. Nerostraße 12, 2 St. B 22376

Frau gesetzten Alters, durchaus tüchtig, sucht Stelle zur selbst. Führ. e. kl. Haush., hier oder auswärts. Off. u. E. 937 Tagbl.-Bl.

Empf. Köchinnen, Jungfern, Stützen, bess. Haus- u. Alleinmädch., Kinderfräulein, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen. Kathinka Hardt, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Delaspeestraße 1. Telephon 4372.

Br. fl. Mädchen, w. auch etwas frisieren kann, sucht Stellung bei einz. Dame. Offerten unter H. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen (Thüringerin), w. kochen k. u. Hausarb. verst., sucht sof. Stelle. Näh. Luisenstraße 35, 3.

Gut empfohlene Frau, Köchin, sucht tagsüber für einige Stunden Beschäft. Kunze, Grabenstraße 30, 3.

Jg. braves Mädchen sucht Stelle. Näh. Helenenstraße 19, Part.

Bess. Mädch. s. St. als Zimmermdch. in b. H. Kl. Schwalbacher Str. 5, 3.

Junges Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle zu Kinderl. Ehepaar. Offerten unter K. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen v. Lande (Württemberg.) s. Stelle. Zu erfr. Kellerstr. 13, P.

Mädchen, 15 J., s. St. zu Kind. u. Hausarb. Waterloostraße 1, L.

Ordentliches Mädchen sucht tagsüber stundenweise Beschäft. Karlstraße 38, Rth. Part. B 22385

Gewandtes Mädchen s. Monatsst., vor- o. nachm. Klopstockstr. 21, Hof 1.

Fleiß. saub. Mädch. s. Monatsstelle über Mittag. Scharnhorststr. 20, 1 r.

Kräftiges Mädchen sucht Beschäftigung von 10 Uhr ab, kann a. Bügeln. Göbenstr. 9, H. P. r.

J. f. Frau s. vorm. 2 Std. Stelle. Wielandstraße 9, Sth. P. B 22438

Junge Frau sucht Laden od. Bureau für abends zu putzen. Röderstraße 33, Hth. 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junger Bautechniker sucht Stellung. Off. u. U. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Tapezierer sucht Stellung in Pension, Hotel od. Geschäft. Dotzheimer Straße 123, bei Bill. B21985

Gelernter Schreiner, 17jähr., sucht Arbeit als solcher od. sonst irgend welcher Art. Offerten unter M. 108 postlag. Berliner Hof.

Schneider w. noch einige Kleinst. d. W. mitzum.; auch werden Reper. u. Aend. an Herren- u. Damenkleid. für Geschäft übernommen. Wellritzstraße 37, 2. Hth. 1. Stock.

Schuhmacher sucht Sohlen u. Fleck mitzumachen. Näh. Webendstr. 1, Schuhmacherladen, bei Schmidt.

Junger Mann, spricht Deutsch, Englisch und Französisch, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung in Hotel ersten oder zweiten Ranges als Hausdiener oder Kondukteur; bis jetzt auch im selben Fach beschäftigt gewesen. Adresse: Joseph Knapp, Walramstraße 9, Hinterhaus 1. Etage. B 22386

J. Mann s. Stell. als Hausbursche. Sedanstraße 5, Hth. Part. r. B 22420

Fleißiger verheirateter Mann sucht leichte Beschäft. gegen mäßige Vergüt. Off. u. J. 935 Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für die Abteilungen Kurzwaren- und Besatzartikel, Haushaltungs- und Küchengeräte sofort gesucht. Angebote an F 200
Warenhaus Geschwister Mayer, Biebrich.

Lehrmädchen
aus guter Familie sucht **Parfümerie Altstaetter,** Ecke Lang- u. Webergasse.

Gewerbliches Personal.

Gute Rockarbeiterinnen
sofort für dauernd gesucht
Taunusstraße 9, 1 rechts.

Kindermädchen,
nicht unter 20 Jahren, von zuverlässigem Charakter, evangelisch, zu sofortigem Eintritt gesucht Dambachtal 41, 1.

Zur Leitung eines mutterlosen, vornehmen kleineren Haushalts wird zu baldigem Eintritt eine
gebildete Dame
aus besseren Kreisen gesucht. Off. unter G. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
f. Empfang u. Reinhalten der Wohn. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xm

Aelteres Ehepaar
sucht ein properes Mädchen, das gut und selbständig kochen kann. Hausmädchen vorhanden. Cosman, Nerotal 13.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lebens- und Volksversicherungs-Gesellschaft mit den **modernsten** und **vorteilhaftesten Einrichtungen** sucht **tüchtige Inspektoren** und **Vertreter** bei **wöchentlicher Gehalts- und Spesenzahlung.**
Nichtfachleute werden bei **sofortigem Verdienst** kostenlos eingearbeitet.
Offerten unter **D. R. 1850** an **Daube & Co., Frankfurt a. M.,** erbeten. (D. 6. 1850) F 12

Eine erste
Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft sucht einige tüchtige, in besten Kreisen eingeführte Vertreter (auch Damen). Off. unter **L. 932** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Tücht. erstklass. Damenschneider für dauernd verlangt.
A. Rosgarsky, Kirchgasse 40, 1.

Redegewandte Leute
können sich durch Abonnentensammeln auf verschiedene Zeitschriften für dauernd, auch als Nebenbeschäftigung, guten Verdienst sichern. Offerten unter **S. 937** an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 21 Jahre alt, m. den erforderl. Kenntn. versehen, sucht bei besch. Anspr. Stellung als Komptoiristin. Gefl. Offerten unter M. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Anst. bess. Mädchen
sucht Stelle als Verkäuferin in Metzgerei oder Aufschnittgeschäft. Zu erfragen Kaiser-Friedr.-Ring 61, P.

Junge unabhängige gebildete
Frau
sucht event. Aushilfsstelle. Tüchtige Verkäuferin und beste Umgangsformen. Offerten unter **L. 166** an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 22423

Gewerbliches Personal.

Näherin sucht noch Kunden im Ausbessern. **Ludwigstraße 6, 2 St.**

Wirtschaftsfräulein, welches 7 J. einen Haushalt selbst. geführt, auch kinderl., sucht Stell. in feinstädt. Haush. Off. u. **M. 1307** postlag. Warnemünde i. M.

Perfekte Oberköchin
sucht Stellung in Sanatorium oder dergl. Vorzügl. Referenzen. Off. u. M. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein
m. langjähr. Erfahr. in Küche u. Haus w. pass. Wirkungskr., a. l. frauenl. Haush. Off. erb. u. **A. 710** an Tagbl.-Verlag.

Junges intellig. Fräulein,
tüchtig u. praktisch in Küche u. Hauswesen, sucht Stellung als Stütze oder Haushälterin. Offerten u. H. 937 an den Tagbl.-Verlag.

T. Herrschaftsköchin, Kinderfrl., Stütze, nette Haus-, Alleinmädchen such. Stellen. **Frau Elise Lang,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2383.

Fräulein
sucht im Hotel das Kochen zu erlernen. Off. mit Angabe des Unterrichtspreises unter **D. 937** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. saub. jg. Frau
sucht Monatsstelle für 2—3 Stund. tägl. u. w. warm empfohlen von Fräulein **Jenny Rockitz,** Kais.-Friedr.-Ring 17.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junger Mann,
Geometergehilfe, militärfrei, sucht Stell. als **Aufseher** od. **Bauführer.** Off. an **Friedrich Döll, Stadecken,** Kreis Mainz. F 52

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bleichstraße 25, Dach, 1 Z. u. K., sof.
Helenenstr. 26 1 Mansarde u. Küche an ruhige Leute sofort zu vermieten. Monatlich 15 Mk.
Karlstraße 2 1 Zim. u. Küche zu vm.
Nettelbeckstraße 26, Ecke Westerdstr., 1 Zim. u. Küche billig. B22371
Oranienstraße 51 1 Zimmer u. Küche sofort od. später zu verm. 3949

2 Zimmer.

Kleinstraße 10 2-Z.-Wohn. z. v. 3624
Rheingauer Str. 14, Frsp., 2 Z. R. 1.

3 Zimmer.

Adlerstr. 13 schöne 3-Z.-W. sof. 3764
Bahnhofstraße 22, Stb., 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.
Faulbrunnenstraße 5, 2, 3-Zim.-W., sch. hell, per sof., ev. auch spät. 3895
Schillerplatz 1, im Hth., Wohnung, 3 Zim. u. Küche, ev. mit Werkstätte, der sofort zu vermieten.

Läden und Geschäftsräume.

Gneisenaustraße 16, bei Nitzsche, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 3763
Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Bleichstraße 25 Dachwohn. sof. z. v.
Mansarb.-Wohnungen zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 3670 Wy

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 33, P., groß, elег. möbl. Zim., elektr. Licht, Südlage, Vorgarten per 1. Nov. zu vermieten.
Adelheidstr. 85, 3, sch. mb. Z. zu vm.
Adolfstr. 5, S. r. 1, möbliertes Zim.
Albrechtstr. 7, Hth. 2 r., mb. Zim.
Albrechtstr. 30, P., mb. Z., sep. Eing.
Albrechtstr. 30, P., möl. Mi., Kochof.
Albrechtstr. 38, P. r., Kost u. Log.
Albrechtstraße 39 m. sep. Zim. zu v.
Bertramstr. 2, 3 r., erh. Arb. sch. Log.
Bertramstr. 6, 3 l., m. Z. mit Pens.
Bertramstr. 12, 1 l., m. Z. m. Klavier.
Bertramstraße 12, 1 l., einf. möbl. Z.
Bertramstr. 12, 2 r., g. möbl. Z. bill.
Bismarckring 11, 3 l., sch. möbl. Zim. zu 15, 20 u. 25 M. zu vm. B 22279
Bleichstraße 32, 1. St., möbl. Zim.
Blücherstr. 7, Part., m. Z. an Frl.
Blücherstr. 9, 3 l., sch. möbl. Zim. sof.
Blücherstr. 16, 2 r., m. Z., 20 Mk.
Delaspeestraße 8, 2, gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten an bess. Herrn od. Damen für dauernd zu verm.
Dotzheimer Str. 18, 1 l., sch. m. frdl. Zim. m. 1 o. 2 Betten preisw. z. v.
Dotzheimer Str. 19, b. Bender, 3 St., möbl. Zim. mit u. ohne Pens. bill.
Dotzheimer Str. 63, 2, sch. möl. Z. b.
Drudenstraße 1, 1 l., Ecke Emser Straße, gut möbl. Zim. bei gebild. Dame sofort zu vermieten.
Drudenstr. 5, P. 1, sch. m. Z., 3.50.
Emser Straße 25 möbl. Zim. gleich.
Frankenstr. 10, 1 r., schön möbl. Z.
Friedrichstraße 8, 3, möbl. Mansarde.
Friedrichstr. 9, 2, Rupp, gut möbliert. Zim. m. 1 u. 2 Betten billig.
Friedrichstr. 50, 2 l., Z. m. u. o. P. b.
Friedrichstr. 53, 2 l., mbl. Z. m. Pf.
Geisbergstraße 28 2 ineinandergeh. möblierte Frontspitz-Zimmer, ev. auch geteilt, an Dauermieter zu v.
Goethestr. 22, 3, Z. m. Kaffee 20 M.
Helenenstr. 14, P., sch. mbl. Z. m. P.
Hellmundstr. 4, 2 l., frdl. m. Z. bill.
Hellmundstraße 7, 3 r., sch. möbl. Z.
Hellmundstraße 36, 1, sch. mbl. Zim. (sep.), Klavier, g. Pens., sof. o. sp.
Hellmundstr. 40, 1 l., m. Mi., (2.50).
Hellmundstr. 56, 2 r., g. m. Z., 15 M.
Herderstr. 3, 2, bess. Vall.-Zim. mit Klav. u. evtl. Pens. sof. zu verm.
Herderstr. 28, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. u. ohne Pens. billig.
Herderstr. 31 möbl. heizb. Mans. z. v.
Hermannstr. 15, 1 l., möbl. Mans.
Hermannstr. 22, 3 r., möbl. Z. bill.
Hirschgr. 6, 2, am Schulberg, m. Z. l.
Hirschgraben 7, 2, mutl. Abch. m. möbl. Zim. an anständ. Person.
Hirschgraben 22, 1 r., möbl. Zimmer.
Jahnstraße 19, P., sch. möbl. Zim.
Karlstraße 2 möbl. Zim. zu verm.
Karlstraße 28, 2, schön mbl. Zim. b.
Kirchgasse 19, 2, möbl. Zim. m. sehr guter Pension.
Kirchgasse 38, 1, fl. möbl. Zim. zu v.
Lehrstr. 33 g. möbl. Part.-Zim. z. v.
Luisenstraße 5, 2 r., gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Luisenstraße 14, Sth. 1, möbl. Zim.
Mauergasse 8, 3, sep. gr. möbl. Z. zu verm. Näh. Mauergasse 11, Lad.
Moritzstraße 19, 2, frdl. möbl. Zim.
Moritzstraße 12, 1, sep. möbl. Zim.
Moritzstr. 30, 2, gut m. Z. m. P. 7130
Oranienstr. 2 schön mbl. Z. m. Pens.
Riehlstraße 12, P., sch. möbl. Zim.
Römerberg 24 möbl. Zim. 12 Mk.
Saalgasse 38, 2 r., Roßler, einf. m. Z.
Scharnhorststr. 15, 3 l., 2 eleg. möbl. Zim an Damen o. Herren preisw.
Scharnhorststr. 25, P. P. l., m. Z.
Schwalbacher Str. 43, Mth. 1 l., mbl. Zimmer billig zu vermieten.
Schwalbacher Str. 73, 1, sch. mbl. Z.
Schwalbach. Str. 99, 1 mitte, m. Wi.
Stiftstraße 2, P., sehr schön möbl. Schlafzim. u. Salon (Sonnenseite).
Stiftstraße 28, Ecke Wilhelminenstr., ist ein schön möbl. Z., sep., sofort zu vermieten. Näheres zu erfrag. im Laden.
Walramstr. 8, 1, mb. Z., evtl. Pf. b.
Walramstraße 11, P., möbl. Zim. z. b.
Webergasse 3, Hth., möbl. Zim. z. v.

Vermietungen

3 Zimmer.

Luxemburgplatz 2
neuherger. 3-Zim.-Wohn., Küche, Speisek., Bad, 2 Balk., Mansarde u. Keller, umständeh. f. 580 Mk. sof. zu vm. Näh. 2 l. b. Mayor.

Läden und Geschäftsräume.

Eckladen
mit Nebenräumen u. Keller billig zu vm. Gneisenaustr. 16 bei Ritzsche. 5762

Große Läden
mit Entresols
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 21
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Die Lokalitäten
des vegetarischen Restaurants, Schillerplatz 1, sind anderweitig zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

Möblierte oder unmöblierte 5-Zimmer-Wohnung
sof. zu vermieten. Heizung, el. Licht, Vacuum, Bad vorhanden. Schenkendorfstraße 5, 2. Auskunft Part. r.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Für Dauermieter.
Albrechtstr. 23, 2, sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. an sol. Herrn od. Dame z. v.

Privat-Hotel Montreux
Geisbergstr. 28, noch ein. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. üb. die Wintermonate sehr billig zu vermieten.

Moritzstr. 37, 2, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Badegelegenheit. 7143

Nerostraße 14, b. d. Kochbrunnen, gut möbl. Zimmer b. zu vermieten.

Neugasse 19, 2 r. schön möbliertes sonniges Zimmer zu vermieten.

Wellritzstr. 20, H. 3, Kupitz, m. Zim.

Wellritzstr. 28, H. 2, schön mbl. Zim.

Wellritzstraße 32, P., mbl. Z. a. Frl.

Westendstr. 1, 3 l., frdl. m. Z., 20 M.

Westendstr. 1, 1 l., E. Sedanpl., m. Z.

Westendstr. 22, 1 r., möbl. Zim. sof. b.

Wörthstraße 5, 2 r., 2 große, gut möbl. Zimmer, zus. od. getrennt.

Wörthstraße 6, 2, gut mbl. W.- und Schlafz. an bess. Herrn per sof. bei kinderlosem Ehepaar zu verm.

Yorkstraße 3, 2 l., frdl. mbl. Zimmer.

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pens. an bess. Herrn od. Dame zu verm. Dotzheimer Str. 4, P.

Gut möbl. sonnige Zimmer,
einz. u. zusammenh., auf Wunsch Küche, preisw. zu verm. Geisbergstr. 20, 1.

Schön möbl. Zimmer
b. kinderl. Ehep. Jahnstraße 19, Part.

Schön möbl. Zimmer sof. o. spät. (mtl. 20 Mk.) z. verm. Luxemburgstr. 7, 1 r.

Elegantes Zimmer bei einzelner Dame billigst. Marktstraße 26.

Gut möbl. Zimmer,
evtl. Klavierben., in ruh. Hause, Nähe Kochbrunnen, zu verm. Müllerstr. 6, 1.

Für Dauermieter
Salon u. Schlafzimmer in sehr ruhigem Hause sofort oder später zu vermieten Schlichterstraße 3, Part.

Möbl. Zimmer mit Mittagstisch billig Wellritzstr. 50, 1 r.

Ein möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm. Offert. u. P. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Friedrichstr. 18, 3, 1 leer. Z. zu vm.

Moritzstraße 17, Part., 2 große leere Zimmer sofort zu verm. 7170

Mietgesuche

Für sofort oder 1. Januar zu mieten gesucht:
Einfamilienhaus,
mit groß. Garten in Wiesbaden od. Vorort, 8 Zimmer u. reichl. Zubeh. Angebote mit Preis, Plan und Ang. der Lage erbeten unter H. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- und Schlafzimmer gesucht
per sofort für einen Monat. Beding.: peinlich sauber, ungeniert und Badegelegenheit. Nähe Wilhelm- oder Rhein-Straße. Offerten mit näh. Angaben u. S. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Laden
in nur verkehrsreicher Lage für Spezial-Eiergeschäft gesucht. Mögl. m. 2-Zimmer-Wohn. Off. m. Preisang. unt. C. B. 75 postlagernd, Post Schützenhofstr.

Fremden-Pensions

Einküchenhaus,
Haus Dambachtal,
Dambachtal 23 u. Neuberg 4, 5 Min. v. Kochbrunnen. Möbl. u. unmöbl. Zimmer mit eigenem Bad. Wohnungen im Abschluss. Vornehmste u. zugleich preisw. Pension am Platze. Preisw. Winterarrang. Telephon 341.

Dauermieter.
Pension Kapellental, Langstr. 41, direkt am Walde. Telephon 6607.

Dauermieter.
In ruh. vornehm. Fremdenpension, Kurlage, sind unmöbl. Südzimmer mit voller Pension abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xv

In Villa
(Sonnenseite), nahe Kochbrunnen und Wald, sind schön möblierte Zimmer mit voller Pension v. 100 Mk. an monatlich abzugeben. Offerten unter L. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Ehepaar
sucht für dauernd Pension z. Preise bis 100 Mk. mtl. Gewünscht werden 2 möbl. Zim. u. gutbürg. Verpfleg. Off. u. B. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

4 1/8 % und mäß. Provision bis zu 60,000 Mk. 1. Hypoth., Abnahme bis spätestens 1. Jan. und ferner:
4 3/4 % 28,000 Mk. 2. Hypoth. auf Dezember od. Januar, Wiesbadener Rentenhäuser,
zu vergeben. Herm. Rühl (Inh. Rch. Port), Friedrichstraße 30, 1.

Hypothekenkapital
für erste Stellen
66 2/3 %
der Architektentaxe, keine Verkaufsklausel, Bauraten. Bank-Agentur Jacob Strauss. Moritzstraße 21. Tel. 6661.

Hypothekengelder in jeder Höhe zu haben. Näheres Riehlstraße 15, Part.

Mark 40,000
gegen 1. Hypothek per Januar 1911 auszuleihen. Anfragen unter Z. 935 an den Tagbl.-Verlag.

10—15,000 Mk. an zweite Stelle per sofort oder 1. Januar auszuleihen. Offert. unt. K. 166 an den Tagblatt-Verlag. B 22410

60,000 Mk.,
auch geteilt, zu 5% auszuleihen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

280—300000 Mark
als 1. Hyp. auszul. (auch geteilt. Off. unter R. 888 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mark
pr. 2. Hypothek sofort zu verk. Off. unter F. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
auf sofort oder 1. Januar 1911 auf meine prima Objekte an 2. Stelle nach der Nass. Landesbank à 10,000 b. 20,000 bis 25,000 Mk. Hypothekengeld von Selbstgeber. Offert. u. R. 937 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk., 1. Hypothek,
50% der feldgericht. Taxe auf Geschäftshaus in best. Lage auf 1. April 1911 von Selbstgeber zu gediegen gesucht. Geil. Offerten unter E. 938 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auf ein prima Haus wird eine 2. Hyp. von 12—14,000 Mk. vom Selbstgeber gesucht. Off. u. M. 400 hauptpostlagernd Wiesbaden.

30,000 Mk. gegen prima zweite Hypothek zu 5 bis 5 1/4 % Zinsen und noch eine gute Abschlußprovision für den Geldgeber auf ein vorzügliches Geschäfts-Eckhaus im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten unter Z. 936 an den Tagblatt-Verlag.

50—54,000 Mark
werden auf gr. Gebäude u. Länd. als 1. Hypothek gesucht. Offerten unter F. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Die Villen
Lessingstraße 13,
Augustastraße 19,
Martinstraße 16,
neuerbaut, m. all. Komf. der Neuzeit vornehm ausgest., zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. b. Wiederspahn & Scheffer, Lessingstraße 13.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstr. 15.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Eine Tageszeitung
nebst Buchdruckerei, im 21. Jahrgang, u. allen vorhandenen Vorräten, Utensilien usw., flott im Betrieb, in einer Stadt von 25,000 Einwohnern und großer Umgegend deutscher Bauern, ist auf sofort oder später für eine Pauschalsumme von 80,000 Mark zu verkaufen. Auf Wunsch bleibt früherer Leiter mit einer Kaution von 10,000 Mark im Geschäft. Offerten unter „Nationalliberale 150" befördert der Tagbl.-Verlag. F 200

8—10-Z.-Villa Ende Kurpark
zu 51,000 Mk. zu verk. od. für 2600 Mk. zu verm. Off. u. U. 918 Tagbl.-Verl.

Ein an fertiger Straße belegener
Bauplatz
mit fertiger Zeichnung für Etagenhaus mit kleinem Hinterhaus zu verkaufen. Die Straßenbaukosten werden vorgelegt, eine zweite Hypothek wird gesichert und auf Wunsch Mk. 15—20,000.— Baugeld gegeben. Offerten unter Z. 166 an den Tagblatt-Verlag. B 22409

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe Gelände oder Villa gegen Kasse,
doch nur preiswert. Nur direkte Off. unter L. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Modernes Wohnhaus
mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ausführliche Offert. mögl. m. Grundrißskizze unt. Z. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Lebensversicherung
über 10,000 Mk. billig zu verkaufen. Off. u. R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Zigarren-Geschäft
a. d. Taunusstraße krankheitshalber billig zu verk. Off. unt. „Habana" postlagernd Berliner Hof.

Gutes Arbeitspferd zu verkaufen. Biebrich, Bachgasse 9.

6 Wochen alte Ferkel
zu verk. Ludwigstraße 6.

Schöne braune Teckel-Hündin
sofort preiswert zu verkaufen Nerostraße 4, 2.

R. Spitzchen à 5 Mk. zu verk.
Christ, Nettelbeckstraße 22, Hth. P.

Stamm diesj. weiß. Whandottes,
5 Hühner u. Hahn, billig und Federrollchen sehr billig zu verk. Hallgarter Straße 4, Hth. Part. links.

Sprech. Papagei billig zu verk.
Oranienstraße 50, 1 rechts.

Vögel, alle Arten, billig.
Keith, Hellmundstraße 12, 3.

Gut erhaltene Damen-Garderobe
billig abzug. Luisenstraße 10, 2.

Neue graue Kostüme,
auf Seide, sowie schwarz. Rock und seid. Bluse für schlanke Figur sofort billig zu verk. Herderstraße 9, P. l.

Gut erhaltene Theater-Kostüme,
Mittelfigur, zu verk. Johannisberger Straße 7, Part. 1.

Eleg. w. Abendmantel, sow. seid. Bl.
bill. Schenkendorfstraße 2, 2.

Guterh. br. Sammet-Jackett,
Damenkleider u. Stiefel billig zu vk. Yorkstraße 18, 1 r. B 22382

Gehrock-Anzug,
schl. Figur, schw., billig zu verkaufen Rheingauer Straße 14, 1 r.

Schwarzer Gehrock
mit schwarzer u. weißseidener Weste zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wx *

Guterh. gr. Ueberz., schw. Jack.-Anz.
bill. zu vk. Schenkendorfstraße 2, 2.

Ein g. neuer Herren-Pelzpaletot
wegen Sterbefalls preisw. abzugeben. Näh. Röderstraße 39, 1, b. Martin. Anzus. zw. 12 u. 2 Uhr mittags.

Herren-Paletot, auf Seide,
gut erhalten (große Figur), zu verk. Weißenburgstraße 10, 1 l. B 21377

Hellgrauer Militärmantel,
fast neu, zu verk. Rüdesheimer Straße 33, 2 rechts.

Piano, fast neu,
zu verkaufen Friedrichstraße 17, 1.

3 Gemälde alt. holländ. Meister
u. e. Kreuzigungsgruppe (Holz) zu verk. Taunusstraße 57, 2. Etage.

Tafel-Service, alte Oelgemälde
wegzugsh. b. Korbie, Gr. Burgstr. 1.

Gut. Bandonion u. Ziehharmonika
bill. zu vk. Schwalbacher Str. 61, 1 r.

Fast neue Akkord-Zither
bill. zu verk. Häfnergasse 18, Laden.

Seltene Gelegenheit.
Hell nußb.-pol. Schlafz., mit reicher Schnitzerei, großer 2-t. Spiegelschr., Waschtoil. mit hoher Marmorrückw., 2 Bettstell., 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 290 Mk. Dasselbe natur-eichen gebeizt 265 Mk. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B 21717

Hochmod. herrschaftl. Schlafzimmer,
innen u. außen echt Mahag., naturpoliert, reich. Schnitzerei, Messingvergl., gr. 3tür. Spiegelschr., Waschtoilette m. hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. m. Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter; dasselbe in Kirschbaum, natur-poliert, weit unter Preis abzugeben. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B 21105

210 Mk.: Satin-Schlafzimmer,
hell Nußb. imit., innen furniert, zwei Bettstell., 1 Waschtoil. m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen m. Marmor, 1 2-tür. Spiegelschrank m. 2 Schubkasten, 1 Handtuchhalter zu verkaufen Möbel-Lager Blücherplatz 3/4. B 20701

Pol. Schlafzimmer
(Gelegenheitskauf), Nußb., innen Eichen, Schrank 130 cm, 2 Schubk., Messingvergl. u. Kristallglas, zwei Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor für 295 Mk., zu verkaufen Möbellager Bärenstraße 4, 1. 6892

2 guterh. Betten, 1 Waschkommode,
1- u. 2-tür. Kleiderschr., gute Nähmaschine, Portieren weg. Umzugs sof. bill. zu verk. Walkmühlstraße 3, P.

2 hochh. eis. Betten m. Messingverz.,
1 Bett 25, Deckbett 10, 2tür. Kleiderschr. 25, Kanapee u. 4 Polsterstühle 25, Chaisel. 10, Waschkom. m. Marm. 25, Trumeauspiegel, Gold, 35. Die Sachen müssen bis zum 15. verk. sein. Yorkstraße 18, Part. r. B 22406

Weg. Umzugs 2 Betten, Kleiderschr.,
schöner Küchenschrank u. Konsole bill. zu verk. Bleichstraße 30, Hth. 1. St.

Vollst. Schläf. Muschelbett 35 Mk.,
1- u. 2-tür. Kleiderschr. 10 u. 25 Mk., Bett 25, Deckbett 8, Helenenstr. 9, P.

Hochh. Bett 25, Sofa 10, Waschkom.
14, Kleiderschr. 12, Deckbett 8—15, Vertiko 25 Bertramstr. 20, M. P. r.

Bett u. 1 Wirtschaftstisch bill. zu vk.
Moritzstraße 64, Hth. 1 links.

Gut erh. Möbel, Bett, Schränke,
Schlafz., Wohnz., Küchen-Einr., spottbillig. Rauentaler Straße 6, Part.

4 gut erh. Kinderbetten, sow. neue
spottbill. Rauentaler Straße 6, P.

Versch. gut erh. Federbetten bill.
zu verk. Näh. Waldstraße 28, 1 St.

Taschendiwan u. Ottomane, neu,
billig Hellmundstraße 51, Vdh. Part.

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor. *

Versch. Diwans, Ottom. u. Ledersess.
bill. zu verk. Albrechtstraße 23, Part.

Chaiselongues 16 u. 18 Mk.,
mit Decke 24, Taschendiw., rot u. gr., 40 u. 45 Mk. Rauentaler Str. 6, P.

Nußb.-Büfett
u. Stühle billig zu verk. Göbenstr. 3, Schreinerwerkstatt. B 22432

Kassaschränke
zu verkaufen Friedrichstraße 17.

1. u. 2-tür. Kleiderschr., 14—20 Mk.,
Waschkom. 16 Mk., Chaisel. 14 Mk., Kom. 15, Sofatisch, □-Tisch bill. zu vk. Göbenstr. 10, Sout., Toreingang.

Poliert. fast neuer Kleiderschrank
billig abzug. Scharnhorststr. 24, 2 l.

Gr. Eich.-Kleider- u. Weißzeugschr.,
Eichen-Brandkiste, Nußb.-Schränke, Vertiko, Sofa mit u. ohne Sessel, Schreibbureau u. Pulte, Waschkom. u. Nachttische, Ottomane, Lüster, alte u. neue Oelbilder, Teppiche, Küchenmöbel, Etageren, Auszieh- u. andere Tische, Stühle Adolfsallee 6.

Wegen Umzugs billig zu verk.:
3tür. pol. Kleiderschr., Vertiko, Ausziehtisch, Sofatisch, Regulator, 1- u. 2-tür. lad. Kleiderschr., Kommode. Göbenstr. 15, Mth. 1 St. r. B 22435

Neue mod. Küchen-Einrichtung
bill. zu verk. Niederwaldstr. 8, Werkst.

Fast neuer Küchenschrank,
3tür. Kleiderschr., Tisch, Stühle, Vertiko m. Spiegel spottbill. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B 21196

Kontor-Abschluß,
bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufmänn. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor („Tagblatt-Haus"). *

Zwei gebr. Nähmasch. g. bill. ab
Stößer, Hermannstr. 15. B 21427

2 schmiedeeis. Schaukast., Erkergest.
Riesner, Hallgarter Straße 6.

Guterh. Kinder- u. Sportwagen
billig zu verk. Werderstraße 8, S. 2.

Gebr. Amerik., Ir. u. Reg.-Oef.
billig zu verk. Yorkstraße 10, Hof.

Oefen und Herde,
wie neu, billig Rüdesheimer Str. 20, Ofensetzer Kaus. B 22436

18 Ir. Dauerbr., neu, 10—20 Mk.
Ofensetzer Kaus, Rüdesh. Straße 20.

Moderne Kronen für Gas u. Elektr.
und Wandbeleuchtung für Elektr. sehr preiswert zu verk. Langgasse 19.

4 Bogenlampen,
3 Gaslüster, 1 großer Ofen, 2 kleine Oefen billigst abzugeben. Näh. bei S. Hamburger, Langgasse 7.

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher,
Gaslampen, Glühkörper usw. enorm billig. H. Krause, Wellritzstraße 10.

Akkumulator
billig. Mayer, Wellritzstr. 27, Hth.

Große Kühlanlage
sehr preiswert zu verkaufen Langgasse 19.

Kaufgesuche

Pianinos, Flügel, alte Violinen
kauft H. Wolff, Wilhelmstr. 16. 5091

Hermelinpelz zu kaufen gesucht.
Off. u. L. 2 hauptpostlagernd.

Jackett, Gr. 42, zu kaufen ges.
Erbacher Straße 9, Frtsp. B 23396

Flurtoilette,
nicht zu klein, zu kaufen ges. Off. unter L. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Ladentheke
mit Marmorplatte zu kaufen gesucht. Off. u. B. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Kinder-Klappfahrstühlchen zu kauf. ges. Off. N. 100 bahnpostlag.

Bade-Ofen (Kohlen-F.), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. Oranienstraße 21, 2.

Guterhaltene Wanne zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter A. W. 9576 postlagernd.

Reh- und Hasenfelle kauft zu hohen Preisen Althandl. Geißler, Wellritzstr. 30. Tel. 1834.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter B. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Lehrerin ert. gut. Unterricht u. Nachhilfe in allen Fächern. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xu

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Einz.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Klavierlehrerin (fr. in Konf. tätig) ert. grdl. b. Unterr. Albrechtstr. 11, 2.

Violin-Unterricht erteilt Anfäng. und Fortgeschritt. gründlich Heinemann, Müllerstraße 9.

An Privatkursus f. rhythm. Gymn. n. J.-Dalcroze f. noch 2 Kl. Mädch. v. 6—12 J. teiln. Doth. Str. 68, 2, m.

Verloren Gefunden

Goldene Damenuhr verloren. Dem Wiederbringer gute Belohn. Adresse im Tagbl.-Verlag. Xr

Gefunden ein Demant. Näheres Adlerstraße 58, Laden.

Geschäftliche Empfehlungen

Gutb. Priv.-Mitt.- u. Abendtisch billig Sedanplatz 7, 2 rechts.

Klavierstimmen, sämtl. Reparaturen billigst. Vorberger, Klaviertechniker, Dotzheimer Straße 108.

Installationsgeschäft empfiehlt sich für Rep., sow. Neuanfertig. bei billigst. Berechn. Werkst. Adlerstr. 6.

Alle Tapezierer-Arbeiten in u. a. d. H. bill. u. gut angefertigt. Th. Hofmann, Herrnmühlgasse 3.

Aufarb. v. Betten u. Polstermöbeln, sowie all. Tapezier- u. Schreinerarb. w. gut u. b. ausgef. Dorfstr. 6, Hof l.

Perfekte Schneiderin, seith. 1. Arb. b. d. Firma J. Bacharach, empf. sich im Anf. fein. Damengard. Rheingauer Str. 9, 1, Mitte. B22404

Schneider-Reparatur-Werkstätte besorgt Umändern, Reinigen, Büg. Franz Suszycki, Mauergasse 10.

Schneiderin empf. sich im Anfert. v. Straßen-, Jacken- u. Gesellsch.-Kl., beste Ref. Moritzstr. 12, Gth. Part. r.

Tage frei zum Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern. Frl. Simmer, Walluser Straße 7, Mtb. Karte genügt.

Monogramme jeder Art, sowie sämtl. f. Stickereien w. tadellos angef. Bertramstraße 20, 1 links.

Damenhüte werden modernisiert, große Auswahl in neuesten Formen u. Zutaten. Dotzheimer Str. 31, P. l.

Maschinen-Strickerei, Bertramstraße 13, Mtb. P., werden Strümpfe billig neu- u. angestrickt. Fräulein Paula Klein.

Wäsche wird ausgebessert u. Golfjacken handgestrickt. Zu erfr. Dotzheimer Straße 41, Part.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Spezialität: „Stärkwäsche". Stiftstraße 10, H. 3.

Erstklassige Phrenologin, Nerostraße 12, 2. Frau Susanna Grünewald, erteilt auch wissenschaftl Unterricht. Billiges Honorar.

Verschiedenes

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, jetzt Elberfelder Straße 19. F 145

Hübscher Junge, 4 Monate alt, an feine Herrsch. für ganz abzug. Näh. im Tagbl.-Verl. Xx

Ein Kind wird in gute Pflege angenommen, Göbenstraße 7, Mtb. 2 l.

Witwer, 39 Jahre, mit 4 Kindern, wünscht sich mit ält. Fräulein oder Witwe bald zu verheiraten. Offerten unter H. 100 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Nachweisbar sichere Existenz! Flotte Damenschneiderei, verbunden mit kleiner Fremdenpension, in bester Kurlage, ist krankheitshalber bei mäßigem Preis abzugeben. Offert. u. K. 936 an den Tagblatt-Verlag.

Schwarzer Gehrock mit schwarzer und weißseidener Weste zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. Wx

Originale, antike Möbel und sonstige Altertümer billig abzug. Lustig, Goldgasse 21, nächst d. Langgasse. Das. werden alte Porzellane zum höchsten Preis angekauft.

Ein prachtvolles schwarzes Pianino (Biese), so gut wie neu, weg. Anschaffg. eines Flügels preisw. zu verkaufen. Näh. Nikolasstr. 41, 2, zw. ½2 u. 4 Uhr. 7191

Achtung! Gastwirte! Orchestrionfabrik gibt einige Instrumente u. elektrische Pianos zu Ausnahmepreisen ab, zur Einführung ihrer erstklassigen Fabrikate. Gefl. Anfragen unter A. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Eine neue Starkton-Maschine (Fortephon), elektr. Betrieb, Ersatz für 12 Mann Militärmusik, Anschaffungspreis Mk. 1400.—, für Mk. 600 zu verkaufen. Offerten unter D. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut erhaltenes **Billard** von J. B. Dorfelder ist mit allem Zubehör billig zu verkaufen Kapellenstraße 54. Zu erfragen vor 11 Uhr vorm. u. zwischen 3 und 4 Uhr nachm.

Möbel! Möbel! zu Ausverkaufspreisen, als: Kompl. Schlafzim., Küchen, Büfett, Schränke, Bücher- u. Spiegelschränke, Vertikos, Tische und Ausziehtische, Herren- und Damenschreibtische, Sofas, Ottomanen, Betten, Spiegel, Flurständer, Kleiderständer usw. von heute zu nur jedem annehmbaren Preis. 17 Friedrichstraße 17.

1 Eßzimmer (kompl.) 465 M., dunkel Eichen, best. aus 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Umbau, 1 Auszugtisch, 4 Stühlen, 1 Kredenz mit Türen. Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34.

Moderner Mahagoni-Salon mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor.

H.- u. D.-Schreibt., Pianino, Nurtoilette, Kleider-, Küchen-, Weiß-, Prunk- u. Spiegelschrank, Diwan, Waschkommode, Toilettenzimmer, modern, u. Betten sehr bill. Hermannstr. 12, 1.

Kontor-Abschluß, bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufm. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haus).

Neuer 6 HP. Benzin-Motor, mit 400 Mark Nachlaß, zu verkaufen. Heyligenstaedt.

Schwartengeländer, 1,50 Meter hoch, per lfd. Meter zu 2 Mk., Lattengeländer, 1,50 Meter hoch, per lfd. Meter zu 1,55 Mk. liefert Schürg, Aarstraße 27.

Gasdoppelarm mit Reflektor-Schirmen billig abzug. Moritz u. Münzel, Wilhelmstr. 56.

Kaufgesuche

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erh. H.-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhwerk, Uniformen, Pelze, Möbel, Teppiche, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silb. u. Brillanten, Zahngeb. A. Best. f. ins H.

Haben Sie schon Herren-, Damen- u. Kinderkl. rc. **ausrangiert,** wenn ja, so bestellen sie nur **Frau Grosshut** Grabenstraße 26. Telephon 3893. Kein Laden, deshalb hohe Preise.

!!! Sofort Kasse !!!

N. Schiffer, Metzgergasse 21, Tel. 3697, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Möbel, Pfandscheine, Gold, Silber, Brillanten und Zahngebisse.

Sofort Geld. J. Rosenfeld, 29 Metzgergasse 29, Tel. 3964, kauft zu reellen Preisen gut erhaltene Herren-, Damen-, Kinderkl., Uniformen, Gold, Silber, Pfandscheine u. Brillanten. Postk. gen.

Wer zahlt eigentlich am besten? Nur **L. Grosshut,** Metzgergasse 27. Telephon 2178. Kaufe guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Teppiche, Möbel, Pfandsch., altes Gold, Silber, g. Nachl. rc. Postk. gen.

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Briefmarken, alte Briefe, ganze Geschäftsbestände, zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Off. u. K. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Zahle nach dem Werte für altes Gold b. 2 Mk. p. Gr., f. alt. Silber u. Double b. 5 Pf. p. Gr., f. künstl. Zähne b. 20 Pf. an p. St., ganze Gebisse b. 15 Mk. u. m. A. Marllius, Hellmundstr. 29. Tel. 2663. — Streng reell.

Gebrauchte Badeeinrichtung zu kaufen gesucht. Offerten u. P. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden. Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kft. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mtb.

Flaschen aller Art, Eisen, Metall, Lumpen, Hasenfelle rc., hole jedes Quantum wie bekannt, bezahle besser als jeder. Sch. Still, Blücherstraße 6.

Unterricht

Ueberwachung der Schularbeiten, sowie Nachhilfe für Knaben und Mädchen. **Geschw. Sobernheim,** Rüdesheimer Str. 5.

Berlitz School

Moderne Sprachen 7164 durch nationale, diplomierte Lehrer u. Lehrerinnen

Luisenstr. 7.

Deutsche Lehrerin beaufsichtigt die Schularbeiten, besonders die englischen und französischen. Luisenstraße 3, Gartenhaus 1.

Engl. Literatur u. Konv. Zirkel, Klassen, Stunden. Miss Douglas-Browne, Frankfurter Str. 10. 7072

Englischer Unterricht. Miss Carne, Gr. Burgstrasse 6, 1.

Gebildeter Kaufmann 7183 wünscht sich in der französischen Konversation und Korrespondenz zu vervollkommnen. Offerten unter S. 86 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8.

Professeur d'Anglais demandé. Offres unter K. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Conversation française

Mme. Cordts-Capsius (Officier d'Académie de Paris), Adelheidstrasse 82, Part.

Französin (dipl.) ert. grdl. Unterr. u. Konv. Beste Ref. Dotzheimer Str. 34, P.

Italienisch. Unterricht u. Konv.-Zirkel. Signorina di Valvasone, Rheinstr. 15, 3.

Mathematikunterricht 7181 für Schüler höherer Klassen u. Anfänger wird von erfahrenem Lehrer erteilt. Off. u. T. 86 a. Tgbl.-Hpt.-Agt., Wilhstr. 8.

Stenogr.-Schule (staatl. genehmigt).

Neuer Kursus Dienstag, d. 8. Nov., abends 8 Uhr, Gewerbeschule.

Gesang. Frankfurter Konzertsängerin mit vorzüglicher theoretischer Ausbildung, die an mehreren Nachmittagen hier Unterricht erteilt, nimmt noch einige Schülerinnen an. Zu sprechen Mittwochs u. Samstags 3—4 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 28, 3.

Violin-Unterricht (auch Ensemblespiel) erteilt Otto Siegert, Königl. Kammermusiker, Georg-Auguststraße 3, 3.

Unterricht in: Hand- u. Maschinen-Nähen, Wäschezuschneiden, Weiss- und Buntsticken. Anfertigung von Weihnachtsarbeiten. Frau Frieda Sauer, Adelheidstr. 33, Part.

Tanz-Unterricht, a. Sonntags, ert. F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Verloren Gefunden

Verloren gold. Armband Samstag Wilhelmstraße. Gegen Belohnung abzugeben. Blumer, Kirchgasse 38.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittag- u. Abendtisch erstklassige Zubereitung, empfiehlt Max Christians, Privat-Küchenmeister, Rheinstraße 62, Alleeseite.

Zum Klavierstimmen wie jed. Reparatur empfiehlt sich Peter Turnscheck, jetzt Moritzstr. 28. Postkarte genügt.

J. Baumbach, Elektrotechniker, Teleph. 4640 — Hochstättenstr. 16.

Damenfriseur, tücht. Onduleur, empf. sich der vorn. Damenwelt. Frisieren i. Abon. wöchentl. 8 M., monatl. 10 M. Bestell. bitte im Damenfrisiersal. Bärenstr. 4 b. Sulzbach.

Wanzen mit Brut, sowie Küchenkäfer vertilgt allein unt. Garantie Desinfektions-Institut Hygiea A. Lehmann, 27, II. Hellmundstraße 27, II. Telephon 2382. 1177

Masseur empf. sich. Jos. Linke, Michelsberg 32, 1.

Massagen von ½10 bis 8 Uhr. Emma Brock, Sedanstr. 7, P., sep.

Massage. Inh. Mali Kassel, Saalgasse 16, 1 r., am Kochbr.

Massage. Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Massage! Frl. Minna Fiene, Nikolasstr. 32, Tiefparterre links.

Massage — Manikure. Käthe Osswald, Nerostr. 17, 1.

Elegante Manikure Helenenstr. 2, 2 r. Mary Wagner.

Gesichts- und Nagelpflege. Hilde Brinkmann, Albrechtstraße 3, 1.

Phrenologin, Hellmundstraße 19, 2 St. Frau Henriette Becker.

Nur kurze Zeit! **Mrs. R. Lendsey,** Phrenologin deutet Kopf- und Handlinien. Beurt. v. Photogr. u. Handschr. g.-l.geschützt **Webergasse 43, 1. Et.** Sprechst.: 10—12 u. 2—10 Uhr abends. Gründlicher Unterricht wird erteilt.

Verschiedenes

Geld an Offiziere, Beamte und sonstige solvente Leute zu kulanten Bedingungen durch Würtz, Zivil-Ingenieur, Mainz, Wallaustraße 48, 1. St., Ecke Illstraße.

Bar Darlehen (Geschäftsgelder) 4—6%, diskret, ohne Bürgen, a. Schuldsch., Wechsel, bequeme Rückzahl. Selbstg. Axt & Co., Berlin 173, Potsdamer Str. 20. F 144

Geld-Darlehn ohn. Bürg. Ratenrückz. Diskret, reell u. schnell von Selbstgeber Schlevogt, Berlin, Brüderstr. 41. Rückporto. F 165

Darlehen, Geld auf Schuldscheine rc. erhält jederm. geg. kl. Zinsen. Offert. u. Postlagerkarte 31, Schützenhofpost.

Geldangelegenheiten werden diskr. geregelt Blücherstr. 29, P. r.

Suche 50 Mk. Off. u. G. 938 a. d. Tagbl.-Verl.

Schreibmaschine! Wer schenkt od. verkauft uns billig eine gebrauchte Schreibmaschine, die noch zu Uebungen in uns. Schreiberschule verwendbar ist. In unserer Abteil. „Schreiberstube" werden auch verkrüppelte Knaben aus Nassau (z. Z. vier) ausgebildet. Westdeutsche Krüppelanstalt „Bethesda", Kreuznach. Gefl. Anerbieten an D. Köth, Wiesbaden, Platter Straße 2.

Wo kann Fräulein sich im Weißnähen weiter ausbilden? Näh. im Tagbl.-Verlag. Xw

Welche Dame möchte mit verh. Dame, Mitte 30, deren Mann auf einige Jahre im Ausland, zum 1. 4. 11, event. eher, Wohnung teilen? Off. unter R. 165 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Arztwitwe mit gedieg. Einricht., sucht passenden Wirkungskreis, würde auch alleinsteh. od. pflegebedürft. Herrn behagliches Heim bereit. Off. A. 702 Tagbl.-Vl.

Kluge Frauen verlangen rechtzeit. Auskunft v. C. Blecher, hygien. Versandhaus, Leipzig 29.

Damen erhalt. Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit durch Fr. Frieda Preis, Gneisenaustr. 19, Hchp.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an Frau Schlifer, Heb., Frankfurt a. M., Hellerhofstr. 7, 1.

Damen erhalten Rat. B2201 Greta Voll, Wörthstraße 14, 1.

Damen erhalten Rat. Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1.

Alle Damen wenden sich rechtzeit. an Frau Marg. Berk, Riehlstr. 11, Mtb. 2.

Rat erteilt Anna Girres, Nerostr. 42, P. r.

Diskr. Entbind. jederz. b. Fr. Plau, Heb., Mainz, Janng. 24 ¹/₁₀. Tel. 2539.

Ehevermittlung Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Junges Fräulein, 26 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines reichen älteren Herrn zwecks spät. Heirat. Anonym zwecklos. Vermittl. verb. Offerten unter R. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Lebenslustiges 22-jähriges Mädel sucht Bekanntschaft zwecks später. Heirat. Gefl. Off. u. W. 937 an Tagbl.-Verl.

Heirat. Kaufmann in mittleren Jahren wünscht mit einer netten jg. Dame zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Gefl. Off. mit näheren Angaben u. O. 937 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat! Besitzer einer schönen Obstplantage, 31 Jahre, evang., solid, wünscht mit einem häuslich erzogenen Fräulein im Alter von 22—28 Jahren bekannt zu werden. Off. u. A. M. 101 hauptpostlagernd.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 — Fernsprecher 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Gas-Koks.

Unser **Gas-Koks** wird aus erstklassigen Ruhrkohlen gewonnen und in vier verschiedenen Grössen gebrochen und gesiebt. Er ist anerkannt bestgeeignetes Heizmaterial für

Herd- und Ofenfeuerungen,

sowie für

Zentralheizungen

und steht in Bezug auf Heizwert dem besten Zechenkoks gleich.

Preislisten sind an der Kokskasse, **Friedrichstrasse 13**, unentgeltlich zu haben, woselbst auch die Bestellungen entgegengenommen werden. F285

Die Verwaltung des städtischen Gaswerkes.

Persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen

wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**

auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

F 86

Zu großer Toilette

Theater, Ball, Konzert, Diner, Souper, sowie für **Straße** und **Haus** werden passende

Frisurenbänder und Perlnetze

getragen.

Aparte Neuheiten finden Sie in allen Preislagen in der

Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse.
Telephon 4257.

Haben Sie Stoff!

Anzüge u. Ueberzieher werden zu 28, 30 u. 35 Mk. angefertigt. Große neue Stoffmuster liegen auf. — Umändern u. Ausbessern. Sammetkragen von Mk. 3.— an.
Herrenschneiderei Michelsberg 1, 2.

Trauerkränze,
auch in den billigsten Preislagen, stets in großer Auswahl vorrätig. 1500
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Tel. 908. Tel. 910.

Sarg-Magazin
Ernst Müller,
Erd- und Feuerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 1218
Kastellstraße 1.
Telephon 576.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Bei Haarsorgen
verwenden Sie
Sebalds Haartinktur

altbekanntes Haarpflegemittel gegen Haarausfall, Schuppen u. kahle Stellen. Genisset Weltruf infolge ihrer Wirkung. 1/1 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Mk. 5.— zu haben in allen einschlag. Geschäften, direkt durch
Joh. Andr. Sebald, Hildesheim.

Gelegenheitskauf.
Mehrere **prima Schlaf- und Eßzimmer** 2c. werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 1216
W. Egenolf, Möbellager,
Oranienstraße 23.

Todes-Anzeige.

Gott hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Christ. Bullmann, Ww.,

gestern abend 10 Uhr nach langem Leiden zu sich zu nehmen.

Dies teilen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid mit

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Wilh. Bullmann,**
„ **Sophie Schomburg,** geb. **Bullmann,**
„ **Jean Bullmann,**
„ **Ernst Bullmann,**
Fritz Schomburg.

Wiesbaden, Frankfurt a/M., den 31. Oktober 1910.

NB. Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 3. November, nachmittags 2½ Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus. B 22416

Braut-Ausstattungen.
Möbel und Betten
solider Ausführung zu billigen Preisen.
Wiesbaden, Kirchgasse 27.
Anton Frensch, Möbel u. Dekoration, Telephon 3034.
1459

Lieben Sie
Wohlgeschmack u. Wohlbekömmlichkeit Ihrer Speisen? Dann verlangen und verwenden Sie stets
Prinzen-Essige
D. R. W. 55604. 153
Allein. Fabr. Martin Prinz Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernstein Aarstr. T. 3001.

Mainz—Metzgerei.

Jahrzehntelang gutgehende **Ochsenmetzgerei** in unmittelbarer Nähe der Hotels, Rheinschiffahrts-Landestellen, Stadthalle, Meßplatz, nach gründlicher Renovation vom Eigentümer (1. Hypothekar-Bank) unter vorteilhaften Bedingungen verkäuflich. Auch zur Spekulation geeignet, da Kaufpreis weit unter Ortstaxe und Objekt für 1. Hypothek und Renovationskosten abgestoßen wird. Näheres durch **H. Fuhr, Mainz,** Gr. Bleiche 44, 1. F 52

Gelegenheitskauf.
Ein Posten **Joppen, Paletots, Anzüge, Hosen** für Herren u. Knaben zu sehr billigen Preisen Neugasse 22. 7172

Montagabend entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser treuer fürsorgender Bruder und Neffe, Herr

Wilhelm Kern,

was allen teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch mitteilt

Im Namen der tieftrauernden Familie:
Ph. Kern, Schmiedemeister.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle, Platter Straße, aus nach dem Nordfriedhof statt.

Ia Schweine-Kleinfleisch,
garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere Ware, in Kübeln von 30 Pfd. an per Pfd. **30 Pf.** Postkolli, enth. 9 Pfd., **Mk. 3.20.**
Abteilung Konserven, tafelfertig, in Dosen von ca. 10 Pfd. brutto:
Ia Schweine-Kleinfleisch . . . pro Dose **3.20 Mk.**
Ia Eisbein (Dickbein) . . . „ **5.50** „
Ia knochenloses Schweinefleisch „ „ **6.—** „
Bahnsendung von 3 Dosen an 20 Pf. per Dose Ermäßigung. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. F 83
Albert Carstens, Altona 79, Adlerstraße 71.

Café Habsburg.
Von 2 Uhr nachts ab:
Warme Küche, Wiener Spezialitäten.
Die ganze Nacht geöffnet. 7193

Hotel Vogel,
Rheinstraße 27, neben der Post.
Heute abend:

Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
Wilh. Schäfer.

Kochäpfel B 2134
10 Pfund 80 Pf. Gneisenaustr. 16, 3.

Herren-Anzüge
nach Maß,
Garantie für eleganten Sitz, feinste Ausführung zu billig. Preisen empfiehlt
Chr. Flechsel,
Schneidermeister.
Jahnstraße 12.
Feinste Referenzen.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, herzensguter Vater,

Herr Paul Wollweber,

im 52. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet statt: vom Trauerhause, Oranienstrasse 56, nach dem Nordfriedhofe am Freitag, den 4. November, nachmittags 2½ Uhr.

Wiesbaden, den 1. November 1910.

In tiefer Trauer:
Willy Wollweber.
Paul Wollweber.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten in der Bonifaziuskirche Samstag, 5. November, 9¼ Uhr vormittags. 1521

Gasmotoren-Fabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld

(vormals **C. Schmitz**).

Weltausstellung Brüssel 1910: F 145

Grand Prix u. Diplome d'honneur.

Nach Schluß der Saison veranstalten wir einen großen

Saison-Schluß-Verkauf

zu ganz außergewöhnlich
= niedrigen Preisen. =

Der Verkauf umfaßt unsere nachstehenden Spezialitäten:

Ca. 4000 Tischdecken, Kaffee-, Tee- u. Abenddecken in allen Größen von 2 Mk. an, teilweise zur Hälfte des bisherigen Preises.

Ca. 500 Stück gezeichnete Kissen, Milieus, Läufer usw. von 50 Pf. an.

Ca. 300 gestickte Kissen, Milieus, Läufer usw. zu jedem annehmbar. Preis.

Eine große Serie Spitzen mit 33⅓% Rabatt.

Es ist eine ganz außergewöhnlich günstige Gelegenheit zur Erwerbung von Geschenken für das Weihnachtsfest. — Unser Lager ist außerordentlich groß und reich sortiert. 1520

C. Neuhaus Söhne,

Taunusstraße 6. Hoflieferanten. Taunusstraße 6.

Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1911

ein vornehmes, künstlerisch ausgestattetes

Heimatbuch

mit Beiträgen von Heinrich Diefenbach, Rudolf Dietz, Fritz Philippi und Theodor Schüler in Wiesbaden, J. Brumm, Griesheim a. M., Oskar Fuchs, Schadeck, H. Ludw. Linkenbach, Ems, Leo Sternberg, Walkmerod, Otto Stückrath, Giebrich, G. Zitzer, Niedereisenhausen und anderen.

Als Bildschmuck

bringt der Alt-nassauische Kalender 1911 die Bildnisse der drei Herzöge Nassaus und ein Porträt des Herzogs Adolph und der Herzogin Adelhaid von Nassau, sowie Bilder aus Weilburg und Dillenburg und eine Original-Bleistiftzeichnung von Wilhelm Thielmann.

Der Alt-nassauische Kalender 1911 ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Große Versteigerung.

Donnerstag, den 3. November cr., vorm. 9½ u. nachm. 2½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag folgende **sehr gut erhalt. Mobilien**, als: 1 schwarze Salon-Einrichtung, 1 Eichen-Eßzimmer, 1 Nußb.-Schlafzimmer, kompl. Küchen-Einrichtung, einzelne sehr gute hochhauptige Betten, 1 eich. Diplomaten-Schreibtisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Nußb.-Sekretär, Nußb.- u. Tannen-Vertikos, 1 Schreibkommode, 2 2-türige Kleiderschränke, runde, ovale und □-Tische, Ausziehtische, Nipp- und Nähtisch, Waschkommode u. Nachttische, Nußb.-Spieltisch, Stühle, Sessel, Ottomane, einzelne Sofas, Divans, 1 Sofa und 2 Sessel, **1 Kassenschrank, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine**, 1 Kinderbadewanne, 3 Gaszuglampen, Fischkessel, 2 Aquariums, 1 Wecks-Apparat mit ca. 100 Gläsern, 1 große Partie Kinderspielsachen, als: 1 sehr schönes großes Schiff, 1 kompl. große Eisenbahn, 2 Kinderschlitten, 1 Kinderstühlchen, 3 Puppenwagen, 1 sehr gute Zimmerschaukel, 1 großer Kaufladen, Puppenstube und -Küche, kompl. Puppenstuben-Einrichtungen, fast neuer Werkzeugkasten, 1 Karawane, 1 Kasten für Kerbschnitzerei, 1 Zauberkasten, große Partie Christbaumschmuck, Baukasten, Kegelspiel, 1 großes Kasperltheater (fast neu), 5 Puppen, verschiedene kleine Spiele, wie: „1×1", „Der kluge Hans", „Wettspiel" und viele andere mehr; ferner durch Selbsthilfe, **1 große Partie leinene Wäsche**, als: Hochfeine gestickte Kissenbezüge, Damastbezüge, Bettücher, Handtücher, Servietten, Tischtücher, weiße Schürzen, bunte Reformschürzen, bunte Bett- und Kissen-Bezüge, 1 große Partie Küchen- und andere Tücher, hochfeine gestickte Tuchportieren (für 4 Fenster), 2 Fenster Wollportieren, eine große Anzahl sehr guter Vorhänge (Pointlés), andere sehr gute Vorhänge, kleine Fenstergardinen, Bettdecken, Plumeaus, Kissen; eine Partie Herrenkleider, Stoffreste, ein schwarzes geschnitztes Schränkchen, **1 große Partie Nipp- und Dekorationsgegenstände**, 1 große Anzahl Kinderspielsachen, Puppen, sehr schöner großer Puppenherd, Puppenschrank, Tische, Stühle, Eichen-Nähtischchen, 1 große Partie verschiedener Spiele, 1 große Partie sehr schöner Bücher, wie Dorés Bibel, sehr schöne Erzählungsbücher von Eschstruth (passend für Weihnachtsgeschenke), eleg. Waschgarnituren, 2 fast neue Spiritus-Bügeleisen, 1 große Partie braunes Kochgeschirr, Waschtopf, Fleischhackmaschine, Servierbretter, sehr gute Weingläser, Porzellan und vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokale **7 Moritzstraße 7, dahier.** — Besichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator und Taxator,
Geschäftslokal: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.
Großes und vornehmes geheiztes Versteigerungslokal: 7 Moritzstraße 7.

Als Frühstück,

das nahrhaft und leicht verdaulich sein soll,
wird mit Vorliebe

Dr. Axelrods Joghurt

gegessen.

25 Pf. pro Glas frei ins Haus

nur durch:

D. Krafts Milchkuranstalt,

Dotzheimer Straße 107. Tel. 659.

1392

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,
auch alte und schwere Fälle, behandelt mit vorzügl. Erfolg ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur-, elektr. Lichtheilverfahren und Elektrotherapie
Malech's Kuranstalt „Carolus", Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst. 9—12 u. 3—8, Sonntags nur vormittags. (Mäßige Preise.)

Das Gute bricht sich Bahn!

Beachten Sie folgende Zeugnisse, die jedermann zur Einsicht aufliegen:

1) Ihr **Eutrichol-Haarwasser** hat in meinem Bekanntenkreis in zwei Fällen, wo wirklich **starker** Haarausfall vorhanden und Aerzte vergeblich zu Rate gezogen waren, geradezu großartig geholfen. Bitte mir deshalb 4 Flaschen zu senden. **R., Oberdeckoffizier der K. Marine.**

2) Ihr Präparat ist das einzige, welches etwas taugt, ich habe **glänzende** Resultate erzielt. R. in Backnang.

3) Der Erfolg hat meine Erwartungen vollkommen übertroffen. **Dr. F.** in München.

etc. etc.

Dr. med. C. Wiedmanns Eutrichol-Haarwasser
ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhältlich zu M. 2.— und 3.—. Versand vom Chem. Laboratorium **Dr. Walter Peters, München**, Luisenstr. 41.

(Mä 9022)
F 145

Abfallholz pro Zentner **Mk. 1.50**
Bündelholz . . pro Stück **18 Pf.**
bei Abnahme von 2 Zentnern, bezw. 10 Bündel, liefert frei Haus
Julius Wolf, mech. Schreinerei,
Bleichstr. 47. Tel. 37. B21807

Obstbirnen und Kochäpfel
abzugeben Grabenstraße 11, 1.

Leder-Sessel,

bequeme Formen, 1458
in echtem Leder gearbeitet,
von 100 Mark an.
Wilhelm Baer, Friedrichstr. 48.

Prachtv. Silbertanne, ca. 2,50 m, räumungsh. billig Seerobenstr. 11 b. Bien. B22186

Scharr'scher Männerchor.

Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Saale des Kath. Vereinshauses, Dotzheimer Strasse 24:

Konzert.

Leitung: Herr Lehrer A. Arnold.
Mitwirkende: Frl. Katha Matzack aus Frankfurt a. M. (Klavier), Frl. Elisabeth Rouge, Opernsängerin von hier (Sopran), Herr H. Schuh, Kgl. Opernsänger von hier (Tenor). F 343

Darauf folgend: **Ball.**
Leitung: Herr A. Donecker.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins hierzu ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Alte Wollsachen

werden vorteilhaft verwendet bei Entnahme solider **Herren- u. Damenkleiderstoffe etc. Alte Seide zu Decken und Portièren.** Muster franko, Vertreter gesucht. F 176

Harzer Textil-Fabrikate, Goslar 5 a. H.

Heute grosses Hasenessen

im

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6,

Spezialität: **Dippehas mit Kartoffelklös,**

wozu freundl. einladet

Xaver Hirster.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 2.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus nach Schlangenbad. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Hänsel und Gretel. Hierauf: Susannens Geheimnis.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Feldherrnhügel.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Am Allerseelentage.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). **Nachm. 4.30-10.**
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 **Uhr.**
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Varieté-Vorstellung.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof, Goldgasse. Täglich abends 8 Uhr: **Konzert.**
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Aktuaryus' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstr. 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags **nachmittags von 3** bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Heintzmann im Paulinenschlößchen. Geöff. Sonntags von 10—1 Uhr, Mittwochs von 10—1 u. 3—5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 12—9½ Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 10—12 und 2½—8 Uhr.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für November 1910:
Caub: Montag, 7., 11½ Uhr.
Rüdesheim: Montag, 7., 9¾ Uhr.
Oberlahnstein: Montag, 7., 2¾ Uhr.
Cronberg: Freitag, 4., 1½ Uhr.
Ems: Montag, 21., 11½ Uhr.
Nassau: Montag, 21., 3 Uhr.
Montabaur: Montag, 14., 12¾ Uhr
Limburg: Montag, 14., 9½ Uhr.
Weilburg: Montag, 14., 6¼ Uhr.
Herborn: Dienstag, 15., 9 Uhr.
Haiger: Dienstag, 15., 11¾ Uhr.
Homburg: Freitag, 25., 10¾ Uhr.
Soden: Freitag, 26., 3½ Uhr.
Eltville: Montag, 28., 12¼ Uhr.
Hochheim: Montag, 28., 9¼ Uhr.
Eppstein: Freitag, 11., 11½ Uhr.
Niedernhausen: Freitag, den 11., 12¾ Uhr.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2½ bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends: Kürturnen der Aktiven u. Zöglinge.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4 bis 5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesang-Probe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Stolzescher Stenographen-Verein, E.-S. Stolze Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Fortbildungskursus ½9—10 Uhr.
Zwanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mandolinen- und Guitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Kaufmännischer Verein 9 Uhr: Versammlung.

Männergesang-Verein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.
Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Zitherkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler höherer Lehr-Anstalten. 9 Uhr: Posaunenchor.
Deutschnationaler Handlungsgehilf.-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Zither-Klub. Abends 9 Uhr: Zither-Probe.
Stolzescher Stenographen-Verein. E.-S. 9 Uhr: Uebungsabend.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
Sänger-Quartett „Frisch auf“. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung.
Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.
Privat-Gesellschaft Siegfried 1907. Monatsversammlung.
Alkoholgegnerbund (Ortsverein Wiesbaden.) Abends: Versammlung.
Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

Versteigerungen

Versteigerung von 2 Klavieren usw. im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 510, S. 10.)
Versteigerung einer Schreibmaschine usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 510, S. 10.)
Versteigerung eines Warenschranks usw. im Hause Helenenstraße 7, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 510, S. 10.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 2. November.
247. Vorstellung.
7. Vorstellung im Abonnement B.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von Adelhaid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Personen:
Peter, Besenbinder . Herr Rehkopf.
Gertrud, sein Weib . Frl. Schwartz.
Hänsel | deren Kinder Frl. Krämer.
Gretel | Frl. Engell.
Die Knusperhexe . . * * *
Sandmännchen . . . Frl. Friedfeldt.
Taumännchen
Die vierzehn Engel. Kinder.

Erstes Bild: Daheim. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Knusperhäuschen.

* * * [illegible]: Frl. Betty Kofler vom Großh. Hof- und National-Theater in Mannheim als Gast.

Vor dem zweiten Bilde: „Der Hexenritt“, für großes Orchester.
Musik. Leit.: Herr Kapellm. Rother.
Spiell.: Herr Oberregisseur Mebus.

Hierauf:

Susannens Geheimnis.

Intermezzo in einem Akt nach dem Französischen von Enrico Golisciani. Deutsch von Max Kalbeck. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.

Personen:
Graf Gil . . . Herr Rehkopf
Gräfin Susanne, seine Gemahlin . . Frau Hans-Zoepffel.
Sante, Diener . . . Herr Andriano.

Ort der Handlung: Piemont. — Zeit: Gegenwart.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Maschin.-Ober-Insp. Schleim.
Nach dem 2. Akt des ersten Stückes tritt eine Pause von 10 Minuten, nach dem 3. Akt eine Pause von 15 Minuten ein.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 3. November, Ab. D: Die Meistersinger von Nürnberg.
Freitag, den 4. November, Abonn. B: O, diese Leutnants.
Samstag, den 5. November, Ab. A: Der Graf von Luxemburg.
Sonntag, den 6. November, Ab. C: Lohengrin.

Residenz-Theater.

Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Herman Rauch.
Mittwoch, den 2. November.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Der Feldherrnhügel.

Eine Schnurre in 3 Akten von Roda-Roda und Carl Roeßler.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:
Der Kurfürst von Vicenza . . . Rudolf Bartak.
Herzog Karl Eberhard von Friesland . . Theo Münch.
Rittmeister von Lützelburg, sein Flügeladjutant . . . . Walter Taub.
Der Korpskommandant Reinhold Hager.
Oberst von Leuckfeld . Georg Rücker.
Seine Frau . . . . Rosel van Born.
Seine Tochter Minka Marianne Wallot.
Der Major . . . Herm. Resselträger.
Seine Frau . . Ellen Erika v. Beauval.
Rittmeister Turek . . Hanns Berndt.
Seine Frau . . . . Theodora Porst.
Seine Tochter, Ada . Lili Berndsdorf.
Rittmeister Mirkowitsch von Drinabron . . Theo Münch.
Rittmeister Freiherr von Jennewein . . Kurt Keller-Nebri.
Oberleutnant Riedel von Treufstwert, Regimentsadjutant Karl Winter.
Oberleutnant Graf Rimanoski, Proviantoffizier . Rudolf Miltner-Schönau.
Oberleutnant Jäger Frank Schönemann.
Leutnant Walitscheck . Willy Schäfer.
Der Fähnrich . . . Margot Bischoff.
Der Regimentsarzt . Carl Graetz.
Wachtmeister Koruga Nicolaus Bauer.
Ulan Kuntschek . . Alphons Rück.
Ulan Nepacek . . . Fritz Herborn.
Ulan Lummatsch . . Henry Bark.
Offiziersdiener Ornstein Theo Lachauer.
Exzellenz von Hechendorf, Feldmarschallleutnant im Ruhestand Ernst Bertram.
Der Bezirkshauptmann Friedr. Degener.
Gräfin Kopsch-Grantignan . . . Sofie Schenk.
Komtesse Lili Kopsch-Grantignan . . . Stella Richter.
Frau von Landiefen Hella Wagner.
Lorenz Mittermaier, Pferdehändler . . . Reinhold Hager.
Mali, Stubenmädchen bei der Oberstin . Elis. Möblinger.
Ein Gerichtsvollzieher Paul Frey.
Wazlawik . . . . Georg Albri.
Eine Gastwirtin . . Minna Agte.
Ornsteins Vater . . Willy Schäfer.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Donnerstag, den 3. November: Die Condottieri.
Freitag, den 4. November: Der Feldherrnhügel.
Samstag, den 5. November: Wann kommst du wieder?

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Preise der Plätze einschl. Garderobe und Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.
Dutzendkarten einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Mk. 48.—, 1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 36.—, 1. Sperrsitz Mk. 30.—, 2. Sperrsitz Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimer Straße 19.
Direktion: **Hans Wilhelmy.**
Mittwoch, den 2. November.
Abends 8.15 Uhr.
Neu einstudiert.

Am Allerseelentag.

oder: „Das Gebet auf dem Friedhof“. Original-Volksschauspiel in 6 Bildern und einem Vorspiel (in 2 Bildern) von Heinrich Hausmann.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelmy.

Personen:
Bernhard Haller, Geschäftsmann . . . Hans Jobenny.
Gertrud, seine Frau Lina Töldte.
Anna, beider Tochter Fina Walter.
Dorothea Steinbach, Witwe, Schwester der Gertrud . . . Marg. Hamm.
Wilhelm Berger, absolvierter Akademiker des Bergbaues . . Willy Wagler.
Maria Müller, Tochter des Totengräbers . Trude Burkhardt.
Peter Raimann, ein verarmter Bürger . Arthur Rhode.
Roderich Waldberg, Fabrikant . . . Max Ludwig.
Arthur, sein Sohn . Erwin Marion.
Der Pfarrer Ehrmann Fritz Stürmer.
Hans Müller, Totengräber . . . . . Paul Hoffmann.
Ernestine, eine Waise Eugenie Jakobi.

Das 1., 2. und 3. Bild des Volksstückes spielt 3 Monate später als das Vorspiel, das 4. Bild um 2 Jahre später als die ersten, das 5. Bild um 6 Monate später als das 4. und das 6. Bild um 4 Wochen später als das 5. Bild.

Donnerstag, d. 3. Nov.: Die Blinde von Paris.
Freitag, d. 4. Nov. (Neuheit.) Zum ersten Male: Der fremde Blick.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 2. November.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Theod. Eichhorn in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von Fr. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ von R. Reissiger.
3. Violettes de Nice, Valse von O. Höser.
4. Phantasie über deutsche Lieder v. E. Strauss.
5. „Mutterl Lied“ a. d. Optte. „Die Schützenliesel“ von E. Eysler.
6. Geistesfunken, Polka von E. Waldteufel.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
2. Sarabande in H-moll von J. S. Bach-Rehbaum.
3. Norwegische Volksmelodie von J. Svendsen.
4. Marcia funebre aus der Sonate op. 26 von L. v. Beethoven.
5. Preghiera für Orgel allein von M. E. Bossi. Orgel: Herr Ugo Afferni.
6. Ouvertüre „Friedensfeier“ von C. Reinecke.
7. Allerseelen, Lied von Ed. Lassen.
8. Phantasie aus d. lyrischen Drama „Werther“ von J. Massenet.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Athalia“ von F. Mendelssohn.
2. Danse macabre von C. Saint-Saëns.
3. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner.
4. Prière à Notre-Dame für Orgel aus der Suite gothique (op. 25) von L. Boëllmann. Orgel: Herr Ugo Afferni.
5. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
6. Einzugsmarsch und Finale aus der Oper „Die Königin von Saba“ von C. Goldmark.

SKALA-THEATER

Stiftstrasse 18. Fernruf 3818.
Gastspiel-Theater Schmidt.
Neu! Tägl. 8.15 Uhr: Neu!

Es lebe der Reservemann.

Ermässigter Vorverkauf in d. Zigarrengeschäft **Cassel, Kümmel** (Wellritzstrasse), [illegible] (Nerostrasse).

SAALBAU-THEATER

Schwalbacher Str. 8.
Mittwoch, den 2. November:
Vorletzter Tag.

Entscheidungskampf:
Zipps gegen Massetti.

Ferner ausser Konkurrenz:
Revanche-Entscheidungskampf
Markussen gegen Maske.

Bekanntlich wurde Herr Markussen am Donnerstag, den 27. Oktober, von dem Maskierten geworfen, der auf Bitten des Herrn Markussen einen Revanchekampf gewährte. Der Maskierte kämpft

ohne Maske.

Café Habsburg

Kirchgasse. 7192
Gastspiel d. Violinvirtuosen
D. Christesson-Teutsch a. Bukarest.
Tägl. abds. Konzert v. 9—2 Uhr.

Stadttheater Mainz.

Telephon 268.
Mittwoch, 2. Nov., abends 7½ **Uhr:**
Rosenmontag.
Offizierstragödie von O. E. Hartleben
Donnerstag, 3. Nov., abends 7 Uhr:
Rigoletto.
Große Oper von G. Verdi.
Freitag, 4. November, abends 7 Uhr:
Försterchristel.
Operette von G. Jarno.
Samstag, 5. November, abends 7 Uhr:
Zum ersten Male:
Taifun.
Japanisches Drama von Lengyel.
Kartenvorbestellung bei **D. Frenz, Wilhelmstraße 3.** F 51

IN DEN ABTEILUNGEN

KLEIDERSTOFFE

SEIDENWAREN

GEWÄHRE VON HEUTE AB

AUF ALLE EINKÄUFE VON

WOLLSTOFFEN U. KLEIDERSTOFFEN JEDER ART

ENGL. KOSTÜMSTOFFE, DAMENTUCHE, SATINTUCHE,
KAMMGARNE, SCHWARZE UND MARINE CHEVIOTS ETC.

SEIDENWAREN CRÊPE DE CHINES, VOILES, GAZES, UNI
GLATTE SEIDENSTOFFE, BLUSENSTOFFE, SAMMETE ETC.

OHNE AUSNAHME BEI BARZAHLUNG

EINEN RABATT VON 10% WELCHER AN DER KASSE IN ABZUG GEBRACHT WIRD.

ES BIETET SICH HIERMIT GELEGENHEIT, FEINSTE STOFFARTEN
IN WOLLE UND SEIDE BESONDERS PREISWERT EINZUKAUFEN.

4 WEBERGASSE J. BACHARACH WEBERGASSE 4

K 27

Nr. 511.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
2. November 1910.
58. Jahrgang.

Wir veranstalten

ab Freitag, den 4. November, eine

SERIEN-WOCHE,

drei Einheitspreise – 95 Pfg. 1.65 2.45

Seit Monaten haben wir diesen Sonderverkauf vorbereitet
und unsere Einkäufer waren bemüht Unter-Preis-Posten
in allen von uns geführten Artikeln zu beschaffen . . . .
Wir werden mit unserer Serien-Woche eine

selten günstige Kaufgelegenheit

bieten, indem fast jeder Gegenstand einen höheren Wert hat.

LEONHARD TIETZ

AKT.-GES. MAINZ

Probieren Sie meine Spezialitäten in

Kaffee Nr. 7 Wiesbadener Mischung . . . . Mk. 1.50 p. Pfd.
Tee Nr. 5 Haushaltungs-Tee . . . . . „ 3.00 „ „
Kakao Nr. 3 Haushaltungs-Kakao . . . . . „ 2.00 „ „

A. H. Linnenkohl,

Erste und älteste Kaffee-Rösterei am Platze. 1489

Gegründet 1852. Ellenbogengasse 15. Fernsprecher 94.

Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. »Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.« Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. F146

Realschule Miltenberg a. Main

(Schülerheim) mit Handelsabteilg. erteilt Einjährigen-Zeugnis, Uebergangsfl. f. Gymnasiasten. Schularzt. F87

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 21. Oktober bis einschl. 27. Oktober 1910:

		Niedr. Preis. ℳ	Niedr. Preis. ₰	Höchst. Preis. ℳ	Höchst. Preis. ₰
Fourage.					
Hafer, alt	100 Kg.	—	—	—	—
Hafer, neu	100 „	14	40	15	40
Stroh	100 „	5	—	5	40
Heu	100 „	6	30	7	60
Viktualien.					
Eßbutter	1 Kg.	2	60	2	80
Kochbutter	1 „	2	50	2	60
Trinkeier	1 St.	—	10	—	13
Frische Eier	1 „	—	8	—	9
Kalk-Eier	1 „	—	—	—	—
Handkäse	100 „	5	—	7	—
Fabrikkäse	100 „	3	—	4	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	7	50	8	—
Eßkartoffeln	1 „	—	10	—	12
Neue Kartoffeln	1 „	—	—	—	—
Zwiebeln	50 „	5	—	5	50
Zwiebeln	1 „	—	16	—	18
Knoblauch	1 „	—	40	—	50
Erdkohlrabi	1 „	—	14	—	20
Rote Rüben	1 „	—	18	—	20
Weiße Rüben	1 „	—	16	—	20
Gelbe Rüben	1 „	—	20	—	22
Kl. gelbe Rüben	1 Gbd.	—	4	—	5
Rettich	1 St.	—	4	—	5
Treibrettich	1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen	1 „	—	3	—	4
Spargel	1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel	1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel	1 „	—	70	—	75
Meerrettich	1 St.	—	25	—	35
Petersilien	1 Kg.	—	50	—	60
Lauch	1 St.	—	3	—	4
Sellerie	1 „	—	7	—	10
Kohlrabi	1 Kg.	—	5	—	6
Feldgurken	1 St.	—	—	—	—
Treibgurken	1 „	—	—	—	—
Einmachgurken	100 „	—	—	—	—
Kürbis	1 Kg.	—	10	—	12
Tomaten	1 „	—	70	—	80
Grüne dicke Bohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne St.-Bohnen	1 „	—	80	—	85
Grüne Buschbohnen	1 „	—	75	—	80
Grüne Prinzeßbohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	50 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 St.	—	10	—	25
Rotkraut	1 Kg.	—	—	—	—
Rotkraut	1 St.	—	16	—	26
Wirsing	1 St.	—	8	—	14
Blumenkohl, hiesiger	1 St.	—	30	—	35
Blumenkohl, ausländ.	1 „	—	40	—	60
Rosenkohl	1 Kg.	—	60	—	65
Grün-Kohl	1 Kg.	—	20	—	32
Römisch-Kohl	1 „	—	16	—	22
Kopfsalat	1 St.	—	8	—	9
Endivien	1 „	—	8	—	10
Spinat	1 Kg.	—	30	—	35
Sauerampfer	1 „	—	65	—	70
Lattich-Salat	1 „	—	—	—	—
Feldsalat	1 „	—	80	—	85
Kresse	1 „	—	45	—	50
Artischocke	1 St.	—	—	—	—
Rhabarber	1 Kg.	—	—	—	—
Enäpfel	1 „	—	20	—	50
Kochäpfel	1 „	—	14	—	20
Eßbirnen	1 „	—	25	—	40
Kochbirnen	1 „	—	16	—	24
Quitten	1 „	—	25	—	40
Zwetschen	1 „	—	40	—	50
Kirschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz-	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer-	1 „	—	—	—	—
Pflaumen	1 „	—	—	—	—
Mirabellen	1 „	—	—	—	—
Reineclauden	1 „	—	—	—	—
Pfirsiche	1 „	—	50	1	—
Aprikosen	1 „	—	—	—	—
Apfelsinen	1 St.	—	—	—	—
Ananas	1 „	—	—	—	—
Zitronen	1 „	—	8	—	10
Melonen	1 Kg.	—	60	1	—
Kokosnüsse	1 St.	—	25	—	35
Bananen	1 „	—	10	—	12
Feigen	1 Kg.	—	—	—	—
Datteln	1 „	—	—	—	—
Kastanien	1 „	—	40	—	50
Walnüsse	1 „	—	70	1	—
Haselnüsse	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (rheinische)	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (südländ.)	1 „	—	60	—	90
Stachelbeeren	1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren	1 „	—	—	—	—
Himbeeren	1 „	—	60	—	80
Heidelbeeren	1 „	—	—	—	—
Preiselbeeren	1 „	—	80	—	90
Gartenerdbeeren	1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren	1 „	—	—	—	—
Fische.					
Aal (lebend)	1 Kg.	2	40	3	20
Hecht (lebend)	1 „	2	40	3	20
Karpfen (lebend)	1 „	2	40	3	—
Schleie (lebend)	1 „	3	20	3	60
Barsche (lebend)	1 „	1	—	1	20
Bachforellen (lebend)	1 „	9	—	10	—
Backfische (lebend)	1 „	—	40	—	60
Hummer (lebend)	1 „	8	—	8	50
Krebse (lebend)	1 Kg.	—	—	—	—
Schellfische	1 „	—	80	1	40
Bratschellfische	1 „	—	40	—	70
Kabeljau	1 „	—	80	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	—	—	—
Salm	1 „	3	—	11	—
Seehecht	1 „	—	80	1	60
Zander	1 „	3	20	3	60
Lachsforellen	1 „	4	—	5	—
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	60	1	—
Blaufelchen	1 „	2	60	3	20
Heilbutt	1 „	2	40	3	—
Steinbutt	1 „	5	—	6	—
Schollen	1 „	—	80	1	60
Seezunge	1 „	5	—	6	—
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	60	2	—
Grüner Hering	1 „	—	—	—	—
Hering (gesalzen)	1 St.	—	5	—	15
Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	0,5 kg	—	90	—	—
Gans	1 St.	7	—	7	50
Truthahn	1 „	8	—	9	—
Truthuhn	1 „	7	50	8	—
Ente	1 „	3	80	4	25
Hahn	1 „	1	70	1	80
Huhn	1 „	2	50	2	80
Masthuhn	1 „	6	—	7	—
Perlhuhn	1 „	2	70	3	—
Kapaunen	1 „	2	50	3	—
Taube	1 „	—	70	—	80
Feldhuhn, alt	1 „	1	—	1	20
Feldhuhn, jung	1 „	1	50	1	70
Haselhühner	1 „	—	—	—	—
Birkhühner	1 „	—	—	—	—
Schneehühner	1 „	—	—	—	—
Fasanen	1 „	3	50	4	—
Schnepfen	1 „	—	—	—	—
Krammetsvögel	1 „	—	—	—	—
Hasen	1 „	4	25	4	50
Reh-Rücken	1 „	10	—	12	—
Reh-Keule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken	1 Kg	—	—	—	—
Hirsch-Keule	1 „	—	—	—	—
Hirsch-Vorderblatt	1 „	—	—	—	—
Wildschwein	1 „	—	—	—	—
Wildragout	1 „	—	90	1	10
Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	72	1	92
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	50	1	60
Kuh- oder Rindfleisch	1 „	1	30	1	40
Schweinefleisch	1 „	1	60	2	—
Kalbfleisch	1 Kg.	1	80	2	20
Hammelfleisch	1 „	1	60	2	—
Schaffleisch	1 „	1	10	1	20
Dörrfleisch	1 „	1	90	2	10
Solpferfleisch	1 „	1	80	2	—
Schinken, roh m. Knoch.	1 „	2	20	2	40
Schinken, gar. i. Ganzen	1 „	2	40	3	—
Schinken, gekocht, Ausschn.	1 „	4	—	4	80
Speck, geräuchert	1 „	2	—	2	20
Schweineschmalz	1 „	1	80	2	—
Nierenfett	1 „	1	—	1	20
Schwartenmagen frisch	1 „	2	—	2	20
Schwartenmagen, geräuch.	1 „	2	20	2	40
Bratwurst	1 „	1	80	2	—
Fleischwurst	1 „	1	80	2	—
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	1	20	1	60
Leber- u. Blutwurst, geräuch.	1 „	1	30	1	80
Getreide, Mehl u. Brot 2c.					
a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	20	50	21	50
Roggen	100 „	14	50	15	50
Gerste	100 „	14	50	17	—
Erbsen zum Kochen	100 „	36	—	40	—
Speisebohnen	100 „	28	—	34	—
Linsen	100 „	20	—	30	—
Weizenmehl: Nr. 0	100 „	31	—	32	—
Nr. I	100 „	29	—	30	—
Nr. II	100 „	28	—	29	—
Roggenmehl: Nr. 0	100 „	23	—	24	—
Nr. I	100 „	21	50	22	50
b) Ladenpreise:					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	38	—	50
Speisebohnen	1 „	—	40	—	48
Linsen	1 „	—	26	—	48
Weizenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	38	—	44
Roggenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	36	—	38
Gerstengraupe	1 „	—	40	—	60
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	60
Buchweizengrütze	1 „	—	52	—	72
Hafergrütze	1 „	—	50	—	68
Haferflocken	1 „	—	52	—	60
Java-Reis, mittl.	1 „	—	40	—	80
Java-Kaffee, mittl., roh	1 „	2	20	3	20
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr.	1 „	2	30	3	80
Speisesalz	1 „	—	20	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	0,5 „	—	16	—	18
„	1 Laib	—	44	—	50
Rundbrot	0,5 Kg.	—	16	—	18
„	1 Laib	—	44	—	50
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3

Wiesbaden, den 27. Oktober 1910.

Städtisches Akzise-Amt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Abbe, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Abshagen, Kfm., Berlin — Grüner Wald
v. Achenbach, Geh. Rat, m. Familie, Berlin — Wilhelma
Ahlborn, Wiesbaden, Villa Primavera
Albrich, Prof., Darmstadt — Hotel Nassau u. Cecilie
Andresen, m. Fam., Frankfurt — Kaiserhof

B

Babst, Frl., Hannover — Schwarzer Adler
Baldwin, Chicago — Viktoriahotel
v. Bastineller, Rittmeist. a. D., Berlin — Hansa-Hotel
Batemann, Kfm., London — Centralhotel
Bebel, Frl., Kassel, Prinz Nikolas
Beckmann, Geh. Regierungsrat Dr., Usingen — Metropole u. Monopol
Beckmann, Kfm., Krefeld, Reichshof
Beetop, London — Europäischer Hof
Behrens, Kfm., Hamburg, Reichshof
Beresowski, Fr. Aerztin, Coppet — Zum neuen Adler
Bergheim, Ing., Köln — Centralhotel
Bergmann, Generaldir., m. Fr., Berlin — Hotel Nassau u. Cecilie
Bernhardt, Fr., Neu-Ruppin — Hotel Fuhr
v. Beulwitz, Frl., Mariahütte — Viktoriahotel
Bondewyns, m. Fr., Scheveningen — Kl. Wilhelmstrasse 7
Bouillon, Tiergarten — Zur Sonne
Bousonsky, Fr., m. 2 Töcht., Russland — Hotel Adler Badhaus
Bower, Rent., m. Frau, London — Hotel Nassau u. Cecilie
Breger, Berlin — Hansa-Hotel
Breiner, Kfm., Lodz, Am Römertor 2
Breichmann, Kfm., Strassburg — Hotel Krug
Brost, Stabsveterinär, Wesel — Hotel Mehler
Brummenbaum, Frl., Vallendar — Nonnenhof
Buchwald, Dr. med., Koblenz — Oranienstrasse 53
Bitsing-Gosch, Frl. Konzertsängerin, Hadersleben — Kl. Wilhelmstr. 7

C

de la Chevallerie, Frl. Schwester, Düsseldorf — Lehrstrasse 11
Cirlasefer-Calm, Fabrikant, mit Fam., Darmstadt — Nerostrasse 39, 1
Cohn, Fr. Rent., m. Tocht., Amerika — Wilhelma

D

Dau, Leut., Insterburg — St. Josephs-Hospital
Deniar, Kfm., Brüssel, Centralhotel
Derleth, Kfm., Frankenthal, Einhorn
Deutsch, Kfm., Köln — Centralhotel
Deutsch, Kfm., Strzyziw — Hotel Adler Badhaus
Deutsch, Kfm., Köln — Hotel Adler Badhaus
Diehme, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Donner jr., Frankfurt — Rose
Duerr, Hauptm., m. Frau, Zabern — Viktoria-Hotel

E

Eckhardt, Ehringshausen — Zur guten Quelle
Eggert, m. Frau, Stuttgart — Hotel Krug
Eiler, Kfm., m. Frau, Duisburg — Centralhotel
Einis, Fr. Dr., Russland — Hotel Adler Badhaus
Engelhorn, Medizinalrat Dr. med. Göppingen — Royal

F

Fenschke, Kfm., London, Centralhotel
Ficker, Fr. Prof., m. Kind., Strassburg — Viktoria-Hotel
Fränkel, Lodz — Metropole
Franke, Kfm., Köln, Schwarzer Bock
Friedrof, Kfm., Brüssel, Centralhotel

G

Gerber, Kfm., m. Fr., Düsseldorf — Wiesbadener Hof
Gerisch, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Glücksohn, Fr., Warschau — Aegir
v. Görtz, Fr. Gräfin, Schlitz (Oberhessen) — Oranien
Goetz, Fabrik., Summern, Taunushotel
Goldmann, Kfm., Bielefeld — Westfälischer Hof
Gompertz, Kfm., London, Parkhotel
Gompertz-Wetzlar, Rentner, m. Frau, Bloemendaal — Parkhotel
Greiner, Rent., m. Fr., Buffalo — Hotel Nassau u. Cecilie
Grünberg, Dr. med., m. Fr., Petersburg — Abeggstrasse 2

H

Haarstick, m. Fr., Badenweiler — Schwarzer Bock
Hämel, Artur, m. Mutter, Bernstadt — Augenheilanstalt
Haffemeyer, Weinhändler, Bourbonne — Hotel Berg
Hager, Fr., Wadern — Hansahotel
Hager, Frl., Wadern — Hansahotel
Hahn, Heilbronn — Viktoriahotel
Hansen, Dr. med., Hamburg — Grünweg 4
Hartmann, Fr., Zürich — Wiesbadener Hof
Heck, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Heddrich, Kfm., Grenzhausen — Grüner Wald
Heer, Kfm., Nürnberg — Einhorn
Hegemann, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Heintzel, Apotheker Dr., Berlin — Prinz Nikolas
Hendrich, Frau, Obermoschel — Villa Rupprecht
Herber, Frl., Langenschwalbach — Mühlgasse 4
Hertz, Kfm., m. Frau, Köln — Centralhotel
Herz, Kfm., Landau — Hotel Berg
Heymann, Kommerzienrat, Berlin — Rose
Hirschberg, Kfm., Berlin, Palasthotel
Höfer, Frl., Pirna — Hotel Fuhr
Hoetzlaff, Kfm., Köln — Hansahotel
Hof, Frau, Solingen — Nonnenhof
Holscher, Kfm., Berlin — Gr. W.
Holzmann, Frau Baurat, Frankfurt — Vier Jahreszeiten
Horn, Fr. Direktor, m. Tocht., Zweibrücken — Erwer Strasse 5
Hunke, Kfm., Düsseldorf — Erbprinz

I

Ingeborn, Dr. med., Göppingen — Taunus-Hotel

J

Jacob, Kfm., Pirmasens, Nonnenhof
Jancke, Kfm., m. Fr., Bad Elster — Reichshof
Jann, Kfm., Erfurt — Europ. Hof
Johanson, m. Fr., Abo, Palasthotel
John, Frau, Berlin — Hansa-Hotel
de Jongr, Direktor, Amsterdam — Taunus-Hotel

K

Kahane, Kfm., Krakau — Frankfurter Hof
Kaiser, Kfm., Erfurt — Erbprinz
Kania, Kfm., Wien — Grüner Wald
Kieschel, Kfm., Berlin — Zum neuen Adler
Kathe, Offizier, m. Fr., Köln-Deutz — Rose
Katz, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Kermeltschieff, Frl., Sofia — Grüner Wald
Kessler, Kfm., Chemnitz — Hotel Happel
v. Kleydorff, Freiherr, Hohenwerda — Rose
Klingspor, Fabrikant, Giessen — Taunusstrasse 2, 2
Klöpfer, Dir., Rastatt — Hotel Berg
Klussmann, Kfm., Nürnberg — Zur guten Quelle
Knapp, Frl., Kirberg — Privatklinik Dr. Guradze
Knauer, m. Frau, Berlin — Pension Margarete
Koch, Frau Oberbaurat, m. T., Berlin — Villa Rupprecht
Koelpien, Frau Rentner, Bonn — Taunus-Hotel
König, Kfm., m. Frau, Dillenburg — Grüner Wald
Kohlmeyer, Fr. Pastor, Göttingen — Haus Oranienburg
Kolbe, Offizier, Diedenhofen — Metropole u. Monopol
Kramer, Architekt, Geisenheim — Wiesbadener Hof
Kraus, München — Hotel Berg
Krebeer, m. Fr., Aachen, Hansahotel
Kühnel, Rentner, Plauen — Schwarzer Bock

L

Lambach, Fabrikant, Marienberdte — Centralhotel
Lambert, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Landgräber, Frau, Düsseldorf — Palast-Hotel
Lauer, Fr., Wadern — Hansahotel
Lemp, Kfm., m. Fr., Rheydt — Centralhotel
Lenieann, Fr., Kanada — Rose
Löwenstein, m. Fr., Trier, Metropole
Liedtke, Kfm., Spandau, Palasthotel
Lorey, Frl., Frankfurt — Vier Jahreszeiten
de Losnowska, Frau, Radom — Vier Jahreszeiten
Lossau, Kfm., Kiel — Erbprinz
Lüttgert, Dr., m. Fr., Koblenz — Viktoria-Hotel

M

Marks, Fr., Berlin — Centralhotel
Martin, Kfm., Züllichau — Schwarzer Bock
Maschmeyer, Fr., m. T., Amsterdam — Villa Rupprecht
Maurer, Kfm., Schwabmünchen — Hotel Braubach
Mayer, Kfm., Godesberg, Kronprinz
Frhr. v. Mering, Dr. jur., Halle — Quisisana
Mertz, Kfm., Köln, Wiesbadener Hof
Michaelis, Konsul, Bremen — Metropole u. Monopol
Michel, Gerichtsassessor Dr. jur., mit Fr., Duisburg — Weisses Ross
Michels, m. Frau, Düsseldorf — Viktoriahotel
Michels, Frl. Oberin, Kreuznach — Viktoria-Hotel
Mitchell, London — Villa Humboldt
Montgomery, m. Fam., San Francisco — Rose
Müller, Fabrikant, Stuttgart — Wiesbadener Hof
Müller, Kfm., m. Fr., Darmstadt — Erbprinz
Müller, Marine-Ing., Wilhelmshafen — Einhorn
Mutnianski, Apotheker, m. Frau, Warschau — Hotel Adler Badhaus

N

Naibach, Frl., Hamburg — Oranienstrasse 53
Nathansohn, Kfm., Lodz — Europäischer Hof
Neff, Oberst u. Regimentskommand., m. Fr., Saarbrücken, Schwarz. Bock
van Nivelt, Dr., m. Fr., Aachen — Central-Hotel
Nordmeyer, Kfm., Schmalkalden — Hotel Krug
Nouvortue, Kfm., Barmen, Nonnenhof
Nuss, Rechtsanwalt Dr., m. Frau, Dortmund — Aegir

O

Oliven, Kfm., Berlin — Hotel Krug
v. Ollwitz, Kfm., Magdeburg — Grüner Wald
Ornstein, Kfm., Berlin, Palasthotel

P

Peters, Kfm., Annaberg — Union
Pfaff, Generaldirektor, m. Fr., Worms — Quisisana
Pfeiffer, m. Frau, Schönebeck — Luisenstrasse 4
Pfleiderer, Heilbronn — Rose
Planz, Eisenbach — Augenheilanstalt
v. Prittwitz, Baron, Schlesien — Taunus-Hotel
Prywes, Kfm., m. Fam., Warschau — Continental
v. Puttkamer, Exzell., Fr. Gen.-Leut., Metz — Gr. Burgstrasse 3

R

Rade, Frl., Frankfurt — Hotel Vogel
v. Radlowska, Fr., Minsk, Römerbad
Rathmann, Dr. med., m. Fr., Berlin — Hotel Fuhr
Rau, Kfm., Frankfurt, Grüner Wald
Reiners, Frau, Duisburg-Beeck — Oranienstrasse 53
Reinhardt, Mannheim — Hotel Nassau u. Cecilie
Remshard, Kfm., Heilbronn — Viktoria-Hotel
v. Rennenkampf, Frau, Esthland — Alleesaal
Rheinfelder, Kfm., Schweinfurt — Einhorn
Richter, Musikdirektor, m. Fr., Lugester — Wiesbadener Hof
Riech, Kfm., Pyrmont, Grüner Wald
Rosenberg, Kfm., Wien, Grün. Wald
Rosenblum, m. Fr., Riga — Franz-Abt-Strasse 14
Rothschild, Kfm., Elberfeld — Grüner Wald
Royahn, Ing., Bochum — Alleesaal
Rüger, Kfm., Gotha, Zum n. Adler
Rümelin, Heilbronn — Rose
Rosskamm, Kfm., Berlin, Hof. Krug
Rufmann, Berlin — Erbprinz
Runkel, Kfm., Neuwied — Gr. Wald
Ruppenthal, Kfm., Lang.-Schwalbach — Darmstädter Hof

S

Salinger, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Samilsky, Frl., Riga — Schw. Bock
Sander, Pfarrer, m. Fr., Winschweiler — Grünweg 4
Sauer, Kfm., Siegen — Darmst. Hof
Sauer, Kfm., Limburg — Darmst. Hof
Schacht, Kfm., Hamburg, Nonnenhof
Schumacher, Kfm., Berlin, Gr. W.
Schwartmann, Kfm., Leipzig — Wiesbadener Hof
Sethna, Fr., Bombay — Rhein-Hotel
Seyler, Essen — Zur Post
Simonsohn, Kfm., Berlin, Wiesb. Hof
Smit, Fr., Dr., m. Tochter, Groningen — Viktoria-Hotel
Söller, Dorfprozelten — Quellenhof
Sponsel, Kfm., Hanau — Gr. Wald
Stein, m. Fr., Kiel — Hotel Vogel
Stephan, Rüsselsheim — Schw. Adler
Stroh, Kfm., Hanau — Westf. Hof

U

Underhill, m. Fr., New-York — Rose

Neues vom Büchermarkt.

Neue Erzählungsliteratur.

Die Fülle der Gesichte an neuen Erzählungen jeder Art ist heuer wieder so groß, daß man genötigt ist, manchen Bücherstoß in der Besprechung ein wenig summarisch zu behandeln, will man anderen mitteilenswerten Dingen keinen räumlichen Abbruch tun. Machen wir uns also — es geschieht mit einem gelinden Seufzer — einmal an die Romanliteratur und ihre Verwandtschaft heran: Einen Hymnus auf die schöne Insel Rügen bedeutet Johannes Doses Erzählung aus der Wendenzeit Rügens „König Tetzlaw und sein kurzweiliger Rat". (E. Ungleichs Verlag, Leipzig.) Heroische Gestalten, groß im Guten wie im Bösen, tauchen vor unserem Blick auf und mit Spannung verfolgt man das Schicksal Tetzlaws des Trotzigen, eines Seekönigs, der für kurze Zeit auf Stubbenkammer seinen Thron errichtete und in seinem kurzweiligen Rat einen guten Gast an seiner Seite hat, der auch dem Leser als guter Geist erscheint, da er ihm mit seinen schalkhaft treffenden Reden einen vorzüglichen Zeitvertreib schafft. Im gleichen Verlage erschien der Roman „Karin Nordhammer" von Ingelid Edmund. Fischer und Bauern in ihrer urwüchsigen, verschlossenen Art treten uns in ihrer ernsten Naturumgebung entgegen, und das wechselreiche Schicksal der Titelheldin, die von einem milden Vater und einer egoistisch-harten Mutter erzogen, gegen deren Willen sich ihr Liebesglück zu ertrotzen weiß, nimmt den Leser dauernd gefangen. Ein gutes, fesselndes Buch. — Mit besonderer Freude begrüßen wir ein neues Buch unserer beliebten Mitarbeiterin Leonore Niessen-Deiters: „Im Liebesfalle", das die Cottasche Buchhandlung in Stuttgart wieder mit anmutigen Silhouetten von Hans Deiters, dem Bruder der Autorin, ausstatten ließ. Der stattliche Band enthält sechs kleine Geschichten, von denen Peter Schlumpfens Verlobung unseren Lesern schon bekannt ist. Wir brauchen hier nicht näher auf die Art der Dichterin einzugehen. Ihre gefällige Darstellung, ihr köstlicher Humor und ihre treffsichere Charakteristik sind hinlänglich bekannt.

Der Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig trifft bei seinen Romanen in der Regel eine gute Wahl, und sie verdienen meist die hübsche Ausstattung, die er ihnen zuteil werden läßt. Auch das neueste Verlagswerk der Firma: „Simon Kulpers Kinder" von Wilhelm Poeck zeigt dichterischen Wert und Eigenart, zeigt gut beobachtete Szenen aus dem Finkenwärder Fischerleben, wuchtige Zeichnung, stimmungsvolle, landschaftliche Schilderung; kerniger Humor wechselt mit erhabener Tragik. Frische Ebluft und Nordseewind wehen dem Leser aus dem Buch entgegen. — Recht gesunde Ansichten, die aller kirchlichen Heuchelei und aller Bigotterie den Krieg erklären, begegnen uns in dem prächtigen schwäbischen Bauern- und Pfarrerroman „Bohlinger Leute" von Richard Weitbrecht, der selber ein schwäbischer Pastor ist. (Heilbronn, Eugen Salzer.) Eine bodenständige Charakteristik, ein tiefes Verständnis für Land und Leute zeichnet das prächtige Buch aus, das ein umfassendes Lebensbild aus dem kirchlichen und politischen Leben Württembergs seit dem Kometenjahr 1858 darstellt und besonders die Reaktionszeit vortrefflich behandelt. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine echt fromme Bäuerin, die ihr Christentum lebt, nicht aber immer im Munde führt. Dem Roman mangelt neben dem Ernst nicht ein köstlicher Humor. Alles in allem ein vortreffliches Buch. — Die Ullsteinschen Bücher Berlin, Ullstein u. Ko.) bringen als Nr. 9 einen guten Roman: „Violet" von dem hochbegabten Kurt Aram, der sich hier den Kampf einer Mutter um ihr Kind zum fesselnden Vorwurf genommen hat und ihn durch alle Phasen — von der Ehescheidung bis zum Siege und zur neuen Ehe — mit seiner, psychologisch vertiefter Erzählungskunst vor dem Leser durchsieht. Die Handlung, die uns bald nach Neapel, bald nach München oder London führt, ist eine sehr buntbewegte, packende, und vielfach ist die frische Darstellung von einem prächtigen Humor erfüllt. Violet ist bis jetzt eines der besten Ullstein-Bücher. — Von Heinrich Hansjacob, dem kernhaften Stadtpfarrer von Freiburg, der seine frische, Hasslacher Schwarzwaldnatur nirgends verleugnen kann, liegen einige der bei Ad. Bonz u. Ko. in Stuttgart erscheinenden ausgewählten Schriften vor. Im ersten Bande mit einem trefflichen Bilde des Autors von C. Liebich plaudert er in einem Dutzend gemüt- und humorvoller Feuilletons aus seiner Jugendzeit, Band 2 ist der Studentenzeit gewidmet und gibt u. a. interessanten Einblick in die Konvikts- und Seminarzeit der katholischen Studenten, Bd. 3: „Wilde Kirschen" bietet hübsche Schilderungen unkultivierter Naturmenschen, recht originelle Käuze darunter. sb.

* „Die Feste Coburg". Neuerdings wurde die Aufmerksamkeit erneut auf die „Feste Coburg" gelenkt, als es hieß, daß umfassende Restaurierungsarbeiten, die Bodo Ebhardt anvertraut seien, geplant wären. Die stolze Burg über den Dächern der Thüringer Residenz, in einer Gegend, von der Jean Paul sagte, daß Stadt und Umgebung aus vier oder fünf Eden zusammengebaut sei, gilt, etwa wie Wartburg und Heidelberger Schloß, als einer der herrlichsten Baujuwele Deutschlands aus älteren Zeiten, ein Hochsitz, um den die Kriegsfurie so oft geheult hat, bis er, vielfach umgestaltet, heute als friedliche, architektonisch reizvolle Fürstenresidenz mit seinem Mauerkranze in die thüringischen und fränkischen Lande blickt. Er ist es wohl wert — historisch und architektonisch, daß ihm eine über die Tagesbedürfnisse der Touristen hinausgehende Monographie gewidmet werde. Dieser dankenswerten Aufgabe hat sich Erich Koehrer unterzogen, einer unserer besten, stilgewandten Feuilletonisten. In Oswald Babs Verlag (Berlin N. 39) ließ er ein außerordentlich vornehm ausgestattetes Heft in Albumquerformat erscheinen, in dem er auf etwa 50 Seiten, nach einem kurzen historischen Überblick, eine sehr fesselnde Beschreibung der Feste in einem angenehmen Plauderton darbietet, stets anregend, stets unterhaltend, ein feinsinniger, gebildeter Führer, der uns auch für die Restaurierungsabsichten Bodo Ebhardts zu interessieren versteht. Das Werk ist geradezu glänzend ausgestattet, bringt eine große Anzahl vorzüglicher Abbildungen in einer Autotyp-Reproduktion, die kaum von Kupferdruck zu unterscheiden ist und zeigt eine neue, schöne Antiquaschrift, alles in allem ein Buch, das innerlich wie äußerlich zu den geschmackvollsten Erscheinungen auf diesem Gebiete gehört. Sch. v. B.

* „Bilz, das neue Naturheilverfahren", vielleicht das bekannteste, mindestens aber das umfangreichste Werk dieser Art, ist abermals in einer neuen Auflage erschienen. Aus drei Bänden der letzten Auflage sind diesmal ihrer vier geworden mit zusammen 4000 Textseiten, 58 farbigen Tafeln, über 1300 Abbildungen und 15 zerlegbaren Modellen, die der Prospekt nicht mit Unrecht „ein ganzes anatomisches Museum" nennt. Daß in dem Werk ein ungeheurer Stoff verarbeitet ist, versteht sich angesichts des gewaltigen Umfangs von selbst; daß er gemeinverständlich verarbeitet wurde, war notwendig, wenn das Werk ein Volks- und Hausbuch, ein Nachschlagebuch für breite Volksmassen bleiben sollte. Es ist unmöglich, bei dem knappen Raum, der uns für die Rezension zur Verfügung steht, auf den Inhalt des Werkes näher einzugehen, das ist auch bei der Überfülle des auf den 4000 Seiten gebotenen Stoffes beinahe ausgeschlossen. Aber schon ein flüchtiges Blättern in den vier hübsch gebundenen Bänden zeigt, daß der Stoff geschickt angeordnet und mit einer Gründlichkeit behandelt worden ist, die nichts zu wünschen übrig läßt. Freilich, ob der Laie gut tut, auf Grund naturheilkundiger Werke auf eigene Faust an sich oder seinen Angehörigen herumzudoktern — das steht auf einem anderen Blatt und hat schließlich auch mit der sachlichen Einschätzung des „Großen Bilz" nichts zu tun. Zur gründlichen Orientierung auf dem Gebiet der sogenannten natürlichen Heilweise ist es auf jedem Fall geeignet, und lernen kann einer auch mancherlei daraus. Besonders beachtenswert ist der Abschnitt über naturgemäße Sozialreform im vierten Bande, in dem recht vernünftige Ansichten niedergelegt und gute Vorschläge gemacht werden. Verleger ist die Bilz-Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul. H. D.

* Grete Auer: „Marrakesch". („Hausbücherei", Band 36.) Mit Bild Grete Auers und Einleitung von Dr. H. Bloesch. 192 Seiten. (Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel.) Marokko, das Land der Geheimnisse und politischen Überraschungen, könnte uns außerhalb seiner fremdenfeindlichen Grenzen kaum lebendiger vor Augen treten als in diesem Buch einer Frau, die als einzige Deutsche dort jahrelang in dem Land und mit seinem Volk gelebt hat. Die Schilderung reiht sich an einer Liebesgeschichte auf, die ebenso ungewöhnlich ist wie das Land, in dem sie spielt.

* „Zitaten- und Sentenzenschatz der Weltliteratur". Nach Schlagworten geordnet und herausgegeben von Richard Zoozmann. (Leipzig, Max Hesses Verlag.) Eins kann diese Sammlung vor vielen anderen, die alle ihre Vorzüge und Mängel haben, als besonderen Vorzug für sich in Anspruch nehmen: sie bietet, nach Schlagworten geordnet, in nahezu 20 000 Nachweisen einen Reichtum des Schönsten und Interessantesten für jedermann, wie er bisher wohl noch nie geboten ist.

* „Gesundheits-Kalender 1911", redigiert von Dr. Körner, mit Beiträgen von Professor Dr. Rietner, Generalsekretär des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, und Universitäts-Professor Dr. Lehmann über 100 Seiten stark, mit ca. 60 lehrreichen Abbildungen, 4 in Viel-Farben-Lithographie ausgeführte Farben-Tafeln. Preis 50 Pf. (Wilhelm Ott, vorm. Ettlingerscher Verlag in Würzburg.)

* „Physik für Mittelschulen und verwandte Lehranstalten". Von Wilhelm Meyer, Lehrer an der Bornheimer Mittelschule zu Frankfurt a. M. (Frankfurt a. M., Franz Benjamin Auffarth.)

* Schröder: „Handbuch des gesamten Kosten- und Gebührenwesens". (Max Pollak, Beuthen O.S.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 256. Mittwoch, 2. November. 1910.

(6. Fortsetzung.)

Der Hilfslehrer.

(Nachdruck verboten.)

Eine Schülergeschichte von Adolf Saager.

7.

Am Donnerstagabend, an dem Utzelmann den ersten mit „Eva Fiddelbogen" unterzeichneten Brief erhalten hatte, konnte die Schreiberin ihn wieder an seinem Arbeitstisch über einer Antwort grübeln sehen. Wieder und wieder zerriß er die Konzepte und entschloß sich zuletzt, nicht wie ein verliebter Primaner, seine Schwüre in allerlei Variationen zu wiederholen, sondern nur eine nach Möglichkeit sachliche Antwort auf die Frage seiner Geliebten zu geben. Auch dünkte ihn Sachlichkeit und Ernst der Lage am besten zu entsprechen, handelte es sich doch um das Lebensglück zweier Menschen. So entschloß er sich nach reiflicher Überlegung zu dem folgenden Brief:

Mein liebes Fräulein!

Ihr Brief hat mich glücklich gemacht. Wegen des Altersunterschiedes müssen Sie entscheiden! Mir erscheint dieser Umstand äußerst geringfügig, ja, ich muß Ihnen gestehen, daß ich zehn Jahre gerade für den richtigen Abstand halte.

Ich möchte Sie in Ihren Entschlüssen jedoch nicht drängen. Aber Sie selbst haben ja die Gefahr angedeutet, die unserer Liebe droht, und so werden Sie auch verstehen, daß ich ungeduldig bin, bis ich Antwort von Ihnen erhalte. Darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß Sie mir in Ihrer Antwort andeuten, ob ich es wagen darf, um Ihre Hand anzuhalten? Denn so unüberlegt der Welt vielleicht auch eine so rasche Handlungsweise erscheinen mag, in unserem Falle bietet sie den einzigen Schutz gegen die angedeuteten Gefahren.

Wie Sie wissen, nehmen die Sommerferien in wenigen Tagen ihren Anfang. Wenn ich die Antwort von Ihnen erhalte, die sich mein Herz wünscht, werde ich am ersten Sonntag in den Ferien geradewegs zu Ihrer Frau Mutter gehen und um Ihre Hand bitten. Dann kann sich nichts mehr zwischen unser Glück drängen.

In Liebe Ihr

G. Utzelmann.

Den Doktor hatte das junge Glück so sicher gemacht, daß er nun auf sein Ziel lossteuerte, als sei er nicht ein schüchterner und in Liebesdingen unerfahrener Mensch, sondern der gewiegteste Eroberer von Mädchenherzen. Und so verfaßte er seine Briefe mit einer Kühnheit, die ihm selbst beängstigend vorkam. Diese Kühnheit beseelte ihn aber nicht bloß an seinem Schreibtisch. Das sollte sich am folgenden Tag erweisen, eben an jenem Freitag, an dem er die Prima mit seiner unbändigen Fröhlichkeit in das höchste Erstaunen versetzt hatte.

Als Utzelmann kurz nach zwölf Uhr vom Gymnasium nach Hause wandelte, wie in den letzten Tagen von seligen Zukunftsträumen umgaukelt, begab es sich, daß er plötzlich in einer blendend hellen Querstraße die sonnige Gestalt aufleuchten sah, die ihm eben noch in traumhaft blassem Schimmer vorgeschwebt war. Beim ersten Anblick erschrak er zwar heftig, so daß er fürchtete, die Vorübergehenden möchten sein Herz klopfen hören. Aber seine Augen hatten sich nicht getäuscht, es war keine Geistererscheinung, die über die Straße zugleich mit dem Doktor dem jenseitigen Trottoir der Karlsstraße zustrebte, sondern Fräulein Lilli Behrens in eigener Person. Der Hilfslehrer warf unwillkürlich einen Blick zurück, als fühle er sich von einem der in derartigen Lagen nicht mit Unrecht gefürchteten Schüler beobachtet. Aber in dem Zug von Geschäftsleuten und hellgekleideten Ladenmädchen zeigte sich keine rote Mütze, und so faßte er wieder Mut und grüßte ehrerbietig die helle Gestalt, die eben gleichzeitig mit ihm das Trottoir betrat. Lilli, die den Doktor augenscheinlich jetzt erst erkannte, errötete lebhaft, und lächelnd, wie immer, erwiderte sie seinen Gruß. Unter ihrem freundlichen Blick aber schmolz der Rest von Utzelmanns Besonnenheit dahin. In seinem Kopf überstürzten sich die Gedanken, jeder den vor ihm hergehenden weiterstoßend, jeder selber vom folgenden vorwärtsgepufft; einer aber in diesem Gedränge von Gedanken ließ seine Ellenbogen spielen und wehrte sich erfolgreich, ein rücksichtsloser Bengel in dem wirbelnden Strudel. Und er flüsterte dem Doktor mit einer Stimme, die keinen Widerspruch zuließ, ins Ohr, jetzt müsse er unbedingt etwas sagen, ein Wort des Dankes, eine bange Frage an die Geliebte richten.

Lilli war schon bestrebt, den Zaudernden mit raschen Schritten hinter sich zu lassen, da zwang auch Utzelmann sich zu einer rascheren Gangart, und obgleich es ihm schien, seine Kehle sei zugeschnürt, stammelte er doch leise die Worte hervor: „Ich — habe Ihnen geschrieben —, gnädiges Fräulein!" — Lilli war von der Kühnheit des Lehrers überrascht. Wie sie aber seine Verlegenheit sah, tat der Mensch ihr offenbar leid, und erstaunt antwortete sie mit der Frage: „Wann?" — „Gestern abend." — Wiederum erstaunte sie, dann aber bat sie mit rührend ängstlicher Stimme: „Ich bitte Sie, Herr Doktor, reden Sie nicht weiter mit mir! Mein Bruder könnte uns beobachten!" — Utzelmann schlug alle Vorsicht in den Wind. Er starrte willenlos und gebannt in das liebe Gesichtchen und sagte nun flehentlich: „Darf ich hoffen, gnädiges Fräulein?" — „Lassen Sie mich, ich bitte Sie um alles!" — „Ich kann nicht", beteuerte er, „darf ich hoffen?" — „Ich verstehe Sie nicht", sagte sie heftig, mit einem Blick nach rückwärts, „lassen Sie mich, — ich — ich werde Ihnen schreiben!" — „Tausend Dank, Fräulein Lilli, tausend Dank für Ihre Briefe —" — „Gehen Sie, um des Himmelswillen, da kommt er schon!" —

Die letzte Bemerkung wirkte auf den jungen Lehrer wie eine Dusche. Er wußte genau, daß es jedem halb-

wegs anständigen Menschen erlaubt ist, sich in die Schwester eines Primaners zu verlieben, daß dieser Mensch aber beileibe nicht ein Lehrer sein darf, wenn er vor dem Bruder Gnade finden will. Und was ihm den größten Schrecken einjagte, als er nun in der Tat in nicht allzu weiter Ferne die rote Mütze des Primaners in der belebten Straße leuchten sah, war der ihm wohlbekannte Umstand, daß die Entdeckung seiner Neigung durch den Schüler gleichbedeutend war mit einer unbarmherzigen Verspottung, deren nur kecke Schülerherzen fähig sind. Utzelmann richtete sich steif auf, blieb einen Augenblick stehen und trocknete sich die feuchte Stirn, während Lilli leichtfüßig entschlüpfte.

Ewald Behrens hatte scharfe Augen. Trotzdem wollte er ihnen nicht trauen, als er den Doktor im Gespräch mit seiner Schwester sah. Als er sich aber vergewissert hatte, daß keine Täuschung vorlag, überfiel ihn eine furchtbare Angst, der Streich mit den unglückseligen Liebesbriefen möchte jetzt doch wider alles Erwarten verraten sein. Denn daß der Doktor seine Schwester nur auf Grund seines Briefwechsels angeredet haben konnte, der weiß der Himmel wie weit schon gediehen sein mochte, davon war er fest überzeugt. In gedankenlosem Leichtsinn und jugendlichem Übermut hatten die Freunde den Folgen ihres Beginnens keine langen Überlegungen geschenkt. Sie hatten nicht im entferntesten daran gedacht, daß der Doktor es wagen würde, Fräulein Behrens anzureden, sondern damit gerechnet, daß die beiden Briefschreiber binnen kurzem erkennen würden, wie sie genarrt worden seien. Ebenso überzeugt waren die Primaner, daß die Gefoppten aus Furcht vor Blamage sich sorglich hüten würden, ein Wort von ihrem Hereinfall verlauten zu lassen oder gar die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Jetzt sah Ewald plötzlich die Sache in einer ganz neuen und unerwarteten Beleuchtung. Seine Schwester vor dem Doktor bloßgestellt. Enthüllung des Sachverhalts! Öffentlicher Skandal! Relegation der drei Schuldigen! Dem Primaner wird schwül zumute.

Auch Ewalds Mutter fiel Ewalds gedrücktes Gebaren bei Tisch auf. „Was ist denn vorgefallen?" forschte sie zärtlich. „Ihr beide macht ja Gesichter wie das böse Gewissen! Was habt ihr denn?" — „Nichts", sagte Ewald mit rauher Stimme und würgte an einem Bissen, den er im Mund hatte und der durchaus nicht den üblichen Weg nehmen wollte. — „Ich fühle mich nicht ganz wohl", erklärte Lilli mit einem ängstlichen Blick auf den Bruder. „Ich habe heute keinen Appetit." — „Vielleicht die Sommerhitze", warf Ewald lakonisch ein. — „Aber, Kinder", lachte Frau Behrens, „es ist ja prächtig kühl im Zimmer!" — Dann trat wieder Schweigen ein, und die Geschwister betrachteten einander insgeheim mit unruhig forschenden Blicken.

So ging das Mittagsmahl schneller und einsilbiger als gewöhnlich zu Ende. Ewald zog sich auf sein Zimmer zurück, legte sich auf das Sofa und strengte sein Gehirn an, wie er die gerufenen Geister wieder los werden könnte.

Da trat Lilli leise herein und stellte sich mit bekümmerter Miene vor den Bruder. Des Doktors letzte Worte, sein Dank für ihre Briefe hatten einen bestimmten Verdacht in ihr aufkeimen lassen. Daß Ewald der sich sonst keine Gelegenheit entgehen ließ, die Schwester zu necken, ihre Unterredung mit dem Doktor mit keinem Worte berührte, verstärkte sich ihr Verdacht. Ewalds gedrücktes, schuldbewußtes Benehmen ließ ihn vollends zur Gewißheit reifen. „Ihr habt dem Doktor einen Streich gespielt, nicht wahr, Ewald?" begann sie. — „Nicht, daß ich wüßte", erwiderte er kleinlaut. Lilli begann zu weinen. „Ich durchschaue dich", schluchzte sie, „du — du — herzloser Mensch!" — Ewald beharrte, wenn auch schweren Herzens, weil er die Schwester zum Weinen gebracht hatte, bei seiner Aussage und verließ weit früher als gewöhnlich das Haus.

In einer noch schlimmeren Gemütsverfassung als Ewald und Lilli Behrens befand sich der Hilfslehrer, nachdem er den Brief gelesen, den er bei seiner Heimkehr vorfand. Es war bereits wieder die Antwort auf seinen gestrigen Brief, und sie lautete:

Lieber Herr Doktor!

Wenn es Ihnen recht ist, daß ich zehn Jahre älter bin als Sie, so ist es mir auch recht.

Aber bei meiner Mutter können Sie nicht um meine Hand anhalten; denn die ist, wie Sie offenbar nicht wissen, tot. Kommen Sie trotzdem, sobald Sie Lust haben in Eile

Ihre

Eva Fiddelbogen.

„Bin ich verrückt geworden?" stöhnte in dumpfer Verwirrung der Doktor. „Ihre Mutter tot — und sie geht in einem weißen Battistkleid spazieren! Ihre Mutter tot — und ich soll trotzdem kommen! — Das ist ja eine Roheit! So roh kann doch Lilli nicht sein! Und dann hat sie mir noch vor fünf Minuten gesagt, sie wolle mir schreiben: so rasch kann das doch nicht geschehen sein. Bin ich denn wirklich verrückt?" Er starrte fassungslos auf die ungelenken Schriftzüge und las von neuem die Worte durch: „daß ich zehn Jahre älter bin als Sie". „Was?" fuhr er auf. „Sie zehn Jahre älter als ich? Das muß ja umgekehrt heißen! — Nein — doch!" sagte er nach hastiger Überlegung. „Was bedeutet das?"

Da durchzuckte Utzelmann plötzlich ein Gedanke, der ihm den Schweiß aus allen Poren trieb und ihn gleichzeitig aus allen Himmeln riß. „Großer Gott!" stöhnte er. „Der Brief ist eine Mystifikation! Und der vorige war es auch! Und der erste vollends! Ich bin verkauft und verloren! Jetzt kann ich meinen Abschied nehmen!" Sein erster Verdacht fiel auf die Primaner. Aber als er sich an die Überreichung des Blumentopfes erinnerte, tat er ihnen in Gedanken Abbitte für seine Verdächtigung. Den ganzen Nachmittag über beherrschte ihn eine wahre Selbstmordstimmung. Er fragte sich gar nicht mehr, wer ihn so grausam gefoppt habe, sondern nur, wie er wieder in den Besitz seiner verräterischen Briefe gelangen könnte. Jener römische Kaiser konnte sich nicht inbrünstiger seine Legionen zurückgewünscht haben als der unglückliche Hilfslehrer seine Liebesbekenntnisse.

Auch Ewalds Befürchtungen steigerten sich von Sekunde zu Sekunde. Sein Freund Knopp antwortete zwar sehr kühl und verspottete ihn wegen seines Kleinmutes. Als Ewald ihm aber die Sachlage in den düstersten Farben schilderte, wurde er auch von schlimmen Befürchtungen erfüllt. Er verlor aber die Geistesgegenwart nicht. „Wir müssen eben den Utz und die Eva zusammenbringen", sagte er. „Dann erkennen sie beide ihren Hereinfall, schämen sich und verraten kein Sterbenswörtchen davon. Wir wollen ihnen stante pede schreiben!" — „Können wir ja nicht", klagte Behrens. „Sie kennen ja jetzt ihre Handschriften. Und mit der Druckschrift geht es jetzt auch nicht mehr!" — Knipp war nur noch zum Jammern fähig. „Ich habe mir's gleich gedacht", rief er, „daß es so kommen würde." — Behrens fuhr fort: „Und höchste Eile tut not", während Knopp dem langen Knipp ein theatralisches „Schweig, Memme!" zudonnerte. Dann wendete Knopp sich lächelnd an Behrens und sagte: „Wenn Eile nottut, pflegt man zu telegraphieren!" Und nach einer kurzen Überlegung fügte er hinzu: „Natürlich telegraphieren wir! Nicht wegen der Eile, die ihr in eurer Hasenfüßigkeit für so nötig erachtet, sondern weil auch der Sherlock Holmes einem Telegramm nicht ansieht, wer das Formular dazu geschrieben hat."

So kam es, daß Dr. Utzelmann um 5 Uhr im Besitz eines Telegramms war des Inhalts: „Mißverständnis, muß Sie sprechen heute 9 Uhr Parkrondell. Lilli."

„Gott sei Dank!" Der gefolterte Lehrer atmete auf. „Das Telegramm ist doch ehrlich mit Lilli unterzeichnet, also nicht wieder eine Mystifikation, sondern es wird sich wohl auf ihr heutiges Versprechen zu schreiben, beziehen." Aber das Wörtchen „Mißverständnis" erfüllte ihn wieder mit trüben Vorahnungen.

Als Fräulein Fiddelbogen ein gleiches mit „Utzelmann" unterzeichnetes Telegramm erhielt, las sie mit scharfem Instinkt die Gewißheit daraus, daß sie nie „Frau Doktor" werden würde. Sie entschloß sich zwar zu dem Stelldichein am Parkrondell, war aber doch so vernünftig, all ihre Hoffnungen jetzt schon zu begraben und sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß sie auch fürderhin bunte Lampenschirme anfertigen würde, allerdings nicht als Fräulein Eva Fiddelbogen, sondern als Frau Eva Krummacher, Spenglermeistersgattin.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Welt.

C. K. **Junggesellen-Philosophie.** Einen amüsanten Einblick in die Psyche des vielbesehdeten Junggesellen geben die Antworten auf eine Umfrage, die eine englische Zeitschrift veranstaltet hat und durch die sie ergründen wollte, warum ein großer Teil der Männer vor der Ehe zurückschreckt. Weitaus die Mehrzahl der Junggesellen erklärte unumwunden, daß finanzielle Gesichtspunkte sie dazu zwängen. „Die jungen Damen von heute", so meinte einer, „glauben, daß die Männer nur heiraten, damit die Frauen das Geld ausgeben. Die moderne Frau will mit dem Haushalt nichts zu tun haben, erwartet von vornherein zwei oder drei Dienstboten und hält überhaupt jede Beschäftigung mit Haushaltungsangelegenheiten für erniedrigend und ihrer unwürdig. Ihre Kinder übergibt sie den Dienstboten, fremden Menschen, zur Pflege, und den Hauptinhalt ihres Tagewerks bilden Anproben von neuen Hüten und Toiletten, Teeempfänge und Gesellschaftsabende. Es ist nicht, daß ich einer Frau mein Geld mißgönnen würde, aber wenn sie weitaus den größten Teil meines Einkommens für ihre Vergnügungen ausgibt, was soll es für mich für einen Sinn haben, zu heiraten?" Und ein anderer Junggeselle bekennt seufzend: „Ich werde nicht heiraten, ehe ich meiner Frau nicht all das bieten kann, was eine moderne Gattin nun einmal als Selbstverständlichkeit verlangt. Sie verlangt Toiletten, die unbedingt schöner, wenigstens ein wenig schöner sein müssen als die ihrer Freundinnen, sie braucht Theaterbilletts, Logen, wo man gesehen wird, sie braucht ein Automobil oder zum mindesten eine stattliche Monatssumme zur Automobilmiete; kurz, sie verlangt alle diese Dinge, die dem Frauenherzen so wert und teuer sind. Frauen müssen wie Puppen behandelt werden, man muß ihnen alles gewähren, was ihre Laune wünscht, und ehe ich dazu nicht imstande bin, lasse ich das Heiraten." Und dies schrieb ein Junggeselle, der über ein Jahreseinkommen von rund 30 000 M. verfügt. Ein anderer wohlbegüterter Herr, der sich bitter über die Schwiegermütter beschwert und anscheinend nur mit Mühe den kunstvoll ausgelegten Heiratsnetzen entkommt, äußert sich ziemlich bitter: „Ich bin Junggeselle, weil ich nie die Gewißheit erlangen kann, ob eine Frau mich um meiner selbst willen oder meines Geldes wegen zum Mann nehmen will. Vor einigen Jahren war ich mit einer jungen Dame verlobt, an deren Liebe ich wirklich glaubte. Aber zum Glück hatte ich den Einfall, die Echtheit ihrer Empfindungen auf die Probe zu stellen: eines Tages erklärte ich ihr, daß ich durch einen bösen Schicksalsschlag mein ganzes Vermögen verloren habe. Zwei Tage später schob sie mich kühl zur Seite und bemerkte trocken, daß es vielleicht manchen Leuten passen würde, in einer Hütte zu leben, ihr aber nicht. Seitdem habe ich das Vertrauen zur Weiblichkeit verloren und bin fest entschlossen, ledig zu bleiben." Ein Veteran, der in den vierziger Jahren steht, hat bereits alle moralischen und ethischen Bedenken beiseite gelegt und stellt sich zufrieden lächelnd auf den einfachen Standpunkt der eigenen Bequemlichkeit. „Fast alle meine Freunde sind Junggesellen, und wir verbringen miteinander höchst anregende Stunden. Wenn ich heiratete, müßte ich meinen Klub aufgeben, d. h. meine Freunde verlieren, und einstweilen habe ich keine Frau gefunden, die mir dieses Opfers wert erschien. Ich ziehe es auch vor, unabhängig meine eigenen Anschauungen zu haben, und will persönliche Bewegungsfreiheit behalten. Bei einigen Freunden habe ich das traurige Schauspiel miterleben können, wie aus geistig regsamen, heiteren und arbeitsfrohen Naturen mehr oder weniger Sklaven der Familie wurden, Männer, die ihre besten Eigenschaften, ihre schönsten menschlichen Vorzüge immer mehr verloren, weil man ihnen in seelischer wie materieller Beziehung in einem mir schwer verständlichen Egoismus alle Bewegungsfreiheit raubte." Und ähnlich lauten die meisten Antworten, der größte Teil der Junggesellen macht aus seinem einsamen Leben nicht etwa ein Prinzip, sondern wird durch materielle oder psychologische Gründe abgehalten, mit einer modernen Frau eine Lebensgemeinschaft einzugehen.

C. **Sängerlaunen.** Ruhm und Erfolg bedeuten für viele Künstler eine Gefahr, und die Theatergeschichte ist reich an Anekdoten, in denen besonders Primadonnen und große Tenore durch die Bewunderung und den Jubel des Publikums dazu verleitet wurden, die traditionelle Launenhaftigkeit des großen Künstlers über das Pflichtgefühl gegen die Zuhörer triumphieren zu lassen. Der Moskauer Korrespondent des „Piccolo" berichtet von einem nicht alltäglichen Zwischenfall, der sich kürzlich im Moskauer Kaiserlichen Theater abspielte. Seit etwa einer Woche entzückte Chaliapine, der berühmte russische Bassist, der auch in Deutschland wohlverdiente Lorbeeren erntete, das Publikum durch die Macht seines Spieles und die Gewalt seiner Stimme. Eines Abends, mitten in der Vorstellung, eilt Chaliapine plötzlich wütend in seine Garderobe, erklärt, daß das Orchester ihn schlecht begleite, und will zum Protest nicht weiter singen. Gesagt, getan. Der Künstler zieht sich um, und ungeachtet aller Bitten des Direktors und Regisseurs verläßt er zehn Minuten später in Straßenkleidung das Theater. Was tun? Das Theater war ausverkauft, das Publikum harrte ängstlich, daß sein Liebling sich beruhigen und gütigst wiederkehren möge. Schließlich begibt sich eine Deputation, bestehend aus dem Theaterdirektor und einigen einflußreichen Herren aus dem Publikum, in die Privatwohnung des Sängers, um ihn zu bitten, die Vorstellung zu Ende zu führen. Man fleht und beschwört den Bassisten, aber der Künstler grollt und will nicht. Endlich, nach zwei Stunden, ist er milder gestimmt, willigt ein, kehrt ins Theater zurück und singt seine Rolle in „Russalka" zu Ende. Mit echt slavischem Fatalismus hat das Publikum inzwischen geduldig im Theater ausgeharrt, und als der halbversöhnte Sänger nach zweistündiger Pause endlich wieder auf der Bühne erscheint, bereitet das Auditorium ihm eine enthusiastische Ovation, die kein Ende nehmen wollte.

Der Haarsammler. Falsche Haare und Haarunterlagen gehören nun einmal zur modernen Toilette. Die Mode ordnet sie an, die Damen gehorchen, und noch niemals sind so viel künstliche Locken unter den Riesenhüten verborgen gewesen wie dies Jahr. Aber diese kokett angesteckten Locken, diese geschickt, doch lose aufs eigene Haar gelegten künstlichen Flechten haften natürlich nicht fest, da gerade in ihrem lockeren Umspielen des Kopfes der höchste Reiz liegt. Es ist daher nicht erstaunlich, daß viele Damen ihre Locken verlieren wie die Vögel ihre Federn. Wenigstens behauptet eine französische Zeitschrift, daß in Paris auf diese freundliche Eigenschaft der modernen Haarträgerinnen hin sich ein ganz neuer einträglicher Beruf entwickelt hat, der der Haarsammler. Während die Zigarrenstummelsammler über den Niedergang ihres Geschäftes klagen, blüht das der aufmerksamen und eifrigen Jäger, die sich die seltenen und teueren Schätze vom Kopf der Damen zur Beute ausersehen haben. Der Haarsammler ist überall; er heftet den Blick auf das Pflaster des Boulevards, das so vieles verrät, streicht in den großen Magazinen umher, besonders in der Abteilung für Damenhüte, steht mit den Zimmerkellnern der großen Hotels in Verbindung, denn dort lassen die Frauen am häufigsten ihre Chignons zurück. Glaubt man ihren Berichten und Erfolgen, dann ist die Pariser Luft direkt von falschen Haaren erfüllt. Eine Dame wird niemals ihre verlorenen falschen Haare wieder zu erlangen suchen, weil sie sich schämt. So blüht das Geschäft der Haarsammler und trägt goldene Früchte.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 512. Wiesbaden, Mittwoch, 2. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Der Zarenbesuch in Potsdam.

Am Samstag trifft Zar Nikolaus in Potsdam ein, um dem deutschen Kaiser den wiederholt angekündigten und wiederholt dementierten Besuch abzustatten, den fünften seit seiner Thronbesteigung (1896 in Breslau, 1899 in Potsdam, 1907 in Swinemünde und 1909 in Kiel). Von den deutschen wie von den russischen Offiziösen ist feierlich versichert worden, daß diese Visite des Zaren einen rein familiären Charakter, also mit der hohen Politik nichts zu tun habe. Derartige Versicherungen sind natürlich niemals wörtlich zu nehmen, denn wenn man auch von der früheren Überschätzung solcher repräsentativen Fürstenbesuche, vor der schon Fürst Bismarck gewarnt hatte, längst zurückgekommen ist, so kann man doch von ihnen sagen: Ein bißchen Lieb' und ein bißchen Treu' und ein klein wenig Politik ist allweil dabei! Daß es sich im vorliegenden Fall um mehr als um ein klein bißchen Politik handelt, geht schon daraus hervor, daß der Potsdamer Zarenvisite gestern in Berlin als Ouvertüre der Besuch des neuen Leiters der russischen auswärtigen Politik, des Wirkl. Staatsrats Ssasonow, vorangegangen ist, der auf der Durchreise von Petersburg nach Darmstadt in Berlin Aufenthalt genommen hat, um mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter zu konferieren.

Sicherlich nicht bloß über das Wetter und über die durch dieses bedingte Erkältungsgefahr, sondern vielmehr über das politische Wetter und voraussichtlich auch über die Erkältung, an der die deutsch-russischen Beziehungen unter Ssasonows Vorgänger Iswolski gelitten haben. Man weiß, daß Ssasonow den Auftrag hat, mit der Iswolkischen Prestigepolitik, die das Zarenreich in schwere Ungelegenheiten gestürzt und ihm dabei keineswegs die erhofften Vorteile im Orient gebracht hat, gründlich aufzuräumen und nicht nur das alte freundschaftliche Verhältnis zu Deutschland, sondern auch wieder normale Beziehungen zu Österreich-Ungarn herzustellen, womit durch die Neubesetzung des russischen Botschafterpostens in Wien bereits der Anfang gemacht worden ist.

Darin, daß der Zarenbesuch in Potsdam mit der Einleitung dieses neuen Kurses der auswärtigen Politik Rußlands zusammenfällt, liegt seine Bedeutung. Nicht als ob heute irgend jemand daran dächte, die Zeiten der heiligen Allianz oder des Dreikaiserbündnisses vom Jahre 1879 zu erneuern. Wenn Kaiser Wilhelm I. und der Altreichskanzler Fürst Bismarck, obwohl sie in der Überlieferung der heiligen Allianz aufgewachsen waren, sich schließlich gezwungen sahen, zwischen Österreich-Ungarn und Rußland zu „optieren", so ist die damals eingeleitete Politik, die vom Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zum Dreibund führte, seitdem unverändert festgehalten worden, und sie stellt heute noch immer den wichtigsten Faktor der Weltpolitik dar. Aber wenn sich auch unterdessen dem Dreibund der Zweibund gegenübergestellt und wenn sich gleichzeitig auf der einen Seite zwischen Frankreich und England eine enge Freundschaft und zwischen Rußland und England eine weitgehende Verständigung angebahnt hat, so gilt doch trotz alledem und alledem für das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland noch heute, was Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen" gesagt hat:

„Direkte Bedrohung des Friedens ist kaum auf anderem Wege möglich als durch künstliche Verhetzung oder durch den Ehrgeiz russischer oder deutscher Militärs von der Art Skobelews, die den Krieg wünschen, bevor sie zu alt werden, um sich darin auszuzeichnen."

Die Rolle, welche Fürst Bismarck damals den russischen Militärs zuschrieb, hatte bekanntlich der als Botschafter in Paris kaltgestellte Iswolski übernommen, und auch an der künstlichen Verhetzung hat es in neuerer Zeit nicht gefehlt. Daß jetzt der wiederholt abgesagte Besuch des Zaren beim deutschen Kaiser doch stattfindet, und daß er durch die Aussprache zwischen dem neuen Leiter der russischen Politik und den deutschen Staatsmännern eingeleitet worden ist, zeigt am deutlichsten, daß es mit dem neuen Kurse in Rußland ernst werden soll, jenem Kurse, dessen Grundtendenz Ssasonows Schwager, der Ministerpräsident Stolypin, mit der in der Duma abgegebenen Erklärung gekennzeichnet hat, daß Rußland nach den Verwüstungen der Revolution und nach den mandschurischen Nackenschlägen Jahrzehnte der Ruhe und Sammlung brauche.

Daß die Grundbedingung hierfür gute und ungetrübte Beziehungen zum westlichen Nachbarn Deutschland sind, muß den russischen Politikern ohne weiteres klar werden, wenn sie sich der treuen Nachbarschaft Deutschlands während des Krieges mit Japan erinnern. Der Zar, der sich gern als den Friedenszaren bezeichnen läßt, wenn er dies Wort auch nicht immer wahrgemacht hat, wird sich bei seinem Besuch in Potsdam unschwer davon überzeugen können, daß die deutsche Politik nur von ehrlicher Friedensliebe und von dem Bestreben erfüllt ist, mit allen Nachbarn gut auszukommen. Und es gibt tatsächlich nicht zwei andere Staaten, die eine gleich lange Landgrenze miteinander gemein und doch so wenig widerstreitende Interessen haben wie Deutschland und Rußland. Wenn für irgend wen, dann gilt für diese beiden Nationen das Wort: Raum für alle hat die Erde!

*

Berlin, 1. November. Zum Ehrendienst beim Kaiser von Rußland ist, nach der „T. R.", General der Infanterie, Generaladjutant v. Kessel, Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, ernannt, somit der höchststehende aktive General in Berlin.

Eine Beruhigungsdepesche nach London.

London, 1. November. Der Petersburger Vertreter der „Times" hält es mit Rücksicht auf gewisse beunruhigende Gerüchte für angebracht, seinem Blatte zu telegraphieren, daß ihm an maßgebender Stelle in der allerbestimmtesten Form die Versicherung gegeben worden sei, daß die bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren in Potsdam den Freunden des englisch-russischen Abkommens keinerlei Anlaß zu Sorge zu geben brauche. Was auch immer geschehen möge und was auch in Potsdam verhandelt werden sollte, auf keinen Fall werde Rußland irgend einen Schritt unternehmen, der den Interessen der Tripelentente zuwiderlaufen könnte. Das sei die feste Überzeugung der maßgebenden Petersburger Kreise.

Aus der Vorgeschichte der Kaiserzusammenkunft.

Die besondere Aufmerksamkeit, die der Zar dem Kaiser durch die Hin- und Herreise von und nach Wolfsgarten erweist, hat ihre pikante Vorgeschichte. Die „W.-Z." berichtet darüber: Im Plane und Zuge der alten Iswolskischen Politik hat diese Potsdamer Reise nicht gelegen. Der Zar sollte dem deutschen Kaiser eigentlich nur im Vorübergehen die Hand schütteln. Königsberg, wo der Kaiser zur Zeit der Zarenreise nach Friedberg sich gerade befand, war als Treffpunkt russischerseits ausersehen, später war Danzig, wohin der Kaiser nachher ging, in Aussicht genommen. Beide Male — so plaudert der „Matin" aus — soll deutscherseits abgewinkt sein. Man wünschte in Berlin ein bloßes Vorübergrüßen en passant nicht. Wie viel Wahrheit an dieser pikanten Vorgeschichte ist, läßt sich schwer sagen. In Berlin ist man jedenfalls viel zu höflich und zurückhaltend, um die Indiskretionen der befreundeten französischen Presse zu bestätigen oder zu dementieren. Vor die Öffentlichkeit gehört sie heute, weil sie zeigt, mit welchem — allerdings maliziösen — Verständnis man in Frankreich diese besondere Fahrt des Zaren von Wolfsgarten und zurück aufnimmt und kritisiert.

Ein Gegenbesuch des Kaisers in Wolfsgarten.

Der „Deutschen Tagesztg." zufolge wird sich Kaiser Wilhelm kurze Zeit nach dem Potsdamer Besuch nach Wolfsgarten oder Darmstadt begeben, um dort die Zarin zu begrüßen. Das Nähere über Zeit und Umstände dieses Gegenbesuches dürfte erst zwischen Kaiser und Zar in Potsdam vereinbart werden.

Feuilleton.

Aus dem südlichen Persien.

Das südliche Persien, das gegenwärtig wieder die Politiker beschäftigt, reicht vom Indischen Meere nordwärts bis etwa an eine Linie, die über die Städte Isfahan, Yesd und Kerman nach Seistan an der afghanischen Grenze führt, umfaßt also im Osten auch die Zone, die durch den englisch-russischen Asienvertrag vom 31. August 1907 England als wirtschaftliches Einflußgebiet zugesprochen worden ist. Schon in der älteren Geschichte Vorderasiens hat diese Südhälfte Persiens eine wichtige Rolle gespielt, liegen doch bei Schiras, der Rosenstadt und Heimat des Dichters Hafis, die Ruinen der alten Residenzen Pasargadä und Persepolis. Auch die noch viel ältere Kulturstätte von Susa, der Elamiterstadt, finden sich da, und Alexanders Rückweg aus Indien ging durch die Wüsten Südpersiens, die ehedem so unwirtlich waren wie heute. Jetzt führen von den Häfen der Küste Handelsstraßen in nördlicher Richtung durch diesen Teil des altehrwürdige Reiches; vor allem von Buschir über Schiras nach Isfahan und Yesd und Meschhed. Über diese beiden Häfen und dann auch über das früher sehr bedeutende Lingah führt der südpersische Außenhandel, erreichen die Landesprodukte, wie Teppiche, Pferde, Häute, Wolle, Gummi und Datteln, die Küste.

Diese zum Teil sehr alten Straßen waren früher in gutem Zustande, lassen aber heute in jeder Beziehung zu wünschen übrig. Vor allem sind sie auch unsicher, d. h. von Räuberstämmen beunruhigt. Die persische Zentralregierung hat bisher nicht die Macht gehabt, diese Unsicherheit zu beseitigen, und weil das Englands Handelsinteressen schädigt, so ist es nun zu dem bekannten Notenwechsel gekommen. Die politische Seite der Sache soll aber hier aus dem Spiele bleiben; es mögen nur einige erläuternde Bemerkungen gegeben werden, für die wir übrigens fast ausschließlich auf die Beobachtungen englischer Reisender angewiesen sind.

Die Bevölkerung der persischen Städte ist durchaus friedlich, und der Bauer in den Dörfern ist gleichfalls zufrieden, wenn er in Ruhe sein Land bestellen kann. Die Friedensstörer, die die Karawanen belästigen und plündern, sind meist nicht persische Nomadenstämme. Zu ihnen gehören im Westen Südpersiens Stämme arabischer Herkunft, im Osten turktatarische. Diese Turktataren sind im Gegensatz zu den arischen Persern Mongolen, die sich seit den Invasionen des Dschingis Khan und Timurs über Persien verbreitet, teilweise wohl auch schon seit dem Altertum dort sitzen und sich mit den Persern vielfach vermischt haben. Ihre Zahl wird auf 1½ bis 2 Millionen geschätzt, und wenn sie auch in ihrer großen Mehrheit zu harmlosen Hirten geworden sind, so haben doch manche die mit dem Nomadentum häufig verbundenen Neigungen nicht abgelegt.

Daß das so geblieben ist, erklärt sich wohl aus der Sonderstellung großer Teile Südpersiens im Staatsverbande. Sie unterstanden bis in die jüngste Zeit, und wohl auch noch jetzt, nicht derart der Teheraner Regierung, wie die nördlichen Provinzen, die von ihr Gouverneure erhalten. Viele Landstädte des Südens werden durch einheimische Khane verwaltet, deren Würde in der Familie erblich ist. Diese Khane sind meist tüchtige Leute, die sich im Gegensatz zu den Beamten nicht nur auf das Beitreiben der Steuern für die Zentrale beschränken, sondern für ihre Bezirke auch manches tun. Aber für die Sicherheit der Straßen zu sorgen, sind sie einzeln zu schwach, und sie mögen auch nicht immer das ausreichende Interesse dafür haben, weil die Regierung sie nicht so ohne weiteres absetzen kann.

Eine der von Bender Abbas nach Nordwesten laufenden Straßen — sie führt über Hormus, Lar und Jahrum — beging 1907 der englische Leutnant A. T. Wilson. Sie durchschneidet im Süden ein teilweise recht wenig bevölkertes Gebiet; es ist zwischen Bender Abbas und Lar auf einem je 50 Kilometer breiten Streifen links und rechts von der Straße fast ganz unbewohnt, so daß da die Bevölkerung nicht mehr wie 3000 Seelen zählen mag. Die Karten verzeichnen dort freilich viele Ortschaftsnamen, aber sie benennen in Wirklichkeit nicht Dörfer, sondern verfallene und verlassene Karawanenstationen, die aus einer glücklicheren Zeit des persischen Reiches stammen. Dem Reisenden bleibt da nichts anderes übrig, als die Lebensmittel für sich und seine Tiere mit sich zu führen; denn unterwegs bekommt er wenig zu kaufen. Nördlich von Lar sitzt die Bevölkerung dichter. Auch Lar wurde damals von einem einheimischen Khan in der angedeuteten Weise patriarchalisch regiert, er hatte dort einen schönen Basar und einen Brunnen mit gutem, reichlichem Wasser errichtet, Dinge, die es da 25 Jahre vorher nicht gegeben hatte. Charakteristisch ist, daß nach dem Tode dieses Khans die persische Regierung von seinem Sohne und gegebenen Nachfolger 100 000 Toman (= 700 000 bis 800 000 M.) erpreßte, unter der Begründung, daß der Vater, wenn er so viel Bauten errichtet, sicherlich große Schätze hinterlassen haben müsse. Der Khan von Lar war bei seinen Untertanen sehr beliebt und verdiente das auch. Die Landbevölkerung hatte es indessen nicht so gut und schwebte in beständiger Sorge vor den Raubzügen der arabischen Stämme des Westens.

Über die Verhältnisse im Osten Südpersiens hat der englische Major P. Molesworth Sykes, gegenwärtig ohne Zweifel der beste Kenner Persiens, häufig auf Grund seiner zahllosen Reisen berichtet. Die Straße von Bender Abbas in der Richtung auf Kerman, die über hohe Gebirge führt, hatte schon der Venezianer Marco Polo begangen, der u. a. sagt: „Dann kommt man zu einem anderen Abstieg, über 20 Meilen lang, wo die Straße sehr schlecht und gefährlich ist; denn da gibt es überall Räuber und böse Leute." So ist es auch noch heute nach 600 Jahren. Als Sykes 1902 über den Narbagunpaß zog, mußte er auf einen Angriff der mit Martinigewehren bewaffneten Baschakirdi-Räuber gefaßt sein, die die Wegengen zu besetzen pflegten. Im Süden von Kerman besuchte Sykes 1903 den Stamm der Afscharen, dem einer der größten Herrscher Persiens, Nadir Schah (1736 bis 1747) entstammt. Der jetzige Häuptling Hasan Khan war ein richtiger Patriarch, der noch die alte Ordnung der Dinge liebte, dem also die Macht das Recht bedeutete. Er beklagte sich bei Sykes viel über die Regierung, die nicht einsehen wollte daß seine Leute sozusagen das Recht auf Räubereien hätten. Ein anderer interessanter Stamm dieser Gegend sind die Lak; auch er hatte einmal eine bedeutende Rolle in der Geschichte Persiens gespielt. Ein

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem hessischen Geheimrat Karl Sueffert-Darmstadt wurde der Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

* **Das Programm der Kronprinzenreise.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich am 3. November in Genua an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig" begeben; Port Said wird am 8. November passiert und Colombo am 20. November erreicht. In Ceylon gedenken sie unter dem Inkognito Graf und Gräfin v. Ravensberg drei Wochen zu verbringen. Von dort tritt die Kronprinzessin die Heimreise an, während der Kronprinz an Bord des Kreuzers „Gneisenau" am 11. Dezember seine Fahrt nach Bombay fortsetzen wird. In Indien wird der Kronprinz während seines Aufenthalts von zwei Monaten alle sehenswürdigen Stätten kennen lernen. Von Kalkutta wird Mitte Februar die Fahrt nach Singapore fortgesetzt. Von dort begibt sich der Kronprinz nach drei Tagen weiter nach Bangkok. Für den Besuch in Siam sind fünf bis sechs Tage vorgesehen. Von Bangkok geht die Reise in den ersten Tagen des März weiter nach Niederländisch-Indien. Batavia wird voraussichtlich am 2. März erreicht. Die Abfahrt nach Hongkong soll Mitte März erfolgen. Für Hongkong unter Einschluß eines Ausflugs nach Canton sind fünf Tage angesetzt. Es folgt ein dreitägiger Aufenthalt in Schanghai und ein fünftägiger Besuch in Kiautschou. In Peking wird der Kronprinz gegen 10. April eintreffen und zehn Tage verweilen. Für den Aufenthalt in Japan sind etwa vom 25. April an vierzehn Tage in Aussicht genommen. Die Rückreise erfolgt über Sibirien Mitte Mai. Das Gefolge des Kronprinzen besteht aus folgenden Herren: Generalleutnant Burggraf und Graf zu Dohna, Kommandeur der Gardekavalleriedivision, Gesandter Wirklicher Geheimer Rat v. Treutler, Major Graf zu Solms, persönlicher Adjutant des Kronprinzen, Leutnant von Zobeltitz, Ordonnanzoffizier beim Kronprinzen, Graf von Finkenstein, Oberstabsarzt Dr. Wiedemann und Hofstaatssekretär Sommer. Die Kronprinzessin wird begleitet sein von der Oberhofmeisterin Freifrau v. Tiele-Winckler und Hofdame Gräfin Grote. Während der indischen Reise sind von der großbritannischen Regierung folgende Herren zum Dienst beim Kronprinzen bestimmt: Sir Harold Artur Stuart, Colonel Artur Robert Dick, Mr. Artur Royglauce Jelf und Rittmeister Richard Alexander Steel. Über den Verlauf der Reise des Kronprinzen wird eine regelmäßige Berichterstattung eingerichtet werden. Die amtliche Berichterstattung liegt in den Händen des dem Kronprinzen für seine Reise beigegebenen Gesandten in Christiania, Wirkl. Geh. Rates Treutler, der Ostasien aus eigener Anschauung kennt, da er längere Zeit Legationssekretär und Geschäftsträger in Tokio war. An Bord wird über die Kronprinzenfahrt ein Tagebuch geführt werden. Ein ganzer Stab von Berichterstattern ist bereits nach dem fernen Osten unterwegs. Von den zahlreichen Gesuchen, sich der Begleitung des Kronprinzen anzuschließen, konnte der Unparteilichkeit wegen keines erfüllt werden. Dagegen sind die deutschen Vertreter im Ausland angewiesen, die Berichterstatter nach Kräften zu unterstützen und ihnen ihre Aufgabe zu erleichtern.

* **Der Etat für 1911.** Nach offiziöser Mitteilung beläuft sich die Anleihe des nächsten Reichsetats auf 103 Millionen. Der Marineetat bringt eine Steigerung der fortlaufenden Ausgaben um 10 Millionen, die in der Vermehrung der Offiziere und Mannschaften aus Anlaß der Durchführung des Flottengesetzes und durch vermehrte Indienststellung von Schiffen größeren Typs ihre Erklärung findet. Als neue Stellung wird der Posten eines Marineattachés bei der deutschen Botschaft in Wien im Etat enthalten sein. Die Ausgabensteigerung findet ferner ihre Erklärung durch die weitere Beschaffung von Unterseebooten und durch vermehrte Forderungen für das Artillerie-, Torpedo- und Minenwesen. Wesentliche Einschränkungen haben sich bei den fortdauernden Ausgaben durch die Herabsetzung der Tafel- und Messegelder erzielen lassen. Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats dürfte sich ebenfalls eine Steigerung von rund zehn Millionen ergeben, die bedingt ist durch die im Flottengesetz vorgesehenen Schiffsneubauten, Ersatzbauten von zwei kleinen Linienschiffen und zwei kleinen Kreuzern und durch die nach dem Flottengesetz noch ausstehenden Bauten von einem Linienschiff und einem großen Kreuzer und einer Torpedobootsflottille. An sonstigen einmaligen Forderungen ist noch zu erwähnen der Bau eines Torpedoschießstandes an der Eckernförder-Bucht, der namentlich in bezug auf Schußweite den modernen Anforderungen entspricht, sowie der Bau einer Offiziersspeiseanstalt und eines Marinelazaretts auf Helgoland.

* **Wilhelm II. als Geschichtschreiber des Alten Fritzen?** Der deutsche Kaiser, so erzählen verschiedene französische Blätter, wie der „Univers", das „Journal des Debats", „La Croix", soll zurzeit damit beschäftigt sein, eine Geschichte seines Ahnen Friedrichs des Großen zu schreiben. Die Zeitung „La Croix", das französische Schwesterblatt unserer „Germania", veröffentlicht hierüber eine Unterhaltung, welche der Einsender der betreffenden Notiz mit einem ihm bekannten deutschen Diplomaten hatte, der sich jetzt auf einen fernen Posten jenseits des Atlantischen Ozeans begibt und auf der Reise dorthin Paris berührte. Dieser Diplomat habe, als das Gespräch auf Kaiser Wilhelm kam, die fragliche Tatsache erwähnt und sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß der Berichterstatter hiervon nichts wisse. Vor etwa einem Jahre habe der Kaiser den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Cambon, gebeten, ihm die französischen Schriftsteller anzugeben, die sich besonders mit der Regierungszeit Friedrichs II. befaßt haben. Es sei wohl anzunehmen, daß er dem Botschafter den Zweck seines Ansuchens mitgeteilt hat. Wie Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers erzählen, sei ein ansehnlicher Teil des Werkes bereits fertiggestellt, welches unbeschadet der großen Bewunderung, die Wilhelm II. seinem berühmten Vorfahren zolle, sich der strengsten Unparteilichkeit befleißigen werde. Bei der aufrichtigen Religiösität des Kaisers, der wohl ein eifriger Verehrer der Fortschritte des 18. Jahrhunderts sei, aber die Enzyklopädisten hasse, werde daher das Freidenkertum Friedrichs ebensowenig gutgeheißen werden, wie Voltaire Schonung finden werde. Wie gewissenhaft der Kaiser die Aufgabe nehme, die er sich selbst gestellt hat, gehe daraus hervor, daß er gedenke, verschiedene der schlesischen Schlachtfelder des Siebenjährigen Krieges persönlich aufzusuchen und an Ort und Stelle die Studien für sein Werk vorzunehmen, zu welchem er durch den großen Feldherrn und weisen Regenten Friedrich II. angeregt worden sei. — So weit die Notiz der „La Croix", der wir natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Mitteilung überlassen müssen. Einstweilen erscheint sie uns sehr wenig glaubhaft.

* **Einigung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen in der Rheinprovinz.** Zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen finden demnächst Verhandlungen zwecks Einigung über die rheinischen Wahlkreise statt.

* **Wahlbündnis der württembergischen Liberalen.** Die Unterhandlungen zwischen den Führern der beiden liberalen Parteien Württembergs über ein gemeinsames Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen haben, wie dem „Fränk. Kur." aus Stuttgart geschrieben wird, in den Hauptfragen zu einer vollen Übereinstimmung geführt. Das Zustandekommen einer Verständigung hänge jetzt nur noch davon ab, ob die örtlichen Organisationen die Abmachungen der Parteiführer gutheißen werden, woran jedoch nicht zu zweifeln sei.

* **Keine Kandidatur Rießers für Göttingen?** Die Nachricht des „Berl. Tagebl.", daß der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, im Göttinger Reichstagswahlkreise als Reichstagskandidat aufgestellt sei, wird vom „Hann. Courier" für falsch erklärt. Die nationalliberale Partei in Göttingen habe eine Entscheidung in der Kandidatenfrage überhaupt noch nicht getroffen.

* **Zum Wahlfonds des Hansabundes.** Der Zentralausschuß sämtlicher Berliner kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine hielt am Montag unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Jacob eine sehr zahlreich besuchte Sitzung. Geheimer Justizrat Rießer sprach über das Thema „Der deutsche Kaufmannsstand und die nächsten Aufgaben des Hansabundes". Es wurde eine Kommission von 15 Mitgliedern gewählt, die die Sammlung für den Wahlfonds des Hansabundes in die Hand nehmen soll. Geheimrat Rießer wurden zum Schluß große Ovationen gebracht.

* **Neue Bismarckgespräche.** In der nächsten Zeit wird von den Gesprächen Bismarcks, die Heinrich v. Poschinger unter dem Titel „Also sprach Bismarck . . . " im Verlage von Karl Konegen in Wien veröffentlicht, der zweite, bis zum Tode Kaiser Wilhelms I. führende Band erscheinen. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, jetzt bereits einige Stücke aus diesem neuen Buche abzudrucken, von denen gerade im gegenwärtigen Augenblicke der folgende Ausspruch Bismarcks aus einer Unterredung mit einem holländischen Diplomaten über deutsche Annexionsgelüste, betreffend Holland, interessieren dürfte. Der Ausspruch Bismarcks ist unveröffentlicht und stammt aus der Zeit vor 1884. Bismarck sagte damals: „Das Gespenst einer Annexion Hollands durch Deutschland hat nicht zur Ruhe kommen wollen, so absolut töricht es auch ist." Bei einer Unterredung mit einem holländischen Diplomaten glaubte der Kanzler dies ein- für allemal beruhigen zu sollen: „Ihr könntet eine von allen lebenden Holländern unterzeichnete Petition um Einverleibung in Deutschland an den Kaiser richten, — ich würde doch dagegen sein! Wir haben an den Polen, Dänen, Welfen und elsässischen Parisern zentrifugale Elemente genug und mehr als genug! Wir können nicht noch 3 Millionen Holländer gebrauchen, die uns Deutsche jederzeit als Anhängsel der Muffrika mit Geringschätzung behandelt haben."

* **Die Polenfrage.** Die „Berliner Neuesten Nachrichten" glauben zu wissen, daß der Präsident der Ansiedlungskommission, sowie ein anderer, an der Polenfrage berufsmäßig besonders interessierter höherer Beamter ihren Abschied einreichen würden, wenn jetzt nicht mit der Enteignung ernst gemacht wird.

* **Neue Beamtenstellen für Militäranwärter im neuen Etat.** In dem neuen Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist, wie die Zeitschrift der „Militäranwärter" mitteilt, die Schaffung folgender neuen Stellen vorgesehen: 500 für Assistenten, 500 für Oberschaffner und 400 für Postschaffner. Von den Beamtenstellen entfallen 200 auf den Anteil der Militäranwärter.

* **Gegen die Reichswertzuwachssteuer** soll am 26. November im Zirkus Schumann in Berlin eine Protestversammlung stattfinden. Ihr sollen am 3. Dezember Protestversammlungen in allen Orten folgen, die auf der Berliner Versammlung vertreten sind.

* **„Das Ende eines Hofgängers".** Unter dieser schönen Spitzmarke berichtet der „Vorw." freudestrahlend zur Warnung für alle „Hofgänger" und solche, die es werden wollen: Balthasar Cramer, der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Darmstadt und Landtagsabgeordneter

---

Unterstamm der Lak sind die Zand, die behaupten, ihr Stamm sei der gesetzliche Hüter der Zoroaster-Schriften (die gewöhnlich fälschlicherweise „Zend-Avesta" genannt werden). Nach dem Tode Nadir-Schahs und vor der jetzigen persischen Dynastie herrschten einige Führer dieses Zand-Stammes über das Reich. Heute gelten die Lak für geborene Diebe im Gegensatz zum persischen Dorfbewohner, der sehr ehrlich ist. Im ganzen ist es eigentlich nur eine handvoll Nomaden, die den Handel auf der Straße von Bender Abbas nach Kerman stört, aber sie genügt in diesem Lande eben dazu. Einmal, so erzählt Sykes, waren sieben Kamellasten Zucker unterwegs geraubt und ein Afghane erschossen worden. Eine Last war Eigentum eines englischen Untertanen gewesen, und so ersuchte Sykes den Gouverneur von Kerman um Schadenersatz. Der erklärte, er wisse nicht, wen er bestrafen solle, worauf ihm Sykes einen Mann nannte, von dem er selber Zucker billiger als in Bender Abbas gekauft hätte. Der mußte also büßen.

Wilson will die Beobachtung gemacht haben, daß in Südpersien für Indien und alles, was aus Indien herrührt, eine große Vorliebe bestehe. London sei bekannt als der Ort, von wo alles Begehrenswerte in Gestalt von Gewehren und wertvollen Waren käme. Unverständlich aber war den Leuten das Verhältnis Indiens zu England, und der Emir von Afghanistan war für sie ein leerer Name; was er tat oder nicht tat, interessierte nicht im geringsten.

H. S.

Marionetten.

Als Gast der Berliner Theaterausstellung, die gestern eröffnet wurde und viel Interessantes in ihrer retrospektiven Abteilung bringt, aber für das Gegenwärtige, besonders für das Berlinische, dünn besetzt ist, erschien wieder Paul Brann, der charmante Intendant des Münchener Miniaturtheaters, und ließ seine graziösen Puppen tanzen.

Auf der zierlichen, in die Wand hinein vertieften Guckkastenbühne erschien zuerst „König Violon und Prinzessin Klarinette", romantisch-satirisches Puppenspiel von August Mahlmann.

Drei Leichen gibt's zum Schluß, das macht die grimme Eifersucht; die süße Klarinette haucht ihr Leben aus, und Vater und Sohn, die sie beide liebten, bringen sich elendiglich um. Doch, Tod, wo ist dein Stachel? Auf der Marionettenbühne ist's, je ärger das Schicksal wütet, desto drolliger; die Püppchen sterben in Niedlichkeit, oder es ist viel mehr ein possierliches Sich-tot-stellen. Und wenn dem guten König sein weißes Häuptlein mit der großen Reifenkrone purzelnd über die Armlehne des Thronsessels fällt, so genießt man ganz unsentimental das Pläsierliche eines spaßhaften Bewegungsmotives. Ganz reizend sind wieder die Figurinen von Wackerle. Vor allem Prinzessin Klarinette im bauschigen Reifrock mit schmalem weißem Porzellangesicht, gleich einer Nymphenburgerin, auf hohem schlankem Hälschen, und Feldmarschall Bramarbas in der Rüstung aus blauem Stahl.

Bezaubernder noch war aber das Nachspiel, Offenbachs „Mädchen von Elizondo". Eine lichte Szene: weiße spanische Gasse mit Mauerbogen vor blauem Horizont, schattenwebendes Gezweig auf der besonnten Hauswand. Wie ein Filigranornament streckt sich das durchbrochene Wirtshauswahrzeichen vor.

In dieser Atmosphäre gaukelt nun das neckische Terzett zwischen dem jungen Paar Miguel und Manuelita und dem alten Vertigo. Miguel kommt als schlanker Bursch gegangen in Seidenhöschen und Flitterjacke und wirbt gar keck und verwegen; Manuelita trippelt daher, ein zuckersüßes Persönchen in kurzem roten Röckchen über schwarzen Strümpfchen und Aschenbrödelschuhen und mit der feschen Mantilla. Sie will erst einem Abwesenden treu bleiben und bekennt das in flatternden Koloraturen — mit einem allerliebsten Vogelstimmchen sang es Meta Flotnicka hinter der Szene —, schließlich behält natürlich der Gegenwärtige recht. Dies Duo ist graziös, doch unwiderstehlicher noch erobert uns die komische Figur Vertigo, Baßbuffo, Wirt zum Krokodil: auf dünnen blaubehosten Beinen ein feister Wanst im gelben Hemd, darüber ein hängebackiger, kahlschädeliger Kürbiskopf. Er windet sich und krümmt sich mit seinem Dickbauch gar erbärmlich vor seiner kleinen Nachbarin, „als hätt' er Lieb im Leibe". Er stelzt umher voll Wichtigkeit als Universalfaktotum des Dorfes, Briefträger, Wirt, Barbier, Fagottiste, Hufschmied und Zahndoktor, „der die Mädchen beschlägt und den Pferden auf den Zahn fühlt". Vor Wehmut und Liebe besäuft sich endlich das Krokodil. Er schwenkt die umflochtene Flasche, er strampelt mit den Wackelbeinchen zu dem flotten Trinklied, und dann hat's ihn, er klappt zusammen wie ein aufgeblasenes cochon mourant aus Gummi und streckt seine kleinen Viere, an denen urkomisch die mächtige Kopfknolle hängt, wehmütig von sich.

Die strotzende Wirkung dieser Figur ward glücklich erfüllt durch den drallen Humor seines Sängers, Bruno Plothow, der ihr hinter der Szene den lebendigen Odem einblies.

Ein Miniatur-Gesamtkunstwerk ist diese Bühne von Paul Brann, und in diesem kleinen Welttheater herrscht vollkommene Harmonie.

F. P.

Aus Kunst und Leben.

* **Kurhaus.** Die Streichquartettvereinigung der Herren Irmer (1. Violine), Brühl (2. Violine), Sadony (Bratsche) und Schildbach (Cello) veranstaltete gestern einen Kammermusikabend im Kleinen Saal. Zur Mitwirkung waren für diesmal Frl. Gasser (Gesang) und Herr Königl. Musikdirektor Spangenberg herangezogen. Zu Anfang wurde das Streichquartett Op. 12 von Mendelssohn gespielt. Sorgsam vorbereitet, kam es im allgemeinen sehr klangschön zu Gehör; namentlich der Ton des Cello trat bedeutsam hervor, gegen welchen der Geigenklang uns allerdings zuweilen etwas dünn und einfarbig erscheinen wollte. Am meisten sprach die reizende Canzonetta an, deren Trio schon einige an den „Sommernachtstraum" erinnernde Figuren aufweist. Im weiteren Verlauf des Abends vereinigten sich die Herren Irmer, Sadony und Schildbach mit Herrn Spangenberg zu einem recht spielfreudigen Ensemble und trugen Schumanns Klavierquartett vor. Vielleicht hätte das Klavier an einigen Stellen etwas mehr zurücktreten können, da bei der Schumann eigenen Schreibart die Gefahr nahe liegt, daß Partien namentlich der tieferen Saiteninstrumente von dem vollgriffig gesetzten Klavierpart übertönt werden. Frl. Gasser verfügt über eine in allen Lagen gut ausgeglichene Altstimme und bot nach der gesangtechnischen wie musikalischen Seite hin nur Anerkennenswertes. Besonders ansprechend wirkt die Stimme im Mezzavoce. Vielleicht gelingt es der Sängerin, einige kleine Unebenheiten in der Tonbildung fortzuschaffen. Die mit warmer Empfindung dargebotenen Lieder von Schubert, Mendelssohn, Brahms („Gestillte Sehnsucht" mit obligater Viola), Schumann, Liszt und Strauß lösten den lebhaftesten Beifall der Zuhörer aus, die auch den Herren gegenüber mit lauter Anerkennung nicht kargten. Der Saal war voll besetzt.

-ck.

Theater und Literatur.

„Falschspieler", Schauspiel in vier Akten von Karl Schüler, dem erfolgreichen Autor von „Staatsanwalt Alexander", erzielte Montagabend im Rostocker Stadttheater bei seiner Uraufführung einen überaus starken Erfolg.

„Gehorsam", ein dreiaktiges Drama von Armin Petersen, wurde vor einigen Tagen im Hoftheater in Gera zum ersten Male aufgeführt und zwar mit durchschlagendem Erfolg. Das Stück wurde sofort von den Stadttheatern in Bremen, Rostock, Coblenz, Elbing und Jena erworben.

für Neu-Isenburg-Langen, hat seinen Austritt aus der Partei erklärt. Bekanntlich legte er vor einigen Jahren sein Reichstags- und Stadtverordnetenmandat nieder, weil streng kritisiert wurde, daß er zur Wahrung seiner Grundstücksspekulanteninteressen den Großherzog gegen die Stadtverwaltung angerufen hatte. Seitdem spielte er keinerlei Rolle in der Partei mehr.

* **Zurückgezogen.** Die Broschüre „Cöln, eine innere Gefahr für den Katholizismus" ist von dem Verleger Dr. Dietzsch aus dem Buchhandel zurückgezogen worden.

* **Zum Weinexport nach Bulgarien.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Im bulgarisch-französischen Handelsvertrag vom 13. Januar 1906 ist bei Nr. 94 der bulgarischen Zolltarife für Weine aus frischen Trauben, enthaltend bis zu 14 Grad Alkohol, die aus bestimmten französischen Weinbaugebieten stammen und in Fässern oder Tonnen nach Bulgarien eingeführt werden, ein ermäßigter Zollsatz von 12.80 Frank für einen Doppelzentner vereinbart worden. Nach demselben Vertrag zahlen Weine in Flaschen aus den gleichen französischen Weinbaugebieten in Bulgarien 25 Zentimes Zoll für 1 Flasche zu ¾ Liter. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der deutschen und bulgarischen Regierung sind diese Vergünstigungen auch gleichartigen deutschen Weinen aus folgenden Gebieten: Ahr, Mosel, Saar, Ruwer, Nahe, Rhein, Rheinhessen, Pfalz, Baden, Franken und Elsaß eingeräumt. Die Weinsendungen müssen mit ordnungsmäßigen, von den deutschen öffentlichen Behörden des Herkunftsortes ausgestellten und von den Ausfuhrzollämtern beglaubigten Ursprungszeugnissen versehen sein.

Heer und Flotte.

Flugapparate für das Heer. Die deutsche Heeresverwaltung hat, wie aus Wien berichtet wird, bei dem Ingenieur Etricht 20 Etricht-Monoplane bestellt.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-französische Grenzregulierung für Togo. Die diplomatische Konferenz, welche die definitive Regelung der Grenze zwischen Deutsch-Togo einerseits und Französisch-Dahomey und -Sudan auf Grund der im vorigen Jahre ausgeführten Grenzregulierungsarbeiten vornehmen soll, tritt voraussichtlich am 15. November in Paris zusammen. Auf deutscher Seite nehmen an der Konferenz teil Gouverneur Graf Zech, Legationsrat v. Mutius und Hauptmann Baron v. Seefried.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Teuerungs-Demonstrationsstreik? Der in Prag abgehaltene Kongreß der tschechisch-slawischen Sozialdemokraten hat beschlossen, sich mit den übrigen Gewerkschaften ins Einvernehmen zu setzen, um einen eintägigen Generalstreik vor der Eröffnung des Parlaments zu veranstalten als Demonstration gegen die Teuerung und für die Abschaffung der Lebensmittelzölle. Ein Vertreter der Organisation der Eisenbahner erklärte, die Eisenbahner seien bereit, den Generalstreik durch passive Resistenz zu unterstützen.

Frankreich.

Die Kabinettskrise. Ministerpräsident Briand empfing die Minister Millerand und Viviani und stattete darauf dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab.

England.

Der große Bergarbeiterausstand. Der Ausstand der Bergleute in den Kohlenbergwerken des südlichen Wales gewinnt immer größere Ausdehnung. Allem Anschein nach wird das ganze Kohlenbecken, in dem gegen 200 000 Leute beschäftigt werden, in Mitleidenschaft gezogen werden. — Ernste Ausschreitungen ausständiger Bergarbeiter werden aus dem Swaureatale gemeldet. Dort wurde ein Bergwerksbesitzer von seinen Leuten angegriffen. Trotzdem die Arbeiter mit Steinen warfen und auch Revolverschüsse abgaben, wurde niemand verletzt. Die Telegraphen- und Telephondrähte sind zerschnitten.

Spanien.

Frankreichs Vordringen in Marokko. Die Kabylen von der rechten Seite des Muluya, die vor der französischen Steuererhöhung geflohen und in Melilla eingetroffen sind, berichten von einem stetigen Fortschreiten der Franzosen unter täglichen Kämpfen, wobei auch die Franzosen erhebliche Verluste erleiden. So verloren sie in der vergangenen Woche im Kampfe nördlich von Beni Rus 10 Tote und zahlreiche Verwundete.

Portugal.

Eine Gedenkfeier für die erste republikanische Erhebung. Eine zahlreiche Menschenmenge begab sich gestern in geschlossenem Zuge nach dem Friedhof in Lissabon, wo die bei der ersten republikanischen Erhebung am 31. Januar 1891 Gefallenen begraben liegen. Am Denkmal für die Gefallenen wurde ein Bronzekranz niedergelegt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Die Vorschüsse für das Königshaus. Nach einer Meldung des „Diario de Noticias", die bisher nicht bestätigt ist, wurde der frühere Ministerpräsident Teixeira Desouza auf seinem Schlosse Cabairas bei Coimbra unter derselben Beschuldigung wie Franco verhaftet, daß er die Amtsgewalt mißbraucht und dem Königshause ungesetzliche Vorschüsse gewährte.

Griechenland.

Ankauf von weiteren Kriegsschiffen. Nach Meldungen der Blätter unterhandelt die griechische Regierung mit der englischen Regierung über den Ankauf zweier Panzerkreuzer, die um 250 Tonnen größer sind als der in Italien angekaufte „Averoff", der aber noch immer nicht abgeliefert ist. Die beiden Schiffe sind ursprünglich auf Rechnung Chiles gebaut worden; sie sollen 45 Millionen Frank kosten. Die Kosten hofft man aus einer in Paris aufzunehmenden größeren Anleihe decken zu können, über die auch schon seit längerer Zeit verhandelt wird.

Türkei.

Annäherung an den Dreibund. Auf der Tagesordnung des jungtürkischen Kongresses steht nach einer Blättermeldung die Erwägung der Mittel, durch die eine Annäherung der Türkei an den Dreibund erfolgen soll.

Persien.

Der neue Regent. Wie das Reuter-Bureau erfährt, hat der neuerwählte Regent von Persien, Nasr El Mulk, am Sonntag London verlassen, um sich nach Persien zu begeben. Wie weiter verlautet, hat er vor seiner Abreise befriedigende Erklärungen von den Vertretern der verschiedenen Parteien in Teheran erhalten, daß seine Wahl keinen parteiischen Charakter trage. Der Zeitpunkt der Ankunft des Regenten in Teheran steht noch nicht fest, da noch eine Reihe von Besuchen während der Reise vorgesehen sind. Die Meldung, daß der Regent auch Berlin besuchen werde, ist unrichtig.

Die Judenverfolgungen in Schiras. Bei dem kürzlichen Überfall des Judenviertels in Schiras sind 11 Juden getötet und 15 verwundet, sowie alle Häuser völlig ausgeplündert worden. Zur Linderung der Not der etwa 5000 Personen zählenden jüdischen Bevölkerung haben die Ortsbehörden und der britische Konsul Sammlungen veranstaltet.

Ostasien.

Chinesisch-japanische Zwischenfälle. In Tsuikzudsa an der koreanischen Grenze umzingelte ein 50 Mann starkes chinesisches Polizeidetachement ein japanisches Restaurant und eröffnete, als es bei den Japanern auf Widerstand stieß, ein Revolverfeuer. Mehrere Japaner wurden verwundet, 3 verhaftet. — In einem zweiten Fall stießen Chinesen und Japaner bei dem Grenzfluß Tumyndjang zusammen. Die chinesische Polizei versuchte, die japanische Post durchzusehen und prügelte den japanischen Postboten.

Südafrika.

Die südafrikanische Union. Der frühere Präsident des Oranje-Freistaates, Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Reitz, wurde zum Präsidenten des Senats der südafrikanischen Union, und der frühere Sprecher der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie, Molteno, zum Sprecher der gesetzgebenden Versammlung der südafrikanischen Union gewählt.

Vereinigte Staaten.

Der Ausstand in New York. Der Speditionsstreik, der fortdauernd viele Ruhestörungen zeitigt, ist noch viel umfangreicher geworden, indem das Ablieferungspersonal der großen Warenhäuser streikt. Ferner sind die Kraftdroschken-Chauffeure sowie die Kutscher streikbereit. Die Versuche der städtischen Behörden zur Beilegung des Streiks sind fehlgeschlagen, da die Expreßgesellschaften die Anerkennung der Arbeiter-Union verweigern.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Passagierfahrten des „P. 6".

wb. **Kiel**, 1. November. Das Präsidium des Vereins für Motorluftschiffahrt in der Nordmark hat infolge der ungünstigen Wetterlage den „P. 6" heute abend aus dem Vertrag entlassen und dem Führer anheimgestellt, das Luftschiff sofort mit der Bahn nach Berlin zurückzusenden oder in der Halle zu belassen, um günstiges Abflugwetter abzuwarten. Das Präsidium beabsichtigt in neue Verhandlungen mit der Luftverkehrsgesellschaft zu treten, um über den 2. November hinaus das Luftschiff zur Verfügung zu haben.

Passagierfahrten des „P. 7".

wb. **Bitterfeld**, 2. November. Das Luftschiff „Parseval 7" fährt voraussichtlich am 13. November nach Leipzig und landet dort auf dem Sportplatz, um Passagierfahrten zu unternehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Die Unterbilanz des Herbstes 1910.

Man liest und hört so viel von der diesjährigen jammervollen Weinernte; aber einen richtigen Begriff davon, wie groß in Wirklichkeit der Ausfall ist, können sich wohl nur wenige Leute machen. Nehmen wir als Beispiel einmal unseren größten Weinbaubezirk am Rhein, Caub. Etwa ¾ seiner Weinberge stehen im Ertrag; sagen wir rund 700 Morgen. In einem guten Herbst rechnet man auf den Morgen 1 Stück Wein (1200 Liter). In besonders guten Jahren, z. B. 1896, konnte man vom Morgen 1¼ Stück lesen. Nehmen wir aber nur das gute Jahr, nicht das sehr gute als Maßstab, so beträgt bei einem vollen Herbst die Cauber Kreszenz 700 Stück = 840 000 Liter! Das Stück zu 600 M. gerechnet, ergibt das den Betrag von 420 000 M.

In diesem Jahre sind bei einem Zwanzigstel (!) Herbst sicher nicht mehr als 35 Stück geerntet worden, wenn man alle Einzelerträge, auch die ganz kleinen, zusammenzählt. Der Preis ist freilich erheblich höher als sonst, da gar keine „kleinen" Weine mehr auf den Lagern sind. Kein Wunder bei der Reihe von Fehljahren, die jetzt seit langer Zeit aufeinander gefolgt sind. Rechnen wir das Stück zu 1000 M. (ein unerhörter Preis!), so hat die Cauber Ernte von 1910 einen Gesamtwert von 35 000 M. Das ist ein Ausfall gegen einen „vollen Herbst" von 385000 M.! Kein Pfennig weniger.

Damit ist die Sache aber noch nicht erledigt. Denn die Betriebskosten, die beim Weinbau weit höher sind als bei jedem anderen Zweig der Landwirtschaft, müssen doch auch in Rechnung gesetzt werden. Wer die ganze Arbeit durch fremde Leute besorgen lassen muß, kommt im Jahr mit Düngen und allen Nebenausgaben für Bekämpfung der Schädlinge und dergleichen auf fast 200 M. Kosten pro Morgen. Die Winzer, die ihre Weinberge selbst bewirtschaften, müssen, abgesehen von den baren Auslagen für Dung, Pfähle und dergleichen, ihre Arbeitskraft und -zeit doch wenigstens ähnlich ansetzen. Es ist also eher zu wenig als zu hoch gerechnet — selbst unter Beachtung der Tatsache, daß besonders die kleinen Winzer in schlechten Jahren ihre Wingerte vielfach nicht rationell bewirtschaften, oder zu deutsch gesagt, sträflich vernachlässigen —, wenn wir die Unkosten für den Morgen im Durchschnitt auf 150 M. ansetzen. Macht bei 700 Morgen = 105 000 M. Die diesjährige Ernte bedeutet also für Caub einen baren Schaden von 70000 M.

Da soll man nicht die Freudigkeit verlieren am Weinbau: Gott sei Dank ist der Rheingauer anders organisiert als andere Leute. Er verliert die Hoffnung nicht. Er braucht sie wirklich auch notwendiger als andere Leute. Diejenigen Orte, die nun allein auf ihren Weinbau oder doch fast allein darauf angewiesen sind, empfinden die Fehljahre und besonders das letzte völlige Mißjahr noch härter als gerade das zum Beispiel gewählte Caub. Das hat doch seine Lotsen, die Schiffer und den Schieferbau; wenn der auch unter der Krisis im Baugewerbe mächtig mit zu leiden hat. Aber was sollen die anderen Orte anfangen? Es bleibt ihnen tatsächlich nichts übrig, als mit Fleiß weiter zu arbeiten und zu warten, bis das gute Jahr kommt, das sie herausreißt. Daß das kommen wird, ist dem unzweifelhaft, der die Geschichte des Weinbaus kennt. Anfang der 50er Jahre folgte auch ein Mißjahr dem anderen. Man suchte nach den wunderlichsten Erklärungen. Sogar sollten, wie man das auch jetzt häufig genug hören kann, der Rauch der Eisenbahn und der Dampfschiffe die Schuld an den Mißernten tragen. In der Presse wurde allen Ernstes der Gedanke erörtert, die Weinberge mit Tabak zu bepflanzen. Da kam das Jahr 1857, und mit einem Schlag war „alles wieder gut". Eine Reihe guter Jahre (darunter die vorzüglichen 1865 und 1868) folgten sich, wie vorher die Mißjahre.

Wir wünschen unseren Winzern fürs nächste Jahr auch ein „57"! Km.

*

Aus Weinhändlerkreisen wird uns hierzu noch folgendes geschrieben: Auch in Hochheim ist die Weinernte außerordentlich schlecht ausgefallen. Wenn auch — was wahrscheinlich — den Winzern teilweise staatliche Hilfe zuteil wird, so sind doch die eigentlichen Leidtragenden bei der schlechten Weinernte die Weinhändler. Der billigste Rheinwein kostet per Stück 900 M., hierzu Fracht und Bezugsspesen per Stück 30 M., für Abfüllung und Korken 80 M., Akzise 100 M., ergibt = 1110 M., zuzüglich 10 Prozent Geschäftsspesen = 1220 M., oder per Liter Selbstkosten für den Weinhändler 1 M. (1910er stellt sich nach 2 Jahren mit Lagerzinsen und Schwund noch um 14 Prozent höher.) Die Kommission, welche der Cölner Weinhändlerverband gewählt, ist beauftragt, auf einer Konferenz am 5. November folgende Sätze vorzuschlagen: a) Liter Rhein- und Moselweine 1 M., b) 1 Flasche Rhein- und Moselweine 85 Pf. ohne Glas, c) Liter Rotwein 1 M., d) 1 Flasche Rotwein 85 Pf. ohne Glas. Wenn also der Wiesbadener Weinhandel, der ja, wie oben erläutert, mit einer Akzise von 8½ Pf. per Liter zu rechnen hat, die von Cöln vorgeschlagenen Preise annehmen wollte, dann würde er mit 1 M. per Liter oder mit 85 Pf. per Flasche ohne Glas kaum seine Selbstkosten decken, also einen Verdienst nicht erzielen. Für Wiesbaden wäre eine Preiserhöhung auf 1 M 10 Pf. für den Liter billigsten Rhein- oder Moselwein, bezw. Rotwein und von 1 M. per Flasche ohne Glas vollauf gerechtfertigt.

*

Gelegentlich der Versammlung rheinischer Bürgermeister, die dieser Tage in St. Goarshausen stattfand, referierte Bürgermeister Hilgers von Ahmannshausen über die Notlage der Winzer und die durch Rebschädlinge und Krankheiten verursachten Einnahmeausfälle. Er erklärte, daß die Höhe des Notstandes noch nicht erreicht sei und beantragte, daß die Bürgermeister Schritte zur Unterstützung der Winzer tun möchten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, Herrn Landrat Wagner in Rüdesheim, der als eifriger Förderer des Weinbaues und Sachverständiger auf diesem Gebiet bekannt ist, die Angelegenheit zu unterbreiten mit der Bitte, durch Anhörung der sämtlichen Bürgermeister der weinbautreibenden Orte die Höhe der Ausfälle festzustellen, sich über den Stand der Winzer genauer zu informieren und hiernach die nötigen Schritte zu unternehmen. Man hofft, daß aus irgend einem Fonds Mittel zur Linderung der Notlage des Winzerstandes bereitgestellt werden.

— **Geh. Regierungs- und Schulrat Dr. Otto †.** Das langjährige Mitglied des Königlichen Provinzialschulkollegiums für Hessen-Nassau und Dezernent für die Angelegenheiten der Lehrerbildungsanstalten und höheren Schulen usw., Herr Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Otto, ist in Cassel nach langem schwerem Leiden aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Er hat also den wohlverdienten Ruhestand, in den er am Jahresbeginn eingetreten war, nicht lange genießen sollen. Mit großem segensreichen Erfolg ist der Verstorbene als Direktor des Lehrerseminars in Homburg (Hessen), als Mitglied der Regierung und des Königl. Provinzialschulkollegiums Cassel tätig gewesen. Am 15. Juni 1841 zu Schelkau bei Weißenfels geboren, hat der Verstorbene nach Vollendung seiner Studien, Ablegung seiner Examina usw. zunächst seinen Lehrerberuf am Konvikt des Klosters zu unserer lieben Frau in Magdeburg ausgeübt, von 1866 bis 1868, und wurde dann zu Ostern 1868 als ordentlicher Lehrer an die Realschule erster Ordnung zu Nordhausen berufen. Hier wirkte er bis 1873, wo er als Lehrer an das Seminar für Stadtschulen in Berlin kam. Dort war er bis zum Januar 1884 tätig, wo er zum Königl. Seminardirektor ernannt wurde und die Direktion des Lehrerseminars in Homburg übernahm. Nach zehnjähriger Tätigkeit in dieser aufreibenden und verantwortungsvollen Stellung wurde er im Januar 1894 zum Regierungs- und Schulrat an der Königl. Regierung in Cassel ernannt. In dieser Stellung war er vier Jahre tätig, worauf er am 1. Januar 1898 zum Mitglied und Dezernenten am Königl. Provinzialschulkollegium für Hessen-Nassau aufrückte. Geheimrat Otto war auch in Wiesbaden oftmals amtlich beschäftigt, so namentlich bei Prüfungen an den höheren Schulen.

— **Altkatholische Bezirkssynode.** Die am vergangenen Sonntag in Offenbach stattgehabte 4. Hessen-Nassauische altkatholische Bezirkssynode war von den Geistlichen und Abgeordneten aus den altkatholischen Gemeinden Darmstadt, Frankfurt, Hanau, Heßloch, Mainz, Offenbach, Oberursel und Wiesbaden besucht. Von den Beschlüssen verdienen hervorgehoben zu werden die folgenden, zu den jüngsten Erlassen des Papstes Stellung nehmenden Resolutionen: „Angesichts der jüngsten päpstlichen Erlasse findet sich die Bezirkssynode veranlaßt, die Anschauung der

altkatholischen Kirche über die in den Erlassen berührten Gegenstände nachträglich zu betonen: 1. Gegenüber der Borromäus-Enzyklika des Papstes vom 26. Mai 1910 erblicken wir in der evangelischen Kirche nach wie vor eine in hohem Grad schätzenswerte Schwesterkirche, mit der wir in freundschaftlichen Beziehungen auch in Zukunft zu bleiben wünschen. 2. Gegenüber dem päpstlichen Dekret vom 8. August 1910, betreffend die Erstkommunion siebenjähriger Kinder, sprechen wir unsere Überzeugung dahin aus, daß die frühere Spendung der heiligen Sakramente des Altars und der Buße als seither in pädagogischer, sittlicher und religiöser Hinsicht den Kindern geradezu verderblich werden kann. 3. Gegenüber dem päpstlichen Schreiben vom 29. Juni 1910 und einigen späteren ähnlichen Erlassen halten wir das Recht der freien Forschung in der Wissenschaft aufrecht, da ohne ein solches Recht eine wahre Pflege der Wissenschaft undenkbar ist. Eine ironisch gehaltene Entschließung des Pfarrers Moog aus Dortmund, der als Vertreter des Bischofs anwesend war, in welcher dem Papst der Dank der Altkatholiken für seine wirksame Förderung der romfreien Bewegung ausgesprochen wird, wurde zugunsten der obigen Resolution zurückgezogen. Auf Antrag des Pfarrers Kaminsky (Frankfurt) wurde die Wichtigkeit der Pflege der Diaspora betont und dem in der Bildung begriffenen Diasporafonds eine Summe aus der Bezirkskasse überwiesen. Ferner wurde ein Antrag Frankfurt angenommen, an die nächste Reichssynode einen das Meldewesen verziehender Altkatholiken betreffenden Antrag zu richten. Der für den Bezirk herausgegebene „Kirchliche Anzeiger" soll in der bisherigen Weise ausgebaut werden. Zum Vorort für 1911 wurde Heßloch in Rheinhessen bestimmt; Vorsitzender für dieses Jahr ist Pfarrer Ullmann in Heßloch.

— **Walhalla-Theater.** Ein neues Varietéprogramm hat am gestrigen Abend seinen Einzug in dem beliebten Musentempel an der Mauritiusstraße gehalten. Die Soubrette Erna Jeanville eröffnete den Abend mit einigen Couplets, die Geschwister Tauberts, zwei Damen und ein Herr, brachten auf dem Xylophon Musikstücke mit brillanter Technik und Temperament zum Vortrag und entfesselten lebhaften Beifall. Auch ein Bauchredner, Paul Rocheeli, unterhielt durch ein urkomisches Zwiegespräch mit seinem „Jüngsten", einem richtigen enfant terrible, das Publikum tadellos. Dann gab's etwas Geheimnisvolles: Aus einem riesigen auf der Bühne befindlichen Sektglas kam eine Tänzerin hervor und vollführte im Glas einen Schleiertanz à la Salome. „Di Mednah", übrigens ein recht anmutiges Wesen, heimste reichen Beifall ein. Ein anderes Tänzerpaar zeigte einige nette Tänze, und Willi Meybrik, ein guter Humorist, brachte die obligaten „Schlager". Eine kleine Menagerie ließ der Dompteur Hugo Renz auf der Bühne auffahren: zwei Ponies und zwei leibhaftige Elefanten, welche sich alle aufs beste vertrugen und manches Kunststück ausführten, das von dem Fleiß und der Geduld ihres Herrn beredtes Zeugnis ablegte. Mlle. Marfa führte einen „elektrischen Pierrot" in der Bewegung vor, der sich später allerdings als wirklicher Mensch entpuppte, dessen hölzerne Bewegungen lebhaften Beifall ernteten. Vorführungen des Kinematographen beschlossen das interessante Programm, das eine große Menge Besucher angezogen hatte und wohl auch die beiden folgenden Wochen hindurch noch anziehen wird.

— **Zur Nachahmung.** Die vor einigen Wochen verstorbene Rentnerin Frau Karoline Burk, geb. Berger, von hier, deren Elternhaus, das sogenannte Bergersche Haus, in der Marktstraße beim Rathausneubau niedergelegt wurde, hat in ihrem Testament folgenden Stiftungen unserer Stadt je 500 M. vermacht: 1. Blindenanstalt, 2. Kinderbewahranstalt, 3. Paulinenstift, 4. Verein für Sommerpflege armer Schulkinder, 5. Nassauischer Heilstättenverein für Lungenkranke

— **Das Museumsgebäude** in der Wilhelmstraße dürfte demnächst zum Verkauf kommen. Es schweben darüber Verhandlungen zwischen dem Magistrat und einem Konsortium, das — wie es heißt — ein Hotel größeren Stils dort errichten will. Dabei soll auch eine Quellenleitung vom Kochbrunnen für den zu erbauenden Gasthof mitveräußert werden. Das Gerücht, daß ein Warenhaus auf das Museumsgelände kommen soll, ist nicht zutreffend. Der Verkauf des Museumsgebäudes steht bereits auf der Tagesordnung der übermorgen stattfindenden Stadtverordnetensitzung.

— **Die Handwerkskammer** tritt, wie bekannt, am Donnerstag, den 3. November, hier zu einer Vollversammlung zusammen. Vorher findet im „Grünen Wald" (Marktstraße 10) eine Vorversammlung der von den Gewerbe-, Handwerker- und freien Vereinen gewählten Kammermitglieder statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Vorstandsmitglieder über ihre Tätigkeit. Referenten: Herren Greif und Hanke. 2. Stellungnahme zur Tagesordnung der Vollversammlung. 3. Wünsche und Anträge der Kammermitglieder.

— **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen standen im Oktober d. J. in der Abteilung für Männliche 659 Arbeitsgesuche 372 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 296 besetzt wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 763 Arbeitsgesuche vor; 741 Stellen waren angemeldet und 555 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 641 Arbeitsgesuche, darunter 219 von Weiblichen, zugegangen, denen 499, darunter 183 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 449, darunter 137 durch Weibliche, besetzt. Insgesamt waren im Oktober d. J. 2063 (im Oktober 1909 2172) Arbeitsgesuche und 1612 (1545) Angebote angemeldet, besetzt wurden 1300 (1209) Stellen.

— **Die Post- und Telegraphen-Nachrichten** sowie das Verzeichnis der Straßen und Plätze von Berlin sind neu erschienen und werden an den Postschaltern verkauft: erstere zu 15 Pf. das Stück und letztere zu 5 Pf. Auch die Briefträger nehmen Bestellungen auf die für das Publikum so nützlichen Drucksachen entgegen.

— Der **Rollschuhpalast** am Hauptbahnhof ist in den Betrieb der Allgemeinen Sportparkzentrale (Ing. Max Curth) übergegangen und dürfte künftig für Wiesbaden ein recht interessantes Sportvergnügungsetablissement werden. Die Leitung befaßt sich speziell mit sportlichen Unternehmungen in verschiedenen Städten bereits seit längerer Zeit und hierbei dürften auch die unter derselben Leitung zur Winterszeit gebotenen Wintersportfeste vielen Sportfreunden wieder in Erinnerung kommen.

— **Witterungsübersicht.** Im Oktober 1910 waren die Temperaturverhältnisse im Bezirk der Wetterdienststelle Weilburg nicht ungünstige. Die langjährige mittlere Durchschnittstemperatur dieses Monats beträgt bei uns 8 Grad, der verflossene Oktober hatte hingegen 2 Grad mehr. An den Nachmittagen stieg das Thermometer durchschnittlich auf 14 Grad, war also 1 Grad höher als sonst. In der Nacht sank die Temperatur durchschnittlich noch nicht auf 6 Grad, während sie sonst unter 5 Grad zu sinken pflegt. Der erste Frost trat sonst in unserer Gegend durchschnittlich auf den Bergen am 13., in den Tälern am 14. Oktober auf, in diesem Jahre verspätete er sich in beiden Fällen um je einen Tag. Ebenso hatten wir auf den Bergen nur an 3 Tagen Frost (sonst an 5), in den Tälern nur an 2 (sonst an 4). Auffallend war die Häufigkeit der östlichen Winde (57 Prozent), während sie sonst nur zu 33 Prozent wehen. Entsprechend selten waren westliche Winde (14 Prozent) gegen sonst 33 Prozent. Damit hängt die geringe Bewölkung des Monats ($^6/_{10}$ des Himmels) gegenüber dem langjährigen Durchschnitt von $^7/_{10}$ zusammen. Auch hatten wir nur 8 wirklich trübe Tage, während der Oktober uns sonst 14 zu bringen pflegt. Ebenso ist darauf wohl die geringe Niederschlagshöhe von 26 Millimeter gegen das langjährige Mittel von 68 Millimeter zurückzuführen.

— **Eine Erdbebenwarte auf dem Taunus.** Eine ungenannte Gönnerin hat dem „Physikalischen Verein" in Frankfurt a. M. durch eine bedeutende finanzielle Unterstützung die Ausführung eines großartigen wissenschaftlichen Unternehmens ermöglicht, nämlich die Errichtung eines mit den modernsten Hilfsmitteln ausgestatteten meteorologischen und gerologischen Observatoriums auf dem Feldberg im Taunus. Als erste Gründung wird eine dauernde Erdbebenwarte auf dem Gipfel des Feldbergs errichtet. Damit ist dann die Grundlage gegeben, das Institut durch die Angliederung weiterer Disziplinen zu erweitern, vor allen Dingen eines aerologischen Observatoriums zum Studium der höheren Luftschichten. Die letztere Gründung wird sich dadurch schneller verwirklichen lassen, daß der Aufsichtsrat der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft, A.-G., der kürzlich in Frankfurt a. M. tagte, beschlossen hat, sich an der Gründung des aerologischen Observatoriums auf dem Feldberg zu beteiligen, denn dieses Institut wird in hervorragender Weise den Interessen des Luftschiffverkehrs in Westdeutschland dienen. Durch die oben mitgeteilte Stiftung und durch den Beschluß der Delag wird das große Unternehmen — Bau eines Frankfurter Luftschiffhafens —, das bisher noch nicht über das Stadium eines Projekts hinausgegangen ist, auf festen Boden gestellt. In der letzten Aufsichtsratssitzung der Delag wurde ferner beschlossen, den Bau der Luftschiffhalle auf dem Gelände des zukünftigen Frankfurter Luftschiffhafens nunmehr zu beginnen. Die Halle wird nach den Plänen der Badener Halle erbaut, aber sie wird etwas höher und breiter werden. Ein neues Luftschiff wird sofort beim Luftschiffbau Zeppelin in Auftrag gegeben. Das Ersatzschiff für das im Teutoburger Wald vernichtete Luftschiff „Deutschland" ist bereits vollständig fertig und betriebsfähig, doch wird man mit der Wiederaufnahme der Passagierfahrten bis zum Frühjahr warten, weil sich wegen der vorgerückten Jahreszeit der Betrieb in diesem Jahre nicht mehr lohnen würde.

— **Im Tran.** Auf dem Schillerplatz wälzte sich heute vormittag ein sinnlos betrunkener Arbeiter herum. Ein Mann, welcher sich bemühte, ihn wieder auf die Beine zu bringen, schien selbst nicht die nötige Handfestigkeit zu haben und purzelte mehreremale mit seinem Protegé auf die Straße zum großen Gaudium einer nach Hunderten zählenden Korona. Endlich erschienen zwei Schutzleute, welche der ekeln Szene ein Ende bereiteten, indem sie den Betrunkenen zu seiner eigenen Sicherheit in den Polizeiarrest verbrachten.

— **In großer Lebensgefahr** schwebt das Fräulein, von dem berichtet worden ist, daß sie sich aus Liebeskummer zu vergiften gesucht habe und in das städtische Krankenhaus verbracht worden sei. Es handelt sich um eine adelige Krankenschwester, die bei einem hiesigen Arzt in Stellung war. Sie war heute morgen noch ohne Besinnung.

— **Nachtskandal.** Gestern abend zu später Stunde schlugen sich Ecke Gneisenaustraße und Westendstraße junge Leute und warfen sich mit Steinen. Einige wurden verwundet. Der Radau dauerte ziemlich lange, so daß die Anwohner um einen Teil ihres Schlafs kamen.

— **Ein langgesuchter Betrüger verhaftet.** Vor längerer Zeit hatte ein Unbekannter sich durch folgenden Trick in den Besitz einer Anzahl neuer Herrenstiefel gesetzt. Er telephonierte an ein Schuhwarengeschäft, daß ihm in das näher bezeichnete Haus eine Anzahl Herrenstiefel zur Auswahl gesendet werden sollen. Als der Hausbursche mit der Ware ankam, wurde er von dem Unbekannten im Hausflur erwartet und ihm die verschiedenen Stiefel abgenommen. Der Unbekannte meinte, er habe ja die Damenstiefel vergessen, er möge auch von diesen eine Anzahl Nummern holen. Als der Hausbursche mit den Damenstiefeln kam, war der Betrüger, der gar nicht in dem Haus gewohnt, mit den übrigen Waren verschwunden. Durch die Beschreibung seiner Person konnte festgestellt werden, daß der Betreffende im Nachbarhaus logiert und ohne seine Logisschuld zu zahlen ausgerückt war. Nun hat in Mannheim die Polizei einen Logisschwindler verhaftet, der identisch ist mit dem Betrüger. Es ist ein gewisser Johann Trautner aus Bayreuth, der auch verdächtig ist, daß er einen Einbruch verübt hat.

— **Diebstahl.** Aus einem Hinterhaus an der Oranienstraße wurden 3 Borde mit dem Zeichen F. D. gestohlen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Kämmerer Freiherr v. Fürstenberg aus Konstantinopel im „Hotel Reichspost", Graf und Gräfin Kesselstatt aus Schloß Kesselstatt, Graf und Gräfin Roedern aus Cassel im „Hotel Rose", Graf v. Luxburg aus München im „Hotel Oranien".

— **Kurhaus.** Am Donnerstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 2½ Uhr ab Kurhaus, nach Nerotal, Platte, Wehen, Hahn, Eiserne Hand und zurück.

— **Verein für volksverständliche Gesundheitspflege Wiesbaden.** Der Unterrichtskursus in den Anwendungen des Naturheilverfahrens des Herrn Dr. Knorr mit Demonstrationen beginnt am Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Friedrichshofs, Friedrichstraße 35 (Vorderhaus).

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Konzert im Damenklub.** Der Klub hatte schon öfter Gelegenheit, bei seinen Festlichkeiten junge Talente debütieren und sich entwickeln zu sehen, die später auch in größerer Öffentlichkeit Lorbeeren ernten durften. Wir gedenken da zunächst mit Wehmut der nach kurzem Ehestand so rasch verschiedenen Frau Lina Förster-Wendel, die mit ihrer prächtigen Stimme und ihrem sonnigen Temperament dem Damenklub während der 10 Jahre seines Bestehens so manche genußreiche Stunde bereitete. Ihr auf der Höhe künstlerischer Reife erfolgtes Ableben hat deshalb herzliche Teilnahme erregt und ihre liebenswürdige anmutige Persönlichkeit wird im Klub unvergessen bleiben. — Die junge Kunstnovize, die wir am Samstag, den 29. Oktober, hören durften, Frl. Anny Dähne, eine Schülerin der Frau Professor Schlar-Brodmann, überraschte und erfreute durch die Fortschritte, die sie seit ihrem letzten Auftreten im Klub gemacht hat. Ihr hoher, trefflich geschulter Sopran hat an Kraft und Fülle, ihr Vortrag an Sicherheit und dramatischer Belebung bedeutend gewonnen. Das geschmackvoll gewählte Programm kam ihrer Stimme recht zu statten. Besonders gefielen R. Wagners „Schmerzen", „Liebesfeuer" von Weingartner, „Weylas Gesang" von Hugo Wolf, vor allem aber die reizend vorgetragene Zugabe, ein Negerwiegenliedchen von Snudsam, das stürmischen Beifall entfesselte. Gleichen Anteil an den Lorbeeren des Abends durfte die Pianistin Fräulein Hermine Schroeder nehmen, seit Jahren als verständnisvolle, gewandte und dezente Begleiterin die Stütze des Klubs, die wir endlich wieder einmal als Solistin hören durften. Ihr kraftvoller Anschlag und ihre brillante Technik kamen besonders in der As-Dur-Ballade von Chopin und einem Impromptu von Schubert zur Geltung, und die träumerisch vorgetragene Nokturne G-Dur von Chopin, der feurige Valse brillante von Moszkowsky und die stürmisch begehrte Zugabe ernteten gleichfalls lebhaften Applaus. Wie immer, hielt ein gemeinsames Abendessen die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder noch längere Zeit gemütlich zusammen.

* **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt, geht am Freitag das beliebte Lustspiel „O diese Leutnants" von unserem heimischen Schriftsteller Kurt Kraatz wieder in Szene. In den Hauptrollen sind folgende Mitglieder beschäftigt: Frau Braun-Grosser (Nelly), Frau Doppelbauer (Mabel Parker), Fräulein Gauby (Komtesse Annemarie von Weiningen), Frau Engelmann-Göttlich (Miß Hopkins), Frau Bleibtreu (Ursula von Grossen), Fräulein Schrötter (Egon von Winterstein, Kadett), Fräulein Schwartz (Irmentraut von Crossen), Herr Andriano (Bursche Peter), Herr Herrmann (Bob Wurster), Herr Rebkopf (Kulike), Herr Rodius (Hans Joachim), Herr Schwab (Helmuth von Winterstein), Herr Striebeck (Freiherr von Crossen), Herr Tauber (Graf Aribert von Crossen), Herr Walberg (von Seldeneck), Herr Zollin (Rittmeister von Breitenbach). Die Vorstellung findet bei gewöhnlichen Preisen im Abonnement B statt. Anfang 7 Uhr.

* **Volkstheater.** Mittwoch, den 2. November (Allerseelen) geht neu einstudiert Heinrich Hausmanns ergreifendes Volksschauspiel „Am Allerseelentag" in Szene. Donnerstag, den 3., wird „Die Blinde von Paris" von Delacour und Thiboud, deutsch von Frese, wiederholt. Für Freitag, den 4., steht eine Neuheit auf dem Spielplan, und zwar wird zum erstenmal „Der fremde Blick", Schauspiel in drei Akten von Cyril und Maurice Froyez, zur Aufführung gelangen.

* **Walhalla-Theater.** Allabendlich 8¼ Uhr Vorstellung des vollständig neuen Programms. Für den erkrankten Herrn Baumer und Sohn sind in letzter Stunde Kitty und Morris, American Excentric Sang and Dance, engagiert worden. Das Kontrast-Duett Baumer und Sohn trifft wegen Krankheit erst am 16. November hier ein.

* **Kurhaus.** Der Münchener Volksliedersänger und Lautenspieler Robert Kothe hat für seinen morgen Donnerstagabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Liederabend wieder ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt. Besonders die humoristischen Lieder, deren Vortragsweise Herrn Kothe sehr gut gelingt, dürften dem Sänger einen großen Erfolg sichern. Ein ausführliches Textbuch, enthaltend sämtliche an dem Abend zum Vortrag gelangenden Lieder, ist an den Saaleingängen käuflich zu haben. — Am Samstag dieser Woche veranstaltet die Kurverwaltung einen Volkstümlichen Kunstabend, in welchem der Hofphotograph Herr Hans Hildenbrand aus Stuttgart eine große Zahl von Photographien in natürlichen Farben (System Lumière), wie Landschaften, Hochgebirgsszenen, Interieurs, Studien usw., zur Vorführung bringt. Die Eintrittskarte kostet nur 50 Pf.

* **Konzert O. Kilian.** Das diesjährige Konzert von O. Kilian, Inhaber und Leiter des Musik-Lehrinstituts für Laute, Gitarre, Mandoline, Zither, Piston und Klavier, findet Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Loge Plato", Friedrichstraße 35, statt, und zwar unter Mitwirkung von Fräulein Gerda Idelberger, Lieder zur Laute, der Kilianschen Zither-Musikvereinigung und der Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore".

Nassauische Nachrichten.

hr. **Niederseelbach,** 31. Oktober. Den Eheleuten Friedrich Pfeifer und Elisabethe, geb. Blum, die gestern ihr goldenes Ehejubiläum feierten, wurde vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen und nebst einem huldvollen Glückwunschschreiben aus dem Kaiserlichen Zivilkabinet bei der kirchlichen Einsegnung, die im Hause stattfand, überreicht. — Auch in diesem Jahre ist wieder bei uns die sogen. Fortbildungs- oder Abendschule, zu deren Besuch die jungen Leute bis zum vollendeten 17. Lebensjahr durch Ortsstatut verpflichtet sind, eingerichtet worden. Den Unterricht erteilt unser neuer Lehrer, Herr Schneider, in wöchentlich 4 Stunden.

u. **Griesheim,** 31. Oktober. Der evangelische Kirchenchor „Paul Gerhardt" feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum durch ein Jubiläumskonzert in der „Rosenau", bei dem unter Mitwirkung von Frau Dr. Hahn, Frl. Lüder und Lehrer J. Dahl das Chorwerk „Die Zwerge vom Hübigenstein" zur Aufführung gelangte. Dem Mitbegründer und 25jährigen Leiter des Chores, Lehrer H. Schäfer, wurden verschiedene Ehrungen zuteil. — Die Bevölkerung beträgt 11501 Personen und weist im letzten Jahre eine Zunahme von 364 Personen auf.

no. **Mudershausen,** 31. Oktober. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Steueraufsehers Schirmer zu Michelbach die Delegiertenversammlung des Aarsängerbundes. Erschienen waren von sämtlichen Bundesvereinen die Abgeordneten und noch eine große Schar Sänger der Nachbarvereine. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des derzeitigen Vorstandes. Die übrigen Verhandlungen betrafen die Abhaltung eines Wettstreites innerhalb der Bundesvereine. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers in Oberneisen den Gesangwettstreit abzuhalten. Es sollen zwei Klassen gebildet werden. Zu der ersten Klasse zählen die Vereine über 25 Sänger, zu der zweiten solche unter 25 Sänger. Gewertet werden ein selbstgewählter und ein aufgetragener Chor. Als Preise werden nur Diplome verteilt. Als Preisrichter soll nur ein Herr fungieren. Die nächste Delegiertenversammlung findet in Strüng-Margarethae statt.

= **Katzenelnbogen,** 31. Oktober. Unsere neu eingeführte Wintersaison läßt sich bis jetzt vielversprechend an. Nachdem vor acht Tagen der Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Lieber im Kreise seiner Getreuen ein mit Beifall aufgenommenes „politisches Lied" — das gar nicht garstig — angestimmt hatte, ließ der Hansabund gestern nachmittag durch seinen Redner Dr. Neumann aus Berlin mehr volkswirtschaftliche Töne erklingen, welche die Berechtigung der Bestrebungen des eben Einjährigen und schon so viel Angefeindeten mit Nachdruck zur Geltung brachte. Abends gab im festlich erleuchteten Saalbau Bremser die Kasinogesellschaft, welche einen Bruchteil der oberen Zehntausend der hiesigen Gegend faßt, ein

Konzert, ausgeführt durch die Kapelle der Coblenzer Pioniere, das einen durch die Seltenheit erhöhten Kunstgenuß bot. Ein Eliteprogramm ließ in bunter Reihe Weber mit Lehar, R. Wagner mit Fall sich paaren und Delibes breitete Rosenkranz' Immortellenkranz auf Lortzings Grab aus. Das Schlußpotpourri: „Der fidele Bauer" führte ganz von selbst die sich anschließende allgemeine Fidelität ein, bei der die bis dahin zu Wort gekommene Tanzmusik auch zur Tat wurde. Als maitre de plaisir fungierte der erfinderische Gerichtsassessor Gieß, welcher bereits bei der Inszenierung und Leitung der wohlgelungenen Sedanfeier, sowie der intimeren Jubiläumsfeier des Gerichtsvollziehers Wille Proben seiner Geschicklichkeit abgelegt hatte. Das Verdienst des Unermüdlichen ist es auch, daß wir demnächst unsere Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des unter dem Vorsitz von Frau Dr. Otto Wolff neugegründeten Frauenvereins haben werden. Doch zunächst gilt es, dem Geknall der von Tag zu Tag sich zahlreicher einstellenden Jäger aus ganz Nassau das Wort zu überlassen, welche in bester Stimmung zu ihrer berühmten Hubertusfeier bei Bremser auf nächste Woche sich rüsten.

S. **Marienberg**, 31. Oktober. Auf der Strecke Marienberg-Fehl-Ritzhausen zwischen den Stationen Marienberg und Großseifen wurden kürzlich auf den 9-Uhr-Zug abends mehrere Schüsse abgegeben, ohne daß bis jetzt der Täter ermittelt werden konnte. Personen sind nicht verletzt worden. Der Staatsanwalt von Limburg hat auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

S. **Hof (Westerwald)**, 31. Oktober. Am 13. Oktober brannte einem wenig begüterten, aber fleißigen und sparsamen Mann die mit Wintervorräten gefüllte Scheune ab. Da der Geschädigte nicht versichert ist, so sieht er einem trüben Winter entgegen. Es ist dieserhalb eine Hilfsaktion von hier ins Leben getreten, die von mildtätiger Hand gespendete Gaben entgegennimmt. Herr Lehrer Rey in Hof nimmt Gaben in Empfang.

Aus der Umgebung.

= **Mainz**, 1. November. Eine ebenso bekannte wie beliebte Mainzer Persönlichkeit, den ersten hiesigen Gesellschaftskreisen angehörend, Herr Architekt Gustav Joseph Peisker, erlitt heute nachmittag einen tragischen Tod. Er hatte sich an dem Leichenbegängnis seines Freundes, des früheren Obermälzers vom Schöfferhof, des Herrn Joh. Stritzelberger, beteiligt und fiel, auf dem Friedhof angelangt, neben der Bahre dessen, dem er die letzte Ehre erweisen wollte, von einem Schlaganfall getroffen tot zusammen. Peisker war der Sohn eines österreichischen Offiziers, der zur Zeit, da Mainz Bundesfestung war, hier in Garnison lag. Der Verstorbene war in seinem Berufe sehr tüchtig und nach seinen Plänen sind hier viele gediegene Gebäude entstanden, so u. a. das Mainzer Schützenhaus.

rs. **Bad Kreuznach**, 1. November. Nahe am Bahnhof ließ sich der 47jährige Rentner Hermann Damsbach von einem Eisenbahnzug überfahren; der Kopf wurde ihm vollständig vom Rumpfe getrennt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Zwei Unfälle mit tödlichem Ausgang beschäftigten** nacheinander die Strafkammer. In der einen Sache war der Angeklagte der Maurerpolier Peter Theodor F. von Holzhausen ü. A. und das Opfer der Maurer August Häuser von Rambach. Am 22. Juli wurde der katholische Schwesternhaus-Neubau an der Platter Straße in Wiesbaden errichtet. H., ein bereits in reiferem Alter stehender, durchaus zuverlässiger Arbeiter, hatte von F. den Auftrag erhalten, im ersten Stockwerk zu staken, statt aber dieser Anweisung zu entsprechen, begann er mit dem Staaken im dritten Stock. Er stürzte dabei durch in den beiden Decken befindliche Öffnungen in den Parterrestock auf eine betonierte Fläche und wurde kurze Zeit nachher als Leiche aufgehoben. F. sollte insofern die Schuld an dem Tod des Mannes tragen, als er sich nicht davon überzeugt habe, daß die Balkenlagen unter der Arbeitsstelle abgedeckt seien, und es wurde ihm daraus der Vorwurf der fahrlässigen Tötung usw. gemacht, der Gerichtshof kam jedoch zu einem Freispruch. — Der zweite Unglücksfall spielte sich am 2. August, nachmittags gegen 2 Uhr, in Biebrich an der Pestalozzischule ab, wo eben Reparaturarbeiten vorgenommen wurden. Der Tünchergeselle Rühling, welcher seit 11 Jahren in dem Tünchergeschäft der Witwe Sch. aus Biebrich arbeitete, sollte um die fragliche Zeit eine an der äußeren Seite der Schule befindliche Eisenleiter mit einem neuen Anstrich versehen. Oben am Dach führt ein zu der Beleuchtungsanlage gehöriges elektrisches Kabel bis ziemlich dicht an die Leiter heran, und zwar an der Stelle, wo die Leiter eine Biegung von 40 Grad aufweist, und es daher nicht leicht ist, sich vor der Berührung mit dem Kabel zu schützen. R. hätte einen Rettungsgürtel tragen sollen, wie sie in mehreren Exemplaren in der Werkstatt zu finden waren. Er war, bevor er sich an die Arbeit machte, von dem 20 Jahre alten, mit im Geschäft tätigen Sohn der Geschäftsinhaberin ausdrücklich auf die Anwendung dieser Vorsichtsmaßregel hingewiesen worden, und als derselbe junge Mann später R. auf der Leiter sah, bemerkte er tatsächlich einen Gurt um dessen Lenden. Er nahm daher an, daß er tatsächlich den Rettungsgürtel trage, während R. sich lediglich einen Strick um den Leib gebunden hatte, um den Farbtopf nicht immer in der Hand haben zu müssen. Plötzlich stieß R. mit dem Nacken wider das Kabel, stieß einen Schrei aus, stürzte ab, und wenn er auch, als man ihn aufhob, noch Lebenszeichen von sich gab, so verstarb er doch auf dem Transport ins Krankenhaus an einem Schädelbruch. Die Berührung mit dem elektrischen Kabel hatte eine Verletzung nicht herbeigeführt, wohl aber war der Absturz infolge des leichten Stoßes erfolgt, der durch den elektrischen Strom veranlaßt worden war. Der älteste Sohn der Inhaberin des Tünchergeschäfts, Ferdinand Sch., wurde wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, aber ebenfalls freigesprochen.

Sport.

Wiesbadener Ringkampf-Konkurrenz

Obwohl die drei gestrigen Kämpfe im Saalbau-Theater, Schwalbacher Straße 8, sämtlich für den Ausgang der Konkurrenz von Bedeutung waren, so konzentrierte sich das Hauptinteresse, wie nicht anders zu erwarten, auf den Revancheentscheidungskampf zwischen dem Maskierten und Pohl. Der Maskierte hatte ja erklärt, daß er für diesen Kampf die Maske abnehmen wolle. Der große Saal war wieder dicht besetzt. Alles wartete nur auf den Moment, wo man das Gesicht des bärenstarken Unbekannten zu sehen bekommen würde. Der ziemlich lange Entscheidungskampf Sabaties gegen Ritzler spannte die Erwartung nur noch mehr an. Nachdem endlich Ritzler nach prächtigem Kampfe in 1 Stunde 6 Min. 20 Sek. Gesamtzeit den gewaltigen Franzosen durch „Armzug" geworfen und sich der Jubel über Ritzlers Sieg gelegt hatte, war der große Moment gekommen: Pohl und der Maskierte traten zum Kampfe an. Auf den Pfiff des Kampfleiters nahm der Unbekannte die Maske ab und verneigte sich lächelnd gegen das Publikum, ihm zum erstenmal ein Gesicht zeigend. Der stürmische Beifall des Publikums war wohl der beste Beweis, daß diejenigen, die ein sympathisches Gesicht zu sehen erwartet hatten, nicht enttäuscht wurden. Da der Maskierte heute zum letztenmal ringen wird, so bietet sich noch einmal Gelegenheit, ihn von Angesicht zu sehen. Die Entscheidung zog sich gestern wieder ziemlich lange hin, endete dann aber schließlich doch wiederum mit dem Siege Pohls, dem es nach 47 Minuten 18 Sekunden, und zwar wiederum mit Zwiegriff und nachfolgender Mühle gelang, den zähen Widerstand des Unbekannten zu brechen. Jedenfalls kann man dem Maskierten nur die größte Anerkennung zollen. Er hat fast Abend für Abend schwere Kämpfe zu bestehen gehabt und bis auf Pohl sämtliche Ringer der Konkurrenz, von denen die jetzt noch darin befindlichen durchweg zur ersten Klasse gerechnet werden, in ziemlich überlegenem Stile geworfen. Sieger und Besiegter wurden für ihre brillanten Leistungen mit großem Beifall belohnt. Den Beschluß des Abends machte der Entscheidungskampf zwischen Sabatie und Massetti. Der Franzose hatte gestern doppeltes Pech, denn er mußte, damit die Konkurrenz morgen beendet werden kann, zweimal ringen, und hatte schließlich noch das Mißgeschick, im entscheidenden Moment so unglücklich auf den Arm zu fallen, daß er dem Italiener keinen Widerstand mehr zu leisten vermochte. Massetti hatte den Fall durch „Überwurfallschwung" herbeigeführt. Die Kampfdauer betrug gestern nur 14 Minuten 46 Sekunden. Die Gesamtzeit ist mithin 44 Minuten 46 Sekunden.

Heute abend, am vorletzten Tage der Konkurrenz, wird die Entscheidung zwischen Zipps und Massetti ausgefochten. Außerdem findet der von Markussen erbetene Revanchekampf zwischen ihm und dem Maskierten, der heute natürlich wieder ohne Maske ringen wird, statt.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Der sonntägliche Ausflug zum Kellerskopf zeigte trotz des ungünstigen Wetters eine stattliche Beteiligung und erfreuten sich die Teilnehmer an der neu hergerichteten Halle nicht minder wie an dem wohlgelungenen Schlachtfest auf dieser gastlichen Höhe. Im Dunkel des Abends, von Laternen begleitet, stieg man nach Naurod hinunter und bald entwickelte sich hier im Gasthaus „Zum Hirsch" eine echt touristische Fröhlichkeit, zu der Herr Sulzbach nicht wenig beitrug. Von dichtem Nebel eingehüllt, in mächtiger Finsternis umfangen, trat man den Heimweg an, wobei die sich in letzter Zeit immer mehr einbürgernden Taschenlaternen vorzügliche Dienste leisteten. — Auf den Schlußtermin zur Einreichung der Hauptwanderungen für 1911 am kommenden Donnerstag sei nochmals aufmerksam gemacht. Diese Wanderungen, die durch die Pflege einer edlen Geselligkeit dem Klub stets neue Freunde werben, in jeder Weise zu heben, wird auch im nächsten Jahr eine der Hauptaufgaben des Klubs sein, denn nur durch den Anschluß neuer Wanderfreunde, die uneigennützig die vielfachen Aufgaben des Klubs tatkräftig unterstützen, ist es möglich, in Wald und Feld eine Wegezeichnung zu errichten und zu erhalten, wie man sie sonst vergeblich in Deutschlands Bergen findet.

* **Das 31. Fechtturnier des Verbandes mittelrheinischer Fechtklubs** wird am 5. und 6. November zu Mainz (Kasino Hof zum Gutenberg) veranstaltet werden. Es sind vorgesehen: allgemeine Wettfechten in Florett, leichtem und schwerem Säbel, sowie Seniorenfechten in Florett und leichtem Säbel. Der am vergangenen Sonntag in Mainz zusammengetretene Verbandsausschuß hat die Festordnung endgültig festgesetzt und die Preisgerichte gewählt. Zu Schiedsrichtern sind bekannte Herren-Fechter, zu Obleuten die Fechtmeister Gazzera-Offenbach, Tagliabo-Frankfurt, Kaiser-Darmstadt, Kobbé und Brumhardt-Wiesbaden gewonnen worden. Für das Seniorenfechten hat der Verband zwei und der Frankfurter Fechtklub einen besonderen Ehrenpreis gestiftet. Nach den vorläufigen Meldungen wird sich eine große Beteiligung an dem Turnier und eine scharfe Konkurrenz ergeben, da fast alle namhaften Fechter des Mittelrheins vertreten sein werden. Der Zutritt ist allgemein gestattet.

Vermischtes.

Sturm- und Hochwasser-Nachrichten.

hd. **München**, 2. November. In Südbayern, besonders in der bayerischen Hochebene haben schwere Stürme gehaust, die großen Schaden anrichteten und namentlich auch den Drahtverkehr vielfach unterbrochen haben.

wb. **Berlin**, 2. November. Über die Verheerungen des gestrigen Südweststurmes, der in einer Stärke von 3 bis 10 im ganzen Nordseegebiete herrschte, liegen vorläufig noch wenig Nachrichten vor: Bei Scharhoern sind drei kleine Segler mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die Namen der Schiffe sind noch nicht festgestellt. Auf der Unterelbe ging das Kohlenschiff „Hansa" unter. Es riß sich am Ufer von seinem Anker los und geriet darauf auf Grund. Die Besatzung brachte sich auf dem eigenen Rettungsboot in Sicherheit. An der Westküste von Jütland stieg das Wasser in mehreren Häfen so stark, daß es die nächstgelegenen Stadtteile überschwemmt. In Thisted wurden zwei Männer, die sich auf die Hafen-Mole begeben hatten, von einer Sturzwelle erfaßt und ins Meer gerissen. Fünf Schiffer, welche versuchten, die beiden zu retten, wurden von den Wellen erfaßt und stürzten ins Meer. Drei von ihnen retteten sich, die vier übrigen ertranken. In Süd-Bayern, besonders in der bayerischen Hochebene, haben gestern schwere Föhnstürme geherrscht und großen Schaden angerichtet. Auch der Bahnverkehr wurde vielfach unterbrochen.

hd. **Kuxhaven**, 2. November. Infolge schweren Sturmwetters sind in der letzten Nacht auf dem Scharhörriff drei kleinere Segler mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die Namen der Schiffe sind noch nicht festgestellt.

hd. **Kopenhagen**, 2. November. Ein heftiger Südwest-Orkan ging in der vergangenen Nacht und den ganzen gestrigen Tag über ganz Dänemark nieder und richtete verschiedentlich beträchtlichen Schaden an. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten durch Legen des zweiten Ankers noch rechtzeitig Havarien vermeiden. An der Westküste von Jütland dagegen, wo der Orkan am heftigsten hauste, ereigneten sich zahlreiche Schiffsunfälle. In mehreren Häfen stieg das Wasser soweit, daß es die am Hafen liegenden Stadtteile überschwemmte. In Thisted wurden zwei Männer, die sich auf die Hafenmole gewagt hatten, von einer Sturzwelle erfaßt und ins Meer geschleudert. Fünf Schiffer, welche versuchten, die beiden Verunglückten zu retten, wurden gleichfalls von den Wellen erfaßt und stürzten ins Meer. Zwei konnten sich retten, während die anderen ertranken. In Esbjerg rissen von dem Schlepper „Hammonia", der versuchte, den Harburger Segler „Anna" einzuschleppen, die Schlepptrossen. Der Segler wurde in die Nordsee zurückgetrieben und ist später untergegangen. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

hd. **Brüssel**, 2. November. Nachdem in der vorgestrigen Nacht ein Orkan von seltener Stärke, begleitet von einem ungeheuren Wolkenbruch über Belgien hingezogen war, trat gestern ein mehrere Stunden dauerndes schweres Gewitter auf. Man befürchtet Unglücksfälle an der Küste.

hd. **Paris**, 2. November. Gestern nachmittag ging über die Stadt ein wolkenbruchartiger Regen nieder. In vielen Stadtteilen und Vororten ist großer Schaden angerichtet. Ein 150 Kilogramm schwerer Eisenmast der drahtlosen Telegraphen-Station des Eiffelturmes wurde zur Erde geschleudert. Personen wurden nicht verletzt. In der Avenue Parmentier stürzte ein 1,50 Meter hoher Schornstein auf die Straße und traf einen Passanten, der schwer verletzt ins Hospital geschafft werden mußte.

w. **Paris**, 2. November. In Paris ist die Seine infolge der anhaltenden Regengüsse um nahezu einen Meter gestiegen.

w. **Paris**, 2. November. Die aus Saigon eingetroffene Post meldet, daß Wirbelstürme und Springfluten in verschiedenen Teilen Annams und Tonkins große Verheerungen angerichtet haben. Die Stadt Dongboi sei fast vollständig zerstört worden.

hd. **Mailand**, 2. November. Der Fluß Parma erreichte 7 Meter über Normalstand. Er zerbrach an vier Stellen bei Colorno die Dämme. Der Schaden an der Wasserseite und einzelstehenden Gehöften ist sehr groß. Schweren Wasserschaden melden auch die Landschaften um Ravenna und Remini.

Kleine Chronik.

Ein Todessturz aus dem 4. Stockwerk. In der Kastanienallee zu Berlin stürzte eine 71jährige Frau aus dem Fenster ihrer im 4. Stock belegenen Wohnung in den Hof herunter und war sofort tot. Das Unglück geschah, als die Frau eine Decke zum Fenster hinausschüttelte und dabei das Gleichgewicht verlor.

Ein Todessturz in den Bergen. Am Sonntag ist der 22jährige Kunstmaler Otto Lamm aus Berlin, der in St. Gallen in Stellung war, bei Besteigung des Kreuzberges abgestürzt. Lamm, der den Aufstieg mit vier Berufsgenossen unternommen hatte, wollte an einer schwierigen Kletterstelle sich nicht anseilen lassen und stürzte über eine etwa 90 Meter hohe Wand in die Tiefe. Seine Leiche wurde nach Sax im Rheintal gebracht.

Vierfacher Mord aus Rache. In dem russischen Grenzort Wlozina ermordeten zwei Einwohner aus Rache die vier Töchter des Kolonisten Brezinski. Die Eltern wurden vor Schreck wahnsinnig.

Ein Automobil-Zusammenstoß. Auf der Reichestraße in der Nähe von Solenau bei Wien fand ein Zusammenstoß zweier Automobile statt. Die beiden Insassen des einen Autos, die Brüder Bonscarles, wurden herausgeschleudert und lebensgefährlich verletzt.

In der Gosse ertrunken. Eine Büglerin aus Borbeck wurde auf dem Wege zur Arbeitsstelle in Rittenscheid von Krämpfen befallen und fiel in eine Straßengosse, die infolge von Kanalisationsarbeiten voll Wasser stand. In dieser Gosse ist das Mädchen erstickt.

Wurstvergiftung. In der Kavalleriekaserne im Wiener Vorort Breitensee sind vier Dragoner an Wurstvergiftung erkrankt. Die Gerüchte, daß es sich um Cholerafälle handelt, sind vollständig unbegründet.

Eine Falschmünzerbande wurde in Kiel entdeckt. Dieselbe verfertigte Zweimarkstücke mit dem Bildnis des Kaisers und der Jahreszinschrift 1904. Der Verfertiger der falschen Geldstücke, ein Händler Pforr und ein angeblicher Schmied Lack aus Nürnberg, sowie zwei weitere Personen, die sich an dem Vertrieb der Falsifikate beteiligt hatten, wurden verhaftet.

Ein Grubenunglück. Beim Losgehen eines Sprengschusses auf dem Leoschacht der Zeche „Charlotte" zu Rybnik stürzten gewaltige Kohlenmassen ab und begruben mehrere Bergleute. Ein Hauer ist tot, zwei andere Bergleute wurden schwer verletzt aufgefunden.

Diebstahl einer Theaterkasse. Nachts wurde aus dem Bureau des Stadttheaters Flensburg mittels Einbruchs die gesamte Tageseinnahme in der Höhe von 2000 M. gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Von einer Lokomotive überfahren. Auf dem Bahnhofe von Leifers in Südtirol fuhr eine Lokomotive in eine Gruppe Arbeiter, die ihre Kameraden zum Streik aufgefordert hatten. Mehrere wurden tödlich, einige andere schwer verletzt.

Bei einem Geldschrankeinbruch erbeuteten Diebe nachts in der Filiale der Berliner Paketfahrt-Gesellschaft in der Winsstraße 14 150 M.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Industrie und Handel.

* **Westdeutsches Eisenhändlerkartell.** Der Vorsitzende des Westdeutschen Eisenhändlerkartells hat die Vorstände der Ortsgruppen Essen, Düsseldorf und linksrheinische Gruppen aufgefordert, bis zum 3. November zu erklären, ob inzwischen die jetzt bestehenden Meinungsverschiedenheiten, die zur Kündigung geführt haben, beseitigt worden sind. Ist die Verständigung bis zu diesem Termin durchgeführt, so soll eine neue Versammlung des Kartells einberufen werden, um seine jetzt behinderte Verlängerung bis Mitte 1912 zu beschließen. Es besteht nämlich die Absicht, die Vertragsdauer des Kartells bis zur Vertragsdauer des Deutschen Stahlwerksverbandes, der Mitte 1912 abläuft, zu verlängern.

* **Vereinigte Lederwerke L. Nebinger, Graubner u. Scholl, G. m. b. H., Höchst a. M. und Backnang.** Die zahlreichen Versuche, die gemacht wurden, dieses schon seit längerer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Unternehmen vor dem

Konkurs zu bewahren, sind gescheitert, und so wurde dem jüngst gestellten Antrag stattgegeben und der Konkurs gestern eröffnet, nachdem von den Hamburger Interessenten eine Kaution von 5000 M. gestellt wurde. Soweit sich die Situation heute schon überblicken läßt, kann man nach den Informationen der „Frankf. Ztg." die für die Masse zur Verfügung stehende Quote auf vielleicht 2 bis 4 Proz. schätzen. Neben den Gesellschaftern, die vielfach die Rohwarenlieferanten der Gesellschaft waren, sind von Banken die Württembergische Vereinsbank und Bankanstalt die Hauptbeteiligten, und zwar unmittelbar als die Bankiers der Gesellschaft. Beteiligt sind ferner mittelbar eine Reihe von Banken, namentlich elsässische und Münchener Institute, die aus zweiter oder dritter Hand Wechsel diskontiert haben. Stark in Mitleidenschaft bei diesem Zusammenbruch sind Verwandte der ursprünglichen Firmeninhaber; diese Verwandten haben früher schon große Geldopfer gebracht. Da über die engeren Fachkreise hinaus die ungünstige Vermögenslage des Unternehmens in seinen verschiedenen Formen schon seit langem bekannt ist, wird man annehmen dürfen, daß sich kaum Kreditgeber gefunden haben werden, die sich nicht Sicherheiten auf irgend eine Weise haben bestellen lassen. Es ist aber zu befürchten, daß der Fall des Unternehmens noch manche andere Beteiligte mit sich reißen wird. Als erstes Opfer ist die Insolvenz der Häute- und Fetthandlung Johann Huber in Immenstadt anzusehen. Auch die Häute-Einkäufer-Firma W. Rockmann in Straßburg ist sehr stark in Mitleidenschaft gezogen; ob in diesem Falle ein Konkursantrag gestellt werden wird, ist angesichts der zur Verfügung stehenden Aktiven zu bezweifeln. Gefährdet sind weiter die ausländischen Vertreter der Firma, die sich zum Teil weit über ihre Verhältnisse hinaus engagiert haben. Nach alledem stellte sich der Zusammenbruch des Unternehmens als einer der schwersten Fälle dar, die in der Lederbranche seit langem vorgekommen sind. Voraussichtlich wird erst eine stattliche Reihe von Prozessen Klarstellung über Forderungen und Ansprüche zu bringen haben.

* **Dividendenschätzungen.** Auf Anfragen über die voraussichtliche Dividende hat das „Berl. Tagebl." folgende Antworten bekommen: Die Vaterländische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Elberfeld schreibt, es sei anzunehmen, daß, sofern im November und Dezember nicht außergewöhnliche Brandkatastrophen zu verzeichnen sein werden, eine gleich hohe Dividende wie im Vorjahr (55 Proz. gleich 330 M. pro Aktie) verteilt werde. Die Westdeutsche Jutespinnerei und Weberei in Beuel bei Bonn schätzt die Dividende auf 7 bis 8 Proz. (i. V. 8 Proz.); die „Union", Baugesellschaft auf Aktien in Berlin, auf 8 Proz. (wie i. V.); die Elektrizitätswerke Liegnitz auf mindestens den Vorjahrssatz (damals 6 Proz.).

Marktberichte.

* **Kurzer Getreide-Wochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 25. bis 31. Oktober 1910. Die überall herrschende Zurückhaltung, namentlich die Untätigkeit der französischen und italienischen Importeure hat ihre Wirkung auf die Forderungen der Exportgebiete auch in der Berichtswoche nicht verfehlt. Namentlich Nordrußland, das nicht wie der Süden über große Lagergelegenheiten verfügt und deshalb für die ankommende Ware im Auslande Absatz schaffen muß, suchte wieder zu billigeren Preisen zu verkaufen und auch Südrußland zeigte sich zeitweise entgegenkommender, wobei der Zwang, den gemieteten Dampferraum auszunützen, immerhin eine gewisse Rolle zu spielen schien, denn in der Zufuhrtätigkeit aus dem Innern wäre ein Grund für die vermehrte Verkaufslust der Exporteure kaum zu finden gewesen. Auf das Verhalten der nordamerikanischen Märkte war außerdem der Umstand von Einfluß, daß Argentinien günstige Aussichten für Weizen behält und infolgedessen mit den alten Vorräten aufzuräumen sucht. Wie im Ausland, so herrscht auch an den deutschen Märkten große Zurückhaltung. Das Angebot ist zwar immer noch klein, aber die Feldarbeiten nähern sich allmählich ihrem Ende, und es scheint, daß man diesen Zeitpunkt abwarten will, da man dann billiger anzukommen hofft, vorausgesetzt, daß bis dahin die Situation auf dem Weltmarkte keine entscheidende Veränderung erfährt. Lähmend auf die ohnehin nur geringe Kauflust wirkt übrigens auch der allgemein schwierige Mehlabsatz. Dazu kommt noch, daß der Export augenblicklich nur geringe Ansprüche stellt, bezw. so niedrige Gebote macht, daß sich weitere Geschäfte nach dieser Richtung nur schwer bewerkstelligen lassen. Naturgemäß brachten sich diese Verhältnisse auch auf dem Lieferungsmarkte zum Ausdruck, aber die Preisrückgänge hielten sich trotzdem in mäßigen Grenzen, denn wie bei den Käufern, so machte sich auch auf Seite der Abgeber eine gewisse Vorsicht bemerkbar, auch fehlte es zu den gedrückten Preisen nicht an Deckungen. Im Hafergeschäft war die Tendenz diesmal weniger fest. Die Kauflust für das immer noch knappe und preishaltende Angebot hat merklich nachgelassen, und da Rußland wieder mit billigen Offerten im Markte war, so gab Lieferung im Verlaufe um 4 bis 5 M. im Preise nach. Russische Gerste konnte eine mäßige Preisbesserung nicht voll behaupten. In Mais schien sich bei den gedrückten Preisen etwas mehr Lebhaftigkeit zu entwickeln. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg . . .	200	(— —)	140½	(—2½)	152	(— —)
Danzig	198	(— 1)	143½	(—1½)	155	(— —)
Stettin	190	(— 2)	145	(— 1)	150	(— —)
Posen	191	(— 5)	139	(— 2)	152	(— —)
Breslau	192	(— 3)	147	(— 1)	152	(— —)
Berlin	195	(— 3)	147½	(—1½)	174	(— —)
Magdeburg	197	(— 1)	151	(— 1)	160	(— —)
Halle	196	(— 2)	155	(— —)	162	(— 3)
Leipzig	199	(— 3)	156	(— 2)	168	(— —)
Dresden	—	(— —)	—	(— —)	—	(— —)
Braunschweig . .	—	(— —)	—	(— —)	—	(— —)
Rostock	191	(+ 2)	140	(— —)	146	(— 1)
Kiel	—	(— —)	—	(— —)	—	(— —)
Hamburg	195	(— 2)	153	(— —)	165	(+ 2)
Hannover	194	(— 2)	153	(— 1)	163	(— —)
Düsseldorf	200	(— 4)	152	(— 1)	150	(— 2
Frankfurt a. M. .	197½	(—2½)	152½	(—1½)	160	(— —)
Mannheim	210	(— —)	155	(— 1)	160	(— 1)
Straßburg	207½	(— —)	167½	(— —)	170	(—2½)
München	226	(— 2)	170	(— —)	168	(— —)

ch. **Viehmarkt in Usingen,** 31. Oktober. Der gestrige Markt (Kirchweihmarkt) war sehr stark besucht und befahren. Die Preise, besonders bei Rindvieh, waren außerordentlich hoch. Es waren aufgefahren ungefähr 100 Stück Rindvieh und 1000 Schweine. Besonders gesucht und gut bezahlt wurden Mast- und Milchvieh. Es galt Zuchtvieh: Kälber, ½ bis ¾ Jahr, 90 bis 140 M., Jährlinge 160 bis 180 M., zweijährige Rinder 200 bis 250 M., trächtige und frischmelkende Kühe und Rinder 300 bis 480 M., ältere und trockenstehende Tiere 180 bis 240 M., die gegen früher etwas geringere Anfuhr von Rindvieh findet ihren Grund in der Grenzsperre gegen Hessen wegen Maul- und Klauenseuche. Auf dem Schweinemarkt wurden besonders Einlegschweine sehr gut bezahlt. Es galten pro Paar: Ferkel bis 6 Wochen alte 24 bis 36 M., 7 bis 10 Wochen alte 40 bis 60 M., Läufer 70 bis 90 M., Einlegschweine 100 bis 150 M. Der nächste Markt ist am 15. November (Schweinemarkt). Der Krammarkt war diesmal außergewöhnlich gut.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	166.40	167.30
6	Commerz- u. Discontobank	113.50	113.75
6½	Darmstädter Bank	130.75	130.90
12½	Deutsche Bank	256.25	256.60
8	Deutsch-Asiatische Bank	144.25	144.25
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank .	107.10	107.25
9½	Disconto-Commandit	189.70	191.70
8½	Dresdener Bank	161.30	162.30
6½	Nationalbank für Deutschland	128.90	130
10	Oesterreichische Kreditanstalt . . .	—	—
5.83	Reichsbank	143.10	143.10
7½	Schaafhausener Bankverein	142.50	142.30
7½	Wiener Bankverein	139.50	139.50
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr. . . .	145.50	145.50
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	185.10	186.25
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft .	122.50	123
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	145.75	144.80
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	108.40	107.80
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	161.25	161.50
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . .	22.20	—
6½	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	152.10
6	Baltimore u. Ohio	110.25	110.50
6	Pennsylvania	—	—
4½	Lux. Prinz Henri	148	148.10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin . . .	149.60	150.25
5	Südd. Immobilien 60 %	88.80	87.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	85.60	85.80
0	Cementw. Lothringen	105.75	107.75
27	Farbwerke Höchst	535	540
32	Chem. Albert	495	493.25
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . . .	183	182.50
6	Felten & Guillaume Lahm.	169.60	1 0
5	Lahmeyer	117	117
6	Schuckert	159.25	157.70
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	165	164.50
25	Adler Kleyer	450	428
15	Zellstoff Waldhof	232.75	232
12	Bochumer Guss.	234.70	235
5	Buderus	113.50	111.60
11	Deutsch-Luxemburg	20 .70	204.90
8	Eschweiler Bergw.	191.10	191.50
3	Friedrichshütte	1 7.25	1 1.25
9	Gelsenkirchener Berg	215.10	215.10
0	do. Guss	77.50	74.75
8	Harpener	187.75	186.75
15	Phönix	241.80	241.00
4	Laurahütte	171.90	171
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	259.25	258.75

Tendenz: ziemlich fest.

Letzte Nachrichten.

Die Demission des Kabinetts Briand.

HK. **Paris,** 2. November. (Eigener Drahtbericht.) **Das Kabinett Briand hat soeben nach ½stündiger Beratung seine Demission gegeben, und zwar mit allen seinen Gliedern. Die bisherigen Minister erklärten sich zur Unterstützung des künftigen Kabinetts bereit. Augenblicklich finden Beratungen zwischen dem Kammerpräsidenten und Präsidenten Fallieres statt.**

Die Abreise des Kronprinzenpaares.

w. **Berlin,** 2. November. Das Kronprinzenpaar ist heute früh 8 Uhr nach Genua abgereist, um von dort die Ostasienreise anzutreten.

Aufgebauschte Gerüchte über „Unruhen" in Spanien.

hd. **Paris,** 2. November. Diese Nacht ging in den hiesigen Zeitungsredaktionen das Gerücht, daß blutige Unruhen in Spanien ausgebrochen seien. Es hieß sogar, es handle sich um eine revolutionäre Bewegung. Diese Gerüchte sind bis jetzt noch nicht durch andere Nachrichten bestätigt worden. Sie werden wahrscheinlich ihren Grund in den Verhaftungen haben, welche in Madrid wegen antimilitaristischer Reden stattgefunden haben. Es handelt sich um die Verhaftung des Vorsitzenden des Verbandes der sozialistischen Jugend, Blasques, sowie des Professors der Madrider Universität, Dr. Ovejero. Beide werden beschuldigt, in einer Versammlung über die Eventualität eines neuen marokkanischen Feldzuges die Soldaten zur Disziplinlosigkeit aufgereizt zu haben. Ihr Vergehen fällt unter die Gerichtsbarkeit der Militärgerichte, die für alle Angelegenheiten zuständig sind, die das Vaterland und die Armee betreffen. Die Parteien der Linken verlangen die Abschaffung dieser Spezialgerichtsbarkeit.

hd. **Madrid,** 2. November. Die hiesige Polizei verhaftete mehrere Personen, welche versucht hatten, Dokumente, die sich auf den Ferrer-Prozeß beziehen, zu vernichten.

Die türkische Anleihe.

wb. **Konstantinopel,** 2. November. Direktor Helfferich von der Deutschen Bank, der heute vormittag hier eingetroffen war, hatte nachmittags lange Verhandlungen mit dem Finanzminister über das geplante Finanzgeschäft. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt. Der Finanzminister erklärte einigen Journalisten gegenüber, die Angelegenheit befinde sich auf gutem Wege.

Die Revolution in Uruguay.

hd. **London,** 2. November. Nach einer Meldung der „Times" aus Montevideo ist die Situation in Uruguay stationär. Man glaubt, daß die Krisis demnächst ihren Höhepunkt erreichen wird, denn die Revolutionäre in den Provinzen konzentrieren sich. Die Optimisten hoffen jetzt, daß der Präsidentschaftskandidat Beitle y Ordonez seine Kandidatur zurückziehen werde. Damit würde den Unruhen ein Ende bereitet werden. Wie von anderer Seite berichtet wird, ist eine Anzahl Nationalisten verhaftet worden, von denen aber einige wieder freigelassen wurden. Die Attentatsversuche dauern fort, es ist jedoch infolge der überaus scharfen Zensur nicht möglich, Einzelheiten zu erhalten. Die Regierung hat die Zensur noch dadurch verschärft, daß sie jeden Verkauf argentinischer Zeitungen im Lande untersagt.

Der Transportarbeiterstreik in New York.

New York, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Verbandes der Rollkutscher erklärt in einer Kundgebung, wenn der Bürgermeister von New York, Gaynor, ein Sympathiestreik der Rollkutscher aus Anlaß des Ausstandes der Angestellten der Expreßkompagnie vermeiden wolle, so solle er die Wagen dieser Gesellschaft nicht weiter durch von der Polizei gestellten Begleitmannschaften decken lassen. Bürgermeister Gaynor solle sich heute abend entscheiden. Im Falle eines Ausstandes würde der ganze Güterverkehr in Unordnung geraten.

Brand eines Baumwolle-Depots.

hd. **Wien,** 2. November. Eine Depesche aus Alexandrien meldet, daß dort ein Baumwolle-Depot mit 6000 Ballen Baumwolle abgebrannt ist. Der Schaden wird auf 5 Millionen Frank geschätzt.

Gefährliche Mieter.

Wangen i. Algäu, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Als der Gutsbesitzer König in Schattbuch seinen Schwager Reichwein und dessen Frau, die in einem Nebengebäude des Gutshofes zur Miete wohnten und denen er auf den 1. November gekündigt hatte, zum Auszug fordern wollte, fiel aus dem Gebäude ein Schuß, der König in den Unterleib traf. Als er seinem Hause zuflüchtete, fielen zwei weitere Schüsse, die ihn tödlich verletzten. Das Ehepaar floh in den Wald, wurde aber dort verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

London, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Antwortlich eines Briefes der Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei und zum Schutze der Eingeborenen, betreffend die Meldung, daß Deutsche in Südwestafrika auf Kapkaffern geschossen hätten, teilt das auswärtige Amt mit, daß der englische Konsul in Lüderitzbucht vor einigen Tagen nach dem Schauplatz der Unruhen abgereist ist, um die Angelegenheit näher zu untersuchen.

w. **London,** 2. November. Nach einer Zeitungsmeldung vom 31. Oktober aus Lima ist in Cuzco eine revolutionäre Verschwörung entdeckt worden. Die Anstifter wurden verhaftet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 2. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 029.25, Diskonto-Kommandit 191¾, Dresdener Bank 162.25, Deutsche Bank 257.50, Handelsgesellschaft 167¾, Staatsbahn 161.25, Lombarden 21⅞, Baltimore und Ohio 110.75, Gelsenkirchen 214⅞, Bochumer 225.50, Harpener 187¾, Türkenlose 179.25, Norddeutscher Lloyd 108.50, Hamburg-Amerika-Paket 145.75, 4proz. Russen 92.25, Phönix 242¾.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage
der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 3. November:

Verbreitete Nachtfröste, Niederschläge in Schauern, stellenweise Schnee.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	736.8	728.6	729.9	731.8
Barometer a. d. Meeresspiegel	746.9	738.5	740.0	741.8
Thermometer (Celsius) .	8.7	9.1	7.3	8.1
Dunstspannung (Millimeter)	5.9	7.6	5.9	6.5
Relativ Feuchtigkeit (%) .	70	89	78	79.0
Windrichtung	SW. 4	NO. 4	N 4	—
Niederschlagshöhe (Millim.) .	—	10.8	5.2	—

Höchste Temperatur (Celsius) 11.2. Niedrigste Temperatur 6.6.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
3.	12	11	7	20	5	0	8	44 V.	5	32 N.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 3. November, 7 Uhr abends Erdferne.

Geschäftliches.

Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weitgehendste Garantie. Franko Lieferung. Kataloge auf Wunsch zur Verfügung. 5969

Hermann Krekel & Co., Wiesbaden,
Möbel :: Innenausbau. Friedrichstr. 36.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: T. Lodacker; für den Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Extra billige Verkaufstage!

für

SEIDENSTOFFE

vorwiegend **Lyoner Fabrikate.**

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf für Weihnachts-Geschenke.

Solange Vorrat! **Solange Vorrat!**

Crepe de Chine,
reine Seide, von Mk. **1.90** an.
Eolienne von Mk. **3.90** an, doppeltbreit.
Cachemir de soi von Mk. **4.50** an, doppeltbreit.

Doppeltbreite
Lyoner Chiffons
à Mk. 1.–.

Prima Samte
die grosse Mode
von Mk. **1.40** an.

Prima schwarzseidene Damassès
Meter Mk. **2.20**,
prima Taffet à Mk. **1.25.**

„Vigor“,
Alleinverkauf für Wiesbaden,
solidester Seidenstoff
für Jupons und Unterkleider,
Meter Mk. **1.75.**

Crepe de chine,
ähnlicher Seidenstoff,
in den schönsten Ballfarben,
Meter Mk. **1.40.**

110 cm breite
Velour-Chiffons
von Mk. **4.50** an.

Blusen-Seide,
Schotten und Streifen etc. etc.
Meter Mk. **1.15.**

Grosse Posten
Lyoner Foulards
von Mk. **1.–** an.

Viele Tausend Meter 80—90 cm breite
Shantung-Seide
zum Aussuchen Mk. **4.50**,
regul. Preis **bis Mk. 9.–.**

Louisine, Messaline,
in den schönsten Farben,
Meter Mk. **1.65.**

!Reste und Coupons zu spottbilligen Preisen!

Langgasse 30. **Emil Süss,** Langgasse 30.

Seiden- und Modewarenhaus.

Wäschemangeln
von Mk. 20.— an,
Waschmaschin.,
Wringmaschin.,
Bügelöfen,
Dalli-Glühstoff-Eisen
billigst. 1180
Frz. Flössner,
Wellritzstr. 6.
Teleph. 4181.

3a. 100 Herren- u. Knaben-
Capes, Kapuze z. Abknöpfen, gute Ware, in all. Gr. (**Gelegenheitskauf**), früh. Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen gestattet. Schwalbacher Straße 44, 1. Stock, Alleeseite.

Gummischläuche,
Gummiplatten
empfiehlt
Technisches Warenhaus
Mauritiusstrasse 1.
1480

„Der Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

und chronischen Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen vollständig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Diese wirkt vor allem glänzend auf die Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren **Mark-Sprudel** trinke, bin ich auch vollständig von meinen **Menstruationsbeschwerden**, die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ihr **Mark-Sprudel** ist unbezahlbar. Frau M. L.“ Aerztl. warm empf. Liter Fl. 95 Pfg. in d.

Taunus-, u. Viktoria-Apotheke, bei **Bruno Backe, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Rob. Sauter, C. Portzehl, Chr. Tauber, Drog. Sanitas nach. Walhalla, Hans Krah, Drogerie Hygiea, Alexi & Möbus,** Engros: **Taunus-Apotheke.** 164

---

635 Pfd. Ia Heilbutt

sind heute in

4 grossen Prachtfischen

eingetroffen. Dieselben werden **Donnerstag und Freitag** zu dem **billigen Preis von**

85 Pfennig per Pfund

ausgeschnitten. Alle andere Sorten **frische Seefische,** sowie **lebende Flussfische** zu bekannt **billigsten Tagespreisen** in

Frickels Fischhallen,
Telephon 778.

Grabenstrasse 16.
Bleichstrasse 20.
Kirchgasse 7.
Michelsberg 8.

Ruhr-Brechkoks
ist

und **bleibt** das beste und **rationellste** Heizmaterial für **Zentralheizungen** und **Ofenfeuerungen.**

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.
Hauptkontor: **Bahnhofstrasse 2.**
Telephon 545 und 775.

K 66

Damenhüte, garniert und ungarniert.
Frida Wolf, Gr. Burgstr. 6, 1.

Straußfedern,
Boas,
Paradies-Reiher u. a.,
Größtes Lager. Billigste Preise.
Straußfedern-Manufaktur
Bland
Export, Engros, Detail.
Friedrichstr. 37, 2,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Damen-Salon Giersch.
Haarunterlagen mit Deckhaar von 4.50 an, mit und ohne Scheitel,
Locken-Chignons u. **Rauken** billigst.
Goldgasse 18, erster Laden v. d. Langgasse.

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesund. Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. **In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert.** E. W. in L.“ à Stck. 50 Pf. (15 %ig) u. 1.50 M. (35 %ig. **stärkste Form**). Dazugeh. **Zucker-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zucker-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 M.

Echt: Taunus-, v. Schützenhofapoth., Dr. M. Albersheim, Otto Siebert, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Chr. Tauber, F. Altstätter Wwe., Drogerie A. Crau, Langgasse, **Ad. Hassenkamp,** Mauritiusstr. 3, **Walt. Schupp, Alexi, Minor- u. Moebus-Drogerie, Otto Lilie, R. Sauter, R. Senb, C. Portzehl, Carl Günther, Willy Graefe, F. Bernstein, Backe & Esllonn, Hans Krah, F. Spielmann; Haupt-Depot: Taunus-Apotheke. In Biebrich: Ad. Oppenheimer.**

S. Hamburger

7 Langgasse 7

bietet als Spezial-Geschäft die grösste Auswahl in

Damen-Konfektion:

Uebergangs-Paletots. Die diesjährige Mode bevorzugt für den eleganten englischen Paletot das lange Fasson.

Mk. 9.50, 12.50, 16.50 bis Mk. 75.—.

Schwarze Paletots aus besten Tuchen, in glatter Ausführung und mit Kurbelstickerei, extra weite Frauenpaletots in grössten Mengen.

Mk. 18.50, 28.—, 38.— bis Mk. 95.—.

Plüsch-Paletots aus Seal-Plüsch und Velours du Nord, in den apartesten Fassons und bester Verarbeitung, alle Längen und Weiten.

Mk. 30.—, 45.—, 65.— bis Mk. 140.—.

Jackenkleider aus Kammgarn, Cheviot, Tuch, Samt und aus Stoffen engl. Art, in bester Verarbeitung und aparten Fassons, grössten Teils auf Seide gefüttert.

Mk. 24.—, 36.—, 55.— bis Mk. 135.—.

Abendmäntel in Tuch u. Seide, wundervolle Macharten, in allen neuen Abendfarben, meistens auf Seidenfutter.

Mk. 19.—, 28.—, 45.— bis Mk. 150.—.

Reizende Blusen in Seide, Spitzen, Samt, Wolle und Waschstoffen, unerreichte Auswahl der schönsten Fassons und Qualitäten.

Mk. 2.75, 4.50, 9.50 bis Mk. 48.—.

Es sind in ganz aussergewöhnlich grosser Auswahl, in geschmackvollster Ausführung, **Kostümröcke, Golfjacken, Morgenröcke, Matinées, Unterröcke, Pelz-Colliers, Backfisch-Paletots und -Kostüme, Mädchen-Kleider und -Mäntel, Knaben-Anzüge und -Paletots** neu eingetroffen.

Gut und vorteilhaft decken Sie Ihren Herbst- und Winterbedarf in **Damen- und Kinder-Konfektion** bei:

S. Hamburger, Langgasse 7 Fernruf 2081.

Soeben erschienen:
Die
Kunst der Spekulation.

Aus dem Inhalt:
- Welche Papiere gewählt werden sollten.
- Wie man Gewinne erzielen kann.
- Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.
- Amerikanische Papiere.
- Fingerzeige für Spekulanten.
- Winke für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch: F 200
Brown Saville & Bro, 83, New Oxford Street, London.

Gebrannter Kaffee!

Durch günstige Einkäufe liefere ich meinen Abnehmern, trotz Aufschlags, noch einen
guten Familien-Kaffee,
per Pfd. 1.20, 1.30, 1.40 Mk.
Extra feine Mischungen per Pfd. 1.60, 1.80 u. 2 Mk. 1423
Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Gichtiker, Steinleidende,

Nieren- u. Blasen-Kranke erh. kostenfrei Broschüre m. Heilberichten.
Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen am Rhein.
Dr. med. M. in Sch. schreibt uns: Durch Ihr vorzüglich schmeckendes Lithionwasser bin ich seit Monaten von meinen gichtischen Beschwerden völlig befreit.
In allen hiesigen einschläg. Geschäften erhältlich.

Vollständige
Braut-Ausstattungen,
eigene, beste Anfertigung, für feineren Haushalt passend
von 750 Mk. an
mit Federbetten
liefert 1340
Leinenhaus Georg Hofmann,
Wiesbaden — Langgasse 37.

---

sowie
alle Haararbeiten
billigst.
W. Kremer,
65 Schwalbacher Straße 65.

Billigst. Gelegenheitskauf.

Ueb. 1000 d. feinst. Modelle, Samt, Seide, Felbelhüte, Wert b. 45 Mk., v. jetzt ab 3—9 Mk., einf. garn. 95 Pf., hübsche Schulhüte 50 u. höh., zurückgef. v. 10 Pf. an, echte Federn, Wert bis 150 Mk., jetzt 28 Mk., fl. v. 40 Pf. an, echt. Seiden- u. Samtband unter Preis, viele 1000 der schönst. Handarb., leichte mod. Kreuz- u. Stiltiche v. 5 Pf. an bis zu den feinst. Hauptgeschäft Ecke Neu- u. Ellenbogengasse, Filiale Goldgasse 2.

Eleg. Straußfedern,
Pleureusen, Flügel, Pelze für Toqueränder u. Köpfe bill'g zu verkaufen
Langgasse 21, 2.

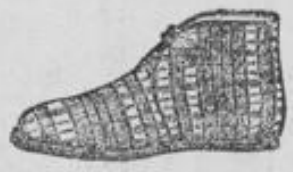
Sie verbrennen Ihr Geld,

wenn Sie aus falscher Sparsamkeit Ihre Gaslichtbrenner nicht **erneuern,** sondern **veraltete** Brenner mit **hohem** Gasverbrauch weiter verwenden!

Gasglühlicht „Olso"

spart 30—50%!
General-Vertreter: 1445
Ludwig u. Leonhard Haberstock,
Fernruf 759. Albrechtstr. 7.

Hausschuhe
in Kamelhaar, Filz u. Leder in allen möglichen Ausführungen von Größe 22—47



7083 zu denkbar billigsten Preisen.
Schuhhaus J. Sandel, Marktstraße 22.

Elegante Herrenbekleidung
im Jahresabonnement von Mk. 60 an.
Ia Ausführung, hochfeine Verarbeitung unter Garantie für tadellosen Sitz. Reichhaltige Stoffauswahl bis zu den letzten englischen Neuheiten. Vornehmste Referenzen.
Friedr. Aug. Schulz, **Mainz,** Grosse Bleiche 56½.
Gegründ. 1837. Inh.: F. A. Schulz & Ernst Herrmann. Telephon 1771.
Leistungsfähigstes Spezialhaus feiner Herrenmoden nach Mass.
Abonnements-Prospekte gratis und franko. F51

Pferdescheermaschinen von Mk. 3.— bis 50 Mk.
Schleifen, Reparaturen. Ersatzteile vorrätig.
Philipp Kraemer, Metzgergasse 27. — Telephon 2079.

Nr. 512.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
2. November 1910.
58. Jahrgang.

Kirchgasse 35–37.

M. Schneider

Kirchgasse 35–37.

November-Messe.

Zum Verkauf gelangen ausserordentlich günstig erworbene Gelegenheitsposten in 4 Serien.

Serie 1: 95 Pfennig. Serie 2: 195 Pfennig. Serie 3: 295 Pfennig.

Sämtliche Serienartikel sind in großen Quantitäten vorhanden und in übersichtlicher Weise ausgelegt.

Nur solange der Vorrat reicht.

Hauskleiderstoffe, za. 130 Zentimtr. breit, enorm billig, Meter 95 Pf.
Hauskleiderstoffe, reine Wolle, Meter 95 Pf.
Blusenstoffe, reine Wolle, Neuheiten, Meter 95 Pf.
Karierte Kleiderstoffe für Kinderkleider, 2 Mtr. 95 Pf.
Seide, schwarz Taffet, Meter 95 Pf.
Sammete, moderne Farben, Meter 95 Pf.
Hausbluse, solider Biber, hübsche Muster, 95 Pf.
Unterrock, Halbtuch, mit Volant, 95 Pf.
Kostümrock, mit grauen Streifen und Karos, 95 Pf.
Engl. garnierte Damenhüte 95 Pf.
Matrosenmützen für Knaben und Mädchen 95 Pf.
Echte Straußfedern, schwarz, 95 Pf.
Kindergarnituren, Eisfell, Muff u. Kragen, 95 Pf.
Großer Doppelflügel, schwarz und farbig, 95 Pf.
Kinderkleid, solider Velour mit Volant, 95 Pf.
Knabenhosen aus haltbaren Zwirnstoffen, 1½ bis 4 Jahre, Stück 95 Pf.
Bunte Kinderhängerschürzen, Ia Siamosenstoff, 95 Pf.
Türkische Kinder-Hängeschürzen, hübsche Muster, 95 Pf.
Knaben-Schürzen, guter Stoff, 2 Stück 95 Pf.
Knaben-Schürzen, reich garniert, 95 Pf.
Mädchen-Kimonoschürzen, Größe 50—75, 95 Pf.
Türkisch gemusterte Damen-Zierschürzen 95 Pf.
Weiße Zierschürzen, mit u. ohne Träger, Stück 95 Pf.
Hausschürzen, vorz. Siamosenstoff, Volant und Tasche, 95 Pf.
Miederschürzen, solider Siamosenstoff, 95 Pf.
Damen-Reform-Hängerschürzen, Siamosen, 95 Pf.
Damen-Blusenschürzen, Siamosenstoff, 95 Pf.
Damenhemden, Achselschluß, mit Spitze, 95 Pf.
Damenhemden, Achselschluß, mit Languette, 95 Pf.
Damenhemden, Vorderschluß, mit Languette, 95 Pf.
Damen-Croisehemden, Vorderschluß mit Spitze, 95 Pf.
Damen-Beinkleider, Kniefasson, m. Stickerei, 95 Pf.
Damen-Beinkleider, gerauht, Croise, mit Bogenfeston, 95 Pf.
Damen-Nachtjacken, gerauht, Croise, m. Spitze, 95 Pf.
Anstandsröcke, gerauht, Croise, mit Bogenfeston, 95 Pf.
Damen-Untertaillen, verschied. Ausführungen, 95 Pf.
Kissenbezüge, mit breiter Stickerei, Einsatz und Fältchen, 95 Pf.
Kinder-Trikots in allen Größen 95 Pf.
Herren-Trikothosen, guter Trikotstoff, 95 Pf.
Kinderlammfelljäckchen, verschiedene Größen, 95 Pf.
Korsett aus grauem Drell, gutsitzende Form, 95 Pf.
2½ Meter Hemdenbiber, gestreift, Coupon 95 Pf.
2 Meter Kleiderköper, kariert, Coupon 95 Pf.
3 Meter Kleider-Siamosen für Blusen, Coup. 95 Pf.
2½ Meter Rockbiber, schöne gestr. Qual., Coup. 95 Pf.
3 Meter Jackenbiber, dunkle Muster, Coup. 95 Pf.
3½ Meter Handtuchgebild, rot kar., Coupon 95 Pf.
2½ Meter Köperfutter, gute Qualität, Coupon 95 Pf.
Chinesisches Ziegenfell, mit Futter, 95 Pf.
Tischdecken, Filztuch, rot und grün, 95 Pf.
Bettvorlagen, imitierte Perser, 95 Pf.
Knaben-Sweaters, in allen Größen, 95 Pf.
Pelzkolliers, schwarz und braun, 95 Pf.
Valenciennespitzen und Einsätze, Stück 11 Mtr., 95 Pf.
7 Meter Kleider-Siamosen, Coupon 95 Pf.

8 Meter Hemdentuch, kräft. Qual., Coupon 195 Pf.
Biberbettücher, weiß, mit u. ohne Rand, Stück 195 Pf.
Schlafdecken, imit. Kamelhaar, Stück 195 Pf.
Staubtücher, weiß, mit roter Kante gef., Dtzd. 195 Pf.
Wischtücher, gef. u. gebänd., ½ Dutzend 195 Pf.
Staubtücher, creme Frottierstoff, 1 Dtzd. 195 Pf.
Waffelbettdecken, weiß, mit Franzen, Stück 195 Pf.
7 Meter Handtuchgebild, kariert, Coupon 195 Pf.
Russenkittel mit Faltenrock, von 1½—4 J., St. 195 Pf.
Kinderkleidchen, Ia Velour, für 2—6 J., St. 195 Pf.
Kinderkleider aus schwerem Velour, für 2 bis 6 Jahre, Stück 195 Pf.
Knaben-Anzüge aus solidem Buxkin, f. 2—9 J., Stück 195 Pf.
Knaben-Hose aus blauem Cheviot, für 2—9 J., Stück 195 Pf.
Damen-Blusen, Biber, Hemdfasson, großes Sort., Stück 195 Pf.
Hemdblusen aus Baumwollflanell, neue Streif., 195 Pf.
Fasson-Bluse, aus hellem Tennisstoff, mit Sammet-Kragen, 195 Pf.
Hemdbluse, Ia Barchent, helle u. dunkle Streif., Stück 195 Pf.
Schwarze Satinbluse, gute Qualität, 195 Pf.
Weiße Spitzenbluse mit imit. Irisch-Medaill. 195 Pf.
Unterrock aus gutem Halbtuch 195 Pf.
Kostümrock, schwarz-weiß kariert, 195 Pf.
Kostümrock aus engl. gemust. Stoff 195 Pf.
Kostümrock aus blauem Cheviot 195 Pf.
Matinee, Kimonoform, türk. Baumwollflanell, 195 Pf.
Vorzügl. Frackkorsett mit Spitzen- und Bandgarnierung 195 Pf.
Modernes Frackkorsett, lange Form, 195 Pf.
Garnierte Damenhüte, engl. Genre, 195 Pf.
Hutformen in allen Modefarben 195 Pf.
Kindergarnituren, Eisfell, Muff u. Kragen, 195 Pf.
Automützen, 4 Farben, Stück 195 Pf.
Marine-Mützen für Knaben und Mädchen 195 Pf.
Damenhemden, Phantasiefasson, mit Stickerei, 195 Pf.
Damenhemden, Ia Wäschestoff, mit Stickerei u. Banddurchzug, 195 Pf.
Damen-Beinkleider, Kniefasson, mit breit. Stick., Stück 195 Pf.
Damen-Beinkleider, gerauht, Croise, mit Stick., 195 Pf.
Damen-Nachtjacken, ger. Croise, mit Umlegekr., 195 Pf.
Damen-Anstandsröcke, Ia Pikee, mit Volant, 195 Pf.
Damen-Anstandsröcke, Eiderflanell, mit Volant, 195 Pf.
Untertaillen, vorzügl. Stoffe, reiche Ausführ., 195 Pf.
Paradekissen, elegante Ausführung, 195 Pf.
Herren-Nachthemden mit Bördchenbesatz 195 Pf.
Bunte Männerhemden mit doppelter Brust 195 Pf.
Bunte Frauenhemden, sol. Köperbarchent, 195 Pf.
Bunte Damen-Beinkleider aus gestr. Velour 195 Pf.
Bunte Anstandsröcke aus gutem gestr. Velour 195 Pf.
Taschentücher, rein Leinen, ½ Dtzd. 195 Pf.
Herren-Taschentücher, merc. Batist, ½ Dtzd. 195 Pf.
Taschentücher, reiz. Weihnachtspackung, Karton 195 Pf.
Damen-Pelz-Kolliers, schwarz, weiß, braun, St. 195 Pf.

Knaben-Sweaters, alle Größen, 195 Pf.
Gestrickte weiß-wollene Autoschals, Stück 195 Pf.
Wollene Umschlagtücher, mod. Karos, Stück 195 Pf.
Damen-Prinzeß-Schürzen, neueste Form, Stück 195 Pf.
10 Mtr. Madapolam, vorzügl. Qual., Coupon 295 Pf.
7 Mtr Ia Biber für Morgenröcke Coupon 295 Pf.
12 Mtr. Handtuchgebild, weiß-rot gestr., Coup. 295 Pf.
Waffelbettdecken, weiß, mit Fransen, Stück 295 Pf.
Tischtücher, Stück 295 Pf.
Servietten, ½ Dtzd. 295 Pf.
Kinder-Empire-Kleid aus mod. Schotten, für 2—6 Jahre, Stück 295 Pf.
Eleg. Kinder-Faltenkleid für 2—7 Jahre, Stück 295 Pf.
Kinderkleid aus Uni-Sammet für 1½—6 Jahre Stück 295 Pf.
Mädchen-Paletots aus blauem Cheviot, für 2 bis 12 Jahre Stück 295 Pf.
Mädchen-Capes aus marine Cheviot, für 1½ bis 14 Jahre, Stück 295 Pf.
Knaben-Schulanzug aus Buckskin, f. 2—9 Jahre, Stück 295 Pf.
Knaben-Loden-Capes für 4—9 J., Stück 295 Pf.
Knaben-Winter-Loden-Joppen f. 4—9 J., St. 295 Pf.
Knaben-Hosen aus gutem blauen Cheviot, für 3 bis 12 Jahre Stück 295 Pf.
Hemdbluse, Ia Baumwollflanell, Wiener Fasson, Stück 295 Pf.
Hemdbluse, vorz. Barchent, mod. Streifen, 295 Pf.
Bluse aus blau-grün kar. Wollstoff 295 Pf.
Weiße Wollbatistbluse mit reicher Spitzen-Garnierung 295 Pf.
Abgepaßte Wollbatistbluse, reich gestickt 295 Pf.
Unterrock, Ia Halbtuch, mit hohem Volant, 295 Pf.
Kostümrock, engl. gem. Stoff, Knie-Riegel, 295 Pf.
Kostümrock, blau Cheviot, Tressen und Knopf-Garnitur, 295 Pf.
Matinee aus Lammfell mit Satinbesatz 295 Pf.

Serie 4: 395 Pfennig.

Hochelegante Russenkittel, reinw. Chev., Stück 395 Pf.
Reinwollene Cheviot-Hänger, gefüttert, für 2 bis 7 Jahre, Stück 395 Pf.
Kinder-Paletot, blau Cheviot, mit warmem Futter, für 1½—6 Jahre, 395 Pf.
Mädchenpaletot, marine Cheviot, f. 2—13 J., 395 Pf.
Eleg. Knaben-Sportanzug aus gutem Buckskin, für 2—9 Jahre, 395 Pf.
Knaben-Kieler-Paletot aus gut. marine Chev. 395 Pf.
Knaben-Ueberzieher aus vorzügl. Stoffen, bis 10 Jahre, 395 Pf.
Große Sammetglocke- oder Topfform, Wert bis 8.50 Mk., Stück 395 Pf.
Eleg. Kinderhut mit reicher Seidengarnitur 395 Pf.
Flott garn. Damen-Hüte, neueste Form, 395 Pf.
Gestickte Hemdbluse, sehr schöne Ausführung, 395 Pf.
Unterröcke, Halbtuch, mit Sammetvolant, 395 Pf.
Kostümröcke, blau Cheviot, mit ausspringenden Falten, 395 Pf.
Frauen-Capes aus grauem Zibelinstoff 395 Pf.

K72

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Schlangenbad** belegenen, im Grundbuche von Schlangenbad, Blatt 54, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Kaufmanns **Richard Fritz**, verheiratet in **Schlangenbad**, zu zweidrittel Idealanteil,
2. der minderjährigen Kinder der verstorbenen 1. Ehefrau, **Maria**, geb. **Maus**, a) **Lina**, b) **Heinrich**, von Schlangenbad, zu eindrittel Idealanteil

eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 8, Parz. 16, Wiese an der Mühlstraße, 1 a 95 qm, Reinertrag 0,23 Tlr.,
2. Flur 8, Parz. 18 / Flur 8, Parz. 17 a) Wohnhaus mit Hofraum, 2 a 50 qm, Gebäudesteuernutzungswert 380 Mark, und Hausgarten, 78 qm, mit abgesonderter Bretterhalle, Mühlstraße 10,

am 11. November 1910, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei zu **Schlangenbad** versteigert werden. F 254

Langen-Schwalbach, den 28. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

der dem Kaufmann **August Momberger** in **Düsseldorf** gehörigen, in der Gemarkung **Wiesbaden** belegenen Grundstücke, nämlich Aecker und Wiesen in den Distrikten Bierstadter Berg, Tiefental, Adamstal, Kleinhainer, Landgraben, Aarstraße und vor dem Ochsenstall findet **am 23. Dez. 1910, vormittags 11 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60 statt.

Wiesbaden, 27. Okt. 1910.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9. F 254

Bekanntmachung.

Am 3. November, vormittags 11 Uhr, wird eine Kiste 550 Dosen Schuhcreme (Nero) gegen Barzahlung verkauft. F 251

Güterabfertigung Süd.

Nichtamtliche Anzeigen

Stock- und Schirmfabrik Renker
Marktstraße 32 Telephon 2201
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Lotterie.
Günst. Gewinnaussichten!
Ziehung sicher 19. Nov.
Gesamtbetrag i. W.
40000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
14 weitere Hauptgew.
13300 Mk.
u. 1385 Gewinne
16700 Mk.
zus. 1400 Gewinne
40000 Mk.
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg.
empf. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Wiesbaden: C. Cassel, Kirchgasse 40 u. Marktstr. 10, R. Stassen, Bahnhofstrasse 4, J. Stassen, Kirchgasse 51, C. Henk u. H. Emkes Nachf.
In Wiesbaden: G. Krause, H. Giess.

Mainzer Sauerkraut Pfund 6 Pf.,
Magdeb. Delikatess-Sauerkraut Pfund 10 Pf.
Curt Losskarn, Delikatessen-Handlung,
Ecke Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 29.

Sie treffen sicher
die besten **Gummimäntel,**
die kleidsamsten **Bozener Mäntel**
und
die vorzüglichsten **Wetter- und Lodenkapes,**
welche
sämtlich bei nasskalter Witterung
den intensivsten Schutz gewähren,
in dem
Ersten Spezialhaus
für moderne Herrenbekleidung
von
Ernst Neuser, Kirchgasse 42.
Reelle fachmännische Bedienung! Niedrige Preise!
Solide Dauerware! K 70

Meister- u. Gesellenprüfungen für das Damen-Schneiderhandwerk
beginnen am **14. November.** Anmeldungen zu denselben beliebe man umgehend an den Vorsitzenden, Herrn **Jean Fix,** Langgasse 24, 1, zu richten.

Donnerstag eintreffend, offerieren:
Lebendfrische Schellfische,
große 35, großmittel 29, kleine 19 Pf. per Pfd.
Kölner Konsumgeschäfte,
Schwalbacher Str. 41, Gneisenaustraße 33, Nerostraße 23,
Blücherstraße 6, Hellmundstr. 31, Römerberg 24,
Dotzheimer Str. 55, Karlstraße 35, Westendstraße 1.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu vorstehenden Preisen nur **feinste,** ganz frische Fische zum Verkauf kommen.

„Edelweiss"
Rambach *Fernspr. 2355*
Großwäscherei und Bügelanstalt.
Herrenstärkwäsche, Spezialität: Oberhemden.
Haus- und Leibwäsche (auch ungebügelt).
Hotel- und Restaurationswäsche.
Chlorfrei. *Sauerstoffbleiche.* *Chlorfrei.*

Zur gefälligen Kenntnisnahme!
Wie in früheren Jahren, so habe ich auch jetzt wieder hier eine **Niederlage** von bekannt guten
Taunus-Aepfeln
und zwar diesmal nicht wieder Emser Str., sondern **Moritzstraße 1, Eingang von der Rheinstraße, 4. Laden rechts.** Ich gebe auch jetzt wieder von 10 Pfd. an zu bekannt billigen Preisen ab. **M. Weitkamp.**

Ein Versuch überzeugt!
Stets **frisch gebrannte Kaffees** von **Mk. 1.20** per Pfund an empfiehlt B 22456
W. Stein, Herderstrasse 17.

Kleiderbüsten i. a. Größ. u. Fassons, in schwarz u. hellgrau, **a. n. Maß,** reell. Schnittmuster a. Art. Kleider werd. zugeschnitten u. eingerichtet. Akademie Kirchgasse 17, 2, bei Frl. **Stein.** Täglich Schülerinnen-Aufnahme.

Brennholz!
Anzündeholz p. Ztr. 2.20 Mk.
Abfallholz p. Ztr. 1.30 Mk.
Buchenscheit p. Ztr. 1.50 Mk.
J. & W. Rossel,
Zimmermeister, Säge- und Hobelwerk.
Telephon 3494.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1341
Leihkisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 5.

Kunstgegenstände.
Figuren, Rippes, Vasen 2c. 2c., aus **Bronze, Nickel, Messing, Kupfer** usw. werden gründlich repariert und aufgearbeitet.
Werkstätte für kunstgewerbl. Metallarbeiten
Michels-berg 28. **Phil. Häuser,** Telephon 1983.
Vergolden, versilb., vernickeln, verkupfern.

Das An- u. Neu-Stricken
von Strümpfen und Socken wird rasch und gut besorgt, bei Verwendung nur bester Garnqualitäten. **Anfertigen** von Sweaters, Golfjacken, allen Sportartikeln, Herrenwesten, Wämsen 2c., alles nach Maß und Muster.
45, 2. Hellmundstraße 45, 2.
Maschinenstrickerei Georgine Simon.

Cognac vorteilhaft
Drogerie Backe.

Weingesellschaft zu Wiesbaden
G. m. b. H.,
Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,
Telephon 465,
empfiehlt als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten
Rheingauer Flaschenweine.
Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der **Loge Plato.**
F 575

Papier-Servietten
in **grösster** Auswahl!
Papier-Servietten, weiß u. mit farbiger Kante **100** St. **50** Pf.
Crepe-Papierservietten, gezackt und gefalzt, **100** St. **75** Pf.
Papier-Servietten mit Blumenmuster **100** St. **80** Pf.
Elegante Servietten, gefalzt, mit hübschem Volant, **100** St. **1.35** Mk.
Aufdrucken von Namenszügen u. Monogrammen bei billigster Berechnung.
Tisch- u. Menü-Karten, sowie **Papier-Läufer** in größter Auswahl. K 33
S. Blumenthal & Co.

Butterbrotbeutel,
einfach — sauber — billig,
100 Beutel 30 Pf.,
Butterbrotpapier
per Rolle 30 Pf.
Papierlager Koch,
Ecke Michelsberg, Kirchgasse.
Telephon 4001. 1452

Gelegenheitskauf.
Ein Posten **Joppen, Paletots, Anzüge, Hosen** für Herren u. Knaben zu sehr billigen Preisen Neugasse 22. 7172

Zurückgef. ungarn. Filzhüte
billig **Gr. Burgstr. 6, 1.**

Frische Hofgut-Butter
Mk. 1.25 per Pfd.
empfiehlt 1513
Eier- und Buttergroßhandlung
P. Lehr,
Ellenbogengasse 4. Telephon 138.

Frisches Gemüse
aller Art, ferner
Kartoffeln, Zwiebeln, Obst, Südfrüchte etc.
kaufen Sie stets
am besten u. billigsten
bei **Heinr. Operé,**
Faulbrunnenstraße 12.

Kartoffeln,
Thüring. Mag. bonum,
Sandkartoffeln (gelbe Rosen),
Eierkartoffeln,
Daberkartoffeln,
Industrie,
Weltwunder,
Mauskartoffeln
sind wieder frisch eingetroffen. Proben stehen zu Diensten. B 22564
Obst- u. Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp,
Jahnstraße 42. Wellritzstraße 18.
Telephon 3129.

Ia Speisekartoffeln
per Kpf. 25 Pf., Ztr. Mk. 2.90,
Zwiebel 3 Pfd. 17 Pf., Ztr. Mk. 4.25
Kirchner, Rheingauer Str. 2.
Telephon 479. B 21337

Schöne Winteräpfel u. Birnen Pfd. 10 Pf. Dotzheimer Str. 46, B. P.

Spezialität: Rindswürstchen!
Metzgerei Goldschmidt,
Faulbrunnenstraße 5.

Billiger als Wurst!
Russ. Sardinen . . . Pfd. 35 Pf.
10 Heringe . . . . . 35 Pf.
Altstadtkonsum, Metzgergasse 31.

Donnerstag und Freitag:
Ia Bratschellfische à Pfd. **18** Pf.
Ia Angelschellfische,
Ia Kabeljau B 22455
empfiehlt
W. Stein, Herderstr. 17.

Fleckige Lederfachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbach. Str. 27.

Ein Mäuschen
zu vergiften?
Drogerie **Bruno Backe.**

Waschen ein Fest

wenn man „Profitta" waschen lässt

Jeder Versuch ein beispielloser Erfolg

ohne einseifen, ohne reiben, ohne bürsten, überhaupt ohne waschen, wäscht „Profitta" (die Waschfrau in der Dose) D. R.-G.-M. die schmutzigste Wäsche in ½ Stunde schneeweiss, blendend weiss. Garantiert frei von **Chlor, Soda** oder anderen **schädlichen** Substanzen. Verkauf in Dosen à 30, 50, 75 und 100 Pfg. in allen besseren Kolonial-, Seifen- und Drogengeschäften. Wo nicht, wende man sich direkt an **PROFITTA-WERKE, FRANKFURT a. Main, Hochstrasse 53**

F9

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. November 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lieder zur Laute,

gesungen von **Robert Kothe.**

Vortragsfolge:

Wilhelmus von Nassauen. — De Kukuk up denn Tunne satt. — Lügenlied. — Die Ammenuhr. — Ich stand auf hohem Berge. — Der alte Perner Marsch. — Unter der Linden. — Heute gen diesen Sommer. — Graf Eberstein. — Rundinella. **Pause!** Zwei holländische Volkslieder: War ein loses Mägdelein. — Es ging mal ein Mädchen am Uferrand. — Ich habe mein fein's Liebchen schon lange nicht gesehen. — Fuhrmannslied. — Es soll sich der Mensch nicht mit der Liebe abgeben. — Das Heulied.

1.—8. Reihe **3** Mk., 9.—14. Reihe **2** Mk., Galerie **1** Mk. (Sämtliche Plätze numeriert).

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 5. Nov. 1910, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Volkstümlicher Kunst-Abend.

Vorführung von Photographien in **natürlichen Farben (System Lumière)** in ca. 100 Projektionen von Landschaften, Hochgebirgsszenerien, Interieurs, Studien etc.

mit einleitendem Vortrag des Herrn Hofphotogr. Hans Hildenbrand, Stuttgart.

Während der Vorführung der Lumière-Bilder: **Unterhaltungs-Musik.**

Eintrittskarte: 50 Pf.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Männergesang-Verein „Cäcilia".

Samstag, den 5. November cr., abends 8½ Uhr, im grossen Festsaal der **Turngesellschaft,** Schwalbacher Str. 8:

Konzert.

Mitwirkende: Frau Opernsängerin **M. Engelmann-Göttlich** (Sopran) und Königl. Kammermusiker Herr **Fritz Werner** (Cornet à Piston). Am Klavier: Herr **Gg. Meinze,** Lehrer am Spangenberg'schen Konservatorium für Musik. F 331

Chorleitung: Herr Lehrer **Fr. Knapp.**

Dem Konzert folgt Ball.

Tanzleitung: Herr Tanzlehrer **H. Grimm.**

Der Vorstand.

„Klub Edelweiß".

Sonntag, den 6. November, in der **Männer-Turnhalle,** Platter Straße 16:

„Tiroler-Kirmes-Fest".

Anfang präzis 8 Uhr durch großen Umzug und Begrüßung durch den Dorfältesten.

Tiroler Natur-Theater-Aufführungen

a. a.: „Gebirgsluft". Schwank mit Gesang in 1 Akt. „Die Zillertaler auf Reisen", 8 Damen, 6 Herren. „Ein Kirmestag in Tirol", Bauernszene in 1 Akt.

Vor u. nach den Aufführungen Tanz (Dorfkapelle „Edelweiß".)

Eintritt 40 Pf. Tanz frei. Bei Bier.

Gebirgstrauten, Tiroler, Touristen rc. sehr erwünscht.

Es laden freundlichst ein B22199

Die Kirmesleut.

Denn es gibt halt a Gaudi, a Musi, a Tanzerl, a Freud.

Etablissement „Kaisersaal",

Dotzheimer Str. 19, verbunden mit **Rauentaler Weinstube.**

Jeden abend ab 8 Uhr: Grosses Konzert

des **„Elite-Damen-Orchesters Dir. Paul Kohl".**

Sonntags von 12—2: Matinee, von 5—12: Konzert.

J. Schraub, Besitzer.

Rollschuh-Palast Wiesbaden,

neu im Betrieb der **Allgem. Sportparkzentrale, Ing. Max Gurth,** bietet die elegantesten **Sportvergnügen,** bei Künstler- und Auxetophon-Konzerten. Einziges Etablissement dieser Art am Platze. — Fernsprecher 4449.

Geöffnet: Vorm. 11—1, nachm. 3—6, abends 8—11. Mässige Preise.
Elektr. Bahnverbindungen: Sämtliche Strecken zum Hauptbahnhof.

Europäischer Hof,

Langgasse 32/34.

Morgen Donnerstag:

Grosses **Schlachtfest.**

Südwestdeutscher Vortrags-Verband. (Sitz Frankfurt am Main.)

Oeffentlicher Vortrag

von **Friedrich Jaskowski,** Leipzig, **Freitag, den 4. November, abends 8½ Uhr,** im Saale der **Loge Plato,** Friedrichstraße 35:

Der sinnbildliche Gehalt in Richard Wagners „Parsival".

Eintrittskarten zu 2 Mk. (num.), 1 Mk. (reserv.) u. 50 Pf.

Vorverkauf: Musikalienhandlung **Schellenberg,** Kirchgasse und Buchhandlung **Limbarth-Venn,** Kranzplatz. Einführende „Aufsätze zum Wagner-Thema" von **Fr. Jaskowski** in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Apostelbräu,

bekanntes und beliebtes Bier aus der **Werger'schen Grossbrauerei A.-G., Worms a. Rh.,** ist in Flaschen in den hiesigen einschlägigen Geschäften zu haben. 7154

Grossvertrieb Adolfstr. 10. Tel. 1965.

Marktstrasse 32
Riesen-Massen-Verkauf
emaillierter Haus- und Küchengeräte.

Staunen erregend billige Preise.

Dauert nur noch bis nächste Woche.

Hermann Butroni aus **Wetzlar.**

Tüchtige Reise-Inspektoren

werden von einer großen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen gegen

festes Gehalt und Reisespesen

gesucht. In Akquisition und Organisation tüchtige Herren, ev. auch Nichtfachleute, mit guten Beziehungen, wollen ihre ausführliche Offerte unter **G. 4635** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** einreichen. F91

Streng reelles Angebot.

Das Alleinvertriebsrecht eines pat. gesch., konkurrenzlosen

Millionenbedarfs-

und Konsumartikels ist für **Wiesbaden** und Bezirk zu vergeben. Derselbe ist ein dringendes Bedürfnis und sind in kurzer Zeit nachweisbar glänzende Erfolge vorhanden. Branchekenntnisse nicht nötig, daher selten günstige Gelegenheit zur Etablierung mit

hohem Einkommen.

Erforderliches Kapital sofort 500 Mk. oder entsprechende Sicherheit. Nur solvente, ernsthafte, christliche Reflektanten wollen Angebote unter **„S. 106"** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden,** senden. F 91

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt mit Nebenbranchen sucht zur Besetzung ihrer

General-Agentur Wiesbaden

einen

tüchtigen Reisebeamten.

Herren, die im Versicherungsfach mit Erfolg tätig gewesen sind und sich selbständig machen wollen, ist hier Gelegenheit gegeben, eine General-Agentur mit schönem Inkasso zu erhalten. Von den Herren Bewerbern, die ihre ausführliche Offerten unter **H. 9638** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** richten wollen, werden gleichtüchtige Leistungen in Akquisition und Organisation verlangt. Diskretion zugesichert. F91

Restaurant Göbel,

Friedrichstraße 31.

Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe.

Donnerstag: Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **W. Alessi.** „Gasthaus Gutenberg".

Brillantringe, Herren- u. Damen-Ringe mit schönen Steinen sehr preisw. zu verkaufen Nerostraße 4, 2.

WALHALLA
.. THEATER ..

Varieté ersten Ranges.

Allabendlich 8½ Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung.

Hugo Renz

mit seinen dressierten Elephanten und Ponys.

?? Marfa ??

Das elektrische Rätsel.

Willi Meybrik, Humorist,

und die übrigen Nummern.

Kassenöffnung von 11—1 Uhr.

Schwalbacher Hof,

Emser Straße 44. — Tel. 4655.

Gutbürg. Familienrestaurant,

Diner zu Mk. —.90 und 1.35, im Abonnement billiger.

Jeden Sonntagabend: **Konzert.**

Hübsches Vereinszimmer noch einige Tage der Woche frei.

J. V.: **C. Köll,**

Fürstl. Küchenmeister a. D.

Terminus,

Kirchgasse 23.

Morgen Donnerstag:

Has im Topf m. Kartoffelklößen

à Portion 70 Pf.

J. Wardt, Küchenchef.

Schnell- :: :: ::
Schönschreiben

für Schüler aller Klassen, sowie Damen und Herren.

Garantie des Erfolges für Jeden.

Unterricht zu jed. Tageszeit

Offerten unter **B. 939** an den Tagbl.-Verlag.

15—20 Stunden. Einzel-Unterricht.

Achtung.

Prima Preiselbeeren, 2. Ernte, auf dem Markt, 1. Stand an der Kirche, Eingang vom Schloßplatz.

Moderner Mahagoni-Salon

mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor. *

Kontor-Abschluß,

bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufm. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haus). *

Weihnachtsgeschenk.

Male Landschaften, Blumen, Früchte, Figuren in Oel, jedes Bild 10 Mk. und billiger **Beethovenstr. 13, 2 r.** B22157

Ein Speisezimmer, eich., dunkel, 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 1 Standuhr, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Kredenz, recht solides, modernes Zimmer, wird sehr billig abgegeben. Seltener Gelegenheitskauf. Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34. B22054

Beff. Herrenwäsche z. Waschen, Bügeln u. Ausb. w. ang. Wäsch. Kiesortiter Str. 12.

Auszul. auf 1. Hypotheken

ist großes Kapital in Beträgen von **40,000—100,000 Mk.** und höher zu billigem Zinsfuß für gleich oder später. Bitte dringlich anzufragen unter **M. 927** an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypotheken-Kapital.

150,000 Mk. sind in beliebigen Beträgen auf 2. Hypothek auszuleihen. Baldige Anträge unter **L. 327** an den Tagbl.-Verlag richten.

Herr,

Anf. 40, hier, würde gerne fremder alleinst. Dame geg. ein sicherzustell. **Darlehen** von einigen Tausend Mark mit Rat u. Tat zur Seite stehen. Off. **K. 390** hauptpostlag.

Asthma.

Langjähr. Asthmatiker gibt gerne und unentgeltlich Auskunft, wie er geheilt wurde. Offerten unter **S. 998** an den Tagblatt-Verlag.

Handarbeits-Kränzchen

sucht noch einige Teilnehmerinnen besserer Kreise. Näh. 12—2 Uhr Adelheidstraße 91, Parterre links.

Friedrichstr. 57, 3 l., sch. mbl. Zim. n. d. Straße mit separ. Eingang.

Für ein Kind,

4 Wochen alt, wird gute Pflege ges. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ya

NUR FÜR KURZE ZEIT!!

GROSSE POSTEN MODERNER KONFEKTION

HABE AUS MEINEM REICHHALTIGEN LAGER AUSSORTIERT
UND BRINGE ICH SOLCHE VON MORGEN AB IN MEINEM

AUSSTELLUNGS-LOKAL LANGGASSE ▪ TAGBLATT-HAUS I. ETAGE

ZU BEDEUTEND HERABGESETZTEN PREISEN ZUM **VERKAUF.**

DER SONDERVERKAUF BIETET GELEGENHEIT ZU GÜNSTIGEM EINKAUF FÜR HERBST UND WINTER.

DIE SONDERVERKAUFS-PREISE SIND AUF JEDEM STÜCK EXTRA VERMERKT

ZUM **VERKAUF** GELANGEN:

GROSSE POSTEN JACKENKLEIDER
GROSSE POSTEN TAILLENKLEIDER
GROSSE POSTEN MÄNTEL
GROSSE POSTEN BLUSEN
GROSSE POSTEN MORGENRÖCKE etc.

WEBERGASSE 4. **J. BACHARACH** WEBERGASSE 4.

K 27